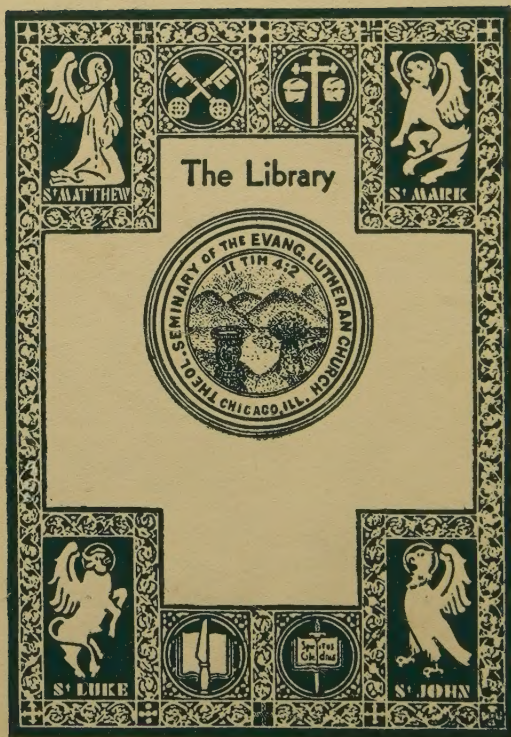


JESUIT-KRAUSS-MCCORMICK LIBRARY



3 9967 00059 2811



Beih efte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

XVI

Die Syntax des Autors der Chronik

verglichen mit der seiner Quellen

Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen

Von

Arno Kropat

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)

Beihefte zur ZAW

- I. **Frankenberg**, Wilhelm, Lic. theol. [Pfarrer in Louisendorf], **Die Datierung der Psalmen Salomos**. Ein Beitrag zur jüdischen Geschichte. (IV u. 97 S.) 1896 *M* 3.20
- II. **Torrey**, Charles C., Dr., Instructor in the Semitic Languages at Yale University, New Haven, **The Composition and Historical Value of Ezra-Nehemia**. (3 Bll. u. 65 S.) 1896 *M* 2.40
- III. **Gall**, August Frhr. von, Lic. Dr., Oberlehrer in Gießen, **Altisraelitische Kultstätten**. (VIII u. 156 S.) 1898 *M* 5.—
- IV. **Löhr**, Max, D. Dr., a.o. Prof. der Theologie an der Universität zu Breslau, **Untersuchungen zum Buch Amos**. (4 Bll. u. 67 S.) 1901 *M* 2.50
- V. **Diettrich**, Gustav, Lic. Dr., Pfarrer der deutschen evangel. Gemeinde in Sydenham-London [jetzt Berlin], **Eine jakobitische Einleitung in den Psalter** in Verbindung mit zwei Homilien aus dem großen Psalmenkommentar des Daniel von Šalah, zum ersten Male herausgegeben, übersetzt und bearbeitet. (XLVII u. 167 S.) 1901 *M* 6.50
- VI. **Diettrich**, Gustav, Lic. Dr., Pastor an der Heilandskirche in Berlin, früher in London, **İşō'dādh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes**, an seinen Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht (LXVII u. 163 S.) 1902 *M* 7.50
- VII. **Baumann**, Eberhard, Lic. theol., Pastor in Halle, **Der Aufbau der Amosreden**. (X u. 69 S.) 1903 *M* 2.40
- VIII. **Diettrich**, Gustav, Lic. Dr., Pastor, **Ein Apparatus criticus zur Pešitto zum Propheten Jesaja**. (XXXII u. 223 S.) 1905 *M* 10.—
- IX. **Brederek**, Emil, Pastor in Breklum, **Konkordanz zum Targum Onkelos**. (XI u. 195 S.) 1906 *M* 6.50
- X. **Löhr**, Max, D. Dr., a.o. Prof. der Theologie an der Universität zu Breslau, **Sozialismus und Individualismus im Alten Testament**. Ein Beitrag zur alttestamentlichen Religionsgeschichte. (2 Bll. u. 36 S.) 1906 *M* —.80
- XI. **Schliebitz**, Johannes, Dr. phil., **İşō'dādh's Kommentar zum Buche Hiob**. I. Teil: Text und Übersetzung. (VII u. 88 S.) 1907 *M* 4.—
- XII. **Peisker**, Martin, Lic. Dr., Studieninspektor in Naumburg a. Qu., **Die Beziehungen der Nichtisraeliten zu Jahve nach der Anschauung der altisraelitischen Quellschriften**. (IV u. 95 S.) 1907 *M* 2.50
- XIII. **Müller**, Johannes, Dr. phil., **Beiträge zur Erklärung und Kritik des Buches Tobit**. — **Smend**, Rudolf, D., Professor in Göttingen, **Alter und Herkunft des Achikar-Romans und sein Verhältnis zu Aesop**. (VII u. 125 S.) 1908 *M* 4.40
- XIV. **Lundgreen**, Friedrich, Lic. theol., Oberlehrer am Gymnasium in Rudolstadt, **Die Benutzung der Pflanzenwelt in der alttestamentlichen Religion**. (XXIII u. 191 S.) 1908 *M* 5.—
- XV. **Westphal**, Gustav, Lic. Dr., Privatdozent an der Universität zu Marburg, **Jahwes Wohnstätten nach den Anschauungen der alten Hebräer**. Eine alttestamentliche Untersuchung. (XVI u. 280 S.) 1908 *M* 11.—
- XVII. **Merx**, Adalbert, weil. Prof. der Theologie an der Universität zu Heidelberg, **Der Messias oder Ta'eb der Samaritaner**. Nach bisher unbekannten Quellen. (II u. 92 S.) 1909 ca. *M* 4.—
- XVIII. **Brandt**, W., Prof. der Theol. an der Univ. zu Amsterdam, **Die jüdischen Baptismen oder das relig. Waschen und Baden im Judentum**. Im Druck.

Beim Bezuge der ganzen Reihe und bei Bestellung der Fortsetzung liefere ich die ersten fünfzehn Hefte vorübergehend für **50 Mark** statt 73.70 Mark.

Arno Kropat

Die Syntax des Autors der Chronik

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft XVI)

Beihefte
zur
Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
XVI

Die Syntax des Autors der Chronik
verglichen mit der seiner Quellen

Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen

Von

Arno Kropat

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)

Die
Syntax des Autors der Chronik
verglichen mit der seiner Quellen

Ein Beitrag zur historischen Syntax des Hebräischen

Von

Arno Kropat

39598

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)

LIBRARY
LUTHERAN SCHOOL OF THEOLOGY

WEIMAR, — HOF-BUCHDRUCKEREI.

**JKM Library
1100 East 55th Street
Chicago, IL 60615**

25410
125
V. 16-17

Vorwort.

Der Zweck vorliegender Arbeit ist der, die syntaktischen Verhältnisse der Bücher Chronik, Esra und Nehemia, die ja als ein aus verschiedenen Quellen zusammengetragenes Werk „des Chronisten“ allgemein anerkannt werden, darzustellen und mit denen der älteren Schriften des A. T. zu vergleichen. Hierbei ist es ohne Belang, daß „der Chronist“ aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ein einzelnes Individuum war, sondern als Sammelname zu verstehen ist.

Zunächst waren die uns im Hexateuch, den Büchern Samuelis und der Könige enthaltenen Vorlagen des Chronisten — aus denen etwa ein Drittel des Bestandes der Chronikbücher fast wörtlich entlehnt ist — mit den betreffenden Kapiteln der Chronik auf syntaktische Abweichungen hin zu vergleichen. Verzeichnisse dieser Parallelstellen finden sich in den Einleitungen und Kommentaren. Doch es ist hervorzuheben, daß einige Abschnitte, bes. II 1⁶⁻¹³. 2. 3. 26⁶⁻¹⁴. 23-27. zwar auf entsprechende Berichte in den Königsbüchern zurückgehen, aber nicht wörtlich entlehnt, sondern sprachlich und stilistisch selbständig sind. Dieses ist bisher nicht beachtet worden; man hat daher manches fälschlich als Parallelstelle gewertet, was doch nur entsprechende Angabe in parallelem Berichte war.

Wesentlich schneller hätte dieser Teil der Arbeit gefördert werden können, wenn die Arbeit Mosimans: „Eine Zusammenstellung und Vergleichung der Paralleltexte der Chronik und der älteren Bücher des A. T.“, von der auch gegenwärtig erst Teil I und II (1. Chr.-Buch und Paralleltexte) als Dissertation erschienen sind, schon hätte benutzt werden können. Freilich gilt dies nur von der Sammlung des Materials; denn die Ziele beider Arbeiten sind wesentlich verschieden. Mosiman notiert und erklärt sämtliche Varianten. Sein Hauptinteresse ist auf textkritische Untersuchung der verschiedenen Lesarten gerichtet, auch sucht er die tendenziösen Abänderungen zu beleuchten. Seine grammatische Arbeit beschränkt sich auf Feststellung der abweichenden Lesart am jedesmaligen Ort und auf zahlreiche Hinweise auf die Grammatik von Gesenius-Kautzsch. Mein Hauptziel war es, etwas zur Geschichte

der Entwicklung der hebräischen Syntax beizutragen. So hatte ich von tendenziösen, durch Textverderbnis entstandenen oder lediglich um der Kürze willen vorgenommenen Änderungen von vornherein abzusehen, aus den sprachlichen Varianten möglichst auf die Entwicklung der Sprache zu schließen. So gab mir, um ein Beispiel anzuführen, die Parallele

Jos. 21 9.

יָקָרָא אֶתְחֹן בְּשֵׁם

I 6 50.

יָקָרָא אֶתְחֹם בְּשֵׁמוֹת

Anlaß, in drei Punkten prinzipielle Veränderungen des Sprachgebrauchs zu konstatieren. Cf. § 1, III, § 22, § 2, I 1. — Mosiman (p. 38) beschränkt sich auf die Bemerkung: „sind absichtliche Änderungen des Chronisten.“

Überdies so wertvolle Fingerzeige die Zusammenstellung der sprachlichen Varianten der Parallelstellen gibt, ein vollständiges Bild der Veränderung des Sprachgebrauchs liefern sie nicht. So stellt z. B. der Chronist das Zahlwort stets nach (§ 18 B), ändert aber in diesem Punkte nirgends die Vorlage. Die von Herner p. 69 hierfür angeführten Beispiele beruhen auf der erwähnten Verwechslung zwischen Parallelstellen und entsprechenden Angaben aus Parallelberichten. Nur leicht zu bewerkstelligende Änderungen werden dem veränderten Sprachgebrauch zu Liebe vorgenommen. So lag das Schwergewicht dieser Arbeit darin, die übrigen Bestandteile der chronistischen Bücher zu untersuchen.

Als wichtigste Vorarbeit sind zu nennen die syntaktischen Bemerkungen zur Chronik in Drivers „Einleitung in die Literatur des A. T.“ p. 574/75. Auf dieselben ist jedesmal hingewiesen.

Lediglich eine Wiedergabe dieser Notizen Drivers sind die sprachlichen Bemerkungen in J. Geißler: „Beziehungen der Esramemoiren insbesondere zur Chronik und den hexateuchischen Quellenschriften.“ Chemnitz 1889.

Von den Kommentaren beweist das meiste Interesse für sprachliche Fragen der Kommentar von Bertheau. Ihm folgt in den meisten Fällen Keil. Die neueren Kommentare von Kittel und Benzinger befassen sich mit sprachlichen Erörterungen überhaupt nicht.

Um so rätlicher schien es mir, einige Resultate für die Auffassung vielfach falsch verstandener Stellen im Anhang noch einmal zusammenzustellen. Auch finden sich dort einige Vorschläge zu Emendationen des masoretischen Textes, die sämtlich ohne Änderung des Konsonantenbestandes zu bewerkstelligen waren und grammatische Unmöglichkeiten vermeiden, bisweilen frühere Konjekturen unnötig machen.

Einteilung.

	Seite
I. Der einfache nackte Satz	1—32
§ 1. Der Ausdruck des Subjekts.	1— 8
§ 2. Der Numerus des Subjekts und des Substantivums überhaupt	8—13
§ 3. Der Ausdruck des Prädikats im Nominal-Satz	13—14
§ 4. Über den Gebrauch der Stammformen des Verbums	14—15
§ 5. Die Zeitformen des Verbums	15—17
§ 6. Die Zeitformen mit γ cons. impf., pf. und γ copulativum	17—23
§ 7. Gebrauch der Infinitive	23—25
§ 8. Die Wortfolge im nackten Satz	25—27
§ 9. Die Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat	27—30
§ 10. Die verbale Kopula	30
§ 11. Affirmation und Negation	31—32
II. Der einfache bekleidete Satz	33—64
§ 12. Der Objektsakkusativ	33—36
§ 13. Der Zustands-Akkusativ	36—37
§ 14. Präpositioneller Ausdruck des Objekts	37—38
§ 15. Die Präpositionen	39—43
§ 16. Ortsbestimmungen	43—44
§ 17. Adjektivische Attribute	44—47
§ 18. Die Apposition	47—53
A. Die Apposition abgesehen von den Zahlwörtern	47—49
B. Das Zahlwort in Apposition	50—53
§ 19. Status constructus und Genitiv-Umschreibung durch γ	53—57
§ 20. Durch Akkusativ oder Präpositionen ausgedrückte nähere Bestimmungen zum Substantiv	57—59
§ 21. Wortstellung im erweiterten Satz	59—61
§ 22. Kongruenz im erweiterten Satz	61—62
§ 23. Aneinanderreihung von Substantiven durch γ	62—63
§ 24. Unvollständige Sätze	63—64

	Seite
III. Der zusammengesetzte Satz	65—71
§ 25. Subjekts-Sätze	65
§ 26. Objekts-Sätze	65
§ 27. Prädikativ-Sätze	65
§ 28. Beigeordnete Attributiv-Sätze ohne Relativ-Pronomen .	66
§ 29. Genitivisch untergeordnete Sätze ohne Relativ-Pronomen	66—67
§ 30. Relativ-Sätze	67—68
§ 31. Durch Konjunktionen eingeleitete Adverbial-Sätze . .	68—70
§ 32. Die sogenannte Apodosis des Nachsatzes	70—71
Zusammenfassung und Schluß	72—75
Anhang: Erörterung einiger Stellen, Textemendationen usw.	76—81
Stellenverzeichnis	83
Literatur	93



I. Der einfache nackte Satz.

§ 1. Der Ausdruck des Subjekts.

I. Pronomen personale tritt als Subjekt vor das verbum finitum:

1. Wenn auf dem Subjekt ein besondrer Nachdruck liegt:
cf. I 22 10. II 18 20. E. 10 8. N. 5 15 etc.

2. Auch ohne daß auf dem Subjekt ein besondrer Nachdruck liegt, um der ganzen Aussage Emphase zu verleihen. Diese Art der Hervorhebung ist eine Besonderheit der jüngeren Sprache:

{ 1. R. 8 13.	בָּנָה בְּיָדָי בֵּית זָבֻל לָהּ
{ II 6 2.	« « « « וְאֵנִי
{ 2. R. 21 6.	וְהִעֲבִיר אֶת-בְּנוֹ בָּאֵשׁ
{ II 33 6.	וְהוּא הִעֲבִיר אֶת-בְּנוֹ בָּאֵשׁ

Auch uns geläufig ist dieser Sprachgebrauch in energischen Befehlen wie:

II 24 5. וְאַתֶּם תַּמְחִירוּ לְדָבָר

und ihr - beschleunigt die Sache.

Zu vergleichen ist ferner:

I 29 17. II 2 7. 18 7 = 1. R. 22 8. 20 15. 24 5. E. 7 28. 10 2. 10. N. 4 4.

Zu unterscheiden hiervon ist die im Buche Kohelet beliebte Setzung des Pronomen personale zum verbum finitum. Dort wird das Pronomen nach-, in der Chronik wird es vorangestellt. Dort handelt es sich um Manier des Stils, in der Chronik ist stets Hervorhebung und Betonung des Ausdrucks beabsichtigt.

Anm.: Nur einmal findet sich in der Chronik nachgestelltes Pronomen, in II 7 19 אַתָּם הַשּׁוֹבִינִי אִתָּם. Doch diese Abweichung erklärt sich durch den Vergleich mit der Parallelstelle 1. R. 9 6. Dort heißt es אַתָּם וּבְנֵיכֶם. Das וּבֵל hat der Chroniker weggelassen, das אַתָּם trotzdem stehen lassen.

II. Vor das substantivische Subjekt können treten die emphatischen Partikeln **אֵל** und **הֵ**:

1. **אֵל** vor dem Subjekt:

Daß das **אֵל** des Akkusativs vor das Subjekt treten könne, besonders bei den jüngeren Autoren des A. T., darüber sind alle Grammatiken einig:

cf. Olsh. § 223 d. Böttch. § 516. G.-K. 27. Aufl. § 117 m.

König § 270.

Allerdings ist eine befriedigende Erklärung hierfür bisher nicht geliefert worden. Denn wiewohl man Kautzsch (§ 117 i) durchaus zustimmen muß, wenn er hierin nicht ein Wiederhervortreten der von ihm angenommenen ursprünglichen Substantivbedeutung des **אֵל** sehen will, da die sicheren Beispiele erst den späteren Büchern des A. T. angehören, so ist doch seine positive Erklärung recht bedenklich: „Vielmehr liegt überall virtuelle Abhängigkeit von einem stillschweigend vorausgesetzten verbum regens zugrunde. Der unendlich häufige Gebrauch des **אֵל** als eines Hinweises auf ein vom Verbum regiertes Satzglied mußte schließlich dazu führen, **אֵל** überhaupt als hinweisende Partikel ohne Rücksicht auf ein regens zu verwerten.“ Gegen diese Erklärung spricht schon, daß **אֵל** vor determiniertem Objekt grade in der jüngsten Literatur vielfach fehlt (cf. § 12), also eher von einem Rückgang als von einer Überwucherung des **אֵל** accusativi gesprochen werden kann.

Im folgenden seien die aus unsrem Schriftsteller hierher gehörigen Fälle angeführt nebst einigen Parallelen aus der vorchronistischen Literatur. Wenn verschiedene Kommentare durch jedesmaliges Streichen des **אֵל** den Text zu verbessern glauben, so gehen sie von der falschen Annahme aus, Setzung des **אֵל** vor den Nominativ sei syntaktisch unmöglich. Der beste Gegenbeweis ist die Zusammenstellung einer Anzahl dieser Fälle:

Bei Subjekt des Nominal-Satzes findet sich **אֵל**:

I 2 9. **אֵל** וְהַתְּמַלֵּל וְאֵת-רָם וְאֵת-פְּלוֹבִי

I 16 39. **אֵל** צִדִּיק הַכֶּהֶן... לִפְנֵי מִשְׁבֹּן י

II 31 10. הַמִּנְחָה אֵת-הַחֲמֹן הַזֶּה

II 31 17. **אֵל** הַחֲחֹשׁ הַכֶּהֶן... בְּמִשְׁמֹרֶתֵיהֶם

Aus älteren Schriften ist zu vergleichen:

Num. 5 10. **אֵת**-קִדְשִׁי

Jos. 22 17. **אֵת**-צֶוֶן פְּעֹר

Jud. 20 44. 46. **אֵת**-כָּל-אֶלֶף

Jer. 45 4. **וְאֵת**-כָּל-הָאָרֶץ

Ezech. 35 10. **אֵת**-שְׁנֵי הַגִּבּוֹרִים

Bei Subjekt des Verbal-Satzes findet sich אר:

Neh. 9 19.

אר-עמוד הענן לא סר ואר-עמוד האש

Neh. 9 32.

אל-יגעט .. אר כל-החלואה

Neh. 9 34.

ואר-מלכינו .. לא עשו

Daneben ist zu stellen:

Ezech. 17 21.

ואר כל-מבחריו ... וכלו

Dan. 9 13.

אר כל-הרעה הזאת באה עלינו

Erinnert daran sei, daß im Hebräischen der Mischna אר und ארר ohne besondern Nachdruck auch einem Nominativ vorausgeschickt wird (cf. Str.-Siegfr. § 28). König (§ 270 f.) bemüht sich, auch sonstige Parallelen beizubringen.

Anm.: Gibt man die Möglichkeit der Einführung des Subjekts durch אר zu, so wird die in allen Grammatiken gelehrt „unpersönliche Konstruktion der Passiva“ im Hebräischen recht verdächtig.

Sie findet sich nach den Aufstellungen Giesebrechts Z. A. W. 1881 p. 264 ff. nur vereinzelt in der älteren Prosa, wird aber bei den jüngeren Schriftstellern von P ab ganz gewöhnlich. Dasselbe läßt sich von אר beim Subjekt sagen.

Daß das Verbum in Numerus und Genus sich verändert, spricht auch nicht gerade für unpersönliche Konstruktion, z. B.:

2. Sam. 21 22.

אר-ארבעת אלה וכלו

2. R. 18 30.

ולא תתן אר-העיר הזאת

Gen. 29 27.

ונתנה לך גם-אר-זאת

Während man in den eben genannten Stellen unpersönliche Konstruktion findet, führt man andererseits eine Reihe von Stellen an, in denen das unveränderte Prädikat Beweis unpersönlicher Konstruktion sei, z. B. Ex. 13 7. מצות ראכל (cf. G.-K. § 121 b).

Aber auch diese bilden keinen Beweis für unpersönliche Konstruktion des Passivs, denn Disgruenz zwischen vorausgehendem pluralischen Subjekt und nachstehendem Prädikat kommt nicht nur bei Passiven vor, sondern auch in Fällen wie:

Joel 1 20.

בחמיות שדה הערוג אליה

Habak. 3 17.

ושדמות לא-עשה אכל

Jes. 59 12.

ותשאיתנו ענתה בני

etc.

Solche Disgruenz wird z. B. von Dietrich p. 2 ff. aus dem Wesen des hebräischen Plurals erklärt.

Endlich sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß keine andere semitische Sprache unpersönliche Konstruktion des Passivs hat. Im Arabischen, Syrischen, Mandäischen findet man derartige Konstruktionen nicht. Und verfehlt ist es, sich etwa auf das targumische Aramäisch zu berufen. (Winer § 49 4. Kön. § 110.) Denn Stellen wie Gen. 17 5 ותקרי יה שמך entstehen als Übersetzung des vorliegenden ויקרא אר-שמך, beweisen also durchaus nicht, daß unpersönliche Konstruktion des Passivs aramäisch ist.

2. ב vor dem Subjekt:

Über die zahlreichen Erklärungsversuche des Gebrauchs der Präposition ב vor dem Nominativ sagt Giesebrecht: Präp. Lamed § 25: „Diese Fälle sind anscheinend ganz regellos und auch so wenig auf ein bestimmtes Gesetz zurückgeführt, daß wohl über keinen anderen Sprachgebrauch so widersprechende Urteile gefällt worden sind wie über diesen.“ Seither nun findet Haupt (John Hopkins University Circulars XIII. No. 114; Baltim. 94) in Stellen wie Koh. 9 4, Gen. 9 10. 23 10, Ex. 27 3. 19, Ez. 44 9 nicht die Präposition, sondern eine emphatische Partikel ב , entsprechend dem arabischen لَا . Für Stellen wie Jos. 17 16, Esr. 1 11 verweist Haupt auch auf das assyrische lû-lû sive-sive . Dies sind gewichtige Parallelen, wiewohl der syntaktische Gebrauch des arabischen لَا und unseres ב nicht vollständig übereinstimmt:

Im Arabischen dient das لَا gewöhnlich zur Hervorhebung des Prädikatsnomens nach أَنْ , aber nicht selten auch zur Hervorhebung des Subjekts. (Reckendorf p. 7 2, p. 361 1 ff.)

Im Hebräischen scheint der Gebrauch des emphatischen ב ein dreifacher zu sein, wie die gleich anzuführenden Belegstellen zeigen:

1. Es dient zur Hervorhebung des Subjekts.
2. Es dient bei Aufzählungen zur Hervorhebung des letzten Gliedes (unser: und endlich).
3. Es dient zur Einführung von Appositionen, die entweder zusammenfassend sind (unser: kurz alle) und mit כֹּל beginnen oder explikativ sind und eine Aufzählung von Namen enthalten.

Daß der Gebrauch des ב im Hebräischen nicht ganz derselbe ist wie im Arabischen, dürfte nicht gegen Identifizierung beider Partikeln sprechen. Trotzdem haben die Grammatiken bisher Haupts Vorschlag gegenüber eine ablehnende Haltung bewahrt (cf. G.-K. § 143 e, König § 351 d). Erwähnt sei übrigens, daß Haupt auch ein emphatisches כֹּל vor Verben mit ziemlicher Evidenz für das Hebräische nachgewiesen hat. (Orientalist. Literatur-Zeitung Juni 1907.)

1. Das emphatische ב vor dem Subjekt:

- | | |
|----------------|---|
| { 1. R. 9 8. | כֹּל-עֵבֶר עָלָיו יָשָׁם וְשָׂרָם |
| { II 7 21. | לְכָל- » » » » |
| { 2. Sam. 3 3. | וְהַשָּׁלְשִׁי אַבְשָׁלוֹם בֶּן-מַעֲכָה |
| { I 3 2. | לְאַבְשָׁלוֹם » » » » |

Haupt bemerkt in dem zitierten Aufsatz: „The ב can hardly be the emphatic particle here; it is probably due to a mistake

caused by the ל in the preceding name of the mother of the second son אביגיל — or the scribe may have intended to write: „הַשְׁלִשִּׁי אָבִשׁ“ למעשה. Demgegenüber bemerke ich, daß das ל sachlich berechtigt ist; von den 4 Söhnen Davids ist Absalom der hervorragendste.

Dagegen vermutet schon Bertheau mit Recht, daß I 7 1 in וְלִבְנֵי das ל durch Versehen der Abschreiber in den Text gekommen sei infolge der regelmäßig vorhergehenden ל in 6 42. 46. 47. 48. 56. 62. Auch sonst steht im entsprechenden Falle (4 24. 5 3. 11) nur וְבְנֵי.

ל findet sich beim Subjekt ferner:

I 26 31.

לְחֶבְרוֹנִי לְחִלְזֹתָיו... נִרְדָּשׁוּ

I 28 21.

וְעָמְדָה בְּכָל-מְלָאכָה לְכָל-נָרִיב בְּחֻמָּהּ

E. 8 34.

בְּמִסְפָּר בְּמִשְׁקָל לְכָל

(als Prädikat ergänze וְשָׁקַל aus dem Satze vorher!)

Auch findet sich ל beim Subjekt in I 25 22–31: mag man nach V. 9a die Ordinalzahl als Subjekt annehmen und übersetzen: „das 15. für Jerem.“ oder Jerem. als Subjekt ansehen: „15. wurde Jeremot“ etc.

Auch aus andern Autoren lassen sich derartige Stellen anführen:

Ex. 27 19.

לְכָל כְּלֵי הַמִּשְׁכָּן... נִהְיָה

„Endlich alle Geräte sollen aus Erz sein.“ (Dies ל war ins Griechische gar nicht anders zu übersetzen als durch καί. Das καί πᾶσα ἡ κατασκευή der LXX berechtigt also nicht zur Änderung des M. T. Gegen Ktzens. Bibelübers.)

Lev. 11 26.

לְכָל הַחַמְחָמָה... טְמֵאִים הֵם לָכֵן

Jer. 30 12.

אֲנִישׁ לְשֹׁבְרָהּ

Ferner vergleiche man die oben aus dem Hauptschen Artikel zitierten Stellen!

Solange man lediglich mit der Präposition ל operierte, waren Stellen wie die eben genannten besonders störend. So sagt Giesebrecht p. 110 nach Anführung von II 7 21 und Levit. 11 26:

„Doch soll hiermit keineswegs behauptet werden, daß durch ל das reine Subjekt auf diese Weise bezeichnet werden könnte. Dies wird weder durch die oben angeführten mandäischen Analogien gefordert, denn dort ist ja das eigentliche Subjekt אַנְטָ schon vorausgegangen, noch auch durch jene hebräischen Beispiele. Wozu wäre sonst das kollektive בַּהֲמָה wieder aufgenommen durch הֵם, aus welchem Grunde wäre nach Koh. 9 4 das הוּא nochmals hervorgetreten? Und was Jes. 32 1 und II 7 21 anlangt, so ist für den Satz das aus dem Verbum zu entnehmende Personalpronomen das Subjekt, aber nicht die mit der Präposition absolut

vorangestellten Nomina. Wie sollte auch ein durch eine Präposition „schiefe“ in dem Satze auftretendes Substantivum Subjekt sein können? ...

Hierzu sei nur erwähnt, daß die Setzung der doch überhaupt nicht grade seltenen Kopula in Lev. 11²⁶ und Koh. 9⁴ sehr gut zu dem oben Ausgeführten paßt; denn wie Driver (H.T. § 198–201) nachgewiesen hat, ist die sogenannte Kopula dazu bestimmt, das Subjekt hervorzuheben.

2. Das emphatische ל kann bei Aufzählungen zur Hervorhebung des letzten Gliedes dienen; auch bei Verbindung von nur zwei Substantiven steht es bisweilen vor dem zweiten:

In dieser Weise steht ל beim Nominativ

I 29⁶. וַיִּתְּנוּבֹדוּ שָׂרֵי הָאֲבוֹת וְשָׂרֵי... וְלִשְׂרֵי מְלָאכֶת הַמֶּלֶךְ

ל beim Akkusativ:

I 28¹. וַיִּקְחֵל הָיִיר אֶת-כָּל-שָׂרֵי יִשְׂרָאֵל... וְלִכְל-גְּבוּרֵי הָיִל

I 28¹⁸. וַיִּתְּנוּ הָיִיר — letztes der zu V. 11 gehörigen Objekte.

II 24¹².

וְגַם לְחַרְשֵׁי בְרוֹן

II 26¹⁴.

וְלִאֲבִי קִלְעִים

ל steht in genitivischer Aufzählung:

Esr. 7²⁸.

וְלִכְל שָׂרֵי הַמֶּלֶךְ

in Fortsetzung der Genitive וַיִּתְּנוּבֹדוּ שָׂרֵי הַמֶּלֶךְ.

Der Gebrauch des emphatischen ל bei Aufzählungen ist eine Eigentümlichkeit des späteren Hebräisch. Sie mag unter dem Einfluß des Aramäischen zustande gekommen sein. Jedenfalls finden wir im B. A. zweimal das emphatische ל beim Subjekt:

Esr. 6⁷.

פָּתַח יְהוֹדָנָא וְלִשְׂרֵי יְהוֹדָנָא וּבְנוֹי

und Dan. 4³³.

מִנְהֵי יְהוֹב עָלַי וְלִיכָר מְלִכְיָהּ... יְהוֹב

In der Daniel-Stelle liegt nicht Aufzählung von Substantiven vor, vielmehr hat das Subjekt des zweiten von zwei koordinierten Sätzen emphatisches ל. Ganz ähnlich im Hebräischen Jes. 32¹: וְלִשְׂרֵים.

Anm.: Auch hier läßt sich ein entsprechender Gebrauch des emphatischen א konstatieren.

Num. 3²⁶ sind וְאֵת מִיחֲרָיו... וְאֵת מִסְךְ פָּתַח die beiden letzten Subjekte des V. 25 beginnenden Satzes וּמִשְׁמֶרֶת.

Ferner:

1. Sam. 17³⁴.

וְכָא תֵּאָרִי וְאֵת-הַדּוֹב

Jer. 27⁸.

הַגּוֹי אֲשֶׁר לֹא יִשְׁכַּחְהוּ... וְאֵת אֲשֶׁר לֹא יִחַן

Aus diesem Gebrauch des א erklären sich auch die Fälle, in denen von koordinierten Objekten das erste das א entbehrt, das zweite es hat. Das Material bringt König § 288i. Kaum zutreffend

ist Königs Erklärung dieser Tatsache: „Als Anlaß vermute ich, daß näher am Verb die Satzstellung des betreffenden Worts auch ohne אה klarer war.“

3. Das emphatische ל dient zur Einführung von Appositionen. Der Kasus ist gleichgültig. Siehe unten § 18. A. IV. Hier seien nur Appositionen zum Nominativ angeführt:

I 26 26. וְרֹאשֵׁי הָעָבֹת לְשָׂרֵי הָאֲלָפִים וְהַמָּאוֹת

II 5 12. { וְהַלְוִיִּם הַמְשָׁרְרִים לְכָלם לְאֶסָּה לְהִימָן לִירְמִיָּהוּ וּלְבְנֵיהֶם
וְלִאֲחֵיהֶם

Während die eben genannten Beispiele explikative Appositionen darbieten, leitet das ל emphat. Esr. 15 das zusammenfassende ל כל ein:

לְכָל הַיָּדִיר הָאֵל אֶת-רוּחוֹ

Aus älteren Schriften läßt sich anführen:

Num. 18 9. כָּל-קִרְבָּנָם לְכָל-מִנְחָתָם וּלְכָל-תְּשַׁאֲתָם וּלְכָל-אֲשָׁמָם

Jer. 19 13. לְכָל הַפְּתִיחַ

Ezech. 44 9. לְכָל-בֹּר-יָכֹר

III. Das unbestimmte Subjekt „man“ pflegt die Chronik durch die 3. Pers. Plural. auszudrücken:

I 24 4. וַיִּתְּלֻקִּים man teilte sie ein. II 16 14. Neh. 13 9 a etc. etc.

וַיִּקְבֹּר בִּירוּשָׁלַם 2. R. 14 20. 15 38 u. ö. wird umgewandelt in וַיִּקְבְּרוּ אֹתוֹ II 25 28. 27 9 u. ö.

Auch folgende Parallel-Stellen sind hier zu beachten:

{ 1. Sam. 31 12. וַיָּבֹאוּ רֵשָׁעָה

{ I 10 12. » וַיָּבִיאוּם

{ 1. R. 10 29. וַתַּעֲלֶה וַתֵּצֵא מִרְכָּבָה

{ II 1 17. » וַתַּעֲלֶה וַתֵּצֵא

{ 1. R. 10 28. וּמוֹצֵא הַסּוֹסִים... מִמִּצְרַיִם

{ II 9 28. » וּמוֹצֵאִים סּוֹסִים...

Nur vereinzelt noch ist das Passiv im Gebrauch:

II 30 27. וַיִּשְׁמַע בְּקוֹלָם man hörte.

Neh. 6 1 u. 7. נִשְׁמַע לְסָנִיב man teilte mit,

(שמע hier als Passiv zum Hifil wie Esth. 2 8).

Statt des älteren עָרַב-בָּאֵר verwendet der Chroniker die Form לָבֹא: I 5 9. 13 5. II 26 8.

Die 3. Person Pluralis bevorzugt der Chroniker auch bei קָרָא „man nennt“. Übernommen wird der Singular nur einmal

I 13 11 = 2. Sam. 6 8. וַיִּקְרָא לְמָקוֹם

In den übrigen Fällen tritt der Plural ein. Vergleiche:

Jos. 21 9 — I 6 50. 2. Sam. 5 9 — I 11 7. 2. Sam. 5 20 —

I 14 11. Siehe auch: II 20 26.

In II 24¹¹ יָדָהּ בָּעֵז הָבִיא „so oft man brachte“ — wird das unbestimmte Subjekt durch die 3. Person singul. ausgedrückt, weil nur ein Handelnder (הַמְבִיא) in Betracht kommt.

Dagegen bedeutet II 16¹⁴ כִּלָּא wohl nicht „man hatte angefüllt“ (Berth. u. Kittel). Vielmehr wird wie in dem parallel vorhergehenden כָּרָה-לוֹ als Subjekt אָסָא anzunehmen sein. Übersetze: „er hatte anfüllen lassen“.

IV. Unpersönliche Konstruktionen finden sich:

I 7^{23 b}. בְּרָעָה הָיָהָה im Unglück war's geschehn.

I 21⁷. וַיִּרְעַב בְּעֵינֵי הָאָלֶּל עַל-הַדָּבָר הַזֶּה

Die gewöhnliche Konstruktion z. B. 2. S. 11²⁷. Auch Gen. 21¹² ist הַדָּבָר als Subjekt gedacht (cf. V. 11) und עַל = wegen, um — willen.

Neh. 9²⁸ וַיָּבוֹאוּ לָהֶם wenn sie Ruhe bekamen.

הָרָה ist unpersönlich konstruiert nur I 13¹¹ = 2. S. 6⁸ und 3 mal in Neh.-Ich: Neh. 3³³. 4¹. 5⁶.

Die Chronik selbst setzt אָהָ als Subjekt: I 13¹⁰. II 25^{10, 15}.

§ 2. Der Numerus des Subjekts und des Substantivums überhaupt.

I. Der Singular der Vorlage wird in zahlreichen Fällen von dem Chronisten durch den Plural ersetzt. Dies erklärt sich durch die Geschichte des Pluralgebrauchs im Hebräischen, das erst in verhältnismäßig später Zeit entsprechend dem Gebrauch der indogermanischen Sprachen die Mehrheit einzelner Individuen durch den Plural bezeichnet. (Dietrich: Abhandlungen zur hebräischen Grammatik. Leipzig 1846. I. Der hebr. Plural nach Begriff und Form.)

Das vorliegende Material läßt sich im wesentlichen nach folgenden drei Gesichtspunkten ordnen:

1. Das Streben nach Kongruenz führt zur Setzung des Plurals:

{ Jos. 21 ⁹ .	אֲשֶׁר-יָקְרָא אֶתְהֶן בָּשָׂם
{ I 6 ⁵⁰ .	יָקְרָא אֶתְהֶם בְּשִׁמוֹת
{ 2. R. 11 ¹⁰ .	וַיִּתֵּן אֶת-הַחֲנִיטִי וְאֶת-הַשְּׁלָטִים
{ II 23 ⁹ .	» » הַחֲנִיטִים » »

Vornehmlich geht das nomen rectum in Angleichung an den Plural des regens in den Plural über (cf. Brockelmann § 248 d, Dietr. p. 38/39, König § 267 b. d).

So entspricht dem:

אֲנִיִּי שָׁם	Gen. 6 ⁴ . Nm. 16 ² .
שְׁמוֹת »	I 5 ²⁴ . 12 ³⁰ .

גְּבוּרֵי הַיָּל	2. R. 15 20. 24 24. Auch noch: I 5 24. 7 2. 9 etc.
חִילִים »	I 7 5. 7. 11. 40. 11 26.
עָרֵי מְצוֹר	Mich. 7 12. II 8 5.
מְצוֹרָה »	II 14 5.
מְצוּרוֹת »	II 11 10. 23. 12 4. 21 3.
אֲבְנֵי קֶלֶס	Sach. 9 15. Hi. 41 20.
קֶלָעִים »	II 26 14.
שְׁמֵרֵי הַסֶּפֶר	2. R. 25 18. Jer. 52 24.
הַסִּפּוּם »	I 9 19 und
שְׁעָרֵי »	II 23 4.
חֲרָשֵׁי עֵץ	2. Sam. 5 11.
עֲצִים »	I 14 1 und לְבָרְתֵי הַנְּצִים II 2 9.

Hierher gehört wohl auch: בְּשַׁעְרֵי-מַחְנוֹתַי II 31 2.

Infolge solchen Strebens nach Kongruenz des Num. tritt in der Chronik neben

בְּנֵי הַקְּהָתִים	I 6 18. 9 32. II 29 12.	בְּנֵי הַקְּהָתִים	II 20 19. 34 12.
הַקְּהָתִי »	I 29 19.	הַקְּהָתִים »	II 29 19.
הַלְוִי »	I 12 26 etc.	הַלְוִי »	I 15 15 etc.

Über derartige Ausdrücke handelt König: Syntakt. Exkurse zum A. T. in Theol. St. u. Kr. 1898. p. 536 ff.

2. Abgesehen von den unter 1 angeführten Fällen, in denen das Streben nach Kongruenz Setzung des äußeren Plurals veranlaßte, wird eine Reihe von kollektiv gebrauchten Singularen durch den Plural ersetzt:

2. S. 24 22.	לְעֵלָה	I 21 23.	לְעֵלֹת
1. R. 8 64.	הַעֲלָה	II 7 7.	הַעֲלֹת
1. R. 12 24.	אֶת-דָּבָר י'	II 11 4.	אֶת-דְּבָרֵי י'
2. R. 8 27.	בִּרְכָּה בֵּית אֲחָאָב	II 22 3.	בִּרְכָּבֵי בֵּית אֲחָאָב

Dazu vergl. 2. R. 16 3. 22 2 mit II 28 2. 34 2 u. ö.!

Oft findet sich אֲרָצוֹת, wo wir nach älterem Sprachgebrauch אֶרֶץ erwarten, z. B.: בְּכָל-אֲרָצוֹת וְשָׂרָאָל I 13 2; בְּכָל-הָאֲרָצוֹת: I 14 17. 22 5. II 9 28. 15 5. 34 33. Sehr häufig hinter: עַמִּי, מִמְּלִכּוֹת, גּוֹיֵי. Übrigens findet sich der Plural אֲרָצוֹת auch schon in früheren Schriften, z. B. Gen. 26 3. 4. 41 54 und 2. R. 18 35. 19 11.

אִישׁ מִלְחָמָה II 32 6 steht gegenüber אִישׁ מִלְחָמָה I 28 3.

1. S. 17 33.

Nur der jüngeren Sprache eigen sind Plurale wie:

הַסְּדִים = fromme Taten: II 32 32. 35 26, Neh. 13 14 (cf. Dietr. p. 26).

הַפְּסָקִים nur: II 30 17. 35 7. 8. 9.

Während die ältere Literatur mit dem Singular גִּיּוֹל auskommt (z. B. Num. 26 55. Jos. 18 6. s. 10), setzt die jüngere Literatur in entsprechenden Fällen den Plural: z. B. I 24 5.

Außer Chr. und Neh. findet sich גִּיּוֹל nur: Levit. 16 8 (P) und Jon. 1 7.

II 16 14 bedeutet קְבָרָה „ein Grab“, offenbar weil dieses aus mehreren Kammern besteht.

I 22 8b u. 28 3 steht der Pl. גִּיּוֹל neben לֶרֶב I 22 8a (cf. Dietr. p. 40).

Einzig steht im A. T. da der Plural מְסַפְּרִים I 12 23.

Selbst die Kollektiva בָּקָר und צֹאן werden pluralisiert: II 4 3 und Neh. 10 37. Der Plural von רָקֵב findet sich nur Cant. 1 9. Der Chroniker sagt: רָקֵב וּפְרָשִׁים I 19 6 u. 6.

Von Parallelstellen gehört noch hierher

2. S. 7 2. בְּחוּד הַיָּרִיעָה I 17 1. חֶתֶת וְיָרִיעוֹת

Dagegen ist לִבְעַל und אֲשֶׁרָה in 2. R. 21 3 gar nicht kollektiv gemeint, die entsprechenden Plurale II 33 3 sind absichtliche Änderung des Chronisten.

Anm.: Bemerkenswert ist die Parallele:

1. R. 10 22 (bis) אֲנִי II 9 21 (bis) אֲנִי

Das Kollektiv wird durch den Plural des nomen unitatis ersetzt.

Auch sonst hat die Chronik stets אֲנִי, nie אֲנִי: II 8 18. 20 36. 37.

3. Abstrakta werden gern in den Plural gesetzt. (Vergleiche hierzu Dietr. p. 42/43. Beispiele von Plural-Abstrakten im Neuhebräischen finden sich Siegfr. u. Strack § 69b und Albrecht: Zum Lexikon und zur Grammatik des Neuhebr. Z. A. W. 1899 p. 153 ff.)

1. R. 8 49. וְאֵת-תְּחִנָּתָם II 6 39. וְאֵת-תְּחִנָּתֵיהֶם

1. R. 8 30. אֶל-תְּחִנָּת עֲבָדָה II 6 21. אֶל-תְּחִנָּת עֲבָדָה

Dieser Plural steht sonst in Job, Prov., Dan., Pss. Jer. 3 21. 31 9, Zach. 12 10.

II 21 15. בְּתַלְמִידִים רַבִּים, II 21 19. בְּתַלְמִידִים,

II 24 25. בְּמַחְלִים. Daneben der Singular תְּלִי: II 16 12. 21 15. 18. 19.

הַסְדִּים Gnade II 6 42 ist von Gott gesagt und zu unterscheiden von dem unter 2 genannten הֶסֶם = fromme Taten.

מִשְׁפָּרִים I 29 17. Dies Wort wird sonst verwandt in den Pss., Prov. etc.

טוֹבָתָיו Neh. 6 19 bedeutet wohl nicht „seine guten Eigenschaften“, sondern vielmehr „seine Güte“.

II 24 24. עֲשׂוֹ נִסְסִים. Dieser Plural steht häufig im Ezech., einmal in den Prov., viermal in P. (Ex. 6 6. 7 4. 12 12. Nu. 33 4.)

II 25 24 = 2. R. 14 14. תַּמְעָרְבוּת. Abstrakta ähnlicher Bildung nennt Olsh. § 121 d.

II. Andererseits liebt der Chroniker kollektiven Singular zur Bezeichnung von Menschenmengen und braucht in solcher Weise — gelegentlich unter Änderung seiner Vorlage — Ausdrücke wie גְּבוּר אִישׁ und Gentilnamen:

1. S. 31 1. אִישׁ וְיִשְׂרָאֵל אֲנֹשִׁי I 10 1. אִישׁ וְיִשְׂרָאֵל

1. S. 31 7. » » I 10 7. כָּל-אִישׁ » »

2. S. 10 9. (Qrê) » בְּחוּרֵי יִשׁׂרָאֵל I 19 10. בְּחוּרֵי יִשְׂרָאֵל

Kollektives אִישׁ ohne כָּל finden wir I 26 8. (אִישׁ-חֵיל) entspricht also durchaus dem Sprachgebrauch — g. Berth.) und II 13 15 a u. b.

Kollektives אִישׁ mit כָּל findet sich: I 10 12 = 1. S. 31 12; I 16 3 für לְכָל-חֲמוּן יִשׁׂרָאֵל in 2. S. 6 19; II 5 3 = 1. R. 8 2. II 20 27. 34 30. Ähnlich steht כָּל-גְּבוּר חֵיל I 28 1. II 32 21. Sehr häufig wird der kollektive Singular angewandt bei Gentilnamen: חֵילֵי הַלֵּוִיִּם die Leviten, חֲקֵרֵי הַקּוֹרַחִיתִים die Korachiten etc. etc.

Kollektiver Singular und Plural sind nicht gleichwertig:

Der kollektive Singular genügt und wird da angewandt, wo lediglich die Bezeichnung der Gesamtheit erstrebt wird und der eine so gut ist wie der andre.

Handelt es sich aber um eine beschränkte Anzahl, in der der einzelne hervortritt, so wird der Plural gesetzt.

Demgemäß heißt es z. B. חֵילֵי in I 6 4. 12 26. 23 14. 24 6.

Dagegen wird חֲקֵרֵי gesetzt in I 15 2. II 23 7 und anderen Fällen, weil von einer begrenzten Anzahl damals anwesender Leviten die Rede ist.

Mehrfach ist auch die Wahl des Plurals durch äußere Gründe veranlaßt. So heißt es N. 9 24 חֲקֵרֵי הַלֵּוִיִּם als Apposition zu אֶחָד-וְיָשָׁבִי. Andre Fälle s. Abschn. I 1 dieses Paragraphen.

III. Der Numerus beim Zahlwort:

1. Bei nachstehendem beigeordneten Zahlwort steht das Gezählte stets im Plural. Wirkliche Kollektiva wie נָפֶשׁ, אָדָם, בָּקָר, צֹאן gelten als Plural:

Für Jos. 21 33 שְׁלֹשׁ-עֶשְׂרֵה עִיר setz die Chr. I 6 47. עִירִים שְׁלֹשׁ עֶשְׂרֵה;
für 1. R. 5 25. עֶשְׂרִים אֶלֶף כֶּרֶם עֶשְׂרִים אֶלֶף II 2 9. כֶּרֶם עֶשְׂרִים אֶלֶף.

Mehr Beispiele derart führt Herner p. 69 an. Siehe noch:

I 5 21. 100 000 נָפֶשׁ אָדָם 2000 נַחְמִימִים

II 29 32. בָּקָר שְׁבַעִים אֵילִים מֵאָה

Die von Herner (p. 85/86) angeführten Ausnahmen erledigen sich leicht und hätten gar nicht als solche angeführt werden müssen. Daß in II 3 4 נֶחֱבֶזֶה מֵאָה וָעֶשְׂרִים und die Höhe betrug 120 (Ellen) und I 21 25 שֶׁקֶלִי זָהָב מִשְׁקַל שֵׁשׁ מֵאוֹת Goldsekel, ein Gewicht von 600 (Sekeln) das zufällig vor dem Zahlwort stehende Nomen gar nicht in appositionellem Verhältnis zu demselben steht, ist nicht zu ver-

kennen, und Herner hätte mit ebenso gutem Recht wie I 21²⁵ die zahlreichen Fälle von שנה mit folgendem Zahlwort anführen können.

Ebensowenig ist Ausnahme das בן I 3²³ und I 3¹⁹⁻²⁰; denn I 3²³ ist ja nicht von „3 Söhnen“ die Rede, sondern gesagt: „Und die Söhne N's waren Eli, Hiskia und Asr. — drei“. שלשה gehört nicht zu בן, sondern ist Apposition zu den Namen. Übrigens ist wohl außerdem für בן zu lesen בני, wie es sonst an entsprechenden Stellen stets heißt.

2. Steht das Zahlwort voran, so gilt

a) für den Numerus des Nomens bei den Zahlen 3 bis 10:

Übereinstimmend mit dem Arabischen werden die Zahlworte drei bis zehn stets mit dem Plural verbunden. „Während neben den größeren Zahlwörtern das Gezählte als singularisches Gattungswort, ohne Rücksicht auf die Individuen erscheint, dürfte sich bei den kleineren schon eher die Vorstellung der Individuen bemerkbar gemacht haben“. (Reckendorf p. 273.) Während in den älteren Teilen des A. T. einige wenige Ausnahmen von eben genannter Regel vorzukommen scheinen (Herner p. 88), wird sie in der Chronik streng durchgeführt:

{ 2. R. 8 ¹⁷ . (Ktîb)	וְשָׁמְנָה שָׁנָה מָלָךְ
{ II 21 ⁵ .	» שָׁנִים »
{ 2. R. 22 ¹ .	בֶּן-שָׁמְנָה שָׁנָה
{ II 34 ¹ .	» שָׁנִים »

Als Beispiel sei noch angeführt II 31¹⁶. מִבֶּן שְׁלוֹשׁ שָׁנִים — gleich daneben V. 17 steht: מִבֶּן עֶשְׂרִים שָׁנָה.

b) Der Numerus der Nomina bei Zahlen über zehn folgt nicht so strenger Regel. Im allgemeinen stehn die Bezeichnungen für Maß und Gewicht und die auch sonst kollektiv gebrauchten Nomina wie אִישׁ und Synonyma und יָרִי im Singular.

Der Plural in I 2²² עִשְׂרִים וְשְׁלוֹשׁ עָרִים ist offenbar unter dem Einfluß des Einers gesetzt. Ob die gezählten Städte innerhalb eines engeren oder weiteren Landkreises liegen (Herner!), ist doch wohl ohne Belang.

Ebenso wird sich wohl das בְּכָרִי זָהָב 666 II 9¹³ erklären; in der Vorlage 1. R. 10¹⁵ steht בְּכָרִי זָהָב 666.

In I 22¹⁴ 100000 בְּכָרִים וְכֶסֶף 100000 זָהָב ist der zweite Plural כֶּסֶף unter dem Einfluß des vorhergehenden כֶּ"ב gesetzt. Ähnlich liegt der Fall in I 29⁷ (bis) und Esr. 8²⁶.

Auffällig bleibt der Plural in I 29⁴ בְּכָרִי זָהָב 3000, zumal in demselben Verse gleich darauf folgt בְּכָרִי זָהָב 7000. Vermutlich ist das י in בְּכָרִי aus dittographiertem י entstanden.

Schwankend ist der Sprachgebrauch bei גָּבַר חֵיל. Offenbar ist es in II 17¹⁶. 25⁶ das, was sonst אָרַשׁ ist, Maßwort und deshalb kollektiver Singular. In I 9¹³ und 12³⁰ ist der Plural gesetzt, weil die Gezählten ihrem Wesen nach geschildert werden sollen und die Individuen als solche in Betracht kommen (cf. Abschn. II und III 2a dieses §).

Über das entsprechende Material aus dem ganzen A. T. handelt Herner in § 62.

IV. Oft findet sich in der Chronik Wiederholung eines Wortes im Singular zur Bezeichnung des lateinischen quivis. Dieser Sprachgebrauch gehört lediglich der späteren Zeit an, wie Driver Einltg. p. 574³⁵ feststellt. Er ist offenbar auf den Einfluß des Aramäischen zurückzuführen, cf. Nöldeke: Mand. Gr. § 228.

I 9²⁷ וְלִבְקָר לְבָקָר und zwar an jedem Morgen.

Siehe ferner: I 23³⁰. II 13^{11a}.

I 29⁵. לְהָבָה לְהָבָה וְלִכְסֵם לִכְסֵם וְלִכְלֵם מְלָאכָה בְּיַד חֲרָשִׁים ist zu übersetzen: „zu jeglichem Goldenen und Silbernen und für jegliche Arbeit der Künstler“, d. h. der Schatz von Gold und Silber soll dienen: 1. zur Herstellung der silbernen, 2. zur Herstellung der goldnen Geräte, 3. den חֲרָשִׁים zur Vergoldung ihrer Gebilde aus Holz, Eisen oder Stein. Kittels Übersetzung: „Das Goldne mit Gold und das Silberne mit Silber und jede Arbeit mit Künstlerhand“ ist mir unverständlich.

1 zwischen den wiederholten Worten hebt die einzelnen Glieder stärker hervor und wird daher gesetzt, wenn es sich um eine beschränktere Anzahl von Dingen handelt:

אֶחָד לְשֵׁנָה לְשֵׁנָה für jedes einzelne Tor. I 26¹³. II 8¹⁴. 35¹⁵.

II 19⁵. לְעִיר עִיר für eine jede Stadt. Andre derartige Verbindungen finden sich: I 28¹⁴. 15. 16. 17. II 34¹³. E. 10¹⁴. Neh. 13²⁴. (Dies עִיר עִיר findet man sonst nur noch 3 mal in Esther.)

In einzelnen Fällen tritt vor solche Ausdrücke noch כֵּל, wie dies im Neuhebräischen das Gewöhnliche ist:

II 11¹². 28²⁵. 31¹⁹.

II 32²⁸.

וּבְכָל-עִיר וְעִיר

לְכָל-בְּחֵמָה וּבְחֵמָה

§ 3. Ausdruck des Prädikats im Nominal-Satz.

I. Das Prädikatsnomen ist im allgemeinen indeterminiert, doch nicht selten auch in besondrer stilistischer Absicht determiniert:

2. S. 5 2. (Qrê) = I 11 2.

I 12 1.

I 15 25.

אֵתָה תְּמוּצִיא וְתִמְרִיא

וְאֵלֶּה הַבָּאִים אֶל-הָעִיר

וְהָיָה הָעִיר וְהָעִיר וְהָעִיר...

Siehe ferner: Esr. 2 1 und E. 2 59 = N. 7 61.

II. Als Prädikat finden sich präpositionelle und adverbelle Ausdrücke aller Art:

I 22 14a. לְרֹב הָיָה I 26 8. אֵלֶּה מִפְּנֵי עֵבֶר

II 5 12b. וַיַּעֲמֵהֶם בַּהֲנִים II 13 10b. הָלֹוֹם בַּמִּלָּאכָה

Siehe ferner: II 16 12a. 35 14. Neh. 5 5. 7 2.

1. Anm.: לְ vor dem Prädikatsnomen drückt das Bestimmtheit, Gesetztheit zu einer Sache und ähnliche Beziehungen aus:

I 5 2. וַלְנִגְדֵּי מִמֶּנּוּ

I 21 3. הָלָא כָּלָם... לְעִבְרִים

Siehe auch: I 9 23. 16 38. 26 29. II 23 4. 29 32. 35 15.

Auch das „sich Belaufen auf“ wird durch לְ bezeichnet:

I 23 3. וַיְהִי מִסְפָּרָם... לְגִבְרִים 38000

Siehe auch: II 3 9a. 11b α. 26 12.

Hieraus erklärt sich Setzung des ל in: II 16 8a und II 29 34a.

Hieran schließt man wohl am besten auch:

I 12 14: אַחֵר לְמֵאָה חֲסָטָן וַהֲגִדֹּל לְאַלֶּה

Einer zählte hundert — der Kleine; der Große aber tausend. Die Auffassung der Vulgata: novissimus centum militibus praeerat et maximus mille — ist verfehlt.

2. Anm.: Bei „הָיָה sein, werden“ scheint Setzung des ל dem subjektiven Ermessen überlassen zu sein.

Bisweilen läßt der Chronist das ל der Vorlage weg:

2. S. 5 2. תְּהִיָּה לְנִגְדֵּי I 11 2. תְּהִיָּה נִגְדֵּי

{ 2. S. 8 2. וַתְּחִי מוֹאָב לְדָוִד לְעִבְרִים

{ I 18 2. וַתְּחִי » עִבְרִים לְדָוִד

Und ähnlich: 2. S. 8 6 — I 18 6.

In andren Fällen setzt der Chronist das ל hinzu:

1. R. 12 7. תְּהִיָּה עֵבֶר II 10 7. תְּהִיָּה לְשׁוֹב

1. R. 22 22. וַתְּחִי רֹחַ שָׁקֶר II 18 21. וַתְּחִי רֹחַ שָׁקֶר

§ 4. Über den Gebrauch der Stammformen des Verbums.

Die Chronik bevorzugt statt der intransitiven Verben die transitiven Stammformen:

{ 1. S. 31 12. וַיָּבֹאוּ וַיִּבְשָׁה

{ I 10 12. וַיָּבֹאוּ וַיִּבְשָׁה

{ 2. S. 6 9. אִיָּה וַיָּבֹא אֶלֶי אֶרֶן ו'

{ I 13 12. הִיָּה אָבִיָּא אֶלֶי אֶת-אֶרֶן ו'

{ 2. R. 22 9. וַיָּבֹא ש' אֶל תְּמָלָה

{ II 34 16. וַיָּבֹא ש' אֶת-תְּמָלָה אֶל-תְּמָלָה

{ 2. R. 23 34. וַאֲתִי-וַהֲוֹאֲתִי לָקַח וַיָּבֹא מִצְרַיִם

{ II 36 4. וַאֲתִי-וַה' לָקַח וַיְבִרְאֵתִי מִצְרַיִם

{ 2. S. 7 15. וַתְּסַדֵּי לֹא וַיִּסְדֵּי מִמֶּנּוּ

{ I 17 13. וַתְּסַדֵּי לֹא אִסְדֵּי מִמֶּנּוּ

{ 1. R. 10 29.	וַתַּעֲלֶה וַתֵּצֵא מִרְכָּבָהּ
{ II 1 17.	וַיֵּצֵא וַיּוֹצִיאֵהוּ מִרְכָּבָהּ
{ 2. R. 23 3.	וַיַּעֲמֵד כָּל-הָעָם בְּפָרִיז
{ II 34 32.	וַיַּעֲמֵד אֶת-כָּל-הַנְּמָצָא

Entsprechend werden die aktiven Stammformen bevorzugt gegenüber den passiven:

{ 2. S. 5 13.	וַיּוֹלְדוּ עוֹד לְרִידָה בָּנִים וּבָנוֹת
{ I 14 3.	וַיּוֹלְדוּ ד' עוֹד בָּנִים וּבָנוֹת
{ 2. S. 7 16.	וַיֵּאֱמַן בִּיתָהּ וַיִּמְלְכָהּ עַד-עוֹלָם
{ I 17 14.	וַיַּעֲמִדְתָּהּ וַיִּבְרָתִי וַיִּמְלְכוּתִי עַד-הָעוֹלָם
1. R. 11 43.	וַיִּקְבְּרֵהוּ II 9 31.
2. R. 14 20. 15 38 etc.	וַיִּקְבְּרוּ אֹתוֹ II 25 28. 27 etc.
2. R. 11 2.	וְלֹא הָיְתָהּ II 22 11.
{ 2. R. 11 15 u. 16.	אֶל-הַיּוֹמָה בֵּית י'
{ II 23 14 u. 15.	לֹא הָיְתָהּ בֵּית י'

Anm.: Einmal wird Aktivum der Vorlage durch Passivum ersetzt:

{ 2. Sam. 5 17.	כִּי מָשַׁח אֶת-הָרִיד
{ I 14 8.	כִּי נִמְשַׁח הָרִיד

Allerdings hat LXX in 2. Sam. 5 17 auch *ἡχοῖσται*, und es wird wohl der Chroniker in seiner Vorlage noch *נִמְשַׁח* gelesen haben.

§ 5. Die Zeitformen des Verbums.

Von besonderem Interesse sind die Fälle, in denen Perfektum von der Zukunft, Imperfektum von der Vergangenheit gebraucht wird:

I. Das Perfekt wird von der Zukunft gebraucht:

1. als perfectum propheticum (cf. Dr. § 14):

Ein sichres Beispiel ist

II 20 37.	פָּרַץ י' ...
-----------	---------------

Wahrscheinlich liegt auch perf. proph. vor: I 12 18. כִּי עֲנֶה אֵל und vielleicht in dem שָׂבָהּ II 36 21, wenn man gemäß der jetzt vorliegenden Versabteilung V. 21 von עַד-רָצָה an als Zitat auffaßt (vergl. die Ausführungen zur St. im Anhang).

Auch in manchen Fällen, in denen man gewöhnlich unbedenklich *consec. perf.* annimmt, könnte *copul.* mit perf. prophet. vorliegen. Diese Auffassung empfiehlt sich für das *יִפְרַץ* Neh. 3 35, weil sie den stark verächtlichen Sinn und die Lebhaftigkeit der Aussage erhöht. — Dafür daß einfaches *י* mit dem Verbum den Nachsatz von Bedingungssätzen einführen kann, führt Friedrich in der Diss. „Die hebr. Konditionalsätze“ p. 37 eine Reihe von Bei-

2. Das Imperfektum in der Vergangenheit bei Aussagen mit subjektivem (meist finalem) Charakter:

II 19 2. האהב durftest du lieben?

II 23 19. .. ולא רביא und nicht sollte kommen.

E. 10 8. וכל אשר לא-רביא .. תחרם .. והוא רבדל

II 2 11. אשר רבנה führt Dr. § 38 β zu Unrecht als in the past time liegend an. רבנה hat den gewöhnlichen futur. Sinn: „der da bauen wird.“.

3. Das erzählende Imperfekt nach ו findet sich nur an zwei entlehnten Stellen:

II 5 2 = 1. R. 8 1.

אז רבחיל של

und: II 21 10 = 2. R. 8 22.

אז תפוש לבנה.

In allen andren Fällen steht das Perfekt: I 15 2. 16 7. 20 4 = 2. S. 21 18.

II 6 1. 8 12 (= 1. R. 9 25. ותעלה) II 8 17. 24 17.

4. Einer von den § 27 γ bei Driver angeführten exceptional cases der Setzung des Imperfekts wird durch den Chroniker beseitigt:

{ 2. R. 8 29 a.

לתחרפא מן המכים אשר רבחו

{ II 22 6.

רבחו » » » »

Doch gehören dorthin außer dem von Driver genannten יאלי ראספי E. 9 4 auch:

I 11 8. רבחה besserte aus (oder hatte auszubessern?),

I 23 14 wurden genannt (oder sollten genannt werden?),

Neh. 3 14. 15, wo die Imperfeka das ההויק lebhaft ausmalen.

§ 6. Die Zeitformen verbunden mit ו consecut. impf., ו consecut. perf. und ו copulativum.

I. Das ו consecutivum imperfecti:

Im allgemeinen entspricht die Verwendung des ו cons. impf. der in den älteren Schriften des A. T. Die Fälle, in denen im Laufe der Erzählung statt desselben ו copulativum gesetzt ist, sind in Teil III dieses Paragraphen besprochen. Über das Zurücktreten des anknüpfenden ו רבחה siehe Anmerkung zu § 6, des apodotischen ו siehe § 32.

In Ergänzung der Darstellung von König und Kautzsch (K. § 366 und G.-K. § 111) sei hervorgehoben, daß das ו cons. impf. nicht nur zur Fortführung eines reell oder virtuell vorhergehenden Perfekts dient. Vielmehr beginnt auch die Erzählung mit ו consecutivum, sobald das Verbum am Anfang des Satzes steht: I 12 16 beginnt ein ganz neuer Abschnitt: „Einst kamen einige .. ורבחא מן“.

E. 8¹⁵ beginnt וַאֲקַבֵּץ einen neuen Abschnitt (vielleicht allerdings E. 7²⁸ wieder aufnehmend).

Man sehe auch: Neh. 1 1. 2 1. 3 1 und 5 1. (Einst entstand ...).
Ferner: II 1 1. וַיַּחֲזֶק שׁ S. erstarkte i. s. Herrschaft.

Auch ältere Bücher des A. T. beginnen bekanntlich mit $\imath$ consecut.:

1. Sam. 1 1. וַיְהִי אִישׁ אֶחָד Einst lebte ein Mann.

Jud. 1 1. וַיְהִי ... וַיִּשְׁאַל

Anm.: Statt 2. S. 6¹⁶

liest I 15²⁹

וַיְהִי אֶרְוֶן ר' בָּא

וַיְהִי אֶרְוֶן ר' בָּא

Hier ist offenbar 2. S. 6¹⁶ (isolated irregularity Dr. § 133) nach der Chronik zu emendieren. So (G.-K. § 112 uu; Kittel, Mosiman u. a.) LXX liest beidemal: καὶ ἐγένετο...

So erübrigt sich der Erklärungsversuch Königs zu 2. S. 6¹⁶, der § 370c in „וַיְהִי ein an Partizipien sich anschließendes praesens historicum“ sieht.

II. Das $\imath$ consecutivum perfecti:

Der Gebrauch des $\imath$ cons. perf. entspricht ebenfalls dem in den älteren Schriften des A. T. üblichen. Als apodot. $\imath$ findet es sich nur in entlehnten Stellen und in Neh.-Jeh. (§ 32.)

Zweifelhaft kann man meines Erachtens sein, ob das $\imath$ in וַיְהִי I 9²⁶ $\imath$ consec. perf. oder $\imath$ copulativum ist. Im ersten Falle wäre zu übersetzen: „sie sollten sein über ...“ und dem entspräche das וַיָּלִינוּ V. 27: „sie sollten übernachten, sie hatten zu übernachten“. Während aber das וַיָּלִינוּ als imperf. iterativ. betrachtet werden kann (cf. oben § 5 II 1), entspräche das וַיְהִי den in § 5 II 2 von der Vergangenheit gebrauchten Imperfekten mit finalem Charakter.

König verweist im Register für I 9²⁶ auf § 367h; d. h. er hält das וַיְהִי für iteratives Qatal consecutivum „ohne Anknüpfung an eine iterative Verbalform“. Daß hier iteratives $\imath$ cons. perf. vorliegt, ist ganz ausgeschlossen; denn „das Gesetztsein über die Vorratsräume“ ist keine immer wiederkehrende oder iterative Handlung, sondern ein dauernder Zustand. Die Gleichsetzung von Wiederholung und Dauer wird aber durch den Sprachgebrauch des Hebräischen nicht gerechtfertigt, denn iteratives Imperfekt bezeichnet stets Wiederholung einer Handlung.

Wie nun hier $\imath$ cons. perf. iterativum ausgeschlossen ist, so ist dieses meiner Ansicht nach überhaupt nur da anzunehmen, wo es iteratives Imperfekt fortsetzt (z. B. Gen. 2 6). Wo man es sonst zu finden glaubt (G.-K. § 112 dd., Kön. § 367h., Dr. § 120), liegt entweder einfaches $\imath$ copulativ. vor wie z. B. 1. Sam. 1 3 וַיִּזְכֹּר מִיָּמָיו oder das $\imath$ cons. hat wie in unserem Falle futurischen Sinn. (Weiteres hierüber siehe in Abschn. III dieses Paragraphen.)

Durchaus möglich wäre auch das וָדַר als Perfekt mit ו copul. aufzufassen. (Hierüber siehe Abschn. III.)

Neben das וָדַר I 9²⁶ kann man stellen das וָשָׁמַר I 23³², wo man ebenso zwischen ו cons. perf. mit finalem Sinn und ו copul. schwanken kann.

III. Das ו copulativum vor Zeitformen:

Der Gebrauch des ו copulativum vor Zeitformen soll hier auf Grund des in unseren Büchern vorliegenden Materials im Zusammenhang dargestellt werden. Denn 1. ist bei den entsprechenden Ausführungen in den Grammatiken zu bemängeln, daß man den Gebrauch des ו copulativum vor Verbformen nicht sonder von dem Gebrauch des ו copul. überhaupt. (Kön. § 358 ff. — G.-K. behandelt diesen Punkt überhaupt nicht.) 2. sieht man fälschlich ו cons. perf. in Fällen, wo ו copulat. vorliegt. 3. setzen gerade die jüngeren Schriften auch in der Erzählung vielfach ו copulat. statt des nach älterem Sprachgebrauch zu erwartenden ו cons. impf.

1. ו copulativum verbindet Imperative und überhaupt Formen finalen Charakters:

a) Imperative untereinander:

II 35³⁻⁶: עֲבֹדוּ ... וְחִכְיוּ ... וְשָׁמְרוּ .. וְשָׁחֲטוּ

Man sehe auch I 22¹³. 28⁸. 9. 10. 29¹⁸ etc. etc.

Statt Aneinanderreihung der Imperative durch ו copulativum findet in manchen Fällen auch Fortführung durch ו consecut. perf. statt. Übernommen sind davon: I 14¹⁴ = 2. S. 5²³. I 17⁴ = 2. S. 7⁵. I 21¹⁰ = 2. S. 24¹². II 18²⁵. 26 = 1. R. 22²⁶. 27.

Die Chronik selbst setzt ו consecutivum:

I 15 ¹² .	וְהִתְקַדְּשׁוּ ... וְחִלְצֵיהֶם	
{ II 18 ³³ .	וְהוֹצֵאתִנִּי	תִּפְּדֵה לְפָנֶיךָ
{ 1. R. 22 ³⁴ .	וְהוֹצֵאתִנִּי	תִּפְּדֵה לְפָנֶיךָ
II 20 ¹⁶ .	וּמִצָּאתָם	מִחֲרָה לְרֹדֵי

b) Imperative werden durch ו copul. verbunden

a) mit Kohortativ oder Jussiv:

I 19¹³ = 2. S. 10¹². I 21². וְאֵדְעָה (vergl. וְיִדְעָה im Parallelbericht 2. S. 24²). I 21²³ (cf. 2. S. 24²²). I 22¹⁶. II 1¹⁰. Auch gehören hierher: I 21¹⁰ = 2. S. 24¹². I 21²². וְאֵבְנֶה-בּוֹ Neh. 2¹⁷. וְנִבְנֶה, wo der Kohortativ wie fast stets bei Verben לִיָּה durch Imperfekt ausgedrückt wird.

Die eben angeführten Sätze sind im Deutschen entweder wie im Hebräischen durch koordinierte Sätze wiederzugeben (z.B. I 22¹⁶) oder durch subordinierte Sätze mit daß, damit (z. B. I 21². II 1¹⁰). Im Arabischen entsprechen diesen Sätzen die auf einen Imperativ

die Ansicht Drivers (§ 114a) und Königs (§ 367h), daß in Fällen wie II 12¹¹ die das Perfekt פָּאָר fortführenden Formen וַיִּשְׁאֹבוּ etc. Perfekta mit ו consecut. seien.

Von ähnlichen Fällen führt Driver neben unserer Stelle an: Num. 11 8. שָׁשׁ וְלֶקְטוּ, Am. 4 7. וַיִּהְיוּ מְנַחֲמֵי . . . וַיִּמְשְׁרֵהוּ und 2. R. 6 10. Bei König wird ferner verwiesen auf: 1. Sam. 16 14. 17 34 etc.

Driver führt als Grund seiner Auffassung „die Nähe von Imperfekten“ an, „die den frequentativen Sinn dieser Stellen unzweifelhaft machen“. An dem frequentativen Sinn wird gewiß niemand zweifeln. Es handelt sich lediglich darum, ob an den zitierten Stellen ו consec. perf. oder ו copulat. vorliegt. Daß nun ein Perfektum durch gleichgeordnete ו consecut. perf. fortgeführt wird, ist syntaktisch unmöglich. Der Grund für diese gekünstelte Auffassung liegt auf der Hand: Driver und König gehn von der Annahme aus, der Hebräer müsse frequentative Handlungen, sich wiederholende Ereignisse durch das Imperfektum wiedergeben. Dies ist durchaus ein Irrtum. Man stelle neben die Perfecta iterat. der eben zitierten Stellen שָׁשׁ Num. 11 8, מְנַחֲמֵי Am. 4 7 auch Stellen wie

1. S. 18 30.

וַיְהִי מִדֵּי צֹאֲתָם שָׁכַל הַיָּרֵד

II 24 11.

כֹּחַ שָׁשׁ לְיוֹם בָּרוֹם

Und aus dieser Beobachtung ergibt sich weiter, daß wie das bloße Perf. so auch im Laufe der Erzählung ו copulat. mit Perfekt die Wiederholung einer Handlung bezeichnet, bildet es doch den natürlichen Gegensatz gegen die gewöhnliche Fortführung der Erzählung durch ו consecut. imperf. und verleiht dadurch der betreffenden Verbalform einen besonderen Charakter, den der Wiederholung oder iterativen Geschehens. So, nicht als ו cons. perf., sind die zahlreichen Stellen aufzufassen, in denen nach Driver § 120 und König § 367h ו cons. perf. iterativ. ohne Anknüpfung an iteratives Imperfekt vorliegen soll.

Wenn Driver sich für seine Ansicht p. 144 auf das וַיִּקְרַעוּ in Jer. 6 17 beruft, so kann dies an unsrer Meinung nichts ändern, da von einer iterativen Bedeutung dieser Form nicht die Rede sein kann. Sie entspricht den Imperativen וַיִּקְרַע etc. in V. 16 und ist zu übersetzen: „Späher will ich gegen euch aufstellen, merkt. . .“ (Kautzsch, Überstzg. d. A. T., gibt diese Stelle nicht genau wieder!)

Für die in Neh. 9 27 und 28 und dem emendierten V. II 24 11 vorliegende Verbindung iterativer Imperfekta durch ו copul. habe ich aus älteren Schriften keine Beispiele auftreiben können, vielmehr ist Fortführung solcher Imperfekta durch ו consec. perf. der älteren Sprache geläufiger. (Beispiele s. König § 367e.)

3. ו copulativum dient zur Verbindung synonyme oder doch paralleler Verba resp. Sätze:

{ I 22 18 a. חלָא י' עַמְכֶם וְהָיִיתָ לָכֶם מַסְבִּיב
18 b. יָתֵן בְּיָדִי . . . וְנִכְבְּשָׁה הָאָרֶץ . . .

Man sehe ferner: II 7 12 (Zusatz zu 1. R. 9 3). II 7 14 b. 7 16 (1. R. 9 3 nur הִקְדַּשְׁתִּי). 7 20 (1. R. 9 7 ו cons. לְמַשֵּׁל וְהָיָה יִשְׂרָאֵל לְמַשֵּׁל). II 15 5. 6. (Der erste Satz ist Nominalsatz.) II 19 3. 29 6. 19. 31 21. 34 4. E. 6 22. 9 2. 6. 13. Neh. 8 15. — Bez. I 23 1a siehe den Anhang!

In allen angeführten Fällen sind parallele Aussagen durch ו copulativum verbunden, mag auch wie in II 15 5. 6 der erste Satz ein Nominalsatz sein. Wiewohl sich auch aus älterer Literatur derartige Stellen anführen ließen (cf. Kön. § 370 d-f.), so macht sich hier doch der Einfluß des Aramäischen deutlich bemerkbar; denn im alten Hebräisch werden auch identische und parallel gehende Verba durch ו cons. impf. resp. perf. angeknüpft:

z. B.: 2. S. 7 12. וַיִּמְלֹאוּ יָמָיךְ וְשִׁבְכָתָּ אֶת-אַבְתָּיֶךָ

4. Gradezu syntaktische Aramaismen bilden eine Reihe von Fällen, in denen einmalige Geschehnisse im Perfekt durch ו copulativum angeknüpft werden:

I 7 21. וְהָרְגִנִים אֲנִשְׁרִי-גֵת
I 8 7. וְהִלְכִי אֶת-צָאָר
I 28 2. וְהִכְיִנֹתִי לְבָנוֹת
II 1 8. וְהִמְלַכְתִּי מִתְּחִילָיִי

Man sehe ferner: II 3 7. 12 10 = 1. R. 14 27. II 25 19 = 2. R. 14 10. II 33 4 = 2. R. 21 4. II 33 14. E. 8 30. 8 36. (Doch vielleicht auch ו cons. perf.: „damit sie d. Volk unterstützten.“) Neh. 9 7. 8. Neh. 12 39. וְעָמְדוּ בְּשַׁעַר הַמִּצְדָּה — fehlt in G V und wird von manchen als Zusatz aufgefaßt. cf. S. B. Endl. Neh. 13 1.

5. In E. 3 10 (וַיִּסְדֹּד) und Neh. 13 30 (וַיַּהֲרִימֵם) scheint mir geflissentlich das ו copulativum mit Perf. gewählt zu sein, um die betreffende Handlung der Vorvergangenheit zuzuweisen, während die gleich darauf folgenden ו cons. impf. den Faden der Erzählung wieder aufnehmen.

Fasse ich zum Schluß die über den Gebrauch des ו copulativum vor Zeitformen gemachten Beobachtungen zusammen, so ergibt sich, daß statt der konsekutiven die kopulative Anknüpfung bevorzugt wird bei finaler, iterativer und plusquamperfektischer Bedeutung der betreffenden Zeitformen. Aber auch synonyme und parallel gehende Akte der einfachen Erzählung werden durch ו copul. angeknüpft, ja selbst im Fortgang derselben begnügt sich die Chronik in einer Anzahl von Fällen mit ו copulativum.

Anm. zu § 6: Die in den älteren Schriften „gradezu herrschende“ (G.-K. § 111 g) Anknüpfung durch וְהָיָה tritt in der Chronik schon

sehr zurück. Für 1. R. 8⁵⁴ וַיִּהְיֶה כְּכִלּוֹת ש' setzt II 7¹ וּכְכִלּוֹת ש'. וַיִּהְיֶה findet sich noch mehrfach bei Sätzen, die mit präpositioneller Zeitbestimmung beginnen, nämlich abgesehen von den wörtlich übernommenen Stellen in II 20¹. 24⁴ (doch siehe II 20³⁵. 33¹⁴). II 21¹⁹. 24²³. Am zahlreichsten findet sich וַיִּהְיֶה noch vor Sätzen, die mit Präposition und Infinitiv an Stelle eines Temporalsatzes beginnen: I 15²⁶. II 12¹. 13¹⁵. 22⁸. 25¹⁴. 16. Doch noch öfter fehlt es auch in diesem Falle: II 12⁷. 15⁸. 20^{20b}. 24¹⁴. 17. 25. 29²⁹. 31¹. In älterer Literatur findet sich ein entsprechender Satz ohne וַיִּהְיֶה nur I. S. 17⁵⁵. Driver sagt Einltg. p. 575: „Die ältere Sprache würde in solchen Fällen entweder וַיִּהְיֶה voranschicken oder den Infinitiv an eine spätere Stelle im Satze stellen“. Ähnlich äußert er sich N. o. S. zu I. S. 17⁵⁵.

Die Anknüpfung mit וַיִּהְיֶה hat in den entsprechenden Fällen stets Neh.-Ich.: Neh. 1¹. 4. 3³³. 4¹. 6. 9. 6¹. 16. 7¹. 13³. 19.

§ 7. Gebrauch der Infinitive.

I. Gebrauch des infinitivus absolutus:

1. Der in der früheren Sprache beliebte Gebrauch des infinitivus absolutus als Kommando (Praetorius. Z. D. M. G. 56, 547) findet sich nicht mehr und wird der Vorlage gegenüber vermieden:

{ 2. S. 24 ¹² .	הָלוֹךְ וְדַבָּרְתָּ אֶל-הָיוֹד
{ I 21 ¹⁰ .	לֵךְ וְדַבָּרְתָּ אֶל-ה'
{ 2. R. 11 ¹⁵ .	הוֹצִיאָה אֶתָּה . . . וְחָפָא אַחֲרֶיהָ חֶמֶת בַּחֲרֵב
{ II 23 ¹⁴ .	הוֹצִיאָהָ וְחָפָא אַחֲרֶיהָ יִמֵּת בַּחֲרֵב

2. Nicht selten dagegen tritt der infinitivus absolutus für zu erwartendes verbum finitum ein:

I 5²⁰. לְאַלְהִים זַעֲקוּ וְנִצְחֹר לָהֶם

II 31¹⁰. אֲכֹל וְשָׂבוֹעַ וְחֹתֵר עַד-לָרֹב,

wohl in Nachahmung von 2. R. 4¹³. Man sehe ferner: I 16³⁶. Neh. 7³. 8⁸. 9⁸. 13.

Auch II 18²⁹ = 1. R. 22³⁰ ist der infinit. absol. möglich und verständlich: הִתְחַפֵּשׂ וְבֹא בַמִּלְחָמָה וְאַתָּה לָבֵשׁ בְּגָדֶיךָ. Dies übersetzt LXX in 1. R. 22³⁰ sinngemäß: *συγκαλύψομαι καὶ εἰσελεύσομαι εἰς τὸν πόλεμον καὶ σὺ ἐνδύσαι τὸν ἱματισμὸν μου*. Danach will Kittel (in den S.-B. und im Kommentar z. d. Büchern d. Kön. u. Chron.) den masoret. Text an beiden Stellen verbessern in: אֶתְחַפֵּשׂ וְאָבֹא בַמִּלְחָמָה וְאָתָּה לָבֵשׁ בְּגָדֶיךָ. Er übersieht aber, daß man den inf. abs. ins Griechische nur durch die passende flektierte Form des Verbums übersetzen konnte. Natürlich werden auch an den anderen eben zitierten Stellen die abs. Infinitive durch die verschiedensten Formen wiedergegeben, z. B. II 31¹⁰: *ἐφάγομεν καὶ ἐπίομεν καὶ κατελείπομεν*. Mit ebenso gutem Rechte wie II 18²⁹ könnte man nun auch hier den masoret. Text verändern.

Anm. Auch die in Abänderung von 2. Sam. 24²⁴ entstandene Stelle I 21²⁴ b: וְהִעָּלֹה עֹלָה הָזֶה fast man nach der Art der zitierten Stellen auf. Aber הִעָּלֹה ist ja gar nicht infin. abs., sondern constr. Darum lese ich nach Mosimans Vorschlag mit LXX und Targum: לְהִעָּלֹה: „denn ich will nicht, was dir gehört, für Jahve nehmen, um ein Brandopfer zu bringen, das ich umsonst habe“.

II. Bemerkenswert ist die ausgedehnte Verwendung des Infinitivs mit ל als Prädikat eines Nominalsatzes. Die Bedeutung des Sollens, Müssens, Dürfens etc. tritt in den meisten Fällen hervor (cf. § 3 Anm. 1) und ist auch da festzuhalten, wo ein Infinitiv mit ל parallel geht einem verb. finit., z. B. II 7¹⁷ וְלַעֲשׂוֹת . . . אִם הָלַךְ „wenn du wandelst und bestrebt bist zu tun“. Bisweilen nähert sich die Bedeutung des Infinitivs mit ל der des Partizipiums; so Esr. 3¹², wo dem בָּקִים . . . לְהָרִים קִיל parallel geht: וְרָבִים . . . לְהָרִים קִיל.

In den meisten Fällen ist das Subjekt des Nominal-Satzes mit ל genannt oder leicht aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Man sehe:

I 9²⁵.

וְאַחֲרֵיהֶם . לְבֹא

I 15¹⁹.

וְהַמְשֻׁרָּרִים . . . לְהַשְׁמִיר, ferner

I 5¹. 23⁴. II 2⁸. Das Subjekt zu וְלִהְיוֹת ist יִצְחָק.

II 11²² b. כִּי לְהַמְלִיכוֹ. Das Subjekt „er“ ist als selbstverständlich nicht ausgedrückt. Die von Kittel vorgeschlagene Einfügung von הָיָה ist überflüssig!

II 12¹². Subjekt zu 'הָה' ist אֶת־יְיָ.

II 30⁹. II 31¹⁸ „und zwar waren sie einzutragen“. Neh. 8¹³.

Zweifelhaft ist das Subjekt in:

II 25⁹.

וַיְמַה-לַּעֲשׂוֹת לְמַעַת הַדָּבָר.

Ist das כִּי als Subjekt oder Objekt aufzufassen? Das erste ist Drivers Ansicht; er übersetzt: quid est faciendum? und spricht von gerundivischer Konstruktion.

Meiner Ansicht nach ist auch hier wie in den genannten und den gleich zu nennenden Fällen aktivische Konstruktion anzunehmen und als virtuelles Subjekt „ich“ zu denken: וַיְמַה-לַּעֲשׂוֹת = וַיְמַה-לַּעֲשׂוֹת. Diese Ansicht scheinen mir folgende Fälle zu stützen, in denen die Supponierung eines persönlichen Subjekts offenbar unerlässlich gefordert wird:

I 15².

לֹא נִשְׁמַח אֶת־אֶרֶץ הָאֵל כִּי אִם־הַלִּוּים

I 22¹².

וְלִשְׁמֹר אֶת־תּוֹרַת יְיָ

„und bewahren mußt du . . .“.

II 19².

הַלְרָשָׁע לְקֹדֶר וּלְשֹׁנֵי יְיָ תִּתְּנֵם

II 36¹⁹ b.

{ וְכָל־אֲרָמְנוֹתֶיהָ שְׂרָפוּ בְּאֵשׁ
{ וְכָל־בְּלִי מַחֲמִדָּתָהּ לְהַשְׁחִית

וְהָיָה לְהַשְׁחִית ist nicht zu übers.: waren dem Verderben geweiht, sondern: „waren sie bestrebt zu verderben“; wie der parallel vorhergehende Satz deutlich zeigt.

In I 22 s endlich liegt nicht gerundivischer Gebrauch des Infinitivs mit ל vor (so Driver: must be built . . . § 204 p. 276 Z. 6; so auch alle Kommentare), sondern die Infinitive לְהַגְדִּיל . . . לְבָנוּהּ sind abhängig von dem nachgestellten לִי אֶכְרִינָה נָא.

§ 8. Die Wortfolge.

I. Die Wortfolge im Verbal-Satz:

Als Beispiele für betont voranstehendes Subjekt siehe:

I 5 22a. הָלָלִים רַבִּים נִבְלָו I 12 18. וְרָחֵם לְבָשָׂה

II 30 s. הָיָם — הַכְּתָנִים conf. V. 24. Ferner:

II 30 15. 35 15 b β. Esr. 3 6b etc. etc.

Daß der Chroniker sich leichter als ältere Autoren veranlassen läßt, das Subjekt des Verbal-Satzes voranzustellen, beweisen folgende Parallel-Stellen:

{ 2. S. 24 4. וַיַּחֲזֹק דְּבַר-תְּמָלָהּ אֶל-יוֹאָב

{ I 21 4. וַיְדַבֵּר-תְּמָלָהּ חֹזֶק אֶל-יוֹאָב

1. R. 12 16. וַיִּרְא כָל-יִשְׂרָאֵל II 10 16. וְכָל-יִשְׂרָאֵל רָאָה

Insbesondere kann man beobachten, daß zugunsten einer chiasitischen Wortstellung im zweiten Satze das Subjekt vorangestellt wird, sooft zwei parallele Sätze mit verschiedenem Subjekt und Prädikat durch ׀ verbunden sind, z. B.:

I 14 17. וַיִּבְצֹא שִׁם-ה' . . . וַיַּהֲרִיחַ כָּתָן

II 20 18. וַיִּקְרַח יְהוֹשָׁפָט . . . וְכָל-יְהוּדָה נִבְלָו

II. Die Wortfolge im Nominal-Satz:

Für die Wortstellung im hebr. Nominal-Satz eruiert C. Albrecht auf Grund erschöpfender Beobachtung des Materials als Hauptregel: „Die Stellung ist Subjekt — Prädikat“, als Ausnahmen (Z. A. W. 1887 p. 220):

„1. Das Substantiv, Adjektiv etc. als Prädikat muß voranstehen, wenn ein besonderer Nachdruck auf ihm liegt.“

„2. Das Prädikat kann voranstehen, wenn das Subjekt ein Pronomen ist. Letztere Regel, von der wir im Arabischen noch keine Spur finden, durchzieht sonst sämtliche semitische Sprachen, und ganz natürlich, denn die hier als allgemein bekannt vorausgesetzte Person erregt nicht das Interesse wie das, was von ihr ausgesagt wird: z. B. 1. S. 15 29.“

Schon an diesem von A. gewählten Beispiel zeigt sich, was es mit Ausnahme 2 auf sich hat: In 1. S. 15 29 אָזְכֵּר הוּא לְהַזְכִּיר „er

ist doch kein Mensch, daß er Reue empfinden könnte“ — würde das Prädikat ganz ebenso voranstehen, wenn der Schriftsteller gesagt hätte:

כִּי לֹא אָדָם יִחוּד .

Der scharf verneinte Begriff einer Menschheit Jahves ist betont und deshalb vorangestellt.

Ganz wie in diesem Falle ist auch sonst deutlich zu sehen, daß nie pronominales Subjekt als solches, sondern stets nur betontes Prädikat ein Abweichen von der gewöhnlichen Stellung hervorzurufen vermag. Auch ist die Zahl der Ausnahmen bei Sätzen mit pronominalem Subjekt verhältnismäßig nicht größer als die bei anderen Nominalsätzen. Zum Erweise dessen zähle ich, der Einteilung Albrechts nach den verschiedenen Klassen des Prädikats folgend, alle regulären und alle Ausnahmefälle von Sätzen mit pronominalem Subjekt in Chr., Esr. und Neh. auf:

1. Das Prädikat ist ein Substantivum:

Reguläre Folge findet statt:

I 2²¹. 26. 42. 55. 4¹¹. 23. 33. 5¹. 6. 7³¹. 9¹⁸. 31. 11⁴. 5. 15¹². 21³¹.
22⁹. 10. 28⁶. II 4²¹. 5². 18⁷. 20². 6. 21³ und 22¹¹. Esr.

1³. 4. 7⁶. 8²⁸. 10⁹. Neh. 1¹⁰. 7². 9¹⁷. 36 (bis).

Die Stellung Prädikat — pronomin. Subjekt findet sich:

I 26⁶ (cf. I 12²¹). 27³². 28³. 29¹⁵. II 8¹¹. II 14¹⁰. 22⁹
(siehe Zusammenhang). II 23⁶. Esr. 9⁹. 11. Neh. 6¹⁸.
9³¹ (cf. II 30⁹).

2. Das Prädikat ist ein Adjektiv:

Reguläre Folge findet statt:

Neh. 2¹⁸. 9³³.

Die Stellung Prädikat — pronomin. Subjekt findet sich:

II 20²⁵. כִּי רַב-הָוֵא (cf. II 28¹³). E. 9¹⁵=N. 9⁸.

3. Das Prädikat ist ein Partizipium:

Reguläre Folge findet statt:

I 5⁸. 12¹⁵. 17¹. 29¹². 17. II 3¹³. 19⁶. 20¹¹. 22⁹. 24^{20b}.
26²⁰. 28¹⁰. 13. 29⁸. 30⁷. 32¹⁰. 34¹⁶. Esr. 4². 9⁴. 11. Neh.
1⁶. 11. 2². 4. 12. 13. 16. 17. 19. 3³³. 34. 35. 4¹³. 15. 17. 5³. 5. 7. 9.
11. 12. 6². 3. 6. 8. 10. 9⁶. 10¹. 13¹⁷. 21.

Prädikat — pronominales Subjekt findet sich:

I 15²². 29¹⁰. 13. II 13¹¹. 26²³. Neh. 6¹³.

Auch hier ist überall das Prädikat betont. Von einer Regellosigkeit der Stellung, wie sie nach Nöldeke Syr. Gr. § 324 im Aramäischen zu bemerken ist wegen der Verwendung des Partizip statt des verb. finit., ist hier nicht die Rede.

4. Prädikat Adverb oder adverb. Ausdruck. — Keine Beispiele.

5. Das Prädikat ist ein präpositioneller Ausdruck:

Reguläre Stellung findet statt:

I 9²⁷. II 11¹². II 21¹⁵. 32⁹. Esr. 9⁷. 10⁴. Neh. 2¹⁷. 12³⁸.

Das Prädikat steht als betont voran:

I 29¹⁶. II 25²⁰ (cf. I 5²²). Esr. 2⁵⁹ = Neh. 7⁶¹. Neh. 9³⁷.

In I 15¹³ steht וְהָיָה לְךָ auch nicht, weil das Subjekt Pronomen ist, sondern als Fragewort voran.

Albrechts soeben widerlegte These wird übernommen von Kautzsch: G.-K. § 141 n.

Auch Königs Bemerkung § 239 g „Im Althebräischen ist die Hinterstellung des pronominalen Subjekts wohl stets so bedingt wie die Nachsetzung des Subjekts im Nominalsatz überhaupt“ ist nach dem eben Ausgeführten zu berichtigen und auf das Bibel-Hebr. überhaupt auszudehnen.

§ 9. Herstellung der Beziehungen zwischen Subjekt und Prädikat, insbesondere die Kongruenz.

I. Das Prädikat richtet sich bei mehreren Subjekten gewöhnlich nach dem zunächst stehenden und hat den Singular, wenn das erste derselben ein Singular ist:

II 30². $\text{וַיָּבֹא הַמֶּלֶךְ וְשָׂרָיו וְכָל-הַקָּהָל} \dots$

II 32¹³. $\text{כִּי קָשִׁיחַ אָנִי וְנִבְחִיתִי}$

Vergl. auch: I 15²⁵. 24². 3. Esr. 3². 4⁷. 8²⁰. Neh. 2¹⁰. 19. 3¹. 4¹. 8². 9⁴.

Doch ist im gleichen Falle auch Plural des Prädikats nicht selten: I 10⁷. II 1³ (doch cf. 5). 7⁵. 29²⁹. 31⁸. Esr. 3⁸ (doch cf. 4³).

II. Auch bei lediglich pluralischem Subjekt kann voranstehen- des Prädikat, weil das Subjekt noch nicht berücksichtigt wird, in der dritten Person sing. masc. stehen:

I 1¹⁹ = Gen. 10²⁵. $\text{וַיֵּלֶךְ שָׁמָיִם בָּנָיִם}$

Siehe auch: I 26⁶ und 31.

Partitive Ausdrücke mit מִן haben Plural des Prädikats: I 12¹⁶. 19. II 32²¹. Esr. 2⁶⁸, auch Ex. 16²⁷. Voranstehendes Prädikat steht im Singular: II 14¹². Esr. 10¹⁸, auch 2. S. 11¹⁷.

Anm. Die Disgruenz im Genus II 640 $\text{כִּינָהּ פָּחַחְתָּ רַחֲמֶיךָ}$ gegenüber הַחֲמִידָה Ps. 130² und II 15⁷ $\text{אֶל-רַחֲמֵי הָרִיבִים הָרִיבִים}$ erklärt sich aus der Abneigung der Sprache gegen die dritte Person Plur. femin. Impf. (cf. G.-K. § 145 p.)

III. Auch bei voranstehendem Subjekt finden sich Disgruenzen im Numerus und Genus:

Der Singular נִלְךְ bei voranstehendem pluralischem Subjekt findet sich: I 2 3. 9. 3 1. 4. Man wird dies nicht aus der von mir § 1 II 1 Anm. bestrittenen unpersönlichen Konstruktion der Passiva erklären dürfen (so Kön. § 110); denn Disgruenz zwischen voranstehendem Subjekt und Prädikat findet sich auch:

II 6 29 וְהָיָה אֲשֶׁר כָּל-הָחֵזֶה gegenüber der Vorlage

1. R. 8 38 und

II 17 13a. וְהָיָה רֶבֶה הָיָה לוֹ und

I 2 48. פִּילֶנֶשׁ . . . רָלַךְ .

Anm. 1. Vielleicht erklärt sich der Singular des נִלְךְ I 2 9. 3 1. 26 6, des הָיָה I 2 34. 23 17. 24 28 daraus, daß die spätere Sprache בנים als Kollektivbegriff „Nachkommenschaft“ faßte. Dies wäre nicht ohne Parallelen. Man vergl. G.-K. § 145 k, insbes. Gen. 49 22. Joel 1 20.

Anm. 2. Zu II 6 29 und 17 13a sei auf Nöldekes Bemerkung Mand. Gr. § 281 verwiesen, daß gerade הוא auch im Mandäischen sehr oft nicht nach Geschlecht und Zahl flektiert wird. Unverhältnismäßig oft ist dies in d. Chron. auch bei voranstehendem Prädikat der Fall, nämlich abgesehen von den in Anm. 1 genannten Fällen: I 2 22. 6 51 = Jos. 21 20. II 1 14 = 1. R. 10 26. II 9 4 = 1. R. 10 5. II 9 25 = 1. R. 10 26. II 12 12.

Anm. 3. I 2 48 nennt König § 345 d. Doch beachte man die Notiz in S.-B.: „Some Mss. cited by Kennic. וַיִּלְךְ“.

IV. Kollektiva werden im Gegensatz zur älteren Sprache fast ausnahmslos mit dem Plural konstruiert:

{ 2. Sam. 6 19.	וְנִלְךְ כָּל-הָעָם
{ I 16 43.	וְנִלְכּוּ כָּל-הָעָם
{ 2. Sam. 23 11b.	וְהָעָם נָס
{ I 11 13.	וְהָעָם נָסוּ

Vergleiche ferner: II 23 21 mit 2. R. 11 20 und II 36 1 mit 2. R. 23 30. הָעָם als Subjekt und singular. Prädikat findet sich lediglich II 10 5 (trotz d. וַיִּלְכּוּ 1. R. 12 5) und N. 5 13 (Ich.-Qu.). In beiden Fällen steht das Prädikat voran! Demgegenüber zähle ich im 1. Buch Sam. 22 Fälle, in denen הָעָם singularisches, 14 Fälle, in denen es plural. Prädikat hat.

Man vergleiche ferner:

{ 1. R. 22 19.	וְכָל-עַבְדֵי הַשֵּׁ' עָמְדוּ
{ II 18 18.	וְכָל-עַבְדֵי הַשֵּׁ' עֹמְדִים
und 2. S. 5 6.	{ אֶל-הַיְּבוֹסִי וַיֹּאמֶר לְדָוִד
I 11 5.	{ אֶל-הַיְּבוֹסִי וַיֹּאמְרוּ לָדָוִד

Mosimans Erklärung des וַיֹּאמֶר in 2. S. 5 6: „Durch וַיֹּאמֶר 2. S. 5 6 soll wahrscheinlich ein unbestimmtes persönliches Subjekt ausgedrückt werden“ — ist verfehlt. Vielmehr hat regulär in altem Hebräisch kollektiver Singular (hier הַיְּבוֹסִי) singular. Prädikat.

Kollektiva als Subjekt siehe:

II 13 15.	אִישׁ יְהוּדָה .	II 29 31. 32.	הַקָּהָל
II 24 24.	חֵיל אֲרָם	Esr. 9 4.	כָּל הָרֶדֶד

Kollektiva mit plural. Genitiv bilden das Subjekt:

I 5 9. מְקֻנְיָהֶם, I 12 29. מְרֻבִּיתָם, II 30 18. מְרֻבִּית הָעָם,
Neh. 7 72. שְׂאֲרֵית הָעָם, 9 2. זָרַע וְשָׂרָאֵל .

Zu Unrecht angezweifelt wird von Berth. und Kittel I 11 11: *הָמָּה מִסְפֵּר בְּנֵי-לֵוִי*. Man vergleiche: I 23 27. *הָמָּה מִסְפֵּר בְּנֵי-לֵוִי* und Esr. 1 9. *וְאֵלֶּה מִסְפָּרָם*. Nur I 12 23 heißt es: *וְאֵלֶּה מִסְפָּרָהּ*, ein sonst im A. T. nicht vorkommender Plural.

Wie bei plural. Subjekt (cf. Abschn. II) kann natürlich auch bei Kollektivum als Subjekt voranstehendes Prädikat im Singular masculini verharren. Ist das Subjekt genannt, tritt sofort der Plural ein:

II 24 23.	עָלָה חֵיל אֲרָם וְבָבֶלִי
Esr. 4 4.	וְהָיָה עִם הָאָרֶץ מְרֻבִּים

Als Kollektiva werden stets auch die Ländernamen konstruiert, wenn sie das Volk bezeichnen.

Die Vorlage hat femininen Singular des Prädikats, die Chronik setzt dasselbe in den plur. masc. oder singul. masc. (bei voranstehendem Prädikat):

{ 2. S. 8 2.	וְהָיָה מוֹאֵב לְעִבְרִים
{ I 18 2.	וְהָיָה מוֹאֵב עִבְרִים

Vergleiche auch: 2. S. 8 5 mit I 18 5 und 2. S. 8 6 mit I 18 6.

Die Vorlage hat maskulinen Singular des voranstehenden oder nachfolgenden Prädikats, die Chronik setzt dasselbe in den Plural:

{ 2. S. 8 14.	וְהָיָה כָּל-אֲדָוִים עִבְרִים
{ I 18 13.	וְהָיָה כָּל-אֲדָוִים עִבְרִים

Vergleiche auch: 2. S. 10 15 mit I 19 16 (Singul. des voranstehenden, Plural des folgenden Prädikats). Ferner 1. R. 12 1 mit II. 10 1, 1. R. 12 16 mit II 10 16.

Nur I 19 12 wird *וְהָיָה אֲרָם* aus 2. S. 10 11 übernommen.

Völkernamen als Subjekt, Plural des Prädikats findet sich I 9 1, II 13 14a, II 20 4 etc.

Anm. 1. In I 26 8:

הָמָּה וּבְנֵיהֶם וְאֶחָיוֹתָם אִישׁ-חֵיל בָּתָּח לְעִבְרָה

ist *הָמָּה* plural. Subjekt, *אִישׁ* als kollekt. Singular Prädikatsnomen. Die von Berth. vorgeschlagene Ergänzung von *כָּל* ist überflüssig. Vergl. auch § 2. II.

Anm. 2. Auch distributiver Singular wird gegenüber der Vorlage pluralisch konstruiert: Vergleiche:

II 25 4 mit 2. R. 14 6, II 6 32 mit 1. R. 8 42.

Die plural. Konstruktion I 29⁸: קָהָנוּ . . . הַמִּצְעָא entspricht also durchaus dem Sprachgebrauch der Chronik. (Gegen Berth. u. a.!) Zu I 29⁸ siehe weiteres im Anh.!

V. Der Chroniker vermeidet es, אֱלֹהִים mit dem Plural zu konstruieren:

{ 2. S. 7 ²³ .	תִּלְכוּ אֱלֹהִים
{ I 17 ²¹ .	תִּלְכוּ הָאֱלֹהִים

§ 10. Die verbale Kopula.

Mehrfach läßt der Chroniker gegenüber der Vorlage die verbale Kopula fort. Vergleiche:

2. S. 5² אָתָּה הָיִיתָה הַמּוֹצִיא mit I 11², 2. S. 7²⁶ mit I 17²⁴,
1 R. 10⁶ mit II 9⁵ und 1. R. 14³⁰ mit II 12¹⁵.

Gesetzt wird הָיָה als Kopula, wenn die Aussage des Nominalsatzes als lediglich der Vergangenheit angehörig, für die Gegenwart nicht mehr geltend dargestellt werden soll. Bezieht sie sich auch auf die Gegenwart, so wird die verbale Kopula nicht gesetzt (siehe oben: I 11² gegenüber 2. Sam. 5², II 9⁵ gegenüber 1. Reg. 10⁶). So sagt David I 22⁷: אָנִי הָיָה עִם-לִבִּי לִבְנוֹת „ich hatte einst den Plan . . .“ — nb. habe ihn jetzt nicht mehr! Salomo dagegen sagt I 28²: . . . אָנִי עִם-לִבִּי לִבְנוֹת „ich habe den Plan . . .“, so auch II 29¹⁰: עַתָּה עִם-לִבִּי „nun habe ich den Plan“.

Ob in diesen Fällen הָיָה überhaupt Kopula ist, ist allerdings zweifelhaft. Nöldeke sagt Mand. Gr. p. 405³: „Nicht als Kopula ist das Verbum הוּא zu betrachten, wenn es auch oft ohne großen Unterschied fehlen und stehn kann“ und zeigt an einem konkreten Beispiel, daß es lediglich die Funktion hat, die Zeit genau anzugeben.

In vielen Fällen wird הוּא lediglich gesetzt, weil es das nominale Subjekt enthält:

{ 1. R. 22 ³³ .	פְּרִאֲוֹת כִּי לֹא-מִלְכָּה וְיִשְׂרָאֵל הוּא
{ II 18 ³² .	פְּרִאֲוֹת כִּי לֹא-הָיָה מִלְכָּה וְיִשְׂ

הָיָה fällt daher weg, wenn das Subjekt als Substantiv genannt wird. Vergleiche

{ 2. R. 15 ² בְּמִלְכוֹ הָיָה שְׁנָה	בֶּן שֵׁן — V. 1 ist d. Name gen.
{ II 26 ³ עֲזָרְהוּ בְּמִלְכוֹ	בֶּן שֵׁן — V. 2 ist d. Name

noch nicht genannt. Vergleiche auch:

2. R. 8¹⁷ mit II 21⁵ und 2. R. 15³³ mit II 27¹.

§ 11. Affirmation und Negation.

I. Die auch in der Chronik noch beliebteste hervorhebende Partikel ist הֵנָּה; sie wird gebraucht vor Nominal-Sätzen cf. II 2 3. 7. 13 12. 14. 21 14 etc. und vor Verbal-Sätzen:

II 29 9. וְהֵנָּה נָפְלוּ אֲבוֹתֵינוּ. Ferner: I 22 14. II 2 9. 23 3. 28 9.

In den meisten Fällen ist das als Subjekt des folgenden Nominal-Satzes zu erwartende Pronomen als Suffix mit הֵנָּה verbunden: I 9 1. II 20 2. 16. 24. 29 10 etc. Doch findet sich auch: הֵנָּה אָנִי II 2 3 und וְהֵנָּה-חַוָּה II 26 20.

II 20 34 u. öfter setzt der Chroniker הֵנָּה כְּתוּבִים statt rhetorischer Frage der Vorlage הֵם כְּתוּבִים.

Statt הֵנָּה עֲצָמָה אֲנִי II 2. S. 5 1 begnügt er sich I 11 1 mit הֵנָּה עֲצָמָה.

2. אֲבָל wird nie hervorhebend (so Gen., Sam., Reg.), sondern stets adversativ gebraucht.

II 1 4 ist zu übersetzen: „jedoch die Lade Gottes . .“ als Gegensatz zu V. 3. Siehe auch: II 19 3. 33 17. Esr. 10 13. Dan. 10 7. 21.

3. אֲףֹ, in der älteren Sprache hervorhebend gebraucht z. B. Gen. 26 9, 29 14, 44 28 etc. hat stets die einschränkende Bedeutung „nur“: I 22 12. II 20 33. 30 11. Esr. 10 15.

4. כִּי wird hervorhebend verwandt

I 29 14. כִּי אֲנִי וְכִי מִי אֲנִי וְכִי עַמִּי und Esr. 9 13. כִּי אֶתְּהִי הַשְׂכֵּת.

Daß כִּי in dieser Weise gebraucht wird, ist nicht allgemein anerkannt. Zugegeben wird es von Kautzsch, siehe G.-K. § 148 d.

Anm. Nach dem jetzigen Text ist כִּי hervorhebend auch I 29 11: „ja alles im Himmel u. auf Erden“. Doch fehlen hier vermutlich einige Worte; denn LXX liest für וְכִי אֲנִי וְכִי עַמִּי einen ganzen Satz: *οὐ σὺ πάντων τῶν ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς δεσπόζεις.* —

כִּי wird nach negativen Sätzen adversativ als „sondern“ verwandt, wo die ältere Sprache אֲם כִּי setzte. Statt אֲם כִּי „sondern“ der Vorlage 1. R. 8 19, 1. R. 22 8 und 2. R. 14 6 begnügt sich die Chronik mit כִּי: II 6 9, 18 7 u. 25 4.

אֲם כִּי wird von der Chronik stets nur in der speziellen Bedeutung des lateinischen non — nisi = „nur“ gebraucht:

II 21 17. וְלֹא נִשְׁאַר-לִי בֶן כִּי אֲם-יְהוֹאָחָז.
Vergleiche ferner: I 15 2. 23 22. II 2 5. 23 6.

II. Negation:

Mit לֹא zusammengesetzte Wörter finden sich II 30 17 מִיחֹר לֹא und II 13 9 בְּתוֹךְ לֵילָא אֱלֹהִים (cf. G.-K. p. 472 Anm. 2).

Natürlich können solche mit לֹא zusammengesetzte Wörter unter Rektion einer Präposition treten, und es findet sich dann: בְּלֹא, בְּלֵילָא, לֵילָא etc.

בְּלֹא ist also nicht reine Präposition: „ohne“ (so Müller § 430 2b u. a.). Ebenso wenig trifft die Erklärung von König § 402r das Richtige: „Dieses בְּלֹא meinte „in oder mit Nichtsein“ und entstand wahrscheinlich unter Einfluß des oft synonymen אֵין und der häufigen Verschweigung von הִיא“.

Vielmehr ist das erste die Bildung einer Wortzusammensetzung mit לֹא, vor die dann die Präposition בְּ in ihren verschiedenen Funktionen tritt. Wir haben also in בְּצִדְקָה und בְּצִדְקָהּ Num. 35 20 u. 22, in בְּאִיכָה und בְּלֹא-אִיכָה Num. 35 21 u. 22 und in בְּלֹב וְלֹב Ps. 12 3 gegenüber לֹב וְלֹב I 12 33 den Gegensatz nicht in בְּ und בְּלֹא, sondern in אִיכָה und לֹא-אִיכָה etc. zu finden. Die Präposition בְּ bleibt vollständig selbständig und tritt in ihren verschiedensten Funktionen vor derartige Wortzusammensetzungen, sodaß die Bedeutung „ohne“ für בְּלֹא oft gar nicht passen würde: בְּ ist temporal: Lev. 15 25, Job 15 32, Ecc. 7 17. בְּ ist modal: Num. 35 22. 23. Jer. 22 13. Ez. 22 29. Prov. 13 23. 16 8. Thr. 1 6. Eccl. 10 11 und in der Chronik I 12 33. II 21 20. 30 18.

Das בְּ unter Verbalrektion liegt vor: Deut. 32 21. Jer. 5 7. Job 30 28.

Entsprechend sind die Fälle mit לֹא etc. aufzufassen.

Während z. B. II 13 9 לֹא אֶלְהִים die Funktion des לְ nicht zweifelhaft sein kann, ist man verschiedener Ansicht über das dreimalige לֹא in II 15 3:

וְיָמִים רַבִּים לְיִשְׂרָאֵל לֹא אֶלְהִי אֲמַת וְלֹא בְּחַן מוֹרָה וְלֹא חוֹרָה

König faßt dies לֹא wieder als „gemäß Nichtsein = ohne“. Berth. bemerkt: „Anzunehmen, לֹא bedeute an unserer Stelle ohne, ist willkürlich.“ Nach ihm „steht das לְ dem späteren Sprachgebrauch gemäß nur zur Hervorhebung der einzelnen mit לֹא unmittelbar verbundenen Nomina, vergl. I 29 6.“ Während in I 29 6 tatsächlich das emphatische לְ vorliegt (zur Hervorhebung des letzten Gliedes einer Aufzählung, cf. § 1. II 2), scheint mir in II 15 3 לְ Präposition zu sein und zwar das לְ des Genitivs, so daß . . . אֲמַת Genitive wären abhängig von dem Subjekt des Satzes וְיָמִים רַבִּים. Möglich bleibt immerhin die Ansicht Bertheaus (auch Kittels: „Das לְ ist das der Chronik geläufige einführende לְ“. Komm. p. 132): 'וְיָמִים wäre dann als Akkusativ und . . . אֲמַת als Subjekt zu verstehen. Das dreimalige לְ wäre dann das לְ emphaticum zur Hervorhebung des Subjekts.

II. Der einfache bekleidete Satz.

§ 12. Der Objektsakkusativ.

I. Der Gebrauch der Partikel אַר beim Akkusativ:

Wenn Wilson (Hebr. 6 p. 140) richtig gezählt hat, so findet sich אַר in I. Chr. 453, in II. Chr. 515, in Esra 28, in Nehem. 126 mal. In sehr zahlreichen Fällen fehlt aber אַר auch bei determiniertem Objekt, sowohl wenn es vorangestellt ist, als auch wenn es hinter dem Verbum steht. In I 28, 29 u. II 28—30 fehlt אַר bei determiniertem Objekt des verb. fin. und Imperativ: I 28 6. 8. 19. 29. 17 18. 21 (וְיִסְבְּרוּם). II 28 1 (הַיָּשָׁר). 11. 15. 29 2 (הַיָּשָׁר). 6. 7. 22. 23. 24 b. 31 a. 30 8 a. 15. Ob in jedem einzelnen Falle Setzung oder Weglassung des אַר der Willkür des Schriftstellers anheimgestellt ist, habe ich nicht entscheiden können. (Dies ist W's Meinung. Hebr. 6 p. 146: „All difficulty, however, disappears, if we assume that, whatever its original force, אַר came to be used only as a sign which the writer or speaker, might, according to his fancy or inclination, use or not use.“) Zu beachten sind jedenfalls folgende Punkte:

1. In den sehr zahlreichen Fällen, in denen nomen proprium (incl. אֱלֹהִים) Objekt ist, fehlt אַר nur I 16 11 in הָרָשָׁי רִחֲמָה, I 19 17 (die Vorlage 2. S. 10 17 hat אֶת-הַיָּחִידִים), Neh. 3 8 וְהַעֲבֹדָה יִרְשָׁלַם. Irrtümlich wird von W. (p. 218) hierfür angeführt: Esr. 8 18, 19 (hielt W. אִישׁ שָׂכַל für nom. propr.?) und I 15 5—10. Betreffs I 21 30. II 19 3. 26 5. 30 19 siehe Anm. 1, betr. I 1 32. 5 41. II 34 3 siehe Anm. 2.

2. Hat das Objekt nur den generellen Artikel, so fehlt אַר stets. Für הַשֹּׁב, הַיָּשָׁר, הַרָשָׁי hat W. dies in einer Tabelle dargelegt. Generellen Artikel haben z. B. auch die Objekte הַיָּחִיד, הַיָּחִידִים etc. in I 29 2. Übrigens setzt d. Chr. solche Ausdrücke manchmal auch indeterminiert. Cf. II 33 9 רַע לַעֲשׂוֹת רַע gegenüber אֶת-הַרָשָׁי der Vorlage II. R. 21 9. Siehe auch II 24 16 עָשָׂה טוֹבָה, Neh. 9 28 etc.

3. Ohne **אז** werden Objekte mit reflexivem Suffix gesetzt. Auch dies dürfte darauf beruhen, daß sie als schwach determiniert gelten; denn für **הָנִי לְבָבְכֶם** I 22¹⁹ würde auch **הָנִי לְבָב** genügen, andererseits könnte es statt **וַיִּתְּנוּ-עֵרָה** II 29⁶, **הָנִי דָר** II 30⁸ etc. ebensowohl heißen **עֵרָם** etc. Solche Objekte ohne **אז** finden sich: I 10⁴ = 1. S. 31⁴, 13¹⁰, 17¹³, 21²⁷, 22¹⁹. II 6¹³. 29. 12¹⁴. 19³. 20³³. 27⁶. 29⁶. 31. 30⁸. 35²². 32⁹. 17. Esr. 7¹⁰. 9⁵. 10¹⁹. Neh. 2¹⁸. 3⁵ etc. etc.

Aus dem Bisherigen geht hervor, daß **אז** um so leichter fällt, je schwächer die Determination ist. Aber neben diesem Hauptgesichtspunkt scheint

4. auch die Stellung nicht ohne Belang zu sein. Steht das Objekt direkt neben dem Verbum, so fehlt **אז** leichter, als wenn andere Satzteile dazwischen treten. Wenn z. B. W. p. 144 für „the use of **אז** with a word in one place and its omission from the same word in a similar, if not a parallel, construction“ Esr. 6¹⁹ anführt **וַיִּשְׁתַּחֲוֶה הַמֶּלֶךְ אֶת-הַמִּצְבֵּה** gegenüber El. 6²⁰ **וַיִּשְׁתַּחֲוֶה הַמֶּלֶךְ**, so ist doch ein wesentlicher Unterschied beider Stellen die Trennung des Objekts vom Verbum. Dasselbe gilt bezüglich der von W. angeführten Stellen von II 18⁴, Levit. 13⁶, 2. R. 5⁶ gegenüber II 18¹⁸. Levit. 14⁸, 2. R. 5⁷. In der Chronik findet sich **אֶת-הַמֶּלֶךְ** II 35¹⁷ u. Esr. 6¹⁹, wo beidemal das Objekt vom Verb. getrennt ist, **הַמֶּלֶךְ** als Objekt II 30¹⁵. 35^{1. 6. 11. 13}, stets unmittelbar aufs Verb folgend. Instrukтив ist II 29²² mit einmaligem **אֶת-הַדָּם**, zweimaligem **הַדָּם**.

Anm. 1: Ein Mangel der W'schen Arbeit liegt darin, daß er die Konstruktion des Infinitivs nicht besonders betrachtet. Wenn vor n. propr. I 21³⁰. II 19³. 26⁵. 30¹⁹. in „לְדָרַשׁ הָאֵל“ etc. **אז** fehlt, so hat d. Chr. solche Verbindungen vielleicht als Genitive aufgefaßt. Beispiele sonstiger starker Substantivierung des Infinitivs siehe II 33¹⁹, wo **הַעֲתִיר-לִי** Substantiven ganz parallel geht, II 24^{14. 27}. II 3³.

Anm. 2: Bei mehreren Objekten setzt der Chronist **אז** bisweilen nur zum ersten. Vergleiche I 1³² mit Gen. 25² und siehe auch **אֶת-יִרְמְיָהוּ** in I 5⁴¹. II 34³. Über denselben Gebrauch bei Präpositionen vergleiche § 15 Anm. Auffälliger ist, daß **אז** bisweilen beim ersten Objekt fehlt, zum zweiten gesetzt wird. W. führt dafür p. 221 zehn Stellen aus anderen Schriften des A. T. an und aus der Chronik: I 2^{48. 49}. 19^{7. 18}. II 7⁷. Hiervon wird I 19^{7. 18} zu Unrecht angeführt, weil dort indeterminiertes und determiniertes Objekt nebeneinander stehn. In I 2⁴⁸ **וְאֶת-הַרְחֵקָה יָלַד שִׁבְרָה** dürfte der Konsonantentext eine Lücke haben; denn schon für **יָלַד** muß **יָלַדָה** gelesen werden. Daß in I 2⁴⁹ der Text nicht in Ordnung ist, liegt auf der Hand. **שִׁבְרָה** ist wohl gar nicht erstes Objekt, sondern Subjekt; für **יָלַד** l. **וְיָלַד**. So bleibt von den

Chr.-Stellen als sicheres Beispiel nur II 7 7. Die von W. gegebenen Stellen sind von König § 288 i nachgeprüft worden, der aber an I 2 48. 49 keinen Anstoß nimmt.

II. In einer Reihe von Fällen wird das Objekt durch ל bezeichnet, jedoch nur in Fällen, in denen es Personen bezeichnet. Das entspricht ganz dem Sprachgebrauch des Aramäischen: Für das B.-A. ist das von Kautzsch zwar nicht hervorgehoben, doch handelt es sich in den p. 127 zitierten Beispielen für Einführung des Objekts durch ל stets um persönl. Objekt. Im Syrischen kann nach Nöld. § 287 B. jedes determinierte Objekt ל haben oder nicht haben, „doch ist es üblich, ein Zeichen zu setzen, wenn das Objekt eine Person bezeichnet“. ל beim Akkusativ-Objekt findet sich in der Chronik: I 16 37 bei עֲזַיָּה, I 18 6 מִיִּשְׁעֵי לֵד' in Abw. von d. Vorl. 2. S. 8 6, I 22 17 a. b. עֲזַיָּה, I 22 17 b. עֲזַיָּה, I 25 1 b. הַבְּרִיָּה, I 29 20 b. בְּרִיָּה, I 29 22 b bei הַמִּלְכָּה u. הַמֶּלֶךְ, II 17 7 b. שְׁלֹחַ, E. 8 16 b. שְׁלֹחַ, II 35 3 bei חֲבִיִּין.

Besonders häufig findet sich ל bei הָרֶשֶׁת: I 22 19. II 17 3. 4. 20 3. 31 21. 34 3, neben נא in II 12 14. 14 3 u. 5.

הוֹדִיעַ: I 16 4. 8. 34. II 20 21. E. 3 11. N. 12 46 u. 5. ל קרא jemand rufen lassen: I 15 11. 22 6. II 18 12 (in Abw. v. 1. R. 22 13). 24 6.

הָלַל wird nach König p. 274 2 mit ל nur im Inf. u. Part. verbunden. Ausführliche Angaben über Akkusativ-Ausprägung durch ל finden sich bei König § 289. In den Fällen, in denen sich ל erst bei der Apposition zum Objekt findet, sehe ich aber mit Haupt das ל als ל emphaticum an. Cf. § 18. A. IV.

III. Die von Giesebrecht (Z.A.W. 81 p. 259—61) auf Grund gewisser Proportionen, die das Verhältnis von נא mit Suffix zum Verbalsuffix in den Quellschriften des Hexateuch erläutern, aufgestellte Behauptung, „daß der Gebrauch des bloßen Suffixes das ältere sei, dagegen sich allmählich im Laufe der Zeiten die Anwendung des נא häufiger gestaltete“, wird übernommen von: G.-K. § 117 b und Kön. § 26.

Insbesondere die Konstruktion אֵין-אַתָּה Hagg. 2 17 veranlaßte Giesebrecht zu der Bemerkung Z.A.W. 81 p. 260: „Diese Tatsache legt ein deutliches Zeugnis dafür ab, wie nahe es dem späteren Sprachgeist lag, die Beziehung zwischen einem wirklichen oder virtuellen Verbum und seinem Akkusativ durch die äußere Form des נא auszudrücken, wie wenig hierzu das Suffix zu genügen begann.“ Dieser Schluß stimmt, abgesehen davon, daß die Auffassung des אֵין als virtuellen Verbuns nicht unbedenklich ist, nicht zu dem im A. T. vorliegenden Befunde. Denn während Petri p. 19, 20 feststellt, daß in den sechs Büchern Jos., Richt., Sam. und Kön. schon abgesehen von den Fällen, in denen

1. das Pron. emphatisch steht, 2. d. Verbum bereits mit einem anderen Suffix verbunden ist, 3. die Wahl von אֵל durch die Endung der Verbalform veranlaßt ist, noch 174 Beispiele übrigbleiben, in denen ebensogut Verbalsuffix stehen könnte, setzt die Chr. nie אֵל statt Suffix, wenn sie nicht durch einen der genannten Gründe dazu veranlaßt wird. In I 22—29 findet sich Suffix: 22 6. 12. 23 6. 13 (bis). 22. 24 3. 4. 5. 6. 19. 26 5. 32. 28 2. 9 (4 mal). 20 (bis), in II 28 bis 30 findet sich Suffix 28 9. 11. 15. 20. 23. 29 3. 4. 5. 6. 8. 11. 20. 24. 29 34. 30 3. 7, dagegen אֵל nur in אֵל II 28 23 beim Partizip, wie dies auch sonst beim Partizip, wo es seine verbale Natur behalten hat, üblich ist (Petr. p. 26). Selbst die Vorlage wird abgeändert, indem Verbal-suffix für אֵל etc. eintritt in II 22 11 b. 23 14. 24 25. 25 28. 36 1 gegen-über 2. R. 11 2 b. 15. 12 22. 14 20. 23 30. Natürlich wird an anderen Stellen das אֵל der Vorlage übernommen. Wo aber der Chronist selbst אֵל setzt, da ist eine bestimmte Veranlassung dazu vorhanden: Entweder liegt ein starker Ton auf dem Pronomen: II 12 5 (Gegensatz des אֵל zu אֵל) und II 18 13, auch II 15 2. 24 20, wo aber zu beachten ist, daß die 2. masc. plur. auch in den von Petri untersuchten Büchern stets als אֵלֵם vom Verbum getrennt bleibt (Petr. p. 14 u. 20), oder durch die Endung des Verbums wird Setzung des אֵל veranlaßt; d. h. dieses ist Cohortativ Esr. 8 17 oder steht in der 2. pers. plur. perf. II 13 11. 19 10. 20 16.

Neh.-Ich setzt אֵל auch ohne daß ein solcher Grund vorliegt: Neh. 2 20. 5 14. 6 4.

Anm. Mit dem eben Beobachteten stimmt Holzingers Bemerkung Z. A. W. 1889 p. 129 überein: „Sehen wir auf das Zahlenverhältnis, das Joel in dieser Beziehung aufweist, so finden wir sechsmal Anwendung des Verbal-Suffixes und nur zweimal nota accusativi und zudem beidemal in Fällen, wo durch das Verbal-Suffix eine schwerfällige oder unschöne Form sich ergeben hätte.“ Freilich beweist dies nicht, wie H. unter Berufung auf Giesebr. meint, „daß Joel die klassische Sprache der älteren Zeit auch in Nebendingen zu handhaben weiß“, sondern daß Bevorzugung des Verbal-Suffixes nicht speziell der Chronik, sondern der jüngeren Sprache überhaupt eigen ist.

§ 13. Partizipiale Zustands-Akkusative.

Als im Accusativ. adverb. stehend sind Partizipien zu denken, die den Zustand des Subjekts, eines Genitivs oder des Objekts ausdrücken können. Das Beziehungs-nomen ist der Nominativ z. B.: E. 10 9. $\text{וְיָשְׁבוּ כָל-הָעָם בְּרָחוֹב ב' הָא' מְרִיבִירִים}$, E. 9 3. $\text{וְאִשְׁבָּה מְשֻׁמִּים}$, auch E. 3 10; denn für וְיָשְׁבוּ ist mit S. B. „according to all the versions“ zu lesen וְיָשְׁבִירִי .

Das Beziehungswort ist ein Genitiv: I 12¹: תְּבִיאִים אֶל-קָדֹרֶר
 . . לְצִירְלֵג עֹד עֲצֹר מִסֵּנִי, genitivisches Suffix E. 10¹.

Das Beziehungswort ist ein Akkusativ: I 10 s = 1. S. 31 s,
I 15 16: לְהַעֲמִיד אֶת־אֲחֵיהֶם

Falsch ist die von allen Kommentaren vertretene Beziehung des מְשַׁמְרִים auf die Instrumente. (Berth: „welche ertönen .“, Keil: „hell oder laut tönend“. Ihnen folgt auch Siegfried in der Bemerkung zu Neh. 12 42.) הַשְׂמִירִים wird vielmehr stets von Menschen gesagt: „musizieren“. Cf. I 15 28. 16 5. II 5 13.

Besonders oft gehört der Zustands-Akkusativ zu Objekten von Verben der Wahrnehmung (vgl. Reckend. § 65. p. 113 unt.): I 15²⁹ = 2. S. 6¹⁶: וַיִּרְאֵהוּ אֶת-הַמֶּלֶךְ מִרְיָהוּ וּמִשָּׁחָה. Siehe auch: I 21¹⁶. II 18^{16, 18} = 1. R. 22^{17, 19}. II 23¹³ = 2. R. 11¹⁴.

Wie mehrere der angeführten Beispiele z. B. I 12₁, E. 10₉, I 15₁₆ zeigen, unterscheiden sich Zustands-Akkusative von attribut. Näherbestimmungen nicht nur dadurch, daß sie indeterminiert zu determiniertem Beziehungswort gesetzt werden, sondern auch dadurch, daß sie durch andere Satzteile von demselben getrennt werden können.

§ 14. Präpositioneller Ausdruck des Objekts.

I. Modifikationen des Verbalbegriffs durch Präpositionen:

דָּרַשׁ mit dem Akkusativ bedeutet suchen, vornehmlich in religiösem Sinne:

Das Objekt wird eingeführt durch אָפּ :

II 12¹⁴. 14³. 15¹². 16¹². 22⁹. 26^{5b}. 34²¹ (stets אֶת-יְהוָה),
auch II 25^{15.20}.

Das Objekt wird eingeführt durch 3 accus.:

I 22¹⁹. II 17^{3. 4.} 20^{3.} 31^{21.} 34^{3.}

הַיְיט mit bloßem Akkusativ findet sich:

I 21^{30.} 28^{8. 9.} II 19^{3.} 30^{19.} 32^{31.}

פָּרַשׁ heißt „befragen“, um Orakel oder sonstigen Rat zu erhalten: I 10¹⁴. II 34²⁶. Vergl. 2. R. 1⁶. Doch II 18⁷ = 1. R. 22⁸ wird פָּרַשׁ „befragen“ mit dem Accusat. konstruiert: מִיָּדְךָ יֵאָדָּע.

Beide Konstruktionen nebeneinander finden sich II 16 12:

לֹא יִרְשֶׁהוּ אֶחָד מִבְּנֵי יִשְׂרָאֵל.

„nachfragen bei jemand wegen . .“ II 31⁹, auch mit dem Beigeschmack der Beaufsichtigung.

II 17. 11. 9₁₂ = 1. R. 10₁₃. Esr. 8₂₂. In II 11₂₃ bedeutet es „werben“.

שאל mit Akkusativ und על heißt: „jemand fragen nach“: Neh. 1 2, so auch Jes. 45 11. Koh. 7 10. Statt dessen finden wir doppelten Akkusativ: Jer. 38 14. Hagg. 2 11. Akkusativ der Person, ל der Sache findet sich: Ri. 13 18. Gen. 26 7. 32 30.

שאל bedeutet „als Orakel befragen“:

I 10 13. באל-הים und I 14 10 = 2. S. 5 23. באל-הים.

Diese Konstruktion findet sich auch:

Ri. 1 1. 18 5. 20 18. Hos. 4 12. Ez. 21 26.

שאל bedeutet „jemanden nach seinem Befinden fragen, grüßen“: I 18 10. cf. Gen. 43 27. Ex. 18 7. 1. S. 10 4. 17 22. 30 21.

II. 1. In einigen Fällen setzt die Chronik von der Vorlage abweichendes präpositionelles Objekt:

I 10 2.

נבדקו על' את-הי-שאל ואת-הי-נבדק gegenüber: את-שאל ואת-נבדק 1. S. 31 2. Die Konstruktion mit את- findet sich auch schon in älteren Schriften.

I 13 7 setzt die Chronik נהגים בעגלה gegenüber את-העגלה 2. S. 6 3. Doch sagt die Chronik נהג את-עמי II 25 11, ונהג את-עמי I 20 1. Es wird also in der Chronik נהג = leiten, anführen mit dem Akkusativ, = begleiten mit ב konstruiert. Cf. Jes. 11 6 בם נהג.

I 19 19 setzt die Chronik ונשלימו עם-הי-נבדק statt את-רש' 2. S. 10 19. Sonst findet sich את: Jos. 10 1. 4. 2. S. 10 19, עם Dt. 20 12. 1. R. 22 45.

II 34 18 setzt die Chronik ונקרא בו „er las es“ statt ונקראה 2. R. 22 10. Auch sonst konstruiert die Chronik stets קרא etw. lesen mit ב.

2. In einigen Fällen setzt die Chronik den Akkusativ, wo die Vorlage Präposition hat. So findet sich: את הבה I 11 14 und 14 15 gegenüber ב הבה in 2. S. 23 10 und 2. S. 5 24. Auch sonst konstruiert die Chronik in den meisten Fällen את mit dem Akkusat. ב findet sich nur noch II 13 17. 28 5 (bis). 23. bei pronominalem Objekt; außerdem I 18 5 = 2. S. 8 5 und II 28 17.

I 13 9 setzt die Chronik לאתו את-הקורן statt ואתו 2. S. 6 6. ואתו I 20 1 steht für וקצרו על-רבה 2. S. 11 1. Endlich וקצרו ואת-המלך II 23 7, während 2. R. 11 8 על-המ' steht. — Endlich mit dem Akkusativ findet sich auch II 4 3 = 1. R. 7 24, während es in den älteren Schriften stets mit על konstruiert wird.

3. Für אל-רשע אתכם 2. R. 18 29 setzt die Chronik אל-רשע II 32 15. Sonst findet sich im A.T.: תשיא Jer. 4 10. 29 8. Jes. 36 14. Jer. 37 9. 49 16.

Für את-הקצרים דבר 1. R. 12 6 setzt die Chronik: לים II 10 6.

Zu diesen beiden Parallelen ist zu vergleichen: Kön. § 289. d. f., wo andere Beispiele für die schwankende Rektion der Kausativ-Stämme (Dativ oder Akkusativ) angeführt werden.

§ 15. Die Präpositionen.

Die Präposition ב tritt in der Bedeutung „auf Grund von, gemäß“ in der jüngeren Sprache vielfach für ב ein. Verfehlt ist es daher, wenn Kittel II 35⁴ für ב — ב einsetzen will.

Statt $\text{בְּכָל אֲשֶׁר-שָׁמַעְנוּ}$ 2. S. 7²² setzt die Chronik בְּכָל א' ש' I 17²⁰, statt בְּרִבְרֵי-נָר 2. S. 24¹⁹ בְּרִבְרֵי-ג' I 21¹⁹.

בְּרִבְרֵי ר' findet sich auch II 30¹² und schon mehrmals in 1. R. 13 (jung!) — neben בְּרִבְרֵי I 11^{3, 10, 15} II 35⁶.

„ בְּרִבְרֵי “ bedeutet „gemäß den Worten“ I 25^{5, 29} II 29³⁰ ist also die übliche Übersetzung: „mit den Worten D's und Asaf's“ recht zweifelhaft.

Neben „gemäß dem Befehle“ II 8^{13, 29} u. ö. steht in gleicher Bedeutung בְּמִצְוֹת II 24^{21, 29} E. 10³ N. 12²⁴. Man vergleiche ferner: בְּמִצְוֹת II 31¹³, בְּעֵצָה „nach dem Rate“ Esr. 10³ — neben בְּעֵצָה E. 10⁸, וּבְמִקְדָּשׁ ... בְּקָרֶב II 35⁴ und ähnliche Verbindungen!

Umgekehrt tritt ב für ב ein in II 18¹⁹ $\text{וְהָאָמַר קָדָה וְהָאָמַר קָדָה}$ gegenüber בָּה 1. R. 22²⁶.

Der neueren Sprache eigentümlich ist der vielfache kausale Gebrauch des ב : Vergleiche: 1. R. 9⁸ עַל-מָה נָעָשָׂה mit II 7²¹ בְּמָה נָעָשָׂה .

Entsprechend findet sich:

בְּזֹאת „deswegen“ I 27²⁴ II 19² und 20¹⁷,

בְּאֲשָׁמָהֶם „wegen ihrer Schuld“ II 24¹⁸,

$\text{בְּדַמִּי בְּנֵי יְה'$ „wegen des Blutes . . .“ II 24²⁵,

וּבְצִוְתֵינוּ Esr. 9⁷ cf. Neh. 9³⁷.

Kausal ist das ב zu verstehen auch: II 21¹⁵ „infolge, wegen Erkrankung der Eingeweide“, E. 9^{11, 13} u. ö.

Kausales ב steht oft vor Infinitiven, z. B. II 28⁶ „weil sie verließen“.

Als der Chronik eigentümlich hebt Driver, Einltg. p. 575⁴¹, das ב concomitantes hervor „zur Bezeichnung eines begleitenden Umstands (ohne Verbum)“. Dies ב bezeichnet das „Versehensein mit“: I 15^{19, 20, 21} (auch 22 führt Dr. an!), ähnlich I 16^{6, 26} II 5^{12a, 7} N. 12³⁶ oder das „Beschäftigtsein mit“: II 13^{10b, 35} 14. Esr. 3^{12b}.

Auffallend ist der Gebrauch des ב in Esr. 9⁵: $\text{וּבְמִנְחַת הָעֶרֶב}$ „beim Abendopfer = zur Zeit des Abendopfers“.

ב bei Verben bedeutet: eine Tätigkeit ausüben unter . . , an einer Menge. II 17⁹ $\text{וְנִלְמְדוּ בָּעֵם}$, Esr. 7¹⁰ $\text{לְלַמֵּד בְּהִשְׁרָאֵל}$. In anderen Büchern wird לְמַד stets mit doppeltem Akkusativ konstruiert.

II 20¹² $\text{וְהָלַךְ הַשָּׁפֵט-בָּם}$, während sonst nur mit עַל oder בִּין konstruiert wird. Hier könnte auch das ב in feindlichem Sinne — Gericht halten gegen — vorliegen.

Möglich ist das auch II 28⁹ וַתִּהְיֶה אִתּוֹ בַּיּוֹם. findet sich noch Ps. 78³¹; sonst wird es stets mit dem Akkusativ oder ל konstruiert.
 ב als „wider, gegen“ in feindlichem Sinne findet sich oft, besonders bei Verben wie: אָנָּה E. 9¹⁴, מָעַל E. 10², פָּשַׁע E. 10¹³ etc.
 ב kann endlich das Gehen, Schicken etc. zu einer Menge bezeichnen: II 19⁴ וַיֵּצֵא בָּרָם, II 24¹⁹ וַיִּשְׁלַח בָּהֶם נְבָאִים.

II. Die Präposition עִם wird oft rein örtlich verwandt: Für: 2. S. 6¹¹ בֵּית עִבְרָא יִשְׁבּוּ אִתּוֹ וַיִּשְׁבּוּ אִתּוֹ יִשְׁבּוּ אִתּוֹ setzt die Chronik I 13¹⁴ עִם-בֵּית ע'. Siehe auch: I 21¹⁵, 26¹⁶ etc.

Übertragen wird עִם gebraucht in der Phrase הָיָה עִם-לִבְבִי: I 22⁷, 28², II 1¹¹ etc., auch schon 1. R. 8¹⁷.

Oft bedeutet עִם bei, zusammen mit jemand: II 1¹⁴, 9²⁵. In I 4²³ hat עִם-הַמֶּלֶךְ den Sinn „in Diensten des K's“, ähnlich I 27³², II 2⁶.

Häufig findet sich עִם in Wendungen wie מִבֵּין עִם-הַמְּלָכִים I 25⁸; cf. I 28¹, 29³⁰, II 2⁶, 7, 13, 25²⁴.

Oft entspricht das עִם „zusammen mit“ unserem „nebst“: I 18¹¹, II 21³, 36¹⁰, Esr. 1⁴, Neh. 5¹⁸.

Dagegen findet sich עִם nirgends in der Bedeutung „neben jemand“. Die allgemein verbreitete Übersetzung des עִם-אִתּוֹ in II 14¹⁰ und 20⁶ mit „keiner ist neben dir.“ ist falsch. Ausführliches hierüber siehe im Anhang zu II 14¹⁰ und 20⁶.

An das עִם concomitantiae erinnert N. 4⁷ עִם-הַרְבֵּי הָעָם. Dem Gebrauch des kausalen ב entspricht der des עִם in II 21¹⁹: רָצָאוּ מֵעַי עִם-הָלִי.

עִם bei Verben bedeutet „verfahren mit jemand“, cf. עָשָׂה עִם II 2². Dies Verfahren kann ein freundliches sein: I 12²¹ עָשָׂה עִם I 19², II 1⁸. עָשָׂה חֶסֶד עִם II 5¹⁰, 23³. jemandem helfen, עָשָׂה חֶסֶד עִם I 19², II 1⁸. הִתְחַנֵּן עִם II 11¹⁰, II 16⁹. II 20³⁵, 37. הִתְחַנֵּן עִם I 19², II 1⁸.

Nicht selten hat עִם aber auch feindlichen Sinn. Siehe: I 5¹⁰, 19; II 13³; I 19¹⁷, II 11¹, 4 u. ö. עָלָם עִם; II 22⁸; II 16¹⁰, 26¹⁹ עָלָם עִם; Neh. 13²⁵.

Außerdem kann עִם das „Gehen, Sprechen zu“ bezeichnen. Siehe: I 17¹¹ עָלָם עִם-אֲבִיחָהּ und II 9¹ עָלָם עִם statt parall. 1. R. 10². Cf. II 1⁹. עָלָם עִם הָיָה und im B.-A. Dan. 6²².

III. Die Präposition עַל bedeutet räumlich „auf“ z. B. E. 2⁶³, 3³, N. 4¹³, 8⁴, 12³⁷ etc. etc. oder „bei, an“: z. B. E. 8²¹ am Flusse A., E. 8³¹ am Wege, Neh. 5¹⁷ an meinem Tische, N. 9⁹ am Schilfmeer etc. Besonders häufig sind Verbindungen wie עַל-רֵמֶנִּי, עַל-רֵד, daneben: I 6²⁴, 29, II 18¹⁸, N. 3⁸, 17, 19, 8⁴ etc.

In übertragenem Sinne bedeutet עַל auf, über, besonders das Gesetzsein über jemand oder eine Sache als Vorgesetzter: I 11², 17⁷, 26²⁴, II 6⁵; I 9²⁶, 27, 28, 29, N. 11²¹, 23, 12⁸, 44.

על „bei“ wird verwandt besonders in der Wendung „bei der Arbeit“. Cf. I 6¹⁷. 9¹⁹. II 8¹⁴. N. 5¹⁶. 11¹⁶.

על bedeutet ferner: „wegen, in betreff“. Cf. II 25⁴. E. 9¹⁵. 10¹⁹ etc.

Der Gebrauch des על bei Verben entspricht der Grundbedeutung „auf, über“ in Verbindung mit:

נָשָׂא II 13¹⁸. 16⁷, נָסַח II 32⁸, בָּטַח II 32¹⁰,

נָצַח I 23⁴. E. 3^{8.9} etc., שָׁלַט N. 5¹⁵.

כָּבַד u. Hif. I 10⁸ (אֵל 1. S. 31³). N. 5^{15.18} etc.

Die Bedeutung „in betreff, wegen“ tritt hervor in Verbindungen wie: על הַיָּד מֵעֵד Meldung erstatten in betr. I 19⁵, על שְׂאֵל fragen in betr. N. 1², על נֶלֶחֶם kämpfen für, על הָלַל preisen wegen E. 3¹¹, על הַתּוֹרָה Bekenntnis ablegen in betr. N. 1⁶. 9² etc.

So wird על besonders bei Verben des Affekts verwandt: על שְׂמַח על חָרָה E. 9⁴, על מְרִיעֵיהֶם E. 10⁹, על הַחֲבֹל II 35²⁴. E. 10⁶. (Während die ältere Sprache schwankt zwischen אֶל הָאֵל 1. Sam. 15³⁵. 16¹ und על 2. Sam. 13³⁷. 14². 19², hat die jüngere stets על).

I 19² setzt die Chronik על לְנַחֲמֵי, I 21¹⁵ על נִדְחָם gegenüber אֶל der Vorlage: 2. S. 10². 24^{16b}. אֶל findet sich bei diesem Verb: Jud. 21⁶. Jer. 26^{3.13.19.42}¹⁰. Doch hat Jer. mehrmals schon על, die Späteren stets על.

Aus der Bedeutung „in betreff, wegen“ erklärt sich wohl die Wendung על נִקְרָא „genannt werden nach“: I 23¹⁴. II 6³³. E. 2⁶¹. N. 7⁶³.

Sehr oft steht על in feindlichem Sinne wider, gegen: I 14¹⁰ und II 34²⁴ gegenüber אֶל der Vorlage: 2. S. 5¹⁹ und 2. R. 22¹⁶. Siehe ferner: I 12²⁰. II 26^{7.13}. על עֶזְרָא, I 12¹⁹. 14¹⁰ etc. על בָּא, על עֶמֶד I 21¹. 26¹⁸, על הַחֲמֹץ II 13⁷, על הָפֶר reden gegen II 32¹⁶, על מָרַד II 13¹⁶ etc. etc.

Nicht so häufig findet sich אֶל im feindlichen Sinne: II 16⁴ und 18⁵ gegenüber der Vorlage 1. R. 15²⁰ und 22⁶. Außerdem nur: II 18². 22⁷. 35²¹.

Der Chronik eigentümlich ist der Gebrauch des על lediglich um „die Richtung auf“ auszudrücken. Hier zeigt sich deutlich der Einfluß des zeitgenössischen Aramäisch auf die Sprache des Chronisten. Denn obwohl, wie neuerdings Nöldeke (Z. A. 21, 379) festgestellt hat, das älteste Aramäisch die Präposition אֶל noch besaß, verwendet doch das Bibel-Aramäische statt dessen על, um das Ziel einer Bewegung anzugeben in Verbindungen wie: sich nahen, heraufsteigen, kommen zu, hineingehen zu, schicken an. (Die Belegstellen siehe: Kautzsch, Gr. d. B.-A. p. 129.) Entsprechend findet sich in der Chronik:

- בָּא „kommen zu, gelangen zu“: I 12^{22, 23}. II 20²⁴.
 שָׁב „II 15^{4, 30} (in demselben Vers אָל).
 שָׁלַח „senden zu“: I 13². II 28¹⁶ und II 32⁹ (gegenüber
 אָל 2. R. 16⁷). — Angesichts des eben Ausgeführten
 erübrigt sich die Erklärung von Berth. u. Keil. (Kom-
 ment. zu I 13²): שָׁל sei gewählt, weil im Hinschicken
 zugleich der Begriff des Befehlens liege.
 הָבֵר I 17^{17, 26} (für אָל 2. S. 7^{19, 28}).
 שָׁרַב schreiben an: E. 4⁷. II 30¹.
 אָגִיד Briefe an: N. 2⁷.
 הָלַךְ N. 6¹⁷.

Anm.: Nach Nöldeke bedeutet im Syrischen *‘al* kaum je die bloße Richtung hin. (Syr. Gr. § 250 Schluß.)

Abgesehen von den schon genannten Parallelen, in denen שָׁל für אָל der Vorlage eintrat — bei Verben des Affekts, zur Angabe des feindlichen Ziels und auch der bloßen Richtung auf —, folgt hier noch eine Reihe von derartigen Fällen, wo die Vorstellung des Strebens nach mit der des Gelangens oder des Ruhens auf gewechselt zu haben scheint: I 10³. אָל-שָׁאֵל für אָל 1. S. 31³. In gleichem Fall wird אָל gebraucht 1. S. 5⁶, שָׁל 2. S. 13²⁵.

I 11²⁵. אָל-שָׁאֵל für אָל 2. S. 23²³.

I 13⁷. אָל-שָׁאֵל « אָל 2. S. 6³.

II 18-16. אָל-שָׁאֵל « אָל 1. R. 22¹⁷.

Vergleiche auch: I 18⁷ mit 2. S. 8⁷, II 5⁸ mit 1. R. 8⁷, II 9¹⁸ mit 1. R. 10¹⁹, II 23¹³ mit 2. R. 11¹⁴.

IV. Die Präposition מֵן wird in der auch den anderen Schriften des A.T. geläufigen Weise verwandt.

Auffällig oft findet sich die absolute Setzung partitiver Ausdrücke mit מֵן in der Bedeutung „einige von“. Diese Verwendung des מֵן ist aus dem ursprünglich substantivischen Charakter desselben zu erklären; denn wiewohl sich Fälle derartigen Sprachgebrauchs in den jüngeren Schriften zahlreicher finden, sind sie doch auch schon in den ältesten Teilen des A.T. nachzuweisen. Zudem beweist das Arabische, daß diese Konstruktion alt-semitisch ist. Sie findet sich nicht selten auch im Mandäischen (Nöld. § 278) und im Syrischen (Nöld. § 249c). Im B.-A. siehe: Dan. 2^{33, 41}.

Partitive Ausdrücke finden sich als Subjekt: I 12^{16, 19, 9} 28-32. II 14^{12, 17} 11a. 20^{1, 32} 21. E. 2⁶⁸ = N. 7⁷⁰. E. 2⁷⁰ = N. 7⁷³.

Vergleiche hierzu aus älteren Schriften: Lev. 11³⁹ „eins von den Tieren“, Dt. 16⁴ „etwas von dem Fleisch“, 2. R. 10¹⁰, Mich. 5¹ „einer von dir“ (cf. I 5²), und „einige von“ in Ex. 16²⁷. 2. S. 11¹⁷.

Anm. 1. II 28^{12, 30} 11. N. 13²⁵ findet sich מֵן אֲנָשִׁים als „Leute von, einige von“, ein sekundärer Sprachgebrauch (cf. das syrische

nāsīm = *τινες*), der zur Annahme von Ellipsen in den oben angeführten Fällen nicht berechtigt.

Anm. 2. Statt des bloßen *מן* haben Neh. 7⁷⁰ und Dan. 1² *מִקְצָר*, um den Begriff „einige . . .“ auszudrücken. Vergleiche im B.-A. Dan. 2⁴² *מִן-קָצָר* entsprechend parallelem *מִן*: der eine Teil — der andere Teil.

V. Die Chronik setzt vielfach zusammengesetzte Präpositionen, wo die ältere Sprache sich mit einfachen begnügt. So findet sich:

I 17 ¹³ .	<i>מִמֶּנּוּ</i>	gegenüber	<i>מִמֶּנּוּ</i>	2. S. 7 ¹⁵ ,
I 19 ³ .	<i>בְּעֵבֶר לְ</i>	«	<i>בְּעֵבֶר</i>	2. S. 10 ³ ,
I 19 ¹⁸ . II 34 ²⁷ .	<i>מִלְפָּנֶי</i>	«	<i>מִפְּנֵי</i>	2. S. 10 ¹⁸ und 2. R. 22 ¹⁹ ,
II 33 ^s .	<i>מֵעַל</i>	«	<i>מִן</i>	2. R. 21 ^s etc.

Anm.: Die Chronik hat die Neigung, Präpositionen nur einmal zu setzen, sowohl bei Appositionen wie bei verbundenen Ausdrücken und Aufzählungen.

Vergleiche: 2. S. 7^s. 10. 23 gegenüber I 17⁷. 9. 21 und 1. R. 10²⁹ gegenüber II 1¹⁷.

Siehe auch: I 26³². II 12⁵. E. 2⁵⁹ = N. 7⁶¹ etc.

§ 16. Ortsbestimmungen.

I. Ortsbestimmungen auf die Frage „wohin“ stehen im bloßen Akkusativ, im Akkusativ mit der Endung *אֵל*, mit den Präpositionen *אֶל* oder *לְ*.

1. Der bloße Akkusativ findet sich bei Ortsnamen II 2¹⁵. 9²¹. 28¹⁵ etc., bei sonstigen Ausdrücken II 16¹⁰. 23⁶. 25¹¹. N. 8¹⁵. 13⁸ etc.

2. Der Akkusativ mit der Endung *אֵל* findet sich I 19¹⁵ gegenüber *הָעִיר* 2. S. 10¹⁴, II 10¹ gegenüber *שָׁכֶם* 1. R. 12¹, II 6¹³ gegenüber *הַשָּׂמֶרֶם* 1. R. 8²², II 36⁴ gegenüber *מִצְרָיִם* 2. R. 23³⁴.

Die Endung *אֵל* bei Ortsnamen findet sich auch I 13⁶. 18³. II 32⁹ *יְרוּשָׁלַיִם* (sonst nur viermal im A.T.), II 36⁶. 10 etc., bei sonstigen Ausdrücken I 5⁹. 9¹⁸. 24. 26¹⁴. II 7³. 20¹⁸ etc.

3. Die Präposition *אֶל* tritt ein für bloßen Akkusativ der Vorlage in I 13¹³. 19². II 5². 18². 28. (Präposition statt bloßen Akkusativs auch I 15²⁹ gegenüber 2. S. 6¹⁶ und II 9¹⁶ gegenüber 1. R. 10¹⁷.)

4. Speziell eine Eigentümlichkeit der Chronik ist die Bezeichnung des Ziels einer Bewegung durch die Präposition *לְ* (ein Aramaismus: s. z. B. E. 5^s):

לְיְרוּשָׁלַם „nach Jerusalem“ I 21¹⁵. II 11¹⁴. E 1³ etc.

לְיְהוּדָה „nach Juda“ II 11¹⁴. 20²². N. 7⁶.

ל vor Länder- und Städtenamen auch: I 12¹. II 18². 28^{8.9}. 36⁷ etc.

ל „zu“ vor Personen findet sich nicht.

ל vor sonstigen Ausdrücken für zu erwartendes אל findet sich: II 8¹¹ (1. R. 9²⁴ אל), auch I 12⁸. 22¹⁹. II 20^{20.26}. 24⁵. 25^{10.12}. E. 2^{1.68} etc.

II. Ortsbestimmungen auf die Frage „wo?“ haben in den meisten Fällen die Präpositionen ב, בם, על etc.

Im bloßen Akkusativ findet sich öfter „בית im Hause“, abgesehen von den übernommenen Stellen I 10^{10b}. II 29²⁵. 30¹⁵. Nach Brockelmann (Grundriß p. 265) wäre dies Wirkung der Haplogie. Doch ist immerhin zu beachten, daß Akkusativ des Orts auf die Frage „wo“ auch sonst im Hebr. vorkommt und daß בית nicht „stets“ durch ב replaced wird. Vielmehr ist gerade in der Chronik בית häufiger als בית und tritt in I 11¹⁶, II 22¹² und II 25²⁴ sogar für bloßes בית der Vorlage 2. S. 23¹⁴, 2. R. 11³ und 2. R. 14¹⁴ ein.

Sonstige adv. Akkusative auf die Frage „wo?“ sind in der Chronik: מִזְרָח II 5^{12a} und פָּנִים וְאַחֲרֵי I 19¹⁰ (gegenüber „מִפְּנִים“ 2. S. 10⁹) und II 13^{14a}.

III. Ortsbestimmungen auf die Frage „woher?“ haben stets die Präposition מן: Für 1. R. 8^{32.34.36.39} וְאַחֲרֵי הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ setzt die Chronik: II 6^{23.25.27.30} וְאַחֲרֵי הַשָּׁמַיִם מִן-הַשָּׁמַיִם, für 1. R. 8³⁰ וְאַחֲרֵי הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ in II 6²¹ מִן-הַשָּׁמַיִם וְהָאָרֶץ.

§ 17. Adjektivische Attribute.

I. Stellung des Attributs:

1. Stellung zum Substantivum:

Wie im Hebräischen überhaupt steht attributives Adjektiv oder Partizipium dem Substantiv zunächst und zwar hinter demselben: I 22^{8.19}. N. 3²⁷ etc.

Eine Ausnahme davon macht nur רב in I 28⁵ רַבִּים בָּנִים und N. 9²⁸ רַבּוֹת עֲתִידִים. Verfehlt ist es, zur Erklärung dieser Voranstellung des attributiven רַבִּים, die sich auch noch Ps. 32¹⁰. 89⁵¹. Prov. 7²⁶. 31²⁹ findet, auf die analoge Stellung der Zahlwörter zu rekurrieren (so Kautzsch und König). Denn es handelt sich um derartige Fälle aus den jüngsten Schriften, die attributives Zahlwort gerade nachstellen (s. u. § 18 B.). Vielmehr ist es der auf רַבִּים naturgemäß liegende Ton, der zuweilen im jüngeren Hebräisch die Voranstellung dieses Worts bewirkt, wie ja auch im Syrischen gerade *saggi* „viel“ oft voransteht. (Nöld. § 211.)

2. Gegenseitige Stellung der Attribute:

a) Das koordinierte adjektivische Attribut bei dem mit einem Genitiv verbundenen Substantiv steht hinter dem Genitiv und dessen eventuellen Attributen:

I 29 29. דְּכַהֲרֵי ה' הַמֶּלֶךְ הָרְאשִׁים וְהַאֲחֵרִים

II 32 30. אֶת-מוֹצֵא מִיְמֵי גִיחוֹן הַקָּלִיִּן

den oberen Ausfluß des Gichongewässers.

Esr. 8 27. וְכֵלִי נְחֹשֶׁת מִצָּהָב טוֹבָה שָׁנִים

Bisweilen ist so die Zugehörigkeit des Attributs zweifelhaft:

E. 9 14. בְּעַמֵּי הַחַעֲבוֹת הָאֵלֶּה

kann „mit diesen Völkern der Greuel“ bedeuten oder „mit den Völkern dieser Greuel“.

b) Abgesehen von אֶת-עֲמֻדָּה הָיָה הַגִּדּוֹל II 1 10 (im Parallelber. 1. R. 3 9 אֶת-עֲמֻדָּה הַקָּדֵר הָיָה) setzt der Chroniker bei koordiniertem adjektivischen und pronominalen Attribut das Adjektivum zuerst: II 20 12. 15. Neh. 13 27, auch Dan. 10 8.

II. Kongruenz:

1. Im Genus und Numerus muß das Adjektiv kongruieren:

a) Es heißt בָּרוּךְ רַבִּים II 26 10, בָּרוּךְ הַצּוֹבִים Neh. 9 25, denn בָּרִי ist mascul. generis; es heißt אֲבָנִים גְּדוֹלֹת, denn אֶבֶן ist femininum etc. In Neh. 9 13 חֲקִים וּמַצּוֹת טוֹבִים ist das Attribut maskulinisch, weil es auch schon zu חֲקִים gehört.

b) Kollektiva haben konsequent das Attribut im Plural bei sich: I 11 4 setzt הַרְבֵּי יִשְׂרָאֵל gegenüber יוֹשֵׁב der Vorlage 2. S. 5 6. Man sehe: הָעָם הָרָצִים I 27 29, הָעָם II 23 12, עֲשֵׂה הַמְּלָאכָה הַמְּפֻקָּדִים N. 8 17, כָּל-יִשְׂרָאֵל הַנִּמְצָאִים II 31 1, הַקָּהָל הַשְּׂבִירִים N. 8 17, דּוֹחַ הַמִּלִּיטָה הַנִּשְׁאָרָה II 30 6. Doch heißt es: הַמִּלִּיטָה הַנִּשְׁאָרָה II 30 6.

2. Kongruenz in der Determination:

a) Ist das Substantiv determiniert, so hat das Adjektiv den Artikel, auch nach nomen proprium, dem die alte Sprache feste Epitheta ohne Artikel beifügte (cf. Nöldeke, Beiträge z. sem. Sprachw. p. 49 n. 2, Brockelm., Grundr. p. 469). אֶת-בֵּית הָרוֹן הַקָּלִיִּן וְאֶת-ב' ה' תַּחְתּוֹן 1. R. 9 17 setzt die Chronik אֶת-בֵּית הָרוֹן הַקָּלִיִּן וְאֶת-ב' ה' תַּחְתּוֹן II 8 5. Siehe: I 11 10. Neh. 1 10 etc.

In II 26 15 a. בְּהָעִצִּים וּבְאֲבָנִים גְּדוֹלוֹת liegt falsche Punktation vor (G.-K. § 126 z. u. a.).

Versenhentlich ausgelassen ist der Artikel in הַכֶּהֶן רֹאשׁ I 27 5, das die LXX $\delta \lambda\epsilon\gamma\epsilon\nu\varsigma \delta \acute{\alpha}\rho\chi\omega\nu$ übersetzt. Sonst hat die Chronik entweder הַכֶּהֶן רֹאשׁ oder כֶּהֶן רֹאשׁ. Siehe unten Abschn. b!

Determiniert ist in den meisten Fällen auch attributives אֲחֵרִי. Siehe: I 27 1. II 3 12. 4 13 = 1. R. 7 42. 9 15. 16 = 1. R. 10 16. 17.

Eine Ausnahme bildet אֶת-הַיָּם אָחֵר in II 4¹⁵ gegenüber parallelem הָאָחֵר 1. R. 7⁴⁴.

Nicht als Ausnahme zu nennen ist שֶׁ' בְּנֵי אָחֵר I 29¹ (gegen König § 334o); denn אָחֵר gehört zum folgenden בָּחֵר, wofern hier nicht überhaupt אֲשֶׁר für אָחֵר zu lesen ist! LXX liest: *ὁ υἱός μου, εἰς δν* ...

Auch וְלַחֲצֹצֶה הַחוּמָה אֲחֵרָה II 32⁵ bildet wohl keine Ausnahme von der Regel (gegen König § 334w). Das ה vor חוּמָה dürfte durch Dittographie entstanden sein. LXX liest: *καὶ ἔξω προτείχισμα ἄλλο* „eine andere Mauer“.

Stets folgen der Regel die Ordnungszahlen הָרִשְׁוֹן bis הַעֲשִׂירִי. Siehe: I 24⁷⁻¹¹. 25⁹⁻¹⁷. Treten dafür von elf an die Kardinalzahlen ein, so sind diese gewöhnlich indeterminiert. Cf. I 24¹²⁻¹⁸. Doch findet sich der Artikel in הַעֲשִׂירִים I 24^{16b}. und הַשָּׁנִים עָשָׂר I 25¹⁹.

Die demonstrativen Pronomina bei determiniertem Substantiv sind in den weitaus meisten Fällen mit dem Artikel versehen. Der Artikel fehlt: in עֲבָרָה אֵלֶּה II 9⁷ = 1. R. 10⁸, נִבְרָאָה אֵלֶּה II 18²² = 1. R. 22²³, in בְּאֶשְׁמָחַם זֹאת II 24¹⁸ und in כְּמַעֲשֵׂי אֵלֶּה N. 6¹⁴, wofern man nicht אֵלֶּה als Objekt zu נִכְרָה ziehen will. E. 2⁶⁵ ist אֵלֶּה wohl gegen die Akzente zum Folgenden zu ziehen! Der Artikel fehlt auch Dan. 10¹⁷ עִם-אֱלֹהֵי יְהוָה.

Anm.: Schreibfehler ist das וְשִׁמְעִים II 9⁷. Lies mit 1. R. 10⁸ חֲשִׁמְעִים.

b) Ist das Substantiv indeterminiert, so ist es das Attribut ebenfalls. Cf. I 12²² עַד-לְמַחֲנֶה גִּדּוּל etc.

Ausnahmen von dieser Regel gibt es wohl kaum. In den Fällen, die noch G.-K. § 126w und König § 334g dafür anführen, handelt es sich um verkannte st.-constr.-Verbindungen (siehe auch unten § 19. VI 3). So wird in בְּחֹף-שֶׁצֶר הָעֲלִיּוֹן II 23²⁰ הָעֲלִיּוֹן substantivisch etwa als „der obere Stadtteil“ gebraucht sein. St. constr. liegt auch vor in עַל הַקֶּבֶץ הַמִּשְׁנֶה II 35²⁴, während מִשְׁנֶה anderwärts adjektivisch gebraucht wird, z. B. I 15¹⁸. Ganz dasselbe Schwanken in der Konstruktion wie bei מִשְׁנֶה und den Ordinalzahlen (Beispiele siehe G.-K. § 126w, wo aber die st. constr. nicht als solche erkannt sind) zeigt sich in der Phrase בִּתְּחֵן הָרֹאשׁ II 19¹¹. 24¹¹. 26²⁰ und בִּתְּחֵן הָרֹאשׁ II 31¹⁰. Esr. 7⁵. In der Tat wird ja הָרֹאשׁ dauernd parallel den Ordinalzahlen gebraucht in Aufzählungen wie I 12⁹. הַשְּׁלִישִׁי ... הַשֵּׁנִי Cf. I 5¹². 23^{17. 19. 20}.

בִּתְּחֵן הָרֹאשׁ findet sich auch in 2. R. 25¹⁸ und parallel Jer. 52²⁴ als Gegensatz zu בִּתְּחֵן הַמִּשְׁנֶה. Abgesehen von dieser Stelle haben die älteren Bücher stets בִּתְּחֵן הַגִּדּוּל, so noch 2. R. 12¹¹ gegenüber II 24¹¹.

Anm. 1. Bemerkenswert ist הַקְּבָרִים הַזֵּהָרִים II 34 4. Wie hier die Gräber für die Begrabenen, so sind I 12 15 die Täler für die Talbewohner genannt.

Anm. 2. In כְּהֵמָּה הַמִּתְחַשְּׁתִּים E. 2 62 = N. 7 64 liegt nicht attributives Verhältnis vor, wie Siegfried (Komment. z. St.) anzunehmen scheint, wenn er bemerkt: „Der Plural bezieht sich auf die mehrfachen Urkunden, die aufzuzeigen waren“. הַמִּתְחַשְּׁתִּים heißt stets von Menschen „eingeregistriert werden“. Gekünstelt ist die Auffassung von Keil: „Diese Schrift führte den Titel הַמִּתְחַשְּׁתִּים“. In Wahrheit ist הַמִּתְחַשְּׁתִּים Apposition zum Genitiv-Suffix. (Siehe unten § 19 A. III 3.)

§ 18. Die Apposition.

A. Abgesehen von den Zahlwörtern. — B. Das Zahlwort in Apposition.

A. I. Während Genus und Numerus des apponierten Substantivums abweichen können, z. B. הַיְּהוּדִים הַפְּלִיטָה Neh. 1 2, gelten bezüglich der Determination dieselben Regeln wie beim Attribut. Eine Ausnahme wird geflissentlich gemacht in Fällen wie I 11 42. בְּרִינָא הָרִאשִׁית רֹאשׁ לְרֵאשִׁיתֵי דְרִבְנָא Der Rubenit A., ein Haupt der Rubeniten. Cf. Neh. 13 4 „ein Verwandter des T.“ Gewöhnlich setzt die Chronik übrigens auch appositionell מֶן = einer von, z. B. II 26 11 חֶן, הַנִּנְהָג מִשְׁרֵי הַמֶּלֶךְ „Ch., einer der Fürsten des Königs“.

Nach dem jetzigen Text würde eine Ausnahme bilden I 26 6 בְּנֵי הַמִּשְׁלָּחִים לְבֵיתִי. Aber abgesehen von dem Artikel ist auch das Wort מִשְׁלָּחִים in der Bedeutung Herrscher verdächtig (die Analogien dafür Ewald § 160 b, p. 412 sind nicht stichhaltig). מִשְׁלָּחִים ist sonst im A. T. nur Dan. 11 3 und 5 in abstrakter Bedeutung belegt. Nach Brockelmanns Vorschlag punktiere ich daher ohne Änderung des Konsonantenbestandes: הֵם מִשְׁלָּחִים לְבֵיתִי אֲבִירָהּ, was vorzüglich zu dem Folgenden paßt. Die LXX liest unverständlich statt der in Betracht kommenden Worte: τοῦ πρωτοτόκου Πωσαί!

II. In appositionellem Verhältnis treten auf:

1. Ausdrücke für Gewogenes oder Gemessenes und das Gewicht oder Maß: Während das ältere Hebräisch das Gewicht oder Maß voranstellt (וְהָיוּ מִנִּים זָהָב, סֵאִים קָמָה), hat der Chroniker in Übereinstimmung mit dem Aramäischen stets die umgekehrte Reihenfolge: I 22 14. 29 7. II 2 9 (gegenüber dem parall. 1. R. 5 25). Esr. 2 69. 8 26. Neh. 5 15. 7 70. 71. 72. Nur einmal hat die Chronik die ältere Wortstellung Maß—Gemessenes in II 27 5. Die Literarkritik hält diese Stelle für entlehnt aus alter Quelle (dark-read in S. B.).

Für den Sprachgebrauch des Aram. siehe: E. 7 22; Sachau: Drei aram. Pap.-Urkunden aus Elephantine, Berlin 1907, zum Schluß der ersten Urkunde Z. 28 כִּסָּה כְּנִכְרִין אֵלֶּה, ferner in den Papyri von Assuan: Pap. A: || || כִּסָּה כְּבִשְׁיִן u. ö.

2. Ausdrücke für Produkt und Material: **בְּמַצְלָחִים נִחְשָׁת** I 15¹⁹, **בְּמַעֲרִיל בִּינָן** I 15²⁷, **אֶפֶסֶר בָּר** I 15^{27β} = 2. S. 6¹⁴. Fleischer: „Über einige Arten der Nominalapposition im Arab.“ Kl. Schriften II 1 p. 24 sagt, nachdem er ausgeführt hat, daß Apposition indetermin. Stoffwortes zu indetermin. Sachworte im Arabischen selten, aber doch möglich ist: „Schon das Althebräische ist hier über das Arab. hinausgegangen: man wird im A. T. nicht leicht ein sicheres Beispiel der Apposition zweier indeterminierter Wörter dieser Art (Sache und Stoff) finden; hier scheint überall schon die Genitivanziehung eingetreten zu sein, während die Apposition da, wo beide Wörter determiniert sind, sogar das Überwiegende ist“. — Aber in I 15¹⁹ ist Annahme von st.-constr.-Verbindung unmöglich, in I 15^{27β} = 2. S. 6¹⁴ widerspricht sie der traditionellen Schreibung des **אֶפֶסֶר** mit **א**. In II 6¹³ **נִחְשָׁת כִּיּוֹר עֲשֵׂה** kann allerdings **נָח** auch zweiter Akkusativ zum Verbum sein.

In II 4^{20, 21, 22} gehört **זָהָב** zu **וַיַּעַשׂ** V. 19; ebenso gehört zum Verb. das **זָהָב** in II 9^{15, 16} = 1. R. 10^{16, 17} (gegen Berth. p. 232 zu V. 15).

In **נִרְחִימָם זָהָב** I 28¹⁵ und **הַקְרוֹבִים ז'** I 28¹⁸ liegt nicht appositionelles Verhältnis vor (so König § 333 b β). Vielmehr ist **זָהָב** Akkusativ der näheren Bestimmung, entsprechend dem arabischen Akkusativ Tamjiz (Philippi p. 39 und Berth. zu I 28¹⁵).

3. Ein Ding und sein Name: I 5⁹ **הַנֶּחֱרַר פָּתַר** — sonst begnügen sich die jüngeren Bücher mit **הַנֶּחֱרַר**. **הַנֶּחֱרַר אֶהְיָא** Esr. 8²¹, **הָעָם יִשְׂרָאֵל** Esr. 9¹ etc.

4. Ein Personenname und Charakter der Person (Verwandtschaftsbezeichnung, Titel etc.):

Nach König § 333 w ist Voranstellung des Namens das Gewöhnliche. Abweichende Stellung findet sich in der Chronik nur II 13²² (**הַנְּבִיאַד עֲדוֹ**) und II 20³² (**אֶבְרִי אָסָא**) gegenüber parall. **אֶבְרִי אָסָא** in 1. R. 22⁴³. Aber abgesehen von diesen beiden Fällen hat auch die Chronik stets die sonst im Hebr. übliche Stellung. Cf. II 17^{2, 24, 26, 26, 21}. Esr. 7¹¹ etc. Ja, in Analogie zu den eben zitierten Verbindungen wird auch **הַמֶּלֶךְ**, in älterem Hebr. bekanntlich fast stets dem Namen vorangehend, in der Mehrzahl der Fälle hinter den Namen gestellt: Für 1. R. 15²² **וְהַמֶּלֶךְ אָסָא** setzt II 16⁶ **וְאָסָא הַמֶּלֶךְ**. Siehe auch: I 24^{31, 26, 26, 28, 2, 29, 1, 29} etc. Daneben findet sich auch in nicht entlehnten Stellen Voranstellung des **הַמֶּלֶךְ**: I 25^{6, 26, 32, 27, 31, 34} etc.

Ganz ebenso schwankt auch das B. A.: Siehe E. 6³ gegenüber Dan. 2⁴⁶. (Cf. Kautzsch: § 83 b. c.)

5. Für die Apposition der Beschaffenheit habe ich kein Beispiel gefunden außer: II 18²⁶ = 1. R. 22²⁷: **לָהֶם לֶחֶם וַיִּמְרוּ לֶחֶם**.

6. Appositionelle Nachstellung von ב mit Suffix findet sich: II 18²⁷ = 1. R. 22²⁸. E. 6²⁰. N. 4^{2, 9} und mit emphat. ב II 5¹².

III. Ziemlich zahlreich sind die Fälle, in denen ein oder mehrere Substantiva vorausgehendem, dem Sinne nach identischem Personal-Pronomen oder -Suffix apponiert werden:

1. Derartige Appositionen zu pronominellem Subjekt finden sich: I 9²⁶. 26²⁶. 27⁶. II 28²². 32^{12, 30}. 33²³. Esr. 7⁶. N. 10³⁸.

In allen diesen Fällen ist keine besondere Hervorhebung bezweckt, vielmehr handelt es sich um eine Pedanterie des Schriftstellers, der zum Pronomen die dadurch bezeichnete Person hinzufügt, obwohl gar nicht zweifelhaft sein kann, wer gemeint sei.

2. Appositionen zu akkusativischem Pronomen oder Suffix siehe: I 5²⁶. 8⁸. II 25^{5, 10}. 28¹⁵. E. 3¹² (falscher Akzent!). Neh. 9³².

Auch hier ist zu beachten, daß es sich nur in E. 3¹² um die vereinzelt auch sonst im A. T. vorkommende Hervorhebung des Objekts durch antizipierendes Akkusativ-Suffix handelt. Man vergleiche z. B. Ex. 2⁶: $\text{וַתִּתֵּן אֶת-הַיֶּלֶד}$.

In den anderen Stellen ist das Pronomen nicht antizipierend, sondern rückbezüglich. Die appositionelle Hinzufügung des betreffenden Substantivums ist zu beurteilen, wie ad 1. ausgeführt wurde.

3. Entsprechende Appositionen zu genitivischem Nominal-Suffix finden sich: I 7⁹. 25^{1b}. II 26¹⁴. 31^{16, 18}. E. 9¹.

Als Suffix zum genitivischen Pronomen ist auch zu verstehen das הַמִּתְיָחִים in $\text{כְּתָבָם הַמִּתְיָחִי}$ E. 2⁶² = N. 7⁶⁴.

IV. Appositionen, die einen Sammelbegriff explizieren, und umgekehrt solche, die zusammenfassend sind, pflegt der Chroniker, ob sie nun zum Nominativ, Genitiv oder Akkusativ treten, durch ב emphaticum einzuführen. Paul Haupt verweist in seinem § 1 II. 2 zitierten Aufsatz auf das parallele assyrische lû-lû sive-sive .

Durch ב eingeführte Appositionen zum Nominativ sind in § 1 II. 2 genannt worden. Hier verweise ich noch auf Esr. 1⁵ ... $\text{בְּלִי-פָלִים לְהָבָה וּלְפָסָה}$ (von Haupt in dem zit. Aufsatz angeführt). Zu dem Gebrauch von $\text{הַזָּהָב} = \text{die goldenen Geräte}$ cf. I 28¹⁴. 29^{2, 5}.

Appositionen mit emphat. ב zum Genitiv siehe: I 7⁵ — Philippi (st. c. p. 11) faßt das בְּלִי irrthümlich als adverbial auf — und I 13¹ בְּלִי-נָגִיד . Vergleiche in vorchronistischer Literatur Gen. 23¹⁰ und die von Haupt herangezogene Stelle Jos. 17¹⁶.

Appositionen mit ב zum Akkusativ siehe: II 23¹. 33⁸. E. 8²⁴. N. 8⁹ u. ö. Vergleiche hierzu Haupts Notiz in Notes on Kings p. 288 Z. 36, bezüglich 1. R. 1⁹. 9¹¹. 2. R. 12⁸. 16¹⁰. 21⁸: „The prefixed ב is not the preposition, but the emphatic ב “.

B. Das Zahlwort in Apposition.

Dafür, daß rein mechanische Auffassung nur zu falschen und unzulänglichen Resultaten führen kann, bildet Hernalers Arbeit über die Syntax der Zahlwörter im A. T., vornehmlich der vierte Abschnitt „Platz der Zahlwörter im Verhältnis zu ihren Nomina“, einen deutlichen Beweis. H. führt in diesem Abschnitt geordnet nach den einzelnen Autoren des A. T. sämtliche Stellen an, in denen das Zahlwort nach- resp. vorgestellt ist.

Das Fazit, das H. aus den Tabellen zieht, ist zunächst folgendes (p. 67): „Der von den übrigen Pentateuchverfassern und von Ezech. abweichende Sprachgebrauch des P tritt in den angeführten Zitaten hervor. Vor allem sind es die Tiernamen, die in P das Zahlwort hinter sich haben; aber auch einige andere Wörter haben hier und da dieselbe Konstruktion. Von den Tiernamen, die P anwendet, hat E בָּקָרִים, חֲמִירִים, כִּבְשִׂים, צֹאן und Ezech. אֵילִים, כִּבְשִׂים, פָּרִים, aber alle immer mit dem Zahlworte voran. Von den genannten Verfassern ist E derjenige, der mit P am meisten übereinstimmt, weil auch bei ihm mehrere Tiernamen das Zahlwort hinter sich haben. Doch kommt der Sprachgebrauch nur in zwei Versen vor (Gen. 32^{15. 16}). Außerhalb dieser Verse hat E אֵילִים, אֲזָנִי etc., alle aber mit dem Zahlworte immer voran. Bei P dagegen finden wir von den Tiernamen nur צֹאנִים und חֲמִירִים immer mit den Zahlwörtern voran. Sieht man von Gen. 32^{15. 16} ab, so hat E das Zahlwort nachstehend nur an einer einzigen Stelle, und bei J ist der Sprachgebrauch ebenso selten. D hat kein einziges Beispiel von einem Zahlworte, das hinter dem Nomen steht, und auch bei Ezech. sind die Fälle ziemlich selten. Was die Stellung der Zahlwörter betrifft, bildet also P den Übergang zwischen der älteren Literatur und Chr., Ezr., Neh., Dan. und weicht in genannter Hinsicht nicht nur von den übrigen Teilen des Pentateuchs, sondern auch von Ezech. ab“.

Diese Aufstellungen entsprechen nun wohl dem äußeren Tatbestand, aber nicht dem Wesen der Sache.

Die eigentümliche Vorliebe P's für Nachstellung des Zahlworts bei „Tiernamen“ existiert nur für die Stellen, an denen Aufzählungen stattfinden. Mit ganz gleichem Recht hätte H. sagen können, P liebe es, Geräte voranzustellen. Cf. Num. 7⁸⁴. Daß in Aufzählungen vornehmlich das Zahlwort nachgestellt wird, hätte Herner schon bei G.-K. § 134c und in anderen Grammatiken nachlesen können. Die verhältnismäßig große Anzahl von Stellen unter P „das Zahlwort nach dem Substantiv“ erklärt sich also aus P's bekannter Vorliebe für Aufzählung der geopferten Tiere. Sonst setzt P stets (in mehreren hundert Fällen) das Zahl-

wort voran. Nicht P, sondern Ezechiel steht in der Tat dem Chronisten etc. näher, denn Ezechiel setzt mehrfach das Zahlwort nach, ohne daß es sich um Aufzählung handelt. In den meisten Fällen folgt jedoch auch er noch der älteren Sprache.

Wenn H. (p. 69 oben) das Alter des Buches Hiob dadurch stützen will, daß kein einziges Mal das Zahlwort nach dem Nomen steht, so ist dies nach dem Gesagten zu beurteilen. Ein Dichter zählt nicht auf!

Auch was unseren Chroniker betrifft, ist von Herner nicht richtig herausgestellt worden. P. 54 heißt es: „Dieselbe Vollständigkeit wird bei Chr., Esr., Neh., Dan. beobachtet werden. Dann wird sich schon zeigen, daß das Zahlwort auch in den letzteren Büchern öfter vor seinem Nomen steht als hinter demselben, obwohl die Wortfolge äußerst gewöhnlich ist.“

In Wahrheit setzt Chr., Esr., N. das Zahlwort stets hinter das gezählte Wort, abgesehen von folgenden Fällen:

1. Das Zahlwort tritt voran zugunsten chiasmischer Wortstellung: I 22¹⁴. 23^{4, 5}. 29⁷. II 11²¹. 30²⁴.

2. Stets tritt das Zahlwort voran, wenn es unserer Ordinalzahl entspricht: I 27^{14, 15}. II 34³. 35¹⁹.

3. Stets steht auch das Zahlwort voran in der Formel: $\text{שָׁנָה} \times \text{בֶּן}$. Cf. I 23^{3, 24, 27}. 27²³. II 24¹⁵. 25⁵. 31^{16, 17}. Auch II 36²¹ שָׁנָה שְׁבַעִים steht das Zahlwort voran; dies ist Zitat aus Jer. 25¹¹. Sonst wird שָׁנִים vorangestellt: II 11¹⁷. N. 5¹⁴. Dan. 1⁵.

4. In einigen wenigen Fällen scheint das Zahlwort voranzustehen, weil es stark betont ist: I 15²⁶. 29⁴. II 12³.

Aber abgesehen von diesen eben genannten Fällen setzt der Chroniker etwa 140mal das Gezählte voran, das Zahlwort nach. Cf. Herners Statistik p. 65/66.

Es bleibt nur noch darzulegen, weshalb Herner auf die unter dem Titel „Das Zahlwort vor dem Substantiv“ angeführten Stellen (p. 63. 64) für seine oben zitierte Behauptung sich nicht berufen durfte:

1. Auszuscheiden sind die Fälle genitivischer Unterordnung des Nomens unter das Zahlwort. Bei einer Untersuchung über Stellung des Zahlworts im Verhältnis zum Nomen kommen selbstverständlich nur die Fälle appositioneller Beiordnung in Betracht, denn nur hier kann die Stellung verschieden sein. So sind von den p. 63—65 aufgeführten Belegstellen auszuscheiden: I 9^{24, 25, 26, 21, 20}. II 7⁹ (bis). 25⁹. 30^{21, 22, 23} (bis). 35¹⁷. 36⁹.

2. Ist es unverständlich, wie H. in seiner auf genaue Quellscheidung sich gründenden Arbeit die aus den Bb. Sam. u. Reg.

wörtlich übernommenen Stellen als stringent für den Sprachgebrauch der Chronik aufführen kann. Alle diese Stellen — und das sind die meisten der von H. angeführten — sagen nichts über den Sprachgebrauch der Chronik. Denn der Chronist übernimmt seine Vorlagen im allgemeinen auch in diesem Punkte wörtlich. Allerdings sagt H. p. 69: „Der bei dem Chronisten so gewöhnliche Sprachgebrauch, das Zahlwort hinter das Substantiv zu setzen, hat ihn bewogen, mehrere Zitate, besonders aus Reg., in dieser Richtung zu verändern.“ Es folgen zwölf Belegstellen. Wirkliche Parallelstelle ist davon jedoch nur eine, II 4⁵ gegenüber 1. R. 7²⁶. Die übrigen gehören Parallelberichten an (siehe über Parallelstelle und -bericht die Einleitung), in denen der Chronist frei erzählt und natürlich seinem Sprachgebrauch folgt.

Anm.: Zu den für uns als entlehnt nicht in Betracht kommenden Stellen rechne ich auch die, in denen lediglich das Zahlwort gegenüber der Vorlage geändert ist, im übrigen der Kontext wörtlich übereinstimmt: I 18⁴ = 2. S. 8⁴. I 19⁸ = 2. S. 10¹⁸. II 9²⁵ = 1. R. 10²⁶.

3. Herner führt unter der Rubrik „das Zahlwort vor dem Substantiv“ eine Anzahl von Fällen auf, in denen das Zahlwort nachgestellt ist wie gewöhnlich, jedoch eine gewissermaßen nachhinkende Apposition noch wieder dem Zahlwort nachgestellt ist, um eine Häufung der vor dem Zahlwort stehenden Nomina zu vermeiden. So führt H. fälschlich auf I 12²⁴:

בְּנֵי יְהוּדָה נִשְׂאִי צִנָּה רַחֲמִי 6800 חֲלוּצֵי צָבָא

Offenbar gehört aber in V. 24 das Zahlwort zu dem vorhergehenden 'יה', ganz ebenso wie in V. 25, 26, 29, 30. Siehe auch V. 33, 34 etc. Ebenso ist V. 30 unseres Kap. deutlich aufzufassen: „Und 20800 Efraimiten — Helden, angesehene Männer“, nicht mit H.: „Und Efraimiten — 20800 Helden . . .“ In ähnlicher Weise wird falsch von H. zitiert: I 5¹⁸. 7¹¹. 9¹³. 26³². II 13¹³. 17. 26¹³. 17.

4. Einige Stellen sind von H. infolge mangelhafter Kenntnis des Zusammenhangs angeführt:

II 25¹². וַיִּנְשְׂרוּ אֲלֵפִים חַיִּים שְׁבוּ. heißt nicht: und 10000 Lebendige führten sie hinweg, sondern: und 10000 (Mann) führten sie lebendig hinweg. Das 'ח' gehört eng zum Verbum.

E. 8²⁶. Das מָאָה gehört nicht zu dem folgenden לְקַבְּרֵם, sondern וּבְלִי-כֶסֶם gehört zusammen.

E. 8⁴⁻¹⁴. וַיָּצִיאוּ מֵאֵתָם הַזָּקָרִים etc. heißt nicht: mit ihm die 200 Männer, sondern: „mit ihm 200 — (nur) die Männer“ (abges. von Frauen etc.).

5. Für einige Stellen ist die Quelle nicht mehr bekannt, doch sind sie als entlehnt zu betrachten:

I 2²² und 23 — dark blue in S. B. Sonst wird כָּרִים regulär vorangestellt: I 4³² und 6^{46, 47, 48}.

I 8³⁸ = I 9⁴⁴ כָּרִים שָׁמֶר — light blue in S. B. Sonst wird כָּרִים vorangestellt: I 4^{27, 25 5, 26 9}.

II 4¹ und II 6¹³ fehlen in Reg. versehentlich. (Cf. Berth., Thenius und die neueren Kommentare!) Der Chroniker fand sie noch vor und übernahm sie wie auch sonst II 4 und 6 wörtlich. Die Chronik selbst stellt אֲמִירָה stets voran. Cf. II 3^{3, 4, 8, 11, 15} gegenüber den Zahlenangaben im entspr. Bericht 1. R. 6^{2, 3, 20, 24, 7 15, 16}.

II 27⁵ endlich ist dark-red in S. B.! Unser Resultat bezüglich der Chronik stimmt genau mit dem Befund des Bibel-Aram. Auch dieses setzt bei appositioneller Beiordnung das Zahlwort nach (25 mal!). Die Fälle, die H. p. 70 für Voranstellung des Zahlworts anführt, sind sämtlich st.-constr.-Verbindungen. Das B.-A. (und auch die Sprache der Papyri von Assuan) zeigt in diesem Punkt eine bemerkenswerte Abweichung vom Mand. und Syr. Cf. Nöld., Mand. Gr. § 240: „Die Kardinalzahlen stehen gewöhnlich vor dem Gezählten, doch auch nicht selten dahinter.“ Beides ist bekanntlich auch im Syr. üblich.

Anm. 1: Neh.-Ich hat abgesehen von den st.-c.-Verbindungen, wozu ich auch N. 4⁶ כָּרִים שָׁמֶר und N. 6⁴ אֲרָבָה פ' rechne, vorangestelltes Zahlwort N. 3^{13, 5 17, 6 15, 11 6}. Dagegen stellt er nach Art der Chronik Nomen-Zahlwort in 2^{11, 5 15 und 18}. Soweit diese wenigen Beispiele ein Urteil zulassen, folgt also Neh.-Ich auch in bezug auf Stellung der Zahlwörter der älteren Sprache, zumal N. 5¹⁸ Aufzählung vorliegt.

Anm. 2: Nach G.-K. § 134 c erklärt sich die Nachstellung der Zahlwörter in den späteren Büchern daraus, daß die substantivische Auffassung des Zahlworts mehr und mehr der adjektivischen wich. Dagegen scheint mir zu sprechen, daß אֲרָבָה und שָׁנִים einen zunehmend substantivischen Charakter zeigen (Herner p. 141) und daß Gebrauch der Zahlwörter in konstruierter Form in den jüngsten Schriften häufig ist. Auch lassen sich bei Substantiven untereinander Änderungen des Stellungsmodus konstatieren (§ 18 A. II).

§ 19. Status constructus und Genitiv-Umschreibung durch ל.

I. Hier seien zunächst die st.-c.-Verbindungen aufgeführt, die den in § 18 A. II aufgeführten appositionellen Verbindungen entsprechen:

1. Neben den dort angeführten appositionellen Verbindungen כָּרִים וְהָב etc. steht כָּרִים וְהָב resp. כָּרִים ו' in I 29^{4a}, II 9¹³ = 1. R. 10¹⁴, II 9⁹ = 1. R. 10¹⁰.

Neben כֶּסֶף-שְׁקָלִים Neh. 5¹⁵ steht שְׁקָלֵי זָהָב I 21²⁵, das einzige שְׁקָלֵי des A. T.

2. Produkt und Material: Hier ist st.-c. häufiger als appositionelle Nebeneinanderstellung und findet sich in Verbindungen wie:

שְׁלֹשֵׁי הַזָּהָב I 18⁷ = 2. S. 8⁷, מְלוּחַת הַזָּהָב I 28¹⁵. II 4⁷,
 כְּפוּלֵי הַזָּהָב I 28¹⁷, מִזְבַּח נְחֹשֶׁת II 4¹,
 מִזְרָקֵי זָהָב II 4⁸, כְּלֵי זָהָב II 13⁸,
 אֲנָרְשָׁלֵי זָהָב Esr. 1⁹ etc.

Während Ewald die genitivische Unterordnung für das Ursprüngliche hielt, Beiordnung in Fällen wie הַכֶּסֶף הַנְּחֹשֶׁת 2. R. 16¹⁷ für sekundäre Spracherscheinungen, die Auflösung des alten strengen Wortgefüges bedeuteten, sucht Fleischer in dem zitierten Aufsatz nachzuweisen, daß appositionelle Beiordnung des Stoffs zum Sachwort das Ursprüngliche sei, die dann immer mehr durch genitivische Unterordnung verdrängt sei. Beide Konstruktionen sind aber offenbar zu jeder Zeit im Hebräischen üblich gewesen, und es erhebt sich die Frage, weshalb der Hebräer einmal Apposition, ein andermal genitivische Unterordnung des Stoffs wähle. Mir scheint der Unterschied folgender zu sein: In Fällen wie 'מִצְלָחִים נָח' etc. Cimbelen — Erz, Umhang — Linnen ist der Stoff das einzig Wesentliche. Die Cimbelen waren nichts als zwei Stücke Erz, die gegeneinander geschlagen wurden etc. War dagegen der Gegenstand ein mit Kunst hergestellter (Schild, Schale, goldnes Kalb), so war der Stoff nicht sein einziges und wesentliches Charakteristikum, wurde daher wie sonstige Eigenschaftsbegriffe genitivisch untergeordnet.

Wendet man diese Unterscheidung auf die unter 1. genannten Fälle an, so wäre זָהָב שְׁקָלִים Gold im Gewicht von soundso viel Sekeln. Dagegen denkt vielleicht der Schreiber bei שְׁקָלֵי זָהָב an Goldsekel geprägter Münze.

3. Ein Ding und sein Name: Das in der älteren Sprache gewöhnliche נָהַר פָּרָה findet sich I 18³ = 2. S. 8³ (Qrè). Esr. 8³¹ נָהַר אֲחֻזָּא.

Nicht zu nennen ist hier יָם-סִיָּה Neh. 9⁹, da ja יָם in diesem Falle zum Namen selbst gehört.

4. Der Genitiv der Beschaffenheit findet sich in

וְבָחֵרִי שְׁלָמִים II 30²² und 33¹⁶.

וְבָחֵרִים שָׁלִי siehe Ex. 24⁵.

Dem אֱלֹהִים אֱמֶת Jer. 10¹⁰ (wohl mehr dichterisch) steht gegenüber אֱלֹהֵי אֱמֶת II 15³. Auch תְּלוּחַת אֱמֶת Neh. 9¹³ wird als Genitiv gemeint sein!

II. Status constructus und 3:

1. In unsren Büchern findet sich kein Beispiel dafür, daß zwei Worte durch einen Genitiv bestimmt werden wie Dan. 14. Vielmehr wird das Nomen rectum in solchem Falle eingeführt durch ל: z. B. I 28 1: פֶּלֶא־רִבְשֵׁי־מִקְהָלָה לְמִלְחָה וְלְבָנֵי, auch I 26 11, II 28 18, 25.

Oder das zweite Nomen wird mit Suffix nachgestellt, z. B.
E. 10¹⁴: וְקַיִר־צִיר וְשִׁפְטָהּ.

2. Dagegen kann eine beliebige Anzahl von Genitiven im Gegensatz zur älteren Sprache an ein Nomen regens sich anlehnen:

Für 2. S. 8¹⁰: בְּלִי-בָסֶס וּבְלִי-זָחָב וּבְלִי נְחֹשֶׁת setzt I 18¹⁰: בְּלִי זָחָב וּבְלִי נְחֹשֶׁת. Vergleiche auch II 24¹⁴ gegenüber 2. R. 12¹⁴ und siehe: II 29^{25, 30, 31 5}. Neh. 9⁸ etc.

Diesen Parallelen und Beispielen stehen solche Fälle gegenüber, in denen auch die Chronik das Nomen regens wiederholt, z. B. I 2⁴⁹, 5¹⁷. 26a.

Daß der Unterschied in der Konstruktion kein zufälliger ist, zeigt ein Vergleich von Neh. 12²² mit Neh. 12^{26.47}. Neh. 12²² heißt es: *בְּיָמֵינוּ אֵלֶּיכֶם יוֹרְדָּה וְיִזְכָּר* zur Bezeichnung einer bestimmten Zeitperiode, in der diese Männer gemeinschaftlich lebten. Dagegen heißt es Neh. 12²⁶:

denn Jojakim (499—63) lebt vor Nehemia und Esra, es handelt sich also um zwei verschiedene Zeitperioden. Ebenso heißt es Neh. 12⁴⁷: **בִּימֵי יְהוֹנָתָן**; denn Serubb. lebt ca. 100 Jahre vor Nehemiah.

Während also das alte Hebräisch das Nomen regens stets wiederholt, setzt der Chroniker zusammengehörige parallele nomina recta zu einem nomen regens und wiederholt dieses nur, wenn es sich um disparate Dinge handelt.

Anm.: Mehrere nomina recta veranlassen nicht Setzung von ל, wie König § 281 b behauptet. Die von König angeführten Belege sind nicht stringent. Denn I 281 b und Levit. 13^{48 a} wird durch Häufung der nomina regentia Setzung des ל veranlaßt. In I 26¹⁹ ist לְבָנֵי הַקְּהָלִי וְלְבָנֵי מִדְּבָרֵי אֲפֻרָּה Apposition zum Genitiv הַשְּׂעִירִים. Ebenso ist in Esr. 1^{11 a} von Haupt apposition. Verhältnis erkannt (siehe Anhang zu Esr. 1^{11 a}).

3. ב tritt für st. c. bei Trennung des Genitivs vom nomen
regens: II 12₂ לְמִלְכָּה, II 29₃ לְמַלְכוֹ, N. 11₁₆ לְבֵית הָאֱלֹהִים.

Aber in Fällen wie **סִבְּרִי הַחֲשֵׁרִי** I 27 11a (12a. 13a) handelt es sich nicht um Trennung des st. constr. vom nomen rectum (so König § 281 g). Vielmehr würde es auch sonst heißen **סִבְּרִי**

הלך הם' = Sib. von den Sarchiten. Parallel geht 10a. 14a. מן-בני אפרים. Über derartige präpositionelle Näherbestimmungen vergleiche § 20 II.

Ebensowenig kann ich mit König das ל in לַאֲמֹת הַמֶּשׁ II 3¹¹ b α als ל des Genitivs auffassen, wie ja auch ganz ausgeschlossen ist, daß die parallelen אֲמֹת הַמֶּשׁ in II 3¹¹ b β, 12a. b Genitive sind (so offenbar König). Vielmehr ist das ל vor אֲמֹת הַמֶּשׁ das ל des „sich Belaufens auf“. Cf. § 3 II 1. Anm. V. II 3¹¹ ist also aufzufassen: „Der Flügel des einen belief sich auf 5 Ellen, berührte die Wand des Hauses ...“ (Prädikat ist אֲמֹת הַמֶּשׁ auch im zugrunde liegenden Parallelbericht 1. R. 6^{24f}.)

Möglich ist auch, daß לַאֲמֹת הַמֶּשׁ und die parallelen אֲמֹת ה' adverbiale Akkusative sind. Dann wäre zu übersetzen „der 5 Ellen lange Flügel berührte ...“.

4. St.-constr.-Ketten und Unterbrechung durch ל:

Beispiele für st.-c.-Reihen sind nicht gerade selten, z. B. I 6³³: לְכָל-עֲבוֹרַת מִשְׁכַּן בֵּית הָאֱלֹהִים. Siehe ferner: I 6^{16a}. 23²⁸. II 24¹². 36¹⁰ u. ö.

In I 9¹³ מִלִּאֲחֶה עֲבוֹרַת בֵּית-הָאֱלֹהִים scheint mir nicht st.-c.-Reihe vorzuliegen (so Berth. u. G.-K. § 174³), vielmehr Akkusativ der Beziehung (so Keil). Cf. § 20 I.

Abgesehen von den genannten Fällen ist ein Fortschreiten der Sprache zum häufigeren Gebrauch von ל zur Bezeichnung des Genitivs statt des st. c. gar nicht zu verkennen: Dem רָאֲשֵׁי אֲבוֹת . . z. B. Ex. 6²⁵. Nu. 31²⁶ etc. steht gegenüber לְ רָאֲשֵׁי אֲבוֹת in I 8⁶. 28. 9⁹. 33, das man nur einmal so in der älteren Literatur: Num. 36¹ (P.) findet.

III. St. c. vor Präpositionen:

I 6⁵⁵ setzt לְמִשְׁפַּחַת לְבִי-יָקִים gegenüber Jos. 21²⁶ בְּנֵי-קַחָה. Solche doppelte Bezeichnung des Genitivs liegt auch vor I 23²⁸ מִתְּחֵרַת לְכָל-קֶחֶשׁ.

In II 30¹⁷ רַבַּת רַבָּה mag gar nicht mehr als st.-c.-Form empfunden worden sein. Als Adverb, allerdings in der Bedeutung „gar sehr“ direkt vor Verben findet sich רַבָּה Ps. 65¹⁰. 120⁶ u. ö.

כְּדִי כְדִי Neh. 5⁸ ist mit Keil zu übersetzen: „gemäß dem zureichenden Vermögen, das bei uns war“. Vulg.: secundum possibilitatem nostram.

Nicht weiter auffällig ist בְּאֶחָד מֵהֶם II 18¹² und לְעֵמֶת פְּקֻנָּה בְּגִדוֹ I 25⁸; denn wie als Subjekt und Objekt so können partitive Ausdrücke mit מִן und Ausdrücke mit ב' natürlich auch als nomen rectum funktionieren.

IV. Der Ausdruck „im Jahre x“ kann auf dreifache Weise dargestellt werden:

1. Für 1—10 durch st. abs. mit attributiver Ordinalzahl, z. B. Esr. 3 8 בִּשְׁנָה הַשְּׁנִיָּה לְבוֹאָם. Cf. II 12 2 = 1. R. 14 25. II 23 1. 27 5 b. 29 3.

2. Für die Zahlen von 1—10 sowohl wie die höheren Zahlen durch שְׁנָה mit folgender Ordinalzahl: z. B. II 36 22 וּבְשָׁנָה אַחֶר לְבוֹאָם. Cf. II 3 2. 17 7. Esr. 7 7, ferner II 13 1. 15 10. 34 8. Neh. 5 14 etc. Hier fällt auf, daß die Setzung von שְׁנָה hinter der Zahl, wie sie in den Königsbüchern in der Mehrzahl der Fälle (z. B. 1. R. 16 8) noch sich findet, nirgends mehr statthat.

3. findet sich hinter dem constr. שְׁנָה die Ordinalzahl: Esr. 7 8: שְׁנָה הַשְּׁבַעֲיָה לְמָלְכָה. Dies Beispiel ist wertvoll, weil hier klar zu sehen ist, daß Kautzsch (§ 126 w) und König (§ 334 g) sich zu Unrecht der Tatsache verschließen, daß in Fällen wie הַיּוֹם הַזֶּה nicht attributives Verhältnis, sondern st. c. vorliegt!

Anm. zu § 19. In Neh. 7 5 וַאֲמַצְיָא סֵפֶר הַיַּחַשׁ הָעוֹלָם בְּרֵאשִׁיתָהּ. LXX βιβλίον τῆς συνροθίας οἱ συνέβησαν ἐν πρώτοις betrachten S. B. 'הַיּוֹלָם als späteren Zusatz. Aber da הַיַּחַשׁ sonst nirgends vorkommt, empfiehlt es sich dafür הַיַּחַשׁ zu lesen und den Text im übrigen beizubehalten!

§ 20. Durch Akkusativ oder Präpositionen ausgedrückte nähere Bestimmungen attributiver Art.

I. Nähere Bestimmungen im Akkusativ:

In I 28 18 וְהָבָה לְפָנֶיךָ יְהוָה ist וְהָבָה mit Philippi p. 39 als accusat. tamjiz aufzufassen. Hiergegen wendet sich allerdings König § 333 b: „Aber die Annahme, daß z. B. in 'הָבָה' I 28 18 das וְהָבָה als Akkusativ aufzufassen sei, ist kaum möglich, geschweige denn sicher. Denn zum Ausdruck dieser Anschauung hätte dem Hebräer auch mindestens לְ zu Gebote gestanden, und der Artikel verlangt diese Anschauung nicht, weil hinter determiniertem Wort auch sonst das Attribut oft (§ 334 m) indeterminiert ist.“ Aber K's Gründe sind nicht stichhaltig; denn ad 1., daß andere Ausdrucksweisen möglich gewesen wären, wollte Philippi natürlich nicht bestreiten. Auch im Arabischen ist ja neben accusat. tamjiz entweder Apposition des Stoffworts zum Sachwort oder genitivische Unterordnung des Stoffworts im gleichen Falle möglich (Fleischer p. 23); ad 2. Die wenigen von K. § 334 m beigebrachten Fälle halten einer näheren Betrachtung nicht stand, geschweige daß sie zu der Behauptung berechtigen: „hinter determiniertem Wort ist das Attribut oft indeterminiert“. Vergl. bezüglich der aus Chr. angeführten Stellen I 27 5 und II 26 15 a § 17 II 2 a.

Attributiver accusat. localis liegt vor in II 23 ¹⁵ שַׁעַר-הַסּוּסִים בֵּית הַמֶּלֶךְ das Roßtor am königlichen Palast (wohl verderben aus 2. R. 11 ¹⁶) und in E. 8 ²⁹: הַלְשָׁכוֹת בֵּית י', wo mit Phil. p. 39 הַלְשָׁכוֹת zu punktieren ist. In beiden Fällen haben lautliche Gründe zur Weglassung der Präposition mitgewirkt. (Cf. § 16 II.)

In I 9 ²⁶ und I 26 ¹⁴ bleibt es in dubio, ob בֵּית הָאֵל resp. מִזְבְּחָה attributiv zum vorhergehenden Substantiv oder zum Verbum gehört.

Ein accusat. resp. liegt vor in I 9 ¹³: מְלָאכָת עֲבוֹדַת בֵּית-הָאֵל; doch könnte auch ל vor מְלָאכָת ausgefallen sein, denn vorhergeht הָיָל. LXX übersetzt: *ισχυροὶ δυνάμει εἰς ἐργασίαν λειτουργίας οἰκονοῦ τοῦ θεοῦ*.

II. Durch Präpositionen ausgedrückte attributive Näherbestimmungen:

Abgesehen von den unter Abschn. I genannten Fällen werden für attributive Näherbestimmungen Präpositionen angewandt. Bemerkenswert erscheinen mir einige Ausdrücke der Zugehörigkeit: z. B. Neh. 3 ⁷ הָעֵבֶר הָעֶבֶר פָּתַח לְבֵסָא וְהַמִּצְפָּה אֲנָשִׁי גִבְעִין וְהַמִּצְפָּה לְבֵסָא פָּתַח עֶבֶר הָעֵבֶר, E. 2 ⁶ = N. 7 ¹¹ (und ganz entsprechend E. 2 ⁴⁰ = N. 7 ⁴³):

„Nachkommen des P.-M., die zu den Söhnen des Jeschua und Joab gehörten“. Andere Nachkommen des P.-M. blieben also noch da, wie dies durch Esr. 8 ⁴ bestätigt wird. — Ferner E. 2 ³⁷ = N. 7 ³⁹ בְּנֵי יִרְמְיָה לְבֵית יְשׁוּעַ. Vergl. auch oben § 19 II. 3.

Häufiger noch als ל drückt מן die Zugehörigkeit aus, z. B. II 2 ¹³ בֶּן-אִשָּׁה מִן-בְּנוֹת דָּן und I 26 ¹⁰ לְחִסָּה מִן-בְּנֵי-מְרָרִי.

Eine sehr beliebte attributive Näherbestimmung ist לְרֵב:

Für 1. R. 10 ² וְהָב רֵב-מֶלֶךְ setzt II 9 ¹ וְהָב לְרֵב, für 1. R. 10 ¹⁰ בָּשָׂר לְרֵב. Siehe auch: I 12 ⁴⁰. 29 ²¹. II 32 ⁵ u. ö.!

In älteren Schriften kommt לְרֵב nur adverbial vor!

Dem Chroniker genügt attributive präpositionelle Näherbestimmung, wo in älterer Sprache ein Relativsatz nötig war. Für 2. R. 21 ^{8b} מִשָּׁה עֲבָדִי אֲשֶׁר-צָנְהָ אִתָּם עֲבָדִי מִשָּׁה setzt der Chroniker II 33 ^{8b} לְכָל-הַחֹתֶרֶת וְאֲשֶׁר-צָנְהָ אִתָּם עֲבָדִי מִשָּׁה. Vergl. ferner mit Driver, Einleitung p. 576 Stellen wie I 11 ³ בְּרֵד-שְׁמוּאֵל י' בְּרֵד-בְּקָרִי gegenüber 1. R. 15 ^{20b} בְּרֵד-בְּקָרִי אֲשֶׁר הָבָה בְּרֵד-עֲבָדָיו.

Nicht anschließen kann ich mich der Meinung Drivers, wenn er in solcher Setzung präpositioneller Ausdrücke unmittelbar zum Substantivum (l. c. p. 576) „Sonderbarkeit im Stil“ sieht, „schwerfällige zusammengesetzte Satzbildungen, wie sie in der älteren Sprache durch Verwendung der Satzverbindung mittels אֲשֶׁר ver-

mieden worden wäre“. Attributive Setzung präpositioneller Ausdrücke ist durchaus nicht unsemitisch und z. B. im Arabischen ganz gewöhnlich. Mir scheint sogar *בְּרִד־שְׁמוּאֵל* *ר' דָּבִיר* weniger schwerfällig zu sein als *ר' אֲשֶׁר דָּבִיר בְּרִד־ש'*.

Etwas schwerfällig wirken höchstens die seltneren Fälle, in denen zwei präpositionelle Bestimmungen zu einem Substantiv treten wie I 28¹⁹ *עָלַי ר' בְּקֶהָב בְּרִד* „durch eine mir zur Norm gegebene Schrift von Jahwes Hand“ oder I 29^{25b} *עַל־כֵּל־מִלְכָּה לְפָנָיו* „bei irgendeinem vor ihm über Israel herrschenden König“. Siehe auch: II 8¹⁵, II 24⁹ und II 26¹¹ („ihre Musterung durch J. u. M. unter der Leitung Hananjahs“).

§ 21. Wortstellung im erweiterten Satz.

I. Betontes Objekt steht voran:

I 22⁸ *הָם לְרֹב שָׁפַחְתָּ וּמִלְחָמוֹת בְּדִלִית שָׁשִׁירָה*. Siehe auch: II 28¹⁵. 32¹⁷. 24^{bβ}. 25. 27. 29 etc.

In vielen Fällen führt die Neigung zu chiastischer Wortstellung zur Voranstellung des Objekts. Cf. II 29^{7, 18} u. 19. 34⁴, auch I 22¹⁴. II 28⁸. 29⁷.

Im besonderen als der Chronik eigentümlich sind Sätze zu erwähnen wie I 22¹⁴ *הַכִּינֹתִי זָהָב .. וְכֶסֶף .. וְעֲצִים וְאֲבָנִים תְּכֵינֹתִי*, in denen die Chronik für einen Satz mit mehreren Objekten zwei Sätze mit gleichem Verbum und chiastischer Stellung aufweist. Cf. II 30¹⁴.

Ähnliches zeigt sich in den Parallelen I 10⁶ gegenüber 1. S. 31⁶ und II 35¹⁸ gegenüber 2. R. 23²².

Den Einfluß des Aramäischen (cf. im B. A. Dan. 2⁴⁸. 4³¹) sieht man deutlich in der Vorliebe des Chronikers für die Stellung Subjekt-Objekt-Verb:

Für 2. S. 7²⁰ *וְאִתָּה יִדְבָּקְתָּ אֶת־עֲבָדְךָ*

setzt I 17¹⁸ *וְאִתָּה אֶת־עֲבָדְךָ יִדְבָּקְתָּ*,

für 2. S. 10¹² *וְיָעֲשֶׂה חֶסֶד בְּעֵינָיו*

setzt I 19¹³ *וְיָעֲשֶׂה חֶסֶד בְּעֵינָיו*.

Diese Stellung findet sich II 31⁶ trotz sehr langen Objekts. In II 35⁸ (bis) findet sie sich bei dativischem Objekt.

Auch für die Stellung Verb-Objekt-Subjekt seien Beispiele angeführt: II 13²⁰ *וְלֹא־עָצָר בָּת יִדְבָּקְתָּ עִיר* und

II 31²⁰ *וְנָעַשׂ כִּזְמַת יְהוֹקִיָּהוּ*.

II. Stellung des Objekts beim Infinitiv:

Die zuletzt genannte Stellung Verb-Objekt-Subjekt findet sich beim Infinitiv Esr. 9⁸ *לְהֵאִיר עֵינָיו אֶלְהֵיָהּ* und mit König § 232a

(anders Berth. und Kittel!) finde ich sie auch in II 12¹ בְּהִיָּן מִלְכוּת רַחֲבָעַם.

Ein vollständiger Aramaismus ist die von den Übersetzern mehrfach verkannte Voranstellung des Objekts beim Infinitiv (cf. Kautzsch: Gr. d. B.-A. § 84^{1b}: „Geradezu überwiegend ist die Voranstellung des Objekts vor den Infinitiv mit בִּי“). Voranstellung des Objekts beim Infinitiv findet sich: II 28¹⁰, wo das vorangest. Objekt בְּנֵי-יְהוּדָה vom Infinitiv לִבְבֹשׁ sogar getrennt ist; II 29¹⁶ in בְּיַד-י' לְטַהֵר. II 30^{17b} übersetzen Berth. und Kittel: „da besorgten die Leviten das Schlachten der Passatiere für jeden, der nicht rein war, um sie J. zu weihen“. Die erste Hälfte des Verses läßt aber keinen Zweifel darüber aufkommen, daß לֹא טָהוֹר Objekt zu לְחַקְדֹּשׁ ist. Auch die LXX hat die Stelle so richtig aufgefaßt.

In II 31⁷ ist הַצִּמְדוֹת vorangestelltes Objekt zu יוֹסִיד, in II 31¹⁰ לְבִיא zu הַקְּרוֹמָה. Denn Königs Bemerkung § 215^b: „Für לְבִיא II 31^{10b} kann aus der Wortstellung ein ursprüngliches לְבִיא vermutet werden“ erledigt sich angesichts der eben genannten Fälle von Voranstellung des Objekts beim Infinitiv, entspricht auch nicht der § 4 konstatierten Vorliebe des Chronikers für transitive Formen.

Präpositionelles Objekt steht voran II 20⁶: אֵין עֲמָךְ לְהַרְצֵב, was LXX richtig übersetzt: καὶ οὐκ ἔστι πρὸς σέ ἀντιστῆναι, während die Kommentare falsch עֲמָךְ zu אֵין ziehen. Vergl. z. St. den Anhang!

III. Ebenso wie das Objekt kann jedes andere Glied des Satzes betont voranstehen. In I 6^{39, 40} wird das betont vorangestellte לְבָנֵי אֶחָיוֹן, in Neh. 9²⁹ das vorangestellte וּבְמִשְׁפָּטֶיךָ durch Pronomen (לָהֶם und בָּם) wieder aufgenommen. Entsprechende Beispiele aus anderen Schriften des A.T. gibt Driver in „Hebrew Tenses“ p. 266 Obs. 1.

IV. Absolute Voranstellung (casus independens).

Beliebter als der eben erwähnte modus der Hervorhebung ist der folgende: Die dominierende Vorstellung steht im Nominativ voran; die ihr eigentlich zukommende Stelle im Satze wird durch rückweisendes Pronomen ausgefüllt. Die ganze Aussage bildet nunmehr einen zusammengesetzten Satz, dessen Subjekt der absolut vorangestellte Nominativ, dessen Prädikat der übrige Teil der Aussage bildet („natürl. Subjekt, natürl. Prädikat“, Reckendorf § 257). Das natürliche Subjekt kann dem Subjekt, dem Objekt oder einem Genitiv des Ursatzes entsprechen:

1. Absolute Voranstellung des Subjekts findet sich: I 8¹³. 22¹. 29¹⁶. II 20^{10, 11}. 23⁶. 31⁶. 33^{13b}. 34^{3a}. Esr. 9¹¹. Neh. 2². 2²⁰. 3¹³. 8⁹. 10^{6β}.

2. Absolute Voranstellung des Objekts findet sich: II 8 2. 15¹⁶ (zu vergleichen mit 1. R. 15¹³). Esr. 1 4.

3. Das nomen absolutum entspricht genitivischem Attribut des ursprünglichen Satzes: I 21⁶. 22 7. 23¹⁴. 28 2. II 7^{21a}. 13¹⁰. 15¹. 16 9. 20¹⁴. 23¹⁰. 24 7. 28^{10b}. N. 9^{36b}. 10³².

Nur in wenigen Fällen ist das Verb des natürlichen Prädikats mit ך eingeführt: II 8 7. 8 = 1. R. 9²⁰. 21. II 10¹⁷ = 1. R. 12¹⁷. II 13 9. 25¹³.

In II 15¹⁶ findet sich הַסִּירָה gegenüber הַסִּירָה der Vorlage 1. R. 15¹³.

Auch im Bibel-Aram. ist absolute Voranstellung recht häufig. Cf. Kautzsch § 97, 1b. ך vor dem Verbum findet sich Dan. 7²⁰.

§ 22. Kongruenz im erweiterten Satz.

Für Jos. 21 3 אֶת־הַקָּרִים וְאֶת־מִנְרָשֵׁיהֶן

setzt I 6⁴⁹ אֶת־הַקָּרִים וְאֶת־מִנְרָשֵׁיהֶם. Ebenso findet sich I 6⁴⁵. 50 und I 10⁶ bezüglich auf הַקָּרִים maskulinisches Suffix gegenüber der Vorlage Jos. 21¹⁹. 9 und 1. Sam. 31 7.

Auch sonst ist das Suffix der dritten Person plur. femin. nicht mehr gebräuchlich, weder am Verbum noch am Nomen. Männliches Suffix statt zu erwartendem weiblichen findet sich: I 23²². 28¹⁵. II 4 7. 20. 11¹¹. 12. 29 3. 35²⁵. Esr. 10 3. Neh. 1 9.

Weibliches Suffix findet sich nirgends, nur I 21¹⁰ in מִקְהָה gegenüber מִקְהָה der Vorlage 2. S. 24¹² und II 18¹⁶ in לָחֶן gegenüber לָחֶה der Vorlage 1. R. 22¹⁷. — Sollte der Chronist, der sonst das feminine Suffix der 3. Pers. plur. nie verwendet, hier in Abweichung von seiner Vorlage dasselbe gesetzt haben? Nein, vielmehr hat sicher der Chronist noch feminines Suffix in der Vorlage vorgefunden und dasselbe übernommen, erst in späterer Zeit ist in Sam. und Reg. das maskuline Suffix gesetzt worden. In der Tat hat ja Diehl nachgewiesen, daß durch Eingriffe der Überlieferung in sehr zahlreichen Fällen für ursprünglich feminines Suffix maskulinisches eingetreten ist. Freilich scheint es mir nicht richtig, wenn Diehl p. 57/58 lediglich auf die Abschreiber der heiligen Schrift diese Tatsache zurückführt und „auf sichere Schlüsse aus dem noch vorhandenen dürftigen Material auf den Sprachgebrauch der lebenden Sprache verzichtet“. Die zu Anfang dieses Paragraphen angeführten Parallelen und Belegstellen beweisen doch, daß die Chronik konsequent für feminines Suffix der 3. pers. plur. maskulinisches setzt. Nur in den älteren Schriften des A. T. bis Ezechiel findet sich das Schwanken zwischen femininem und maskulinem Suffix. (Vgl. bes. D. p. 44f.) Daraus

ergibt sich, daß der Chronist selbst weibliches Suffix nicht mehr verwandt hat. Schon zu seiner Zeit wird man auch unter dem Einfluß der lebenden Sprache vielfach in älteren Texten männliches Suffix für weibliches eingesetzt haben. Die Abschreiber, die in der Landessprache und der Sprache der Gelehrten Nûn in den beiden Geschlechtern hörten, hätten natürlich, wenn sie änderten, Nûn für Mêm gesetzt. Diehls Ausflucht (p. 58), sie hätten die Formen auf Mêm für archaische genommen und deshalb bevorzugt, dürfte wenig Anerkennung finden. Das Nebeneinander von maskulinem und femininem Suffix in den älteren Schriften bis Ezechiel, das vollständige Fehlen des femininen Suffixes 3. pers. plur. in den jüngeren Schriften zeigt deutlich, daß dieses schon in der Zeit nach Ezechiel nicht mehr gebraucht wurde. Eine parallele Erscheinung bietet das Assyrisch-Babylonische, wo schon in der Hammurabizeit durchweg das feminine Suffix durch das maskuline ersetzt wird. Im Bibel-Aram. fehlt das Suffix der 3. pers. plur. im Kethîbh gänzlich, im Qrê findet es sich Dan. 7. 8. 19 und Esr. 2 33 (Kautzsch § 53).

§ 23. Aneinanderreihung von Substantiven durch ך.

Die im älteren Hebräisch beliebte asyndetische Aneinanderreihung findet sich kaum. Auch gegenüber der Vorlage tritt mehrfach ך in der Chronik ein, so für

1. R. 9 20 מִן-הַתַּאֲמָרִי הַחֲתָנִי הַפָּרָדִי וְהַיְבוֹסִי in

II 8 7 מִן-הַתַּאֲמָרִי וְהַחֲתָנִי וְהַפָּרָדִי וְהַיְבוֹסִי.

Vergleiche auch II 6 2 mit 1. R. 8 13, II 6 28 mit 1. R. 8 37, II 9 1 mit 1. R. 10 2, II 16 3 mit 1. R. 15 19.

Bei vier Gliedern verbindet die Chronik gerne je zwei durch ך:

In I 14 4 שְׂמוּעַ וְשׁוֹרֵב וְנָתָן וְשְׁלֹמֹה

gegenüber 2. S. 5 14 שְׂמוּעַ וְשׁוֹרֵב וְנָתָן וְשְׁלֹמֹה

ist das ך nicht versehentlich ausgefallen (cf. Mosiman p. 74); denn auch für 1. R. 8 37 שְׂדָפֹן וְהַרְקֹן אֲרָבָה וְחִסִּיל setzt die Chronik

II 6 28 שְׂדָפֹן וְהַרְקֹן אֲרָבָה וְחִסִּיל, und dieselbe Art der Kopulierung findet sich I 1 8. 5 3. 7 1 gegenüber Gen. 10 6. 46 9. 13. Siehe auch: I 24 1. II 2 14. 30 18. 36 17 etc. Im Bibel-Aram. ist zu vergleichen Dan. 5 2b. 6 8.

Bei drei Gliedern wird mit Vorliebe nur vor das letzte ך gesetzt.

Für Ex. 6 16 גִּרְשׁוֹן וְקָהָת וּמִרְיָהוּ

setzt I 5 27 גִּרְשׁוֹן קָהָת וּמִרְיָהוּ.

Vergleiche auch I 6 1 gegenüber Num. 3 17, und siehe: I 23 13b. II 20 13. 28 8. Esr. 10 5 etc. Im B.-A. ist zu vergleichen Dan. 2 17. 49 und 3 7. 29.

Auch bei mehr Gliedern hat bisweilen nur das letzte ו, z. B. N. 5¹¹.

In einer Anzahl von Fällen endlich findet sich ו schon beim ersten Gliede einer Aufzählung entsprechend dem lateinischen et — et. Nöldeke konstatiert diesen Sprachgebrauch auch für das Syrische (§ 340), indem er hinzufügt: „Vermutlich ist diese Anwendung von ו — ו erst durch και — και bewirkt worden.“ Sie muß aber doch wohl dem Aramäischen schon zur Zeit des Chronisten eigentümlich gewesen sein; denn hebräisch ist sie nicht, findet sich aber in der Chronik: I 16⁴ וְהַזְכִּיר וְהַזְכִּיר וְהַזְכִּיר, II 4¹⁹ in Abweichung von 1. R. 7⁴⁸ (auch LXX hat 1. R. 7⁴⁸ nur τὸ θυσιαστ. τὸ χρυσ., dagegen II 4¹⁹ και τὸ θυσιαστ. τ. χρ.),

II 26¹⁰ וּבְשִׁפְלָהּ וּבְמִישֹׁר,

II 27⁵ וּבְשִׁנָּה חֲשִׁנִית וְהַשְׁלִשִׁי,

Neh. 12⁴⁵ וְהַמְשֹׁרִים וְהַשְׁעָרִים,

endlich Neh. 12^{23, 29}.

Das ו — ו ist dem Sinne nach in allen Fällen gerechtfertigt; es wäre willkürlich, das erste ו jedesmal zu streichen (wie es Kittel II 4¹⁹, S. B. Neh. 12²⁸ tun).

Dagegen ist I 5²⁴ das ו in וְעָפָר mit S. B. wegzulassen. Auch LXX liest nur Ὀφέρο. II 20²⁵ ist mit LXX und S. B. für בָּהֶם zu lesen בְּחֻמָּה, und Neh. 4¹⁰ ist das ו vor הִרְמָהִים mit S. B. vor das zweite Glied der Aufzählung zu stellen.

§ 24. Unvollständige Sätze.

Nicht unerwähnt bleibe eine stilistische Eigentümlichkeit, die Driver im Auge hat, wenn er p. 574²⁷ der Einleitung von „Sätzen in eigentümlicher Ausdrucksform ohne Subjekt oder bisweilen auch ohne Verbum spricht“. Instrukтив für das Zustandekommen eines Teils derartiger Sätze ist die Parallele:

{ 1. R. 12^{11 u. 14} אָבִי יִסֵּר אֶתְכֶם בְּשׁוֹטִים וְאָנִי אֶנְסֵר אֶתְכֶם בְּעַקְרָבִים
 { II 10^{11 u. 14} אָבִי יִסֵּר אֶתְכֶם בְּשׁוֹטִים וְאָנִי בְּעַקְרָבִים

Ein ähnlicher Fall wie II 10^{11 u. 14} liegt vor in II 16^{12b} (von Driver angeführt), in II 17⁴ etc.

Aber nicht nur in solchen Parallelsätzen, sondern auch in abhängigen Sätzen wird aus dem Zusammenhang zu ergänzendes Subjekt ausgelassen, so II 11^{22b} כִּי לְחַמְלִיכִי und II 16¹⁰ כִּי-בִזְעָה עָמְוֵל-עַל-זֶה. Während in diesen eben angeführten Fällen das Subjekt des Hauptsatzes mit dem virtuell zu setzenden Subjekt des Nebensatzes identisch ist, entspricht dieses in II 19^{6b} voraus-

gehendem Dativ, in II 18^{3b} **וְעָמְדָה בְּמִלְחָמָה** und II 35²¹ **לֹא-עָלֶיךָ אָתָּה** **הָיִים** ist beidemal „ich“ als Subjekt zu denken, das genitivischem Suffix im Satze vorher entspricht.

So ist in I 5¹ grammatisch sowohl das Haupt-Subjekt des Satzes mit **כִּי רָאִינוּ**, — so LXX und Vulg. — wie **בְּנֵי יִסָּף** — so Kimchi etc. — möglich als Subjekt zu **וְלֹא לְהַחֲרֹשׁ**.

Anm.: In I 9^{33b} und Esr. 3³ scheint Kreuzung zweier Konstruktionen vorzuliegen: In I 9^{33b} **כִּי-יִרְוּם וְלִלְוָה עָלֵיהֶם בְּמִלְחָמָה** fordert das **עָלֵיהֶם** als Subjekt **הַמִּלְחָמָה**, das **בְּמִלְ** fordert statt **עָלֵיהֶם** — **הֵם**. Ganz ähnlich ist es in Esr. 3³.

III. Der zusammengesetzte Satz.

§ 25. Subjekt-Sätze.

Konjunktionale Subjekt-Sätze finden sich in

N. 2¹⁰ וַיִּהְיֶה לָהֶם . . . אֲשֶׁר-בָּא אֲדָם ,

N. 6¹ וַיִּשְׁמַע בִּי בְקִירָיו . . . und

N. 13¹ וַיִּמָּצֵא כְחוּב בּוֹ אֲשֶׁר לֹא-רְבוּא .

Daß man die Sätze mit אֲשֶׁר בִּי II 32¹⁵ und N. 9¹⁸ „hinter einem als selbstverständlich verschwiegenen הָיָה“ stehend hierher rechnen solle (König § 382g), erscheint mir nicht plausibel. Vielmehr beweisen auch diese Fälle, daß בִּי nicht nur Konjunktion, sondern auch hervorhebende Partikel ist (vergl. § 11. I 4). So ist z. B. Neh. 9¹⁸ aufzufassen als: „Auch fürwahr haben sie sich gemacht . . .“

§ 26. Objekt-Sätze.

I. Konjunktionale Objekt-Sätze werden eingeführt durch אֲשֶׁר in II 2⁷. II 18²⁴ = 1. R. 22²⁵. E. 2⁶³ = N. 7⁶⁵. Neh. 8^{15. 16} und Neh. 10^{31. 32. 33}, in allen übrigen zahlreichen Fällen durch בִּי.

II. Objekt-Sätze treten unmittelbar neben das regierende Verbum als direkte Rede nach אָמַר z. B. I 23²⁵. 28³. II 12⁵. 26²³ und auch I 21²³: רָאָה נִתְחַי חֶבְקָר לְעֵלֹת .

Anm.: Statt direkter Rede setzt die Chronik gewöhnlich Infinitiv mit בִּי, so II 6²⁶ אָמְרָתָ לְשׁוּם שְׂמִיךְ נָשָׂם

für 1. R. 8²⁹ אָמְרָתָ רִחִיָּה שְׂמִי נָשָׂם. Vergl. auch I 17²⁵. 21¹ gegenüber 2. S. 7²⁷. 24¹.

III. Indirekte Frage-Sätze finden sich als Objekt I 21¹² = 2. S. 24¹³. II 19⁶. E. 2^{59b} = N. 7^{61b}. Neh. 2^{12. 16}.

§ 27. Prädikativ-Sätze.

Hierher gehören alle die § 21 IV genannten Sätze, die natürliches Prädikat zu einem casus pendens bilden.

§ 28. Beigeordnete Attributiv-Sätze ohne Relativ-Pronomen.

Unmittelbare Beiordnung eines Satzes zu indeterminiertem Nomen findet sich II 28⁹ בְּזֶמֶן עַד לְשִׁמְרָם הָיָה. Während diese Konstruktion durchaus semitisch ist, sind folgende Fälle höchst auffällig, in denen unmittelbar beigeordnete Sätze neben determiniertem Nomen stehen: I 12²³ בָּאָה עַל-הָרֹרֵךְ · ·, I 29¹ בְּנֵי אֶחָד בָּהֶר · ·, II 15¹¹ מִן הַשָּׁלָל הֵבִיאוּ, II 18²³ in Abänderung der Vorlage 1. R. 22²⁵, Neh. 3¹, 13²³.

Ganz ähnlich II 18²³ findet sich diese Konstruktion auch schon in 1. R. 13¹² und Ex. 18²⁰. Übrigens sind derartige Sätze auch im Arabischen nicht unerhört. Cf. Reckendorf § 171 p. 525: „In der Tat finden sich im Arabischen, wenn auch nicht gerade häufig, asyndetische Relativsätze zu Substantiven, die individuell, nicht bloß generell, determiniert sind.“

§ 29. Genitivische Attributiv-Sätze ohne Relativ-Pronomen.

Genitiv-Sätze nach עַד finden sich II 20²² — וּבְזֶמֶן הַחֲלִי, ähnlich II 24¹¹ und 29²⁷. Derartige Sätze sind im Arabischen beliebt. Cf. Reckendorf § 170: „Genitivische Sätze kommen fast nur nach Substantiven der Zeit vor und geben an, was zu der betreffenden Zeit geschah; das regierende Substantiv steht natürlich im stat. constr.“

Gerne schließen sich genitivische Attributiv-Sätze an כָּל an, z. B. I 29^{3b}. מִכָּל-הַכְּרִינוֹתַי לְבִירָה, ferner II 30^{19a}, 31^{19b} (הַחֲרִישָׁה falsch von Mandelkern als Infinitiv aufgeführt), Esr. 1⁵ und 1⁶. Zu vergleichen ist in älterer Literatur Gen. 39⁴ וְכָל-יְשָׁלוֹ.

Diesen Genitiv-Sätzen kann man die von Präpositionen abhängigen zurechnen: I 15¹² אֶל-הַכְּרִינוֹתַי לוֹ, II 16⁹ עִם-לִבָּבָם שָׁלַם, Neh. 8¹⁰ „schicket Portionen“ לְאֵין נִכּוֹן לוֹ. In Esr. 3¹¹ ist הוֹסֵד wohl als Infinitiv zu fassen.

Alle diese Genitiv-Sätze zeigen, daß dem Chroniker ein Satz zu einem Substantiv-Begriff werden kann. (Manche jüngeren semitischen Sprachen, namentlich das Amharische, gehen darin noch viel weiter.) Der Chroniker geht sogar so weit, vor derartige Sätze den Artikel zu stellen. Daß dieses הֵּ nicht auf die ursprünglich demonstrative Natur des Artikels zurückgreift, sondern wirklich nur Artikel ist, geht mir 1. daraus hervor, daß es erst in der Chronik so gebraucht wird. (Über Jos. 10²⁴ und 1. S. 9²⁴ cf. Driver B. o. S. zu 1. S. 9²⁴.) 2. aus der Natur der Sätze, vor denen הֵּ sich findet. In allen Fällen ist es klar, daß ein Substantiv-Begriff verkörpert werden soll. Als Genitiv-Sätze nach

finden sich determinierte Sätze I 26²⁸, Esr. 10¹⁴, abhängig von Präpositionen II 1⁴ und 29³⁶.

Abgesehen davon finden sich durch $\cdot \eta$ eingeleitete Sätze noch: I 29⁸ 17. Esr. 8²⁵. 10¹⁷.

§ 30. Relativ-Sätze.

Bezüglich der prinzipiellen Auffassung des hebräischen Relativ-Wortes אשר scheint mir Victor Baumann (in Anlehnung an E. Prym: Dissert. de enuntiationibus relativis semiticis. Bonnae 1868) überzeugend nachgewiesen zu haben, daß in den Fällen, wo es den einem Hauptwort beigegebenen Relativsatz einleitet, „ אשר weiter nichts sei, als eine den Attributiv-Satz einleitende demonstrative Apposition zum Hauptwort“ (p. 20), und „daß אשר in den Fällen, wo es substantivische Relativ-Sätze einleitet, ein substantivisch gebrauchtes Demonstrativ-Pronomen ist“ (p. 230).

I. Attributive Relativ-Sätze:

Ein gewisser Mangel der B'schen Arbeit scheint mir darin zu liegen, daß das im A. T. vorliegende Material nicht vollständig vorgeführt wird, wie es der Titel „hebräische Relativ-Sätze“ wohl erwarten läßt. So heißt es p. 16: „Doch kommt die Sifa auch in einigen Fällen vor, wo das Hauptwort den determinierten Artikel hat, z. B. Ex. 18²⁰.“ Hier wäre wohl eine vollständige Aufzählung der in Betracht kommenden Fälle erwünscht. Was davon in unseren Büchern sich findet, ist angeführt § 28.

Nur auf Grund reichlichen Materials hätte auch eine etwaige Wandlung der syntaktischen Stellung des אשר dargestellt werden können. Daß eine solche Wandlung stattgefunden hat, beweist doch unstreitig die dem Gebrauch der indogermanischen Sprachen entsprechende Anwendung des אשר in der auch von Baumann (p. 18) notierten Stelle Gen. 31³² $\text{כִּי אֲשֶׁר הִמָּצָא בְּעֵינָיו}$. Entsprechende, allerdings nicht unzweifelhaft sichere Fälle führt König § 63 an. Häufiger sind derartige Konstruktionen im Äthiopischen (Dillmann § 202) und im Syrischen (Nöld. § 349B). Unter diesem Gesichtspunkt eines Wechsels in der syntaktischen Stellung des אשר ist die in der jüngeren Sprache zunehmende Neigung aufzufassen, das 'Ā'id wegzulassen, wenn es Subjekt oder Objekt bezeichnen sollte:

Für 2. R. 16 ³	$\text{הַנָּחִים אֲשֶׁר הָרִישׁ י' אִתָּם מִסְּנֵי}$
setzt II 28 ³	$\text{הַנָּחִים אֲשֶׁר הָרִישׁ י' מִסְּנֵי}$,
für 2. R. 22 ¹³	$\text{חֲמַת י' אֲשֶׁר-הָיָה נִבְּתָהּ בָּנִי}$
setzt II 34 ²¹	$\text{חֲמַת י' אֲשֶׁר נִבְּתָהּ בָּנִי}$.

Auch sonst findet sich in der Chronik das Subjekt-'Ā'id nur an zwei entlehnten Stellen: II 6³² = 1. R. 8⁴¹ und II 8⁷ = 1. R.

9²⁰, das Objekt-‘Ā'id nur I 6⁵⁰ = Jos. 21⁹. II 8⁸. (vgl. 1. R. 9²¹) und II 22⁷. An allen anderen Stellen ist אֲשֶׁר selbst als Subjekt resp. Objekt gesetzt worden, als Subjekt z.B. I 4³³. 9². 22¹. 27²⁸ etc., als Objekt I 4¹⁸. 5⁶. 5²⁵. 36. 6¹⁶ etc. Freilich ist nach dem überlieferten Texte dies jetzt auch in der älteren Sprache schon das Gewöhnliche, weil man wohl, als die Sprache das Subjekt- und Objekt-‘Ā'id nicht mehr setzte, dasselbe auch in älteren Schriften vielfach wegließ.

II. Substantivische Relativ-Sätze mit אֲשֶׁר finden sich als Subjekt Neh. 5¹⁸. 6^{17b}. 7⁷² und II 34²², wo die Einfügung des <אֲשֶׁר> gemäß dem οἷς ἐπλεον der LXX eine durchaus nötige Emendation ist trotz Königs Ausführungen § 283b.

Als Objekt finden sich selbständige Relativ-Sätze, meist auch äußerlich durch אֲשֶׁר als Objekt-Sätze gekennzeichnet, in I 4¹⁰. 21²⁴. II 6¹⁵. 16 und II 18¹³ = 1. R. 22¹⁴.

Das Prädikat bilden solche Sätze in I 5³⁶. 6¹⁶ und 9²².

Anm. zu § 30. אֲשֶׁר findet sich in der Chronik nur ausnahmsweise, I 5²⁰ וְכָל שְׁעֵמֶהֱם, I 27²⁷ וַיָּבֵל שְׁבָבִימִים, Esr. 8²⁰ הַנְּהַיְנִים שְׁעָתָן, Cf. Böttcher § 604 und S. Bergsträsser, Das hebr. Präfix ש in Z.A.W. 29 (1909), p. 40 ff.

§ 31. Durch Konjunktionen eingeleitete Adverbial-Sätze.

I. Temporal-Sätze eingeleitet durch עַד אֲשֶׁר siehe I 19⁵. (parallel 2. S. 10⁵ nur עַד), II 9⁶. Neh. 2⁷. 4⁵, eingeleitet durch כִּי עַד II 26¹⁵, eingeleitet durch עַד: II 21¹⁵. 29³⁴. 36²¹.

Weit häufiger als Temporal-Sätze ist statt dessen Präposition mit dem Infinitiv: מִן und אַחֲרֵי zur Bezeichnung der Vorzeitigkeit, בָּ und כְּ für Gleichzeitigkeit, עַד und לְ עַד für nachzeitige Handlung.

II. Modal-Sätze werden eingeleitet durch בְּאֲשֶׁר, z.B. I 14¹⁶. 15¹⁵ etc.

III. Die kausale Konjunktion ist lediglich כִּי; sie tritt ein I 13¹¹ für עַל-אֲשֶׁר 2. S. 6⁸, I 19² für בְּאֲשֶׁר 2. S. 10², II 6²⁴ für kausales אֲשֶׁר 1. R. 8³³.

Nur an entlehnten Stellen findet sich רִצֵּן אֲשֶׁר II 1¹¹ = 1. R. 3¹¹. II 6⁸ = 1. R. 8¹⁸. II 34²⁷ = 2. R. 22¹⁹; kausales אֲשֶׁר, בְּאֲשֶׁר findet sich in den chronistischen Büchern überhaupt nicht!

Statt kausalen Nebensatzes setzt die Chronik mit Vorliebe בְּ mit Infinitiv, z.B. I 5⁷. 9¹. 15²⁶. 21²⁸ etc. Beachte II 16⁷ בְּהַשְׁעִנָּה עַל-מֶלֶךְ אֲרָם וְלֹא נִשְׁעֲנָה . .

IV. Die Kondizional-Sätze werden eingeleitet durch אִם, כִּי, das nach Friedrich § 6 „fast ebenso häufig“ wie אִם sich findet, wird

von dem Chroniker als konditionale Konjunktion ebensowenig wie als temporale verwandt. Steht das Verbum an der Spitze des Nachsatzes, so wird es ohne apodotisches ׀ gesetzt (abgesehen von einigen entlehnten Stellen), während nach Friedr. § 51 Setzung des konsekutiven ׀ das reguläre ist. Steht dagegen das Subjekt im Nachsatz voran, so hat es apodotisches ׀. Vergleiche hierzu unten § 32.

1. Bedingung und Aussage ist zukünftig, das Verbum des Vorder- und des Nachsatzes steht daher im Imperfektum: I 13 2. 22 13. 28 7 (der Nachsatz steht voran, statt imperf. ׀ cons. perf.). I 28 9. II 6 22. 23. 24. 25 = 1. R. 8 31 ff. (6 22 setzt Chr. אֲנִי אֶפְשֶׁר אֶחָד in 1. R. 8 31). II 7 13. 15 2. 20 9 (Coh. im Nachsatz). 30 9 b. Neh. 1 9. 2 5. 7.

׀ cons. perf. im nachgestellten Nachsatz findet sich nur I 19 12 = 2. S. 10 11. II 7 17. 18 = 1. R. 9 4. 5. II 10 7 = 1. R. 12 7 und Neh. 3 35 (Neh.-Ich!).

2. Die Bedingung gehört der Vergangenheit an, die Folge der Zukunft: Perf.-Imperf.: I 12 17 a und b.

3. Die Bedingung gehört der Zukunft an, die Aussage der Vergangenheit: Imperf.-Perf.: II 18 27 = 1. R. 22 28.

Als Bedingungs-Satz mit ׀ kann man I 17 11 = 2. S. 7 12 betrachten. Zu Unrecht zitiert Friedrich als solche I 17 27 (auf p. 32 und 51) und II 32 15 (auf p. 18). ׀ heißt an beiden Stellen „denn“. Zu I 17 27 siehe § 32 Anm.

II 7 13 steht הֵן zweimal parallel אֲנִי. Vergleiche hierzu Friedr. § 115, wo auf Ex. 4 1. Jer. 3 1 und Hagg. 2 12 für gleichen rein konditionalen Gebrauch des הֵן verwiesen wird. Mit Recht verweist Friedr. darauf, daß im B.-A. הֵן für אֲנִי durchweg verwandt wird.

Neh. 1 8 אֲנִי אֶפְשֶׁר אֶחָד אֶתְכֶם ist unmittelbar verständlich und entspricht auch sonstigem hebräischen Sprachgebrauch. Cf. Friedr. § 136 ff. Das εἰν der LXX berechtigt nicht zur Ergänzung eines אֲנִי (so S. B.), ist vielmehr auf sinngemäße Übersetzung des hebräischen Textes zurückzuführen.

Anm.: Für Kondizional-Sätze kann ׀ mit dem Infinitiv eintreten, z. B. בְּהִיוֹתְכֶם II 15 2 b und בְּשִׁוּבְכֶם II 30 9. Solch ein Infinitiv könnte weitergeführt werden durch אֲנִי, doch darf man sich auf II 15 2 nicht dafür berufen wie Friedr. § 110 d. Denn וְאֲנִי-תִּרְשָׁהּ ist dem בְּהִיוֹתְכֶם nicht koordiniert, sondern hat seinen eignen Nachsatz.

V. Als Konzessiv-Sätze kann man ansehen die Sätze mit אֲפִלּוּ „wofern nur“ in II 6 16 = 1. R. 8 25 und II 33 8 = 2. R. 21 8.

VI. Konsekutiv-Sätze finden sich I 29 14. **פִּרְי־נֶעְצָר בָּהֶם** und II 2 5 **אֲשֶׁר . . אֲבָנָה**.

VII. Final-Sätze werden eingeleitet durch **לְמַעַן**: I 28 8. II 6 31. 33 = 1. R. 8 40. 43. II 31 4. 32 18. Esr. 9 12. Neh. 6 13. **לְמַעַן אֲשֶׁר** findet sich nicht mehr. Ein finales **אֲשֶׁר** liegt vor II 1 11 b. **פֶּן** in I 10 4 ist übernommen.

Anm.: Auch die Final-Sätze werden in den meisten Fällen durch Präposition mit Infinitiv ersetzt; und zwar findet sich **לְמַעַן** mit Infinitiv II 10 15. 25 20. 34 25, **בְּעֶבְרָה לְ** I 19 3, gewöhnlich **לְ** I 7 21. 9 32 etc. Vorangestellt ist der Infinitiv mit finalem **לְ** II 36 22 = Esr. 1 1.

§ 32. Die sogenannte Apodosis des Nachsatzes.

Als Material zur Beobachtung kommen hier nur die Bedingungssätze in Betracht, da die sonst in der Chronik vorkommenden Nebensätze alle hinter dem Hauptsatz stehen. Sieht man also ab von I 17 1 = 2. S. 7 1. 2, so fehlt bei vorangestelltem Prädikat des Nachsatzes apodotisches **וְ**: I 12 17. 13 2. 28 9 b. II 15 2 b. 20 9. Vorangestelltes Prädikat hat apodotisches **וְ** nur an entlehnten Stellen und in Neh.-Ich: I 19 12. II 7 20. 10 7. 34 25 und Neh. 3 35.

Auch das Bibel-Aram. hat in entsprechendem Falle nie apodotisches **וְ**: Dan. 2 5. 6. 9. 3 15. 5 16. 20. 6 11. Esr. 4 13. 16. 23. 5 12. 17. Kautzsch § 69 1 findet das apodotische **וְ** in Dan. 2 4, doch handelt es sich da um koordinierendes **וְ**.

Während also bei vorangestelltem Verb des Nachsatzes das apodotische **וְ** vermieden wird, setzt die Chronik es konsequent bei vorangestelltem Subjekt des Nachsatzes, während nach Friedr. § 54 meist asyndetische Einführung des Nachsatzes stattfindet, wenn Satzteile vor das Verb treten. Also auch hier hat die Chronik das Gegenteil des in älterer Zeit üblichen Gebrauchs. Cf. II 7 1. 14. 13 15. 26 19. Neh. 1 1 und 2 1, wo sicher mit LXX **וְיִן** für **וְיָן** zu lesen ist. Übrigens hat auch in fast sämtlichen entlehnten Stellen das vorangestellte Subjekt apodotisches **וְ**: I 15 29 = 2. S. 6 16. II 5 11 a. 13 b = 1. R. 8 10 f. II 6 22 u. 23. 24 u. 25 = 1. R. 8 31 f. II 34 27 = 2. R. 22 19. Im Bibel-Aram. findet sich leider kein Nachsatz mit vorangestelltem Subjekt. Im Syr. dient nach Nöldeke § 339 die Konjunktion **ܐܘܪܝܟܐ** nicht dazu, den Nachsatz einzuleiten.

König sagt § 415 h: „Es läßt sich beobachten, daß im späteren Verlauf der Literaturentwicklung bei einzelnen Autoren und überhaupt die Gewohnheit, den Beginn des Nachsatzes durch ein äußerliches Anzeichen zu markieren, sich befestigt hat.“ Diese Bemerkung macht K. auf Grund unzulänglicher Beobachtung

(§ 415 c–g) und ohne die Fälle, in denen das Verbum des Nachsatzes voransteht, von denen zu sondern, wo andere Satztheile voranstehen. Daß dies durchaus nötig ist, zeigt der eben dargelegte Sachverhalt in der Chronik. Ob der Chronist auch apodotisches ו gesetzt hätte, wenn ein anderer Satzteil als das an und für sich betonte vorangestellte Subjekt vor dem Verb stände, ist wegen Mangel an Material nicht festzustellen.

Anm.: Das ו in וְיִזְכְּרוּ I 17²⁷ notiert Friedrich als apodotisches ו des Nachsatzes (§ 52² p. 37, auch p. 32 und 51). Diese Auffassung zeigt auch die Übersetzung der Stelle von Kautzsch (Die heil. Schrift des A. T.), Kittel (Komm.) u. a. Es ist aber I 17²⁷ = 2. S. 7²⁹, übertragen in chronist. Stil. (Cf. § 24.) Das ו in וְיִזְכְּרוּ ist das verbindende ו und I 17²⁷ zu übersetzen: „denn du hast es gesegnet und gesegnet wird es sein für immerdar“.

Zusammenfassung und Schluß.

Die im Laufe der Arbeit geschilderten syntaktischen Besonderheiten des Chronisten gegenüber der älteren hebräischen Syntax sind für eine zusammenfassende Charakteristik der Sprache nicht alle von gleicher Bedeutung, handelt es sich doch einmal um Änderungen des Sprachgebrauchs, die konsequent durchgeführt werden, in anderen Fällen um mehr gelegentlich hervortretende Besonderheiten.

Konsequent vermieden werden zunächst einige althebräische Ausdrucksformen wie die Formeln $\text{קרא, ויקרא, ער באה}$ zum Ausdruck des unpersönlichen „man“, der Gebrauch des infinit. abs. als Kommando. Hierfür kann man als parallele Erscheinung nennen die Vermeidung des ungebräuchlich gewordenen altertümlichen Passivs zum Qal יָלַד ... und dessen Partizips יֹלֵד . Siehe I 3 4. 5. 14 4. 20 6. 8 gegenüber 2. S. 3 5. 5 14. 21 20. 22.

Von sonstigen regelmäßig durchgeführten Änderungen und Eigentümlichkeiten des Sprachgebrauchs ist vornehmlich folgendes zu erwähnen: Der Plural findet eine ausgedehntere Verwendung, indem vielfach altertümlicher Singular durch den individualisierenden Plural ersetzt wird. Beliebt ist die dem alten Hebräisch gänzlich unbekannte Doppelsetzung eines Wortes zum Ausdruck des lateinischen *quavis*. Die transitiven, aktiven Stammformen werden vor den intransitiven bevorzugt. Statt zu erwartenden verb. finit. tritt infin. absol. ein, eine der jüngeren Sprache eigentümliche Lizenz. Der Infinitiv mit ל wird recht oft verwendet in Fällen, wo die ältere Sprache Imperfektum oder Partizip gesetzt hätte. Die Kollektiva werden konsequent pluralisch konstruiert, zumal auch die in altem Hebräisch noch vielfach als femin. sing. konstruierten Ländernamen. Einige Partikeln werden in abweichender Weise verwandt, vornehmlich $\text{אֶל, אֲדָה, אֶלֶּל}$. Das Nomen beim Zahlwort wird vom Chronisten ebenso konsequent vorangestellt, wie die ältesten Autoren des A.T. es konsequent

nachstellen. Attributive Setzung präpositionaler Ausdrücke ist häufig, während die ältere Sprache statt dessen Relativsätze verwandte. Die althebräische asyndetische Aneinanderreihung ist nicht mehr üblich; je nach der Zahl der Substantiva haben sich verschiedene modi der Kopulierung herausgebildet, in angemessenen Fällen tritt ו sogar vor das erste Glied der Aufzählung. Beliebt ist die Bildung unvollständiger Sätze. Statt konjunktionaler Nebensätze setzt der Chronist fast stets entsprechende Präposition mit dem Infinitiv. Von mehr formalen Eigentümlichkeiten sei noch erwähnt die Bevorzugung des akkusativischen Verbal-Suffixes gegenüber ך mit Suffix und die Ersetzung des weiblichen Suffixes der 2. und 3. pers. plur. durch das männliche, sowohl beim Verbum wie beim Nomen.

Dazu kommt nun noch eine Reihe von nicht konsequent durchgeführten, mehr gelegentlich hervortretenden Eigentümlichkeiten: Zur Hervorhebung des Subjekts wird hier und da emphatisches ׀ oder ׀ verwandt, beides dient auch zur Hervorhebung des letzten Gliedes einer Aufzählung. ו copulativum wird bisweilen verwandt in Fällen, in denen ältere Autoren unbedingt ו consecutivum gesetzt hätten, das anknüpfende וְ wird nur noch selten, das apodotische ו vor Verben überhaupt nicht mehr verwandt. Als Zeichen des Akkusativs kann ׀ verwandt werden, wenn das Objekt Personen bezeichnet. Vereinzelt findet sich Voranstellung betonten adjektivischen Attributs. Es finden sich Fälle von ungewöhnlicher Wortstellung, speziell beim Infinitiv wird das Objekt mehrfach vorangestellt. Mehrfach findet sich unmittelbare Beiordnung attributiver Sätze zu determiniertem Nomen. Noch öfter findet sich unmittelbare genitivische Unterordnung von Sätzen, besonders nach ב, doch selbst nach Präpositionen. Der Artikel tritt gelegentlich vor Sätze, die einen Substantiv-Begriff verkörpern etc.

Bei einer ganzen Reihe der in der Chronik hervortretenden sprachlichen Erscheinungen konnte auf das Bibel-Aramäische verwiesen werden. Dies ist ja bekanntlich auch in syntaktischer Beziehung dem Hebräischen überhaupt nahe verwandt: In bezug auf die Erscheinungen der Kongruenz und Disgruenz, auf die Determinationsverhältnisse von Attribut und Apposition, in der Verwendung des casus pendens (Kautzsch § 98, 83, 85, 97) und in anderen Punkten stimmt das Bibel-Aramäisch mit dem Sprachgebrauch des Chronisten und dem Hebräischen überhaupt völlig überein. Aber abgesehen von diesen aus der nahen Verwandtschaft der beiden Sprachen sich ergebenden Übereinstimmungen ist nicht zu verkennen, daß das Hebräisch des Chronisten insbesondere sehr stark durch das Aramä-

ische beeinflußt ist: Auch im Bibel-Aramäischen findet sich zweimal emphatisches ל in einer dem chronistischen Sprachgebrauch gleichen Verwendung. Die Bezeichnung des persönlichen Akkusativs durch ל, der Gebrauch von על zur Bezeichnung der Richtung auf, von ל zur Bezeichnung des Zieles, die Verwendung von מקצת für כן sind Aramaismen. Für die Voranstellung von attributivem רבים konnte auf gleichen Gebrauch des Syrischen verwiesen werden. Die Abweichung des Chronisten von der im Hebräischen üblichen Stellung bei Appositionen, die Gewicht oder Maß bezeichnen, und bei appositionellem החלל erklärte sich aus dem Gebrauch des B.-A. Vollständige Übereinstimmung zwischen dem Chronisten und dem B.-A. zeigte sich auch in der Stellung des Zahlworts. Die gleichen modi der Kopulierung wie das B.-A. hat auch der Chronist. Die Bevorzugung von ו copulat. gegenüber ו consec., insbesondere der Wegfall des anknüpfenden ו, geht auf den Einfluß des Aramäischen zurück. Apodotisches ו vor Verben kennt der Chronist ebensowenig wie das B.-A. Unhebräische Wortstellungen wie die Stellung Subjekt, Objekt, Prädikat, die Voranstellung des Objekts beim Verbum sind bibel-aramäisch. Die von Sellin beleuchtete Vorliebe der Chronik für das Partizip statt des verb. fin. ist auch dem B.-A. eigentümlich (Kautzsch § 76 d). Bezüglich des Suffixes der 3. pers. plur. konstatiert Kautzsch § 98 2c: „daß der im Dan. und Esr. vorliegende Dialekt die Maskulinform durchweg für beide Geschlechter verwendet.“ Als Aramaismus zu verstehen ist die mehrfache Verwendung von הן statt הם, die Art der Datierung in Neh. 1 u. 2 u (siehe Anhang) und anderes! Die angeführten Punkte genügen zu zeigen, wie das Hebräisch des Chronisten in syntaktischer Beziehung bald schon völlig den aramäischen Gebrauch sich zu eigen gemacht hat, bald ihm unwillkürlich folgt. Vielleicht wäre dies noch in größerem Maße nachzuweisen möglich, wenn die Dokumente des zeitgenössischen Aramäisch umfangreicher wären. Nirgends findet sich z. B. im B.-A. Gelegenheit, festzustellen, ob die konsequente pluralische Konstruktion der Kollektiva in der Chronik auf den Einfluß des zeitgenössischen Aramäisch zurückzuführen ist. Hier zeigt sich auch, wie ungenügend ein Verweis auf jüngere aramäische Dialekte ist; im Mandäischen werden Kollektiva in Singularform „sehr selten“ als Plurale konstruiert, während dies im Syrischen sehr beliebt ist. (Nöld. Mand. Gr. p. 412.)

Freier von dem Einfluß des Aramäischen hält sich der von Nehemia verfaßte Bericht, Neh. 1 — 7 u und 13. Was diesen Kapiteln den altertümlichen Anstrich gibt, ist besonders die regelmäßige Anknüpfung der Sätze durch ויהי (§ 6 Anm.) und die Ein-

führung des Nachsatzes durch ו consecutivum. Sätze wie Neh. 3 33: $\text{וְהָיָה בְּאֶשֶׁר יִרְדּוּ שְׂמֵעַ סְבִלְשֵׁט ... וְהָיָה לוֹ}$ schreibt der Chroniker nicht. Er würde sagen: $\text{וְהָיָה לוֹ ... וְהָיָה לוֹ}$. Auch setzt Neh. 88 mit Suffix, ohne daß ein besonderer Grund dafür vorliegt (§ 12 III p. 36), und folgt in der Stellung der Zahlworte dem älteren Sprachgebrauch (§ 18 Anm. 1). Hier mögen auch noch einige Unterschiede im Formenbestande genannt werden:

In zahlreichen Fällen setzt Neh.-Ich (in Übereinstimmung mit Esra-Ich) rein erzählende Formen der 1. pers. impf. auf הָ , z. B. Neh. 2 1. 6. 9. 13. 5 7. 8. 13. 6 3. 8 und mehrmals in Neh. 13. Der Chronist hat dieses הָ nie — er hätte es z. B. I 17 10. II 6 6 setzen können — und vermeidet es sogar gegenüber der Vorlage. Cf. 2. Sam. 7 9 mit I 17 8. Wir werden aber kaum mit Böttcher § 972 6 sagen: „Der Chronist in seiner reinen Priestersprache hat dieses minder korrekte הָ gescheut.“ Denn wiewohl diese Formen auf הָ am zahlreichsten in Neh.-Ich, Esra-Ich, in den Pss. und in Dan. sich finden, kommen sie nach Böttcher auch zehnmal in Jud. und Sam., mehrfach im Pentateuch, dagegen in den Königsbüchern gar nicht vor. — Diese Formen sind offenbar von jeher dem Hebräischen bekannt und werden von Neh. und Dan. geflissentlich als altertümlich benutzt. —

Während in der Chronik nur einmal אֲשֶׁר als Konjunktion für כִּי eintritt in II 2 7, verwendet Neh.-Ich öfter אֲשֶׁר wie כִּי .

אֲנִי , schon bei Ezech. nur noch einmal in einer entlehnten Stelle vorhanden (Giesebr. Z. A. W. 1881 p. 251), wird von dem Chroniker mehrfach gegenüber der Vorlage durch אֲנִי ersetzt bis auf einen Fall (I 17 1 = 2. S. 7 2), findet sich dagegen in Neh. 1 6. —

Zum Schluß sei darauf hingewiesen, daß die starke Beeinflussung der chronistischen Sprache durch das Aramäische nur das bestätigt, was wir von der Geschichte der hebräischen Sprache in nachexilischer Zeit wissen. Schon vierhundert Jahre vor der Zeit des Chronisten können die Vornehmen Jerusalems in aramäischer Sprache Verhandlungen führen (2. R. 18 26). Im Exil werden die Exulanten sämtlich das Aramäische gelernt haben, wiewohl sie im Verkehr untereinander am Hebräischen festhielten. Nehemia klagt schon darüber, daß Kinder von Juden nicht verstanden jüdisch zu reden (Neh. 13 24). Nach Esr. 9. 10 hatten selbst zahlreiche Priestersöhne fremde Weiber geheiratet. So muß zur Zeit des Chronisten das Aramäische in Jerusalem die im bürgerlichen Leben herrschende Verkehrs- und Schriftsprache gewesen sein.

Anhang.

I 4¹⁰ וְעָשִׂיתָ מִרְעָה לְבִלְתִּי עֲצָבִי übersetzt Berth.: „und du wirst entfernt vom Unglück, so daß du mir keinen Schmerz zufügst“, Keil: „und wirst Unglück ferne halten, so daß mir nicht Schmerz wird“. Kittel, wohl in Anbetracht der grammatischen Unmöglichkeit, nach Berth. und Keil das מִרְעָה zu עָשָׂה zu ziehen, vermerkt p. 31: „Hingegen muß מִרְעָה וְעָשִׂיתָ auf einem Textfehler beruhen. Klostermanns מִרְפָּה Heilung paßt nicht, da Ja'bez nicht krank ist. Eher konnte mit Älteren an מִרְעָה Weide gedacht werden. Es scheint aber, daß der Fehler im Verbum steckt, das bedeuten muß: wenn du mich errettest, also וּפָדִיתָ.“ — Derartige schwankende Konjekturen werden überflüssig, wenn man מִרְעָה zu עֲצָבִי zieht und übersetzt: „und bewirkst, daß du mir nicht Schmerzen zufügst vom Unglück her (durch Unglück)“. — עָצַב ist ein transitives Verbum: 1. R. 1 6. Jes. 54 6. — Die ungewöhnliche Wortstellung beim Infinitiv hat in der Chronik ihre Parallelen: cf. § 21. II. Hier speziell scheint sie mir gewählt zu sein, um mit עֲצָבִי — im Wortspiel zur Erklärung des Namens יַעֲבֹץ — nachdrucksvoll den Satz zu schließen. Die Lesart des masoretischen Textes scheint mir noch besser als die der LXX: καὶ ποιήσης γνῶσιν τοῦ ἡλίου ταπεινώσαι με.

I 9^{13b}. Zu מְלֹאכָה עֲבוּרָה בֵּית-הָאֱלֹהִים siehe § 20 I p. 58.

I 9^{23. 24}. לְמִשְׁמְרוֹת ziehe ich gegen die Interpunktion zu V. 24.

I 9^{33b}. Zu בֵּי-יְהוּדִים וְלַיְלָה עֲלֵיהֶם בְּמִלְאָכָה siehe § 24 Anm. p. 64. Der dort vertretenen Auffassung entspricht die Übersetzung von Kittel, Kautzsch und anderen: „denn Tag und Nacht liegt die Arbeit auf ihnen“. Wenn die angenommene Vermischung zweier Konstruktionen nicht durch Esr. 3 3 gestützt würde, würde ich übersetzen: „denn Tag und Nacht sind sie bei ihnen (den Zellen) im Dienste“. Das männliche Pluralsuffix trotz weiblichen Beziehungswortes, das zu ergänzende Subjekt entsprächen chronistischem Sprachgebrauch (s. § 22, § 24).

I 15 16. מְשִׁמְרִים ist Zustandsakkusativ und zu beziehen auf אֶת-אֲחֵיהֶם. Siehe § 13 p. 37.

I 17 27b. כִּי heißt denn, וַיִּמְכְּרָהּ ist nicht Nachsatz. Siehe § 32 Anm.

I 22 5a. Bezüglich לְהַגְדִּיל, לְבָנוֹת siehe § 7 II. p. 25.

I 23 1. Zu זָכַן וַיִּשָּׁבַע רָמִים bemerkt Berth.: „שָׁבַע sonst als Adjektiv רָמִים שָׁבַע Gen. 35 29, Hi. 42 17 oder שָׁבַע allein in gleicher Bedeutung Gen. 25 8, hier als 3. Perf. Qal mit dem untergeordneten Akkusativ. Hieraus folgt, daß auch זָכַן 3. Perf. sein muß.“ Danach wäre unsere Stelle den § 6 III 3 genannten Fällen zuzurechnen. Doch scheint mir sicher, daß ursprünglich וַיִּשָּׁבַע רָמִים gemeint war; auch LXX übersetzt: *προεσβύτης καὶ πλήρης ἡμερόων*. Vielleicht nahm der Punktator Anstoß an der Fortsetzung eines Nominalsatzes durch וַיִּמְכְּרָהּ, obwohl auch sonst ו cons. Nominalsätze fortführt, z. B. 2. Sam. 19 2.

I 29 8. Zu וַהֲנִמְצָא אֹתוֹ אֲבָנִים נִתְּנִי bemerkt Berth.: „Das Suffix in אֹתוֹ bezieht sich als Neutrum auf die vorhergenannten Metalle, so daß wir es übersetzen können: damit zugleich; אֲבָנִים ist als Akkusativ der näheren Bestimmung dem Perfekt Nifal נִמְצָא untergeordnet, vor dem das demonstrative הֵן die Stelle des Relativs אֲשֶׁר vertritt: und was damit zugleich angetroffen ward an Steinen, gaben sie ...“ Hiervon weicht ab Keils Erklärung: „וַהֲנִמְצָא אֹתוֹ das bei ihm Gefundene für: was sich bei ihm (jedem) fand an Steinen, gaben sie. Der Singular אֹתוֹ ist distributiv zu fassen und wird daher im Plural נִתְּנִי fortgesetzt.“ Keil faßt נִמְצָא offenbar als Partizip.

Meiner Ansicht nach ist mit Keil אֹתוֹ distributiv zu fassen, aber אֲבָנִים nicht als Akkusativ, sondern als Subjekt zum Perfekt נִמְצָא. Der ganze mit הֵן eingeleitete Satz ist Subjekt zu נִתְּנִי. So übersetzt auch Kittel: „Wer Edelsteine im Besitz hatte, schenkte sie ...“ Die Sätze mit הֵן verkörpern auch sonst einen Substantivbegriff, cf. § 29 p. 66; übersetze hier also: „Die Besitzer von Steinen gaben ...“ Zu dieser Auffassung paßt nach Berth. weder der Plural אֲבָנִים noch der Plural נִתְּנִי. Aber voranstehendes Prädikat steht ja auch sonst im Singular trotz pluralischen Subjekts (cf. § 9 II, spez. I 26 31), und der Plural נִתְּנִי bei distributivem Subjekt wird vom Sprachgebrauch des Chronikers geradezu gefordert (cf. § 9 IV. Anm. 2). Die Auffassung der LXX stimmt mit der hier vertretenen überein: *καὶ οἷς εὗρέθη παρ' αὐτοῖς λίθος ἔδωκαν*.

II 1 13. יִבְנֶה שְׁלֵמָה לְבֵמָה אֲשֶׁר-בְּגִבְעוֹן יְרוּשָׁלַם מִלְּפָנֵי אֱחָל מוֹצֵר. Hier würde ich vorschlagen, das unmögliche אֲשֶׁר-בְּגִבְעוֹן einfach zu

streichen; denn diese Worte sind versehentlich aus V. 3 hier in den Text gekommen. Dies ist sehr früh geschehen, wie die Lesart der LXX beweist, die das sinnlose לְבָמֶדָה als מִהַבְּמֶדָה übersetzt: ἐν Βαμὲ τῆς ἐν Γαβαὼν. So wollen auch die Kommentare: Berth., Keil, Kittel, Benz. mit LXX lesen. Allein die zweimalige mit מָן eingeführte Nennung des von Salomo verlassenen Ortes ist zum mindesten störend und wird nicht plausibler durch Bertheaus Erklärung: „Wenn am Schlusse unserer Erzählung wieder hervorgehoben wird, daß ‚von der Höhe in Gibeon‘ gleichbedeutend sei mit ‚von der Stiftshütte‘, so geschieht dieses, um noch einmal auf die Heiligkeit der Opferstätte in Gibeon und auf die gesetzliche Gültigkeit der dort dargebrachten Opfer hinzuweisen.“

II 8 16. וְהָבֵן כָּל-עֲמָלָאֶתָּ שֶׁל עֲדֵי-חַיִּים מִיּוֹם בִּית־יְהוָה וְעַד-כְּלֹאוֹ übersetzt Berth.: „da war bereitet das ganze Werk des S. bis zu diesem Tage, nämlich die Gründung (C. 3 3) des Tempels und bis hin zu seiner Vollendung“. Ihm folgt Keil, obwohl das מִיּוֹם durch Verweis auf das zweifelhafte הַיּוֹם in II 3 3 doch keineswegs erklärt ist. Kittel dagegen bemerkt: „עֲדֵי-חַיִּים ist vollkommen unverständlich. Die einfachste Lösung bietet מִן-חַיִּים, sowie am Ende (LXX) עֲדֵי-קְלוֹת שֶׁל“. Mir ist weder einleuchtend, weshalb עֲדֵי-חַיִּים vollkommen unverständlich sein solle, noch wie sich Kittel das grammatische Verhältnis von מִיּוֹם מִן-חַיִּים denkt. Ich lese für מִיּוֹם -- מִיּוֹם und übersetze: „Vollendet war das ganze Werk bis zu diesem Tag, von der Gründung des Jahwe-Hauses an bis zu seiner Vollendung.“ מִן ... יוֹם findet sich auch: I 11 8. 14 16. 16 3. 36 etc. Diese Emendation ist einfacher als Philippis Vorschlag (St. c. p. 39 und 40 2), für מִיּוֹם zu lesen מִיּוֹם, dahinter בִּי zu ergänzen und das Ganze als Zustandsakkusativ zu fassen: „an dem Tage, da gegründet ist ...“.

II 12 1. Siehe bezüglich "בְּהָבֵן מִלְכוּת רָח" § 21 II p. 60.

II 14 10. אִין-עֲמָדָה לְעֹזֵר בֵּין רַב לְאִין כַּח עֲמָדָה erläutert Berth.: „keiner ist neben dir (zu עֲמָדָה vgl. II 20 6. Ps. 73 25), um zu helfen zwischen einem Mächtigen und Ohnmächtigen, d. i. kein anderer als du kann in einem ungleichen Kampfe helfen, nämlich wie sich von selbst versteht, dem schwächeren Teile helfen ...“. Ebenso äußert sich Keil. Auch Kittel übersetzt: „Außer dir kann niemand Hilfe leisten, wenn es sich zwischen einem Starken und einem Kraftlosen handelt.“ Für עַם die sonst nicht vorkommende Bedeutung „neben = außer“ hier anzunehmen, ist vollständig unberechtigt. Cf. § 15 II p. 40 und unten die Erklärung von II 20 6. Als Subjekt zu אִין ist der Infinitiv mit לְ zu betrachten wie auch II 5 11. 22 9. 35 15 etc. So ergibt sich die Übersetzung: „Nichts macht es aus bei dir zu

helfen ...“ Dies hat offenbar auch die LXX ausdrücken wollen mit ihrem: „οὐκ ἀδυνατεῖ παρὰ σοι σφῆξιν ἐν πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις“. (Auch Dan. 4 6 καὶ πᾶν μυστήριον οὐκ ἀδυνατεῖ σε hat die doppelte Negation verstärkend positive Bedeutung.) Der oben zitierten üblichen falschen Übersetzung entspringt die Behauptung Benzingers: „LXX hat hier den Spruch von 1. Sam. 14 6: לֹא יִהְיֶה בְּצֹדָר בְּהַשְׁרִיץ בָּרַב אִי בְּרִישׁ בְּרִישׁ zur, was von Hebr. nicht sehr weit entfernt ist und deshalb als bekannte Phrase dafür eingesetzt werden konnte“. 1. S. 14 6 heißt aber in LXX nicht οὐκ ἀδυνατεῖ ..., sondern ὅτι οὐκ ἔστι τῷ κυρίῳ συνεχόμενον

Zu לֹא יִהְיֶה בָּרַב בֵּין רַב לִצָּרֹר bemerkt König § 376 h. i.: „Daraus, daß בֵּין resp. לִּי ... als Ausdruck der Extreme unablässig die Sprachseele zur Unterscheidung von Gegensätzen aufforderte, entwickelte sich der Gebrauch dieser Ausdrücke als disjunktiver Konjunktionen zwischen Satzteilen. Dies liegt nicht vor in Aber die disjunktive Bedeutung liegt vor in II 14 10: „es existiert niemand gleich dir in bezug auf das Helfen, sei es einem Starken oder sei es einem Unkräftigen“. — Wiewohl K. ja auf die Analogie des arabischen لَا ... يَنْتَهِي verweisen kann und auf eine Stelle in der Mishna, in der בֵּין ... בֵּין sive ... sive bedeute, ist es doch recht bedenklich, für diese einzige Stelle des A. T. obigen Gebrauch zu postulieren. Mir scheint es besser, constructio praegnans anzunehmen und zu übersetzen „zu helfen im Kampf zwischen dem Starken und dem Schwachen“. Die Situation — ein Gebet vor der Schlacht — könnte wohl einen derartig abgekürzten Ausdruck erklären.

II 15 3. Zu לֹא אֶחָד אֶחָד וְלֹא אֶחָד siehe § 11 II p. 32.

II 18 29. Zu וְהָחֹפֶשׁ יָבוֹא בְּמִלְחָמָה siehe § 7 I 2 p. 23.

II 20 6. וְאֵין עִמָּךְ לְהִתְרַצֵּב. Auf diese Stelle hin und die schon besprochene II 14 10 konstatiert Berth. für עִם die Bedeutung „neben“. Er übersetzt: „keiner ist neben dir, daß er Widerstand leisten darf“. Diese Auffassung haben auch Keil, Kittel und andere. Aber in dieser Übersetzung sind zwei Fehler. Denn 1. עִמָּךְ gehört als vorausgestelltes präpositionelles Objekt zu לְהִתְרַצֵּב. Cf. § 21 II p. 60; zum Gebrauch der Präposition עִם in feindlichem Sinne siehe § 15 II p. 40. 2. Subjekt zu אֵין ist nicht das willkürlich gesetzte „keiner“, sondern der Infinitiv לְהִתְרַצֵּב. Cf. II 5 11. 22 9 etc. Beides hat die Übersetzung der LXX richtig erkannt: καὶ οὐκ ἔστι πρὸς σὲ ἀντιστῆναι.

II 24 11. וְיִשְׁאַחֲו וְיִשְׁרָבָהוּ ... וְיִצְרֶה ... וְיִכָּר חֲמִלָה וְיָבֵא סֹפֶר חֲמִלָה ... וְיִבְרָא בֵּית וְיָבֵא ... (mag das ו nun als consec. perfect. oder copulat. gedacht werden) durch ו copulat. mit iterativen Imperfecten fortgeführt wird, widerstreitet aller sonstigen hebräischen

Schreibweise. Es ist durchaus erforderlich, für וְכֵן zu lesen: וְכֵן . So entsteht eine Reihe von iterativen Imperfekten, verbunden durch ו copulativum. Cf. § 6 III 2. p. 20. Wahrscheinlich hat so auch die LXX gelesen: $\kappa\alpha\iota \epsilon\gamma\acute{\epsilon}\nu\epsilon\tau\omicron \acute{\omega}\varsigma \epsilon\iota\sigma\acute{\epsilon}\varphi\epsilon\rho\omicron\nu \dots \kappa\alpha\iota \eta\lambda\theta\epsilon\nu \acute{\omicron} \gamma\omicron. \dots \kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\xi\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\nu\omega\sigma\alpha\nu \dots$; denn das $\kappa\alpha\iota \eta\lambda\theta\epsilon\nu$ des griechischen Textes, welches das וְכֵן des masoretischen zu stützen scheint, entspricht lediglich der griechischen Eigenart, bei Aufzählungen schon vor das erste Glied $\kappa\alpha\iota$ zu setzen: so übersetzt z. B. LXX die entsprechende Stelle im Parallelbericht 1. R. 14²⁸ $\kappa\alpha\iota \eta\eta\omicron\nu \dots \kappa\alpha\iota \acute{\alpha}\pi\eta\eta\epsilon\iota\delta\omicron\nu\tau\omicron \alpha\upsilon\tau\acute{\alpha}$, während das Hebräische nur $\text{וַיִּשְׁבְּחוּ \dots וַיִּשְׂאוּ}$ zu Beginn des Nachsatzes hat. Unsere Emendation stimmt darin, daß sie das apodotische ו beseitigt, zur speziellen Syntax des Chronikers. Cf. § 32.

II 30 17b. Zu $\text{לֹא יִזְכָּר שְׁמוֹ}$ siehe § 21 II p. 60.

II 34 22. Zu $\text{וַיִּשְׁפֹּךְ חֲמֻלָּה}$ siehe § 30 II p. 68.

II 36 21. $\text{בְּפִי הַחֲבֵרִי' קִמְלֵאת הַחֲבֵרִי'}$ ziehe ich gegen die Versabteilung des Textes zu V. 20 (cf. 1. R. 2 27). Dann heißt es V. 20: „sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis die Herrschaft der Perser ans Regiment kam, in Erfüllung des Jeremia-wortes“. Dafür, daß bis zur Herrschaft der Perser die Knechtschaft der Juden dauern sollte, konnte man sich wohl auf Jeremia berufen. Siehe außer Jer. 25^{11. 12} auch Jer. 50 und 51 (denn diese Kapitel, in denen deutlich auf die Perser hingewiesen wird, mögen schon damals dem Jeremia zugeschrieben worden sein). Dagegen geht V. 21: „bis abgetragen hatte das Land seine Ruhejahre, alle Tage der Verödung ruhte es, damit voll würden 70 Jahre“ nicht auf Jer., sondern auf Levit. 26³⁴ zurück. Und Benzingers Annahme: „Aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß dem Erzähler eine unter Jeremias Namen laufende Weissagung bekannt war, aus welcher er die Worte von יָר an zitiert“ — dürfte kaum allgemeine Zustimmung finden. Übrigens geht auch das Jeremia-Zitat Dan. 9 2 lediglich auf die Prophezeiung Jer. 25^{11. 12} zurück und empfiehlt ebensowenig Benzingers Annahme!

Esr. 1 11. Zu $\text{כָּל-בָּלִיַּים לַיהוָה וְלִבְסָה}$ siehe § 18 IV p. 49 und § 19 II 2. Anm. p. 55. Daß Königs daselbst zurückgewiesene Auffassung, durch mehrere nomina recta werde Setzung von ל veranlaßt, für den Chronisten insbesondere nicht stimmt, zeigen besonders auch die Parallelen § 19 II 2 p. 55. Übrigens äußerte sich zur Stelle auch Fleischer in Kl. Schriften II 1 p. 21: Dem ל liege die Anschauung zugrunde, „wonach der Stoff das genus ist, zu welchem die Sache als Spezies oder Einzelding gehört“.

Esr. 3 3. Zu בַּאֲיָמָה עֲלֵיהֶם .. siehe § 24 Anm. p. 64.

Esr. 8 26. וּבְלִי-כֶסֶף מֵאָה לְכָבָד וְזָהב 100 כָּבָד וּכְפֹרֶי. בֶּסֶף כְּבָרִים 650. In dieser Stelle gehört, wie der parallelismus membrorum zeigt, וּבְלִי-כֶסֶף מֵאָה zusammen. Dies ist richtig erkannt von Siegfried, der übersetzt: „und hundert silberne Geräte zu ... Talenten“. Die Zahl ist nach S. ausgefallen. Vielleicht könnte man jedoch לְכָבָד als Dual lesen und punktieren (cf. 1. R. 16 24. 2. R. 5 23). Der Wert von zwei Talenten erscheint zwar wenig gegenüber den 650 Talenten baren Geldes in Silber; doch auch in der nächsten Reine stehn 100 Talente baren Geldes in Gold neben nur 1000 Dareiken in Goldgefäßen, und die Aufzählung schließt mit zwei Erzgefäßen. Der Zahlenwert wäre also angemessen. — Ob man nun die Zahl als ausgefallen ansieht oder Dual liest, jedenfalls gehört מֵאָה nicht zu לְכָבָד, sondern als nachgestelltes Zahlwort zum Vorhergehenden. Dies ist verkannt von Herner p. 64 (siehe § 18 B p. 52). Auch König operiert § 333 b mit מֵאָה לְכָבָד. S. B. wollen, um die „unusual connections“ des masoretischen Textes zu meiden, nach LXX den Text emendieren und statt des fraglichen לְכָבָד lesen וּכְבָד, indem sie das folgende כָּבָד streichen. Aber die LXX ist an unserer Stelle ein schlechter Gewährsmann, sie hat auch das לְאֶרְבָּנִים mißverstanden, das sie εἰς τῆν ὁδόν übersetzt, so daß χίλοι ohne jeden Sinn dahintersteht. Bei Siegfrieds Auffassung bietet der masoretische Text zu Änderungen keine Veranlassung. Zu der Verwendung von ל als „im Werte von“ vergleiche man II 3 8 600 לְכָבָד וְזָהב.

Neh. 1 1 [2 1]. שְׁנֵי שָׁנִים. Diese Ausdrucksweise hat im Hebräischen keine Parallele, entspricht aber dem zeitgenössischen aramäischen Sprachgebrauch. Vergleiche die Datierungen zu Anfang der einzelnen Papyri von Assuan; für den sonstigen hebräischen Sprachgebrauch siehe z. B. 1. R. 6 1: בְּשָׁנָה הָרְבִיעִית בְּחֹדֶשׁ זו, entsprechend in vielen anderen Fällen. Syntaktisch ist mir die abrupte Setzung des שְׁנֵי in Neh. 1 1 und 2 1 nicht ganz sicher. Soll man zur Erklärung zurückgehen auf einen Fall wie Esr. 7 8: בְּחֹדֶשׁ הַחֲמִישִׁי הָיָה שְׁנֵי הַשְּׁבִיעִית לְמָלְךְ? Möglich, wahrscheinlich aber schwebt dem Sprecher Genitiv-Verhältnis vor (cf. II 15 10 לְשָׁנָה), das Genitiv - ל ist unterdrückt. Eine ganz parallele Erscheinung ist die Unterdrückung des ל vor dem Namen des Königs, nach dem das Jahr benannt ist, in den genannten Papyri, z. B. Pap. A: שְׁנַת 15 הַשִּׁיָּרָשׁ, ebenso in Pap. C, D, E etc. In Neh. 2 1 finden wir noch regulär לְאַרְתַּחשֶׁסְחָה.

Neh. 7 5. Bezüglich סִפְרֵי הַיָּחַשׁ siehe § 19 Anm. p. 57.

Stellenverzeichnis.

Genesis	Seite	Numeri	Seite	1. Samuelis	Seite
6 4	8	3 17	62	15 29	25
10 6	62	3 26	6	15 35	41
10 25	27	5 10	2	16 1	41
17 5	3	7 84	50	16 14	21
23 10	49	11 8	21	17 22	38
25 2	34	16 2	8	17 33	9
25 8	77	18 9	7	17 34	6. 21
26 3. 4	9	31 26	56	17 55	23
26 7	38	35 20. 21. 22	32	18 30	21
26 9	31	35 22. 23	32	30 21	38
29 14	31	36 1	56	31 1	11
29 27	3			31 2	38
31 32	67	Deuteron.		31 3	41. 42
32 15. 16	50	16 4	42	31 6	59
32 30	38	20 12	38	31 7	11. 61
35 29	77	32 21	32	31 8	37
39 4	66			31 12	7. 11. 14
41 54	9	Josua			
43 27	38	10 1. 4	38	2. Samuelis	
44 23	31	10 24	66	3 3	4
46 9	62	17 16	49	3 5	72
46 13	62	21 3	61	5 1	31
		21 9	7. 8. 61. 80	5 2	13. 14. 30
Exodus		21 19	61	5 6	28. 45
2 6	49	21 20	28	5 9	7
4 1	69	21 26	56	5 11	9
6 16	62	21 33	11	5 14	62. 72
6 25	56	22 17	2	5 17	15
13 7	3			5 19	20. 41
16 27	27. 42	Judicum		5 20	7
18 7	38	1 1	18. 38	5 23	19. 38
18 20	66. 67	13 18	38	5 24	38
24 5	54	18 5	38	6 3	38. 42
27 19	5	20 18	38	6 6	38
		20 44. 46	2	6 8	7. 8. 68
Leviticus		21 6	41	6 9	14
11 26	5			6 11	40
11 39	42	1. Samuelis		6 14	48
13 6	34	1 1	18	6 16	18. 37. 43. 70
13 48	55	1 3	18	6 19	11. 28
14 8	34	5 6	42	7 1	70
15 25	32	9 24	66	7 2	10. 70. 75
16 8	10	10 4	38	7 5	19
26 34	80	14 6	79	7 8	43

2. Samuelis	Seite	1. Regum	Seite	1. Regum	Seite
7 9	75	6 1	81	10 19	42
7 10	43	6 2. 3	53	10 22	10
7 12	22. 69	6 20. 24	53	10 26	28. 52
7 15	14. 43	6 24	56	10 28	7
7 19	42	7 15. 16	53	10 29	7. 15. 43
7 20	59	7 24	38	11 43	15
7 22	39	7 26	52	12 1	29. 43
7 23	30. 43	7 42	45	12 4	20
7 26	30	7 44	46	12 5	28
7 27	65	7 48	63	12 6	38
7 28	42	8 1	17	12 7	14. 69
7 29	16. 71	8 2	11	12 9	20
8 2	14. 29	8 7	42	12 11. 14	63
8 3	54	8 10 f.	70	12 16	25. 29
8 4	52	8 13	1. 62	12 17	61
8 5	29. 38	8 17	40	12 24	9
8 6	14. 29	8 18	68	13 12	66
8 7	42. 54	8 19	31	14 25	57
8 10	55	8 22	43	14 27	22
8 14	29	8 25	69	14 28	16. 20. 80
10 2	41. 68	8 26. 28. 30	20	14 30	30
10 3	43	8 29	65	15 13	61
10 9	11. 44	8 30	10. 44	15 19	20. 62
10 11	29. 69	8 31 f.	69. 70	15 22	48
10 12	19. 59	8 32	20	15 29	58
10 14	43	8 32. 34. 36. 39	44	16 8	57
10 15	29	8 33	68	16 24	81
10 17	33	8 37	62	22 6	20
10 18	43. 52	8 38	28	22 7	20
10 19	38	8 40. 43	70	22 8	1. 31. 37
11 17	27. 42	8 41	67	22 12	16
13 25	42	8 42	29	22 13	20. 35
13 37	41	8 49	10	22 14	68
14 2	41	8 54	23	22 17. 19	37. 42. 61
19 2	41. 77	8 64	9	22 19	28
21 18	17	9 3	22	22 20	20. 39
21 20	72	9 4. 5	69	22 22	14
21 22	3. 72	9 6	1	22 23	46
23 10	38	9 7	22	22 25	65. 66
23 11	28	9 8	4. 39	22 26. 27	19
23 14	44	9 11	49	22 27	48
23 23	42	9 17	45	22 28	49. 69
24 1	65	9 20	62. 68	22 30	23
24 2	19	9 20. 21	61	22 33	30
24 4	25	9 21	68	22 34	19
24 12	19. 23. 61	9 24	44	22 43	48
24 13	65	9 25	17	22 45	38
24 16	41	10 2	40. 58. 62		
24 22	9. 19	10 5	28		
24 24	24	10 6	30		
		10 8	46		
1. Regum		10 10	53. 58	2. Regum	
1 9	49	10 13	37	1 6	37
2 27	80	10 14	53	4 13	23
3 11	68	10 15	12	5 6	34
3 12. 13	16	10 16. 17	45. 48	5 7	34
5 25	11. 47	10 17	43	5 23	81
				8 17	12. 30
				8 22	17
				8 27	9

2. Regum	Seite	Jeremia	Seite	Psaln	Seite
8 23	17	3 21	10	65 10	56
10 19	42	4 20	38	89 51	44
11 2	15. 36	5 7	32	120 6	56
11 3	44	10 10	54	130 2	27
11 8	38	19 13	7		
11 10	8	22 13	32	Proverbia	
11 14	37. 42	25 11	51	7 26	44
11 15	23. 36	25 11. 12	80	13 23	32
11 15. 16	15	26 3. 13. 19	41	16 8	32
11 16	58	27 8	6	31 29	44
11 29	28	29 8	38		
12 8	49	30 12	5	Job	
12 11	46	31 9	10	15 32	32
12 14	55	37 9	38	30 28	32
12 22	36	38 14	38	41 20	9
14 6	29. 31	42 10	41	42 17	77
14 16	22	45 4	2		
14 14	10. 44	49 16	38	Cant. Cant.	
14 20	7. 15. 36	52 24	9. 46	1 9	10
15 2	30			Threni	
15 20	9	Ezechiel		1 6	32
15 23	30	17 21	3		
15 38	7. 15	21 26	38	Ecclesiastes	
16 3	9. 67	22 23	32	7 10	38
16 16	49	35 19	2	7 17	32
18 26	75	44 9	7	9 4	5
18 23	38			10 11	32
18 30	3	Hosea			
18 35	9	4 12	38	Daniel	
19 11	9			1 2	43
21 3	10	Joel		1 4	55
21 4	22	1 29	3	1 5	51
21 6	1			2 4	70
21 8	43. 49. 58. 69	Amos		2 5. 6	70
21 9	38	4 7	21	2 9	70
22 1	12	Jona		2 17	62
22 2	9	1 7	10	2 42	43
22 19	38			2 46	48
22 13	67	Micha		2 48	59
22 16	41	5 1	42	2 49	62
22 19	43. 70	7 12	9	3 7	62
23 3	15			3 15	70
23 22	59	Habakuk		3 19	62
23 36	28. 36	3 17	3	4 31	59
23 34	43			4 33	6
24 24	9	Haggai		5 2	62
25 12	9. 46	2 11	38	5 16	70
		2 12	69	5 20	70
Jesaia		2 17	35	6 8	62
11 4	38			6 11	70
32 1	6	Zacharia		6 22	40
36 14	38	9 15	9	7 3. 19	62
45 11	38	12 10	10	7 20	61
59 12	3			9 2	80
		Psaln		9 13	3
Jeremia		12 3	32	10 7	31
3 1	69	32 10	44		

Daniel	Seite	Ezra	Seite	Nehemia	Seite
10 8	45	8 16	35	2 2	26. 60
10 17	46	8 17	36	2 4	26
10 21	31	8 18. 19	33	2 5	20. 69
11 3	47	8 20	27. 68	2 6	75
11 5	47	8 21	40. 48	2 7	42. 68. 69
Ezra		8 22	37	2 9	75
1 1	70	8 24	49	2 10	27. 65
1 3	20. 43	8 25	67	2 11	53
1 3. 4	26	8 26	12. 47. 52. 81	2 12	26. 65
1 4	40. 61	8 27	45	2 13	26. 75
1 5	49. 66	8 28	26	2 16	26. 65
1 6	66	8 29	58	2 17	19. 26. 27
1 9	29. 54	8 30	22	2 18	34
1 11	49. 80	8 31	40. 54	2 19	26. 27
2 1	13. 44	8 34	5	2 20	36. 60
2 6	58	8 36	22	3 1	18. 27. 66
2 33	62	9 1	48. 49	3 3	40
2 37	58	9 2	22	3 5	34
2 40	58	9 3	36	3 7	58
2 59	13. 27. 43. 65	9 4	17. 26. 29. 41	3 8	33
2 61	41	9 5	34. 39	3 13	53. 60
2 62	47. 49	9 6	22	3 14. 15	17
2 63	65	9 7	27. 39	3 17	40
2 65	46	9 8	59	3 19	40
2 68	27. 40. 42. 44	9 9. 11	26	3 27	44
2 69	47	9 11	60	3 33	8. 23. 26. 75
2 70	42	9 11. 13	39	3 34. 35	26
3 2	27	9 12	70	3 35	15. 16. 69. 70
3 3	40. 64. 81	9 13	22. 31	4 1	8. 23. 27
3 6	25	9 14	40. 45	4 2	49
3 8	27. 41. 57	9 15	26. 41	4 4	1
3 9	41	10 1	37	4 5	68
3 10	22. 36	10 2	40	4 6	23. 53
3 11	35. 41. 66	10 2. 10	1	4 7	40
3 12	24. 39. 49	10 3	39. 61	4 9	23. 49
4 2	26	10 4	27	4 10	63
4 3	27	10 5	62	4 13	40
4 4	29	10 6	41	4 13. 15. 17	26
4 7	27. 42	10 8	1. 17. 39	5 1	18
4 13. 16. 23	70	10 9	26	5 3. 5. 7. 9. 11. 12	26
5 12. 17	70	10 13	31. 40	5 5	14
6 3	48	10 14	13. 55. 67	5 6	8
6 7	6	10 15	31	5 7. 8	75
6 19	34	10 17	67	5 8	56
6 20	49	10 18	27	5 11	63
6 22	22	10 19	34. 41	5 13	28. 75
7 5	46	Nehemia		5 14	36. 51. 57
7 6	26. 49	1 1	18. 23. 70. 74. 81	5 15	1. 41. 47. 53. 54
7 7	57	1 2	38. 41. 47	5 16	41
7 8	57. 81	1 4	23	5 17	40. 53
7 10	34. 39	1 6	26. 41. 75	5 18	40. 41. 53. 68
7 11	48	1 8	69	6 1	23. 65
7 22	47	1 9	61. 69	6 1. 7	7
8 4	58	1 10	26. 45	6 2. 3. 6. 8. 10	26
8 4—14	52	1 11	26	6 3. 8	75
8 15	18	2 1	18. 70. 74. 75. 81	6 4	36. 53
				6 13	26. 70

Nehemia	Seite	Nehemia	Seite	I. Chronicorum	Seite
6 14	46	10 38	49	5 1. 6	26
6 15	53	11 6	53	5 2	14
6 16	23	11 16	41. 55	5 3	62
6 17	42. 68	11 17	16	5 6	68
6 18	26	11 21	40	5 7	68
6 19	10	11 23	40	5 8	26
7 1	23	12 8	40	5 9	7. 29. 43. 48
7 2	14. 26	12 22	55	5 10	40
7 3	23	12 24	39	5 12	46
7 5	57. 81	12 26	55	5 17	55
7 6	43	12 28. 29	63	5 18	52
7 11	58	12 36	39	5 19	40
7 39	58	12 37	40	5 20	23. 68
7 43	58	12 38	27	5 21	11
7 61	13. 27. 43. 65	12 39	22	5 22	25
7 63	41	12 44	40	5 24	8. 9. 63
7 64	47. 49	12 45	63	5 25	68
7 65	65	12 46	35	5 26	49. 55
7 70	42. 43. 47	12 47	55	5 27	62
7 71. 72	47	13 1	65	5 36	68
7 72	29	13 3	23	5 41	33. 34
7 73	42	13 4	47	6 1	62
8 4	40	13 8	43	6 4	11
8 8	23	13 9	7	6 16	56. 58
8 9	27. 49	13 14	9	6 17	41
8 9. 10	60	13 17. 21	26	6 18	9
8 10	66	13 19	23	6 24	40
8 13	24	13 24	13. 75	6 26. 27. 28. 29	40
8 15	22. 43. 65	13 25	40. 42	6 29	40
8 16	65	13 27	45	6 33	56
8 17	45	13 30	22	6 39. 40	60
9 2	29. 41	I. Chronicorum			
9 4	27	1 8	62	6 42. 46. 47. 48. 56. 62	5
9 6	26	1 19	27	6 45. 50	61
9 7. 8	22	1 32	33. 34	6 46. 47. 48	53
9 8	26. 55	2 3. 9	28	6 47	11
9 8. 13	23	2 9	2	6 49	61
9 9	40. 54	2 21. 26. 42. 55	26	6 50	8. 68
9 13	45. 54	2 22	12. 28	6 51	28
9 17. 36	26	2 24	28	6 55	56
9 18	65	2 48	28	7 1	5. 62
9 19	3	2 48. 49	34. 35	7 2. 9	9
9 24	11	2 49	55	7 5. 7. 11. 40	9
9 25	45	3 1. 4	28	7 9	49
9 27. 28	16. 20. 21	3 2	4	7 11	52
9 28	8. 33. 44	3 4. 5	72	7 21	22. 70
9 29	60	3 19. 20	12	7 23	8
9 31	26	3 23	12	7 31	26
9 32	3. 49	4 10	37. 68. 76	8 6	56
9 34	3	4 11. 23. 33	26	8 7	22
9 36	61	4 18	68	8 8	49
9 37	27. 39	4 23	40	8 13	60
10 1	26	4 27	53	8 28	56
10 31	65	4 32	53	8 38	53
10 32	20. 61. 65	4 33	68	9 1	68
10 33	65	5 1	24. 64	9 2	68
10 37	10			9 9	56

I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite
9 ¹³	13. 52. 56. 58. 76	12 ²³	10. 29. 66	16 ³⁹	2
9 ^{18.24}	43	12 ²⁴	52	16 ⁴³	28
9 ¹⁹	9. 41	12 ^{25.26.29.30.33.34}	52	17 ¹	10. 26. 70. 75
9 ²²	68	12 ²⁶	9. 11	17 ⁴	19
9 ²³	14	12 ²⁹	29	17 ⁷	40. 43
9 ^{23.24}	76	12 ³⁰	8. 13	17 ⁸	75
9 ^{24.25.26}	51	12 ³³	32	17 ⁹	43
9 ²⁵	24	12 ⁴⁰	58	17 ¹¹	40. 69
9 ²⁶	18. 19. 49. 58	13 ¹	49	17 ¹³	14. 34. 43
9 ²⁷	13. 27	13 ²	9. 42. 69. 70	17 ¹⁴	15
9 ^{27.28}	16	13 ^{2.3}	20	17 ¹⁷	42
9 ²⁸⁻³²	42	13 ⁵	7	17 ¹⁸	59
9 ³²	9. 70	13 ⁶	43	17 ²⁰	39
9 ³³	56. 64. 76	13 ⁷	38. 42	17 ²¹	30. 43
9 ⁴⁴	53	13 ⁹	38	17 ²⁴	30
10 ¹	11	13 ¹⁰	8. 34	17 ²⁵	65
10 ²	38	13 ¹¹	7. 8. 68	17 ²⁶	42
10 ³	41	13 ¹²	14	17 ²⁷	16. 69. 71. 77
10 ⁴	34. 70	13 ¹³	43	18 ²	14. 29
10 ⁶	59. 61	13 ¹⁴	40	18 ³	43. 54
10 ⁷	11. 27	14 ¹	9	18 ⁴	52
10 ⁸	37	14 ³	15	18 ⁵	29. 38
10 ¹⁰	44	14 ⁴	62. 72	18 ⁶	14. 29. 35
10 ¹²	7. 11. 14	14 ⁸	15	18 ⁷	42. 54
10 ¹³	38	14 ¹⁰	38. 41	18 ¹⁰	38. 55
10 ¹⁴	37	14 ¹¹	7	18 ¹¹	40
11 ¹	31	14 ¹⁴	19	18 ¹³	29
11 ²	13. 14. 30. 40	14 ¹⁵	38	19 ²	40. 41. 43. 68
11 ³	39. 58	14 ¹⁶	68	19 ³	43. 70
11 ⁴	45	14 ¹⁷	9. 25	19 ⁵	41. 68
11 ^{4.5}	26	15 ²	11. 17. 24. 31	19 ⁶	10
11 ⁵	28	15 ⁵⁻¹⁰	33	19 ⁷	34
11 ⁷	7	15 ¹¹	35	19 ⁸	52
11 ⁸	17	15 ¹²	19. 26. 66	19 ¹⁰	11. 44
11 ¹⁰	39. 40. 45	15 ¹³	27	19 ¹²	29. 69. 70
11 ¹¹	29	15 ¹⁵	9. 39. 68	19 ¹³	19. 59
11 ¹²	27	15 ¹⁶	37. 77	19 ¹⁵	43
11 ¹³	28	15 ¹⁸	46	19 ¹⁶	29
11 ¹⁴	38	15 ¹⁹	24. 39. 48	19 ¹⁷	33. 40
11 ¹⁶	44	15 ^{20.21}	39	19 ¹⁸	34. 43
11 ²⁵	42	15 ²²	26	19 ¹⁹	38. 40
11 ²⁶	9	15 ²⁵	13. 27	20 ¹	38
11 ⁴²	47	15 ²⁶	23. 51. 68	20 ³	16
12 ¹	13. 37. 44	15 ²⁷	48	20 ⁴	17
12 ⁸	44	15 ²⁸	37	20 ^{6.8}	72
12 ⁹	46	15 ²⁹	18. 37. 43. 70	21 ¹	41. 65
12 ¹⁴	14	16 ³	11	21 ²	19
12 ¹⁵	26. 47	16 ⁴	35. 63	21 ³	14
12 ¹⁶	17. 42	16 ⁵	37	21 ⁴	25
12 ^{16.19}	27	16 ⁶	39	21 ⁶	61
12 ¹⁷	69. 70	16 ⁷	17	21 ⁷	8
12 ¹⁸	15. 25	16 ⁸	35	21 ¹⁰	19. 23. 61
12 ¹⁹	41. 42	16 ¹¹	33	21 ¹²	65
12 ²⁰	41	16 ³⁴	35	21 ¹⁵	40. 41. 43
12 ²¹	26. 40	16 ³⁶	23	21 ¹⁶	37
12 ²²	16. 46	16 ³⁷	35	21 ¹⁹	39
12 ^{22.23}	42	16 ³⁸	14	21 ²⁰	51

I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite	I. Chronicorum	Seite
21 22	19	25 22—31	5	29 8	30. 67. 77
21 23	9. 16. 19. 65	26 5	36	29 10. 13	26
21 24	24. 68	26 6	26. 28. 39. 47	29 11	31
21 25	11. 54	26 8	14. 29	29 12	26
21 27	34	26 9	53	29 14	31. 70
21 28	68	26 10	58	29 15	26. 39
21 30	33. 34. 37	26 11	55	29 16	27. 60
21 31	26	26 13	13	29 17	10. 26. 67
22 1	60. 68	26 14	43. 58	29 18	19. 33
22 5	9. 25. 77	26 16	40	29 19	9
22 6	35. 36	26 18	41	29 20	35
22 7	30. 40. 61	26 19	55	29 21	33. 58
22 8	10. 44. 59	26 24	40	29 22	35
22 9. 10	26	26 26	7. 48. 49	29 25	59
22 10	1	26 28	67	29 29	45. 48
22 11	20	26 29	14	29 30	40
22 12	20. 24. 31. 36	26 31	27. 77		
22 13	19. 69	26 32	43. 48. 52	II. Chronicorum	
22 14	12. 14. 31. 47. 51. 59	27 1	45	1 3	27
22 16	19	27 5	45. 57	1 4	31. 67
22 17	35	27 6	49	1 5	27
22 18	22	27 10. 14	56	1 7	37
22 19	34. 35. 37. 44	27 11	55	1 8	40
23 1	22. 77	27 14. 15	51	1 9	40
23 3	14. 51	27 23	51	1 10	19. 45
23 4	24. 41. 51	27 24	39	1 11	37. 40. 68. 70
23 5	51	27 27	68	1 12	16
23 6	36	27 28	68	1 13	77
23 13	36. 62	27 29	45	1 14	28. 40
23 14	11. 17. 41. 61	27 31	48	1 15	20
23 17	28. 46	27 32	26. 40	1 17	7. 15. 43
23 19. 20	46	27 34	48	2 1	18
23 22	31. 36. 61	28 1	6. 11. 40. 55	2 2	40
23 24	51	28 2	22. 30. 36. 40. 48. 61	2 3	31
23 25	65	28 3	9. 10. 26. 65	2 3. 7	31
23 27	29. 51	28 5	44	2 5	31. 70
23 28	56	28 6	26. 33	2 6	40
23 30	13	28 7	69	2 7	1. 40. 65. 75
23 32	19	28 8	20. 33. 70	2 8	24
24 1	62	28 8. 9	37	2 9	9. 11. 16. 31. 47
24 2. 3	27	28 8. 9. 10	19	2 11	17
24 3. 4. 5. 6	36	28 9	36. 69. 70	2 13	40. 58
24 4	7	28 14	49	2 14	62
24 5	10	28 14. 15. 16. 17	13	2 15	20. 43
24 6	11	28 15	48. 54. 61	3 2	57
24 7—11	46	28 17	54	3 3	34. 78
24 12—18	46	28 18	6. 48. 57	3 3. 4	53
24 16	46	28 19	33. 59	3 4	11
24 19	36	28 20	36	3 7	22
24 28	28	28 21	5	3 8	53. 81
24 31	48	29 1	46. 48. 66	3 11	53. 56
25 1	35. 49	29 2	33. 49	3 12	45. 56
25 5	39. 53	29 3	16. 66	3 13	26
25 6	48	29 4	12. 51. 53	3 15	53
25 8	40. 56	29 5	13. 49	4 1	53. 54
25 9—17	46	29 6	6. 32	4 3	10. 38
25 19	46	29 7	12. 47. 51	4 5	52

II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite
4 7	54. 61	8 11	26. 44	13 3	40
4 8	54	8 12	17	13 7	41
4 13	45	8 13	39	13 8	54
4 15	46	8 14	13. 41	13 9	20. 31. 32. 61
4 19	63	8 15	59	13 10	14. 39. 61
4 20	61	8 16	78	13 11	13. 26. 36
4 19, 20, 21, 22	48	8 17	17	13 12	31
4 21	26	8 18	10	13 13	52
5 2	17. 26. 43	9 1	40. 58. 62	13 14	29. 31
5 3	11	9 4	28	13 15	11. 23. 29. 70
5 8	42	9 5	30	13 16	41
5 10	40	9 6	68	13 17	38. 52
5 11	70	9 7	46	13 18	41
5 12	7. 14. 39. 44. 49	9 9	53. 58	13 20	59
5 13	37. 70	9 12	37	13 22	48
6 1	17	9 13	12. 53	14 3	35. 37
6 2	1. 62	9 15, 16	45. 48	14 5	9
6 5	40	9 16	43	14 6	20
6 8	68	9 18	42	14 10	26. 40. 78
6 9	31	9 21	10. 43	14 12	27. 42
6 13	34. 43. 53	9 25	28. 52	15 1	61
6 15, 16	68	9 28	7. 9	15 2	36. 69. 70
6 16	69	9 31	15	15 3	32. 54. 79
6 17, 19, 21	20	10 1	29. 43	15 4	42
6 20	65	10 4	20	15 5	9
6 21	10. 44	10 5	28	15 5, 6	22
6 22, 23, 24, 25	69. 70	10 6	38	15 7	27
6 23	20	10 7	14. 69. 70	15 8	23
6 23, 25, 27, 30	44	10 9	20	15 10	57. 81
6 24	68	10 11	63	15 11	66
6 28	62	10 14	63	15 12	37
6 29	28. 34	10 15	70	15 16	61
6 31, 33	70	10 16	25. 29	16 3	20. 62
6 32	29. 67	10 17	61	16 4	41
6 33	41	11 1	40	16 6	48
6 39	10	11 4	9. 40	16 7	41. 68
6 40	27	11 10, 23	9	16 9	40. 61. 66
6 42	10	11 11	61	16 10	40. 43. 63
7 1	23. 70	11 12	13. 61	16 12	10. 14. 37. 63
7 3	43	11 14	43	16 14	7. 8. 10
7 5	27	11 17	51	17 2	48
7 6	39	11 21	51	17 3, 4	35. 37
7 7	9. 34. 35	11 22	24. 61. 63	17 4	63
7 9	1. 51	11 23	37	17 7	35. 57
7 12	22	12 1	23. 60. 78	17 9	39
7 13	69	12 2	55. 57	17 11	42
7 14	22. 70	12 3	51	17 13	28
7 16	22	12 4	9	17 16	13
7 17	24	12 5	16. 36. 43. 65	18 2	41. 43. 44
7 17, 18	69	12 7	23	18 3	64
7 20	22. 70	12 8	20	18 4	34
7 21	4. 5. 39. 61	12 10	22	18 5	20. 41
8 2	61	12 11	16. 20. 21	18 6	20
8 5	9. 45	12 12	24. 28	18 7	1. 26. 31. 37
8 7	62. 67	12 14	34. 35. 37	18 11	16
8 7, 8	61	12 15	30	18 12	20. 35. 56
8 8	68	13 1	57	18 13	36. 68

II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite
18 16	42. 61	21 17	31	25 20	27. 70
18 16. 18	37	21 19	10. 23. 40	25 24	10. 40. 44
18 18	24. 28. 40	21 20	32	25 28	7. 15. 36
18 19	20. 39	22 3	9	26 3	30
18 20	1	22 6	17	26 5	33. 34. 37
18 21	14	22 7	41. 68	26 7	41
18 22	46	22 8	23. 40	26 8	7
18 23	66	22 9	26. 37	26 10	45. 63
18 24	65	22 11	15. 26. 36	26 11	47. 59
18 26	48	22 12	44	26 13	41. 52
18 27	69	23 1	49. 57	26 14	6. 9. 49
18 28	43	23 3	31. 40	26 15	45. 57. 68
18 29	23. 79	23 4	9. 14	26 17	52
18 32	30	23 6	26. 31. 43. 60	26 19	40. 70
18 33	19	23 7	11. 38	26 20	26. 31
19 2	17. 24. 39	23 9	8	26 21	48
19 3	22. 33. 34. 37	23 10	61	26 23	26. 65
19 4	40	23 12	45	27 1	30
19 5	13	23 13	37. 42	27 5	47. 53. 57. 63
19 6	26. 63. 65	23 14	23. 36	27 6	34
19 10	36	23 14. 15	15	27 9	7. 15
19 11	46	23 15	58	28 1	33
20 1	23. 42	23 19	17	28 2	9
20 2	31	23 20	46	28 3	67
20 2. 6	26	23 21	28	28 5	33
20 3	35. 37	24 4	23	28 6	39
20 4	29	24 5	1. 44	28 8	44. 59. 62
20 6	40. 60. 79	24 6	35. 37. 48	28 9	36. 40. 44. 66
20 9	20. 69. 70	24 7	61	28 10	26. 60. 61
20 10. 11	60	24 9	59	28 11	33. 36
20 12	39. 45	24 11. 8. 16. 20. 46. 66. 79	79	28 12	42
20 13	62	24 12	6. 56	28 13	26
20 14	61	24 14	34. 55	28 15	33. 43. 49. 59
20 15	1. 45	24 15	51	28 16	42
20 16	19. 31. 36	24 16	33	28 17	38
20 17	39	24 17	17	28 18	55
20 18	25. 43	24 18	39. 46	28 20	36
20 19	9	24 19	40	28 22	49
20 20	23. 44	24 20	26	28 23	36. 38
20 21	35	24 21	39	28 25	13. 55
20 22	43. 66	24 22	20	29 2	33
20 24	31. 42	24 23	23. 29	29 3	55. 57. 61
20 25	26	24 24	10. 29	29 3. 4. 5. 6.	36. 55. 57. 61
20 26	7. 44	24 25	10. 36. 39	29 6	22. 33. 34
20 27	11	25 4	29. 31. 41	29 6. 7	33
20 32	48	25 5	49. 51	29 7	59
20 33	31. 34	25 6	13	29 8	26
20 34	31	25 9	24. 51	29 9	31
20 35	23. 40	25 10	44. 49	29 10	20. 30
20 36. 37	10	25 11	38. 43	29 11	36
20 37	15. 40	25 12	44. 52	29 12	9
21 3	9. 26. 40	25 13	61	29 16	60
21 5	12. 30	25 14	16	29 18. 19	59
21 10	17	25 14. 16	23	29 19	9. 22. 31
21 14	31	25 15	8	29 20	36
21 15	10. 27. 39. 68	25 15. 20	37	29 22	34
21 15. 18. 19	10	25 19	22	29 22. 23. 24	33

II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite	II. Chronicorum	Seite
29 ²⁴	36	31 ¹⁷	2	34 ¹³	13
29 ²⁵ 39. 44.	55	31 ¹⁸ 16.	24	34 ¹⁶	14. 26
29 ²⁷	66	31 ¹⁹	66	34 ¹⁸	38
29 ²⁹ 23.	27	31 ²⁰	59	34 ²¹	37. 67
29 ³⁰ 39.	55	31 ²¹ 22. 35.	37	34 ²²	68. 80
29 ³¹ 33.	34	32 ⁵ 46.	58	34 ²⁴	41
29 ^{31. 32}	29	32 ⁶	9	34 ²⁵	70
29 ³²	11	32 ⁸	41	34 ²⁶	37
29 ³⁴ 36.	68	32 ⁹ 27. 34. 42.	43	34 ²⁷ 43. 68.	70
29 ³⁶	67	32 ¹⁰ 26.	41	34 ³⁰	11
30 ¹	42	32 ¹²	49	34 ³²	15
30 ²	27	32 ¹³	27	34 ³³	9
30 ³	25	32 ¹⁵ 38. 65.	69	35 ^{1. 6. 11. 13}	34
30 ⁶ 20. 26.	45	32 ¹⁶	41	35 ³	35
30 ⁸ 33.	34	32 ¹⁷ 34.	59	35 ³⁻⁶	19
30 ⁹ 24. 26. 42.	69	32 ¹⁸	70	35 ⁴	39
30 ¹¹ 31.	42	32 ²¹ 11. 27.	42	35 ⁶	39
30 ¹²	39	32 ^{24. 25}	59	35 ^{7. 8. 9}	9
30 ¹⁴	59	32 ^{27. 29}	59	35 ⁸	59
30 ¹⁵ 25. 33. 34.	44	32 ²⁸	13	35 ¹⁴	14. 39
30 ¹⁷ 9. 31. 56. 60. 80		32 ³⁰ 45.	49	35 ¹⁵ 13. 14.	25
30 ¹⁸ 29. 32.	62	32 ³¹	37	35 ¹⁷	51
30 ¹⁹ 33. 34. 37.	66	32 ³²	9	35 ¹⁸	59
30 ^{21. 22. 23}	51	33 ³	10	35 ¹⁹	51
30 ²²	54	33 ⁴	22	35 ²¹	41. 64
30 ²⁴ 25.	51	33 ⁶	1	35 ²²	34
30 ²⁷	7	33 ⁸ 43. 49. 58.	69	35 ²⁴	41. 46
31 ¹ 23.	45	33 ⁹	33	35 ²⁵	61
31 ²	9	33 ¹³	60	35 ²⁶	9
31 ⁴	4	33 ¹⁴ 22. 23		36 ¹	28. 36
31 ⁵	55	33 ¹⁶ 26.	54	36 ⁴	14. 43
31 ⁶ 59.	60	33 ¹⁹	34	36 ⁶	43
31 ⁷	60	33 ²³	49	36 ⁹	51
31 ⁸	27	34 ¹	12	36 ¹⁰ 40. 43.	56
31 ⁹	37	34 ³	9	36 ¹⁷	62
31 ¹⁰ 2. 23. 46.	60	34 ³ 33. 34. 35. 37. 51.	60	36 ¹⁹	24
31 ¹³	39	34 ⁴ 22. 47.	59	36 ²¹ 15. 51. 68.	80
31 ¹⁶	12	34 ⁸	57	36 ²²	57. 70
31 ^{16. 17}	51	34 ¹⁰	45	36 ²³	20
31 ^{16. 18}	49	34 ¹²	9		

Literatur.

Texte und Übersetzungen der Bibel:

Wiener Textausgabe: Hebrew Bible 1889.

The Sacred Books of the Old Testament, a critical Edition of the Hebrew Text printed in Colors ... by Paul Haupt. Baltimore 1895—1904. (abg. S.B.)

Part 8. The Books of Samuel, by K. Budde. 1894.

Part 9. The Books of Kings, by Bernhard Stade and Friedrich Schwally. 1904.

Part 19. The Books of Ezra and Nehemiah, by H. Guthe and L. W. Batten. 1901.

Part 20. The Books of Chronicles, by R. Kittel. 1895.

Vetus Testamentum edidit Graece Tischendorf. 7. Aufl. von Nestle. Leipzig 1887.

Grammatiken, grammatische Abhandlungen etc.

Albrecht, C.: Die Wortstellung im hebr. Nominal-Satze. I. II. in Z. A. W. 1887 (p. 218 ff.) und 1888 (p. 249 ff.).

Baumann, Victor: Hebräische Relativsätze. Diss. Leipzig 1894.

Boettcher, Friedrich: Ausführl. Lehrbuch der hebr. Sprache. I. II. Herausgegeben von Ferdinand Mühlau. Leipzig 1866. 1868.

Brockelmann, Carl: Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen. I. Bd. Laut- und Formenlehre. Berlin 1903.

Diehl, Wilhelm: D. Pronomen personale suff. 2. u. 3. pers. plur. d. Hebräischen. Diss. Gießen 1895.

Dietrich, Franz: Abhandlungen zur hebr. Grammatik. Leipzig 1846.

Driver, S. K.: Notes on the Hebrew Text of the books of Samuel. Oxford 1890.

—, —: A Treatise on the Use of the Tenses in Hebrew. 3. Edit. Oxford 1892.

—, —: Einleitung in die Literatur des A. T. übers. v. Rothstein. Berlin 1896.

Ewald, H.: Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache des Alten Bundes. 7. Aufl. Göttingen 1863.

Fleischer, H. L.: Über einige Arten der Nominalapposition im Arabischen = Kleinere Schriften. II 1. p. 16 ff. Leipzig 1888.

Friedrich, P.: Die hebr. Condicional-Sätze. Diss. Königsberg 1884.

Gesenius, Wilh.: Hebr. Grammatik. Völlig umgearbeitet von E. Kautzsch. 26. Aufl. Leipzig 1896.

Giesebrecht, F.: Die hebr. Präposition Lamed. Halle 1876.

—, —: Zur Hexateuchkritik in Z. A. W. 1881 p. 177 ff.

- Haupt, Paul: A new Hebrew Particle. In John Hopkins Univers. Circulars. XIII. No. 114. Baltimore 1894.
- Herner, Sven: Syntax der Zahlwörter im A. T. Diss. Lund 1893.
- Holzinger: Sprachcharakter und Abfassungszeit des Buches Joel. In Z. A. W. 1889. p. 89 ff.
- Kahan, J.: D. verbal-nominale Doppelnatur der hebr. Participien u. Infinitive. Diss. Leipzig 1889.
- Kautzsch, E.: Grammatik des Biblisch-Aramäischen. Leipzig 1884.
- Koenig, F. E.: Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache. Leipzig 1881—97. (Band III. Syntax.)
- Koenig, F. E.: Syntaktische Exkurse zum A. T. in Z. A. W. 1898 p. 239 ff. und 1899 p. 259 ff.; ferner in Th. St. u. Krit. 1898 p. 528 ff.
- Mandelkern, S.: Veteris Testamenti Concordantiae. Leipzig 1896.
- Müller, Aug.: Hebr. Schulgrammatik. Halle 1878.
- Nöldeke, Theodor: Mandäische Grammatik. Halle 1875.
- , —: Kurzgefaßte syrische Grammatik. 2. Aufl. Leipzig 1898.
- Petri, H.: Das Verbum mit Suffixen im Hebräischen. II. Teil. In den prophetæ priores. Progr. Leipzig 1890. (Teil I, III, IV sind noch nicht erschienen!)
- Philippi, F.: Wesen und Ursprung des status constr. im Hebr. Weimar 1881.
- Reckendorf, H.: Die syntakt. Verhältnisse des Arab. Leiden 1898.
- Sellin, E.: Die verbal-nominale Doppelnatur d. hebr. Participien und Infinitive. Diss. Leipzig 1889.
- Strack, H. L., und Siegfried, C.: Lehrbuch der neuhebr. Sprache. 1884.
- Wilson, Alfred M.: The Particle **וְ** in Hebrew. In Hebraica VI (Oct. 1889 bis Juli 1890) p. 139 ff. und p. 212 ff.

Kommentare:

- Bertheau, Ernst: Die Bücher der Chronik erklärt. Leipzig 1854.
- Benzinger, J.: Die Bücher der Chronik erklärt. 1901 (in Martis Sammlung).
- Keil: Bibl. Kommentar zur Chron., Esra, Nehemia. 1870.
- Kittel, Rudolf: Die Bücher der Chronik übersetzt und erklärt. Göttingen 1902 (in Nowacks Sammlung).
- Siegfried, C.: Esra, Nehemia und Esther übersetzt und erklärt. Göttingen 1901 (in Nowacks Sammlung).



Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker) in Gießen

Die Astronomie im Alten Testament

von

Giovanni Schiaparelli

Übersetzt von Dr. phil. Willy Lüdtke, Bibliothekar in Kiel

Geheftet M. 3.20

VIII u. 137 S. Mit 6 Textabb.

Gebunden M. 4.—

I. Leben des Volkes Israel bis zur Verbannung

von

Karl Budde

Das religiöse Leben der Juden nach dem Exil

von

T. K. Cheyne

Geheftet je M. 2.50

Zweite wohlfeile Ausgabe

Gebunden je M. 3.30

224 u. 286 Seiten Gr. 8°

Die Religion Babyloniens und Assyriens

von

Morris Jastrow, jr.

Vom Verfasser revidierte und wesentlich erweiterte Übersetzung

Vollständig in etwa 16 Lieferungen (zus. wenigstens 80 Bogen)
zu je M. 1.50 oder in zwei Bänden zu je M. 10.— etwa

Vierzehn Lieferungen liegen fertig vor, die fünfzehnte ist im Druck

Der Subskriptionspreis erlischt mit der Ausgabe der letzten Lieferung

Der vulgärarabische Dialekt von Bagdad

nebst Texten und Wörtern

Dargestellt von

Max Löhner

Geheftet M. 4. 80

Gr. 8° VIII u. 144 Seiten

Gebunden M. 5.80

Orientalische Studien

Theodor Nöldeke zum 70. Geburtstag

gewidmet von Freunden und Schülern

und in ihrem Auftrag herausgegeben von

Carl Bezold

Mit dem Bildnis Nöldeke's, einer Tafel und 12 Abbildungen

Zwei Bände LIV u. 1187 Seiten

==== Zeitweilig ermäßigter Preis (bisher 40 M.) 20 Mark ====

Verzeichnis der einzelnen Beiträge wird gern übersandt

Übersicht der Schriften Th. Nöldeke's

von

1907

Ernst v. Kuhn

2 Mark

Der Hebräische Pentateuch der Samaritaner

auf Grund der bedeutendsten Handschriften herausgegeben

von

Lic. Dr. Aug. Freiherrn v. Gall in Mainz

In Vorbereitung. 5 Lieferungen in 4^o, zu je 15 Mark etwa.

Eduard Reuss' Briefwechsel

mit seinem Schüler und Freunde

Karl Heinrich Graf

Zur Hundertjahrfeier seiner Geburt herausgegeben

von

K. Budde und H. J. Holtzmann

Gr. 8^o XI u. 661 Seiten 1904

==== Zeitweilig ermäßigter Preis (bisher 12 M.) 6 Mark ====

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

XVII

Der Messias

oder

Ta'eb der Samaritaner

Nach bisher unbekannten Quellen

von

Adalbert Merx

weil. ord. Prof. d. Theologie in Heidelberg

Mit einem Gedächtniswort

von

Karl Marti

Herausgeber der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)

Adalbert Merx

Der Messias oder Ta'eb der Samaritaner

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft XVII)

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

XVII



Der Messias

oder

Ta'eb der Samaritaner

Nach bisher unbekannten Quellen

von

Adalbert Merx

weil. ord. Prof. d. Theologie in Heidelberg

Mit einem Gedächtniswort

von

Karl Marti

Herausgeber der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)

Der Messias

oder

Ta'eb der Samaritaner

Nach bisher unbekannten Quellen

von

Adalbert Merx

weil. ord. Prof. d. Theologie in Heidelberg

Mit einem Gedächtniswort

von

Karl Marti

Herausgeber der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

39598

Gießen 1909

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker)

Adalbert Merx.

Ein kurzes Gedächtniswort
von
Karl Marti.

Der letzte Bogen war richtig eingetroffen, versehen mit dem „Imprimatur“ in der bekannten festen charakteristischen Schrift. Bald folgte die erschütternde unglaubliche Kunde, daß der Autor vom jähen Tode dahingerafft sei. Leider entsprach sie nur allzusehr der Wirklichkeit. Professor ADALBERT MERX hatte seinem verstorbenen Kollegen ADOLF HAUSRATH das letzte Geleite gegeben, am Grabe im Namen der Universität und Fakultät ihm den Nachruf gewidmet und den Kranz niedergelegt, da brach er vom Schlage gerührt tot am Sarge des Freundes zusammen. So ist die vorliegende Schrift die letzte Gabe, welche die Wissenschaft fertig aus der Hand des unermüdlichen Forschers empfängt. Das verleiht ihr einen besonderen Wert, legt aber dem Herausgeber der Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft, als deren Beiheft sie erscheint, die Pflicht nahe, wenigstens in einem kurzen Begleitworte dankbar und pietätvoll der hohen Verdienste des verewigten Autors um die Wissenschaft zu gedenken.

Es kann sich natürlich hier nicht um eine umfassende Würdigung der großen wissenschaftlichen Arbeit von Professor MERX, noch um Zeichnung seiner ganzen Persönlichkeit handeln. Seiner Arbeiten sind so viele und so gewichtige, daß die Darstellung und Beurteilung ihrer Bedeutung einen ganz anderen Raum beanspruchen würde, als er hier zur Verfügung steht, und um sein ganzes Wesen allseitig zu charakterisieren, wäre eine nähere persönliche Bekanntschaft oder doch ein vielfacher schriftlicher Verkehr notwendig,

was mir beides abgeht. Ich möchte daher, ausgehend von den beiden Gelegenheiten, bei denen mir vergönnt war, mit dem hochverehrten Kollegen in persönliche Berührung zu treten, nur einige Züge aus seinem Bilde hervorheben, die sich mir damals eingeprägt haben und von denen ich allerdings glaube, daß sie für sein ganzes Schaffen und Wesen charakteristisch sind.

Es war im Jahre 1899 am internationalen Orientalistenkongreß zu Rom, daß ich die erste persönliche Bekanntschaft mit MERX machen durfte. MERX erschien damals ganz in seinem Elemente; bei den Verhandlungen und bei der Leitung der Sitzungen unserer Sektion als Präsident griff er lebhaft in die Diskussion ein, ohne Unterschied mit derselben Leichtigkeit sich je nach dem Gegenstand oder dem Sprechenden der deutschen, französischen, englischen oder italienischen Sprache bedienend. Da empfing ich einen lebhaften Eindruck von seiner enormen Sprachkenntnis und phänomenalen Leichtigkeit, sich in fremden Sprachen zurechtzufinden. Bekannt war mir natürlich schon aus seinen Schriften, in welchem weitem Umfang er die semitischen und andere orientalische Sprachen beherrschte, bekannt war mir auch, daß er seine Schüler, wie einer derselben sich ausdrückt, zu der rückhaltlosen Erkenntnis des „ich weiß, daß ich nichts weiß“ brachte; aber neu war mir, daß er auch die modernen Sprachen so gewandt handhabte und in ihnen so genau zu Hause war. Das ist die eine, vielleicht die hervorstechendste Seite seines Wesens: diese glänzende Begabung und phänomenale Gelehrsamkeit auf dem Gebiete der Kenntnis der Sprachen, und er ist wohl in dieser Hinsicht weitaus der Gelehrteste unserer ganzen alttestamentlichen Zunft gewesen. Von da aus versteht man, daß ihn besonders solche Probleme reizten, zu deren Lösung er seine reichen Sprachkenntnisse verwenden konnte, begreift man auch die Mannigfaltigkeit und Eigenart der Früchte, die seine Gelehrsamkeit der Wissenschaft schenkte. Um aus der reichen Fülle dieser Arbeiten einiges zu erwähnen, sei daran erinnert, daß er mehrfach türkische Literaturerzeugnisse durch Übersetzung bekannt machte, daß er sich mit den armenischen Versionen syrischer und anderer Schriftsteller befaßte, daß ihn die

Doppelsprachigkeit des Buches Daniel beschäftigte, daß er die saadjanische Übersetzung des Hohen Liedes ins Arabische, eine syrische Grammatik, ein neusyrisches Lesebuch, eine targumische Chrestomathie herausgab, und dann, daß er auch auf dem eigentlichen alttestamentlichen Gebiet mit bedeutenden Schriften hervortrat, so in seinem *Gedicht von Hiob* (hebräischer Text, kritisch bearbeitet und übersetzt 1871), in dem er besonders sich bemühte, die hebräische Vorlage der griechischen Übersetzung wiederherzustellen, und in seiner *Prophetie des Joel und ihre Ausleger* (1879), der er durch DILLMANN den äthiopischen Text des Joel beigeben ließ. In diese Kategorie seiner Schriften, die von seiner tiefen Gelehrsamkeit auf sprachlichem Gebiete Zeugnis geben, gehört auch die vorliegende Schrift.

Aber es wäre verfehlt, wenn wir in all den genannten Werken nur die außergewöhnliche philologisch-sprachliche Gelehrsamkeit des Verfassers erkennen wollten. Es wäre eine sehr einseitige Betrachtungsweise, die einen andern Zug in seinem Schaffen und Wesen unbeachtet ließe. Als ich zum zweiten Male MERX sehen und hören durfte, war es wieder am Orientalistenkongreß, der diesmal 1902 in Hamburg tagte. Professor MERX hielt einen allgemeinen Vortrag: *Der Einfluß des Alten Testaments auf die Bildung und Entwicklung der Universalgeschichte*. Ich war freudig überrascht, ihn seine Gedanken vortragen zu hören, Gedanken, die zwar durchaus nicht absolut neu, mir auch nicht nur deshalb sympathisch waren, weil ich in meinem Artikel *Chronology of the Old Testament* in der *Encyclopaedia biblica* (1899) die Wurzeln der Universalgeschichte in den Anschauungen der israelitischen Propheten von dem Plan, nach dem Jahwe die Geschichte der ganzen Welt regiert, und die ersten wirklichen Vertreter der allgemeinen Geschichte in den Apokalyptikern gesehen hatte, sondern weil sie mir einen erfreulichen Blick in die Gedankenwelt des verehrten Kollegen gewährten und mir sein inneres Wesen offenbarten. Das war ein Zug ins Große, ins Weite, ins Universale; das war kein Sichverlieren in gelehrte Einzelheiten, sondern eine weit ausschauende Zusammenfassung, ein Suchen, das Ganze zu verstehen

und große Zusammenhänge aufzuzeigen, und zugleich ein Sinn für das Wirkliche und für das Leben. Nicht als ob dieser Zug nur erst da hervorgetreten wäre! Er ist auch in anderen Schriften kräftig zur Geltung gekommen und liegt der ganzen wissenschaftlichen Arbeit zu Grunde. Zeugnis davon sind seine zusammenfassenden Darstellungen: *Idee und Grundlinien einer allgemeinen Geschichte der Mystik* und *Die Ideen von Staat und Staatsmann im Zusammenhange mit der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit* vom gleichen Jahre 1892, sowie sein Beitrag zur Festschrift der Universität Heidelberg 1903: *Die morgenländischen Studien und Professuren an der Universität Heidelberg vor und besonders im 19. Jahrhundert*. Zeugnis davon ist auch, daß er gerne in seinen Spezialschriften auf größere Zusammenhänge einging, z. B. in seiner Erklärung des Buches Joel die Geschichte der Auslegung von den ältesten Zeiten bis zu den Reformatoren verfolgte oder in seinem religionsgeschichtlichen Volksbuch: *Die Bücher Moses und Josua* (1907) eine schöne Einleitung über *Die weltgeschichtliche Stellung der mosaischen Bücher* voranstellte.

Diese Verbindung von tiefer Gelehrsamkeit und scharfem Blick für die Zusammenhänge hat ihn zu wichtigen Erkenntnissen befähigt; so ist er z. B., wie sein Nachwort zu der Einleitung in der zweiten Auflage von *Friedrich Tuch's Commentar über die Genesis* (1871) zeigt, besonders von Beachtung der Realien aus als einer der ersten selbständig zu der jetzt allgemeingeltenden Anschauung von dem nachexilischen Ursprung der Hauptmasse der mittelpentateuchischen Gesetze gelangt. Seine großen Kenntnisse und sein weiter Blick haben ihn einerseits aber auch dazu geführt, über die Grenzen Kanaans und des Kanons des Alten Testaments hinauszuschauen, die ganze Überlieferung des Altertums zu beachten, die Geschichte der Ideen und treibenden Kräfte bis in die Zeit der Entstehung des Christentums hineinzuverfolgen und besonders den Evangelien eine intensive Aufmerksamkeit zu schenken (vgl. *Die vier kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Texte*, (1897 ff.)), und andererseits ihn davor bewahrt, daß der „journalistische Bibel-Babellärm“, wie er es nennt (*Die Bücher*

Moses und Josua S. 137), ihm irgendwelche Aufregung bereitet oder die moderne einseitige Überschätzung des babylonischen Einflusses irgendwelche Angst für die festen Positionen der alttestamentlichen Wissenschaft eingejagt hätte.

Auch wo MERX Einzeluntersuchungen vorlegt, leitet ihn der Blick auf das Ganze und Große. Das gilt ganz besonders von der Schrift, der diese Worte zum Geleite gegeben sind. MERX behandelt darin noch einmal ein Lieblingsthema: *Der Messias oder Ta'eb der Samaritaner*, er tut es, weil er den Forschern neues, bisher unbekanntes Material vorzulegen hat, aber auch weil sein weiter Blick ihm sagt, daß „der Samaritanismus als Faktor in der Geschichte der religiösen Bewegungen zur Zeit, als das Christentum seine Lehren formierte, eingestellt werden muß“ (S. 25).

Der große Gelehrte ADALBERT MERX ist uns entrissen; seine Werke, die von seinem Geiste zeugen, werden uns bleiben. Möge dieser Geist in der alttestamentlichen Wissenschaft fortwirken, daß tiefe Gelehrsamkeit und Blick auf das Große und Ganze stets ihre Vertreter zieren!

Inhalt.

	Seite
I. Vorbemerkungen	5
II. Ein liturgisches Lied über den Ta'eb oder Messias . .	27
III. Die biblischen Beweise	50
IV. Widerlegung des Hibat ibn Nagm	68
V. Ein Midrasch über Sintflut und Auftreten des Messias-Ta'eb	80
VI. Kalender mit Vergleichung der samaritanischen und Hígra- datierung	92

I.

Vorbemerkungen.

Von den hier vereinigten samaritanischen Schriftstücken, welche die Lehre vom Messias behandeln, ist nur das erste schon veröffentlicht, da ich es 1889 dem Orientalistenkongresse in Stockholm und Christiania vorgelegt habe, worauf es 1893 in dessen Akten gedruckt worden ist. Bei einem späteren Besuche in Nablûs fragte ich nach, ob der Text den Priestern bekannt sei, und sie zeigten mir das Gedicht als Teil der Liturgie für den Versöhnungstag. Sie gingen auch auf meinen Wunsch ein, mir verwandte Texte in Abschrift mitzuteilen, aber aus der Verhandlung darüber entwickelte sich unter Vermittelung des ausgezeichneten Missionars Chr. Fallscheer, dessen Güte gegen mich ich nicht vergessen kann, und dessen Gedächtnis ich zu erhalten und zu rühmen wünsche, ein Ankauf aller ihrer liturgischen Werke für den ganzen Jahreszyklus, die ich in elf zum Teil recht starken und eng geschriebenen Bänden besitze. Alle diese Bände sind bei den gottesdienstlichen Vorträgen in der Synagoge benutzt, wie Randbemerkungen und Verbesserungen beweisen, und dadurch ist ihre Zuverlässigkeit gesichert. Überhaupt muß ich gegen die leichtsinnige Verdächtigung der samaritanischen Priester Protest einlegen, ich selbst bin von ihnen mit vollster Ehrlichkeit reell bedient worden. Die Bände bilden das, was man jüdisch einen Machsor nennt, unterscheiden sich aber dadurch von den jüdischen Liturgien, daß sie so massenhaft Pentateuchtexte teils vollständig, teils in Kürzung, was dann قُطِفَ, Blütenlese genannt wird, enthalten, daß in diesen Bänden der Pentateuch in mehr als einer Kopie enthalten ist. Die Bände sind in verschiedenen Zeiten geschrieben, der Band für den Versöhnungstag, dem das Ta'eblied entnommen ist, datiert 1308 Heg =

1890, ein anderer Band (über die Šummoth) ist aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt, und die ältesten gehören vielleicht noch dem 18. Jahrhundert an. Das lose Blatt der Gothaer Bibliothek, dem ich das Ta'eblied zunächst entnommen hatte, gehört zum Bestande der von Seetzen um 1806 erworbenen Handschriften, ist also eine Garantie gegen die übrigens in sich selbst unvernünftige Verdächtigung, daß hier Fälschungen vorliegen, und zugleich wegen der Varianten der jüngeren Abschrift ein Dokument über die Art der Überlieferung. Ich habe die Varianten mit H bezeichnet, dem Gothaischen Texte zugesetzt und wende mich nun zur näheren Charakterisierung.

I.

Das Lied gehört zu einem Liederzyklus für den Abend, mit dem der Versöhnungstag beginnt (צלות לילת הכפור). Solche Liederkränze sind alphabetisch so gemacht, daß der Anfangsbuchstabe der je zweiundzwanzig Lieder nach der Reihe des Alphabetes gewählt wird. Das erste Lied beginnt mit א, das zweite mit ב usw. Das fragliche Ta'eblied ist mit ה beginnend das fünfte.

Der Verfasser ist der Oberpriester Abiša', der Dichter, der Sohn des Hohenpriesters Finas, הכהן הגדול בעל המימרים אבישע בן, er war Oberpriester 846—880 Heg = 1442—1475 p. Chr., wie ich in meinen *Carmina Samaritana* in den *Rendiconti della R. Academia dei Lincei Classe di scienze morali etc.* Vol. III, Fasc. 13, 1 Semestre e fasc. 7, 2° Semestre Roma 1887, P. 555 gezeigt habe. Sein Liederzyklus gibt eine ganze theologische Übersicht über seinen Glauben, in welchem der Messianismus mit anderen eschatologischen Gedanken verschmolzen ist, die ihn tatsächlich überwinden, wie im Christentum der Messianismus durch die Idee des allgemeinen Weltgerichtes überwunden ist, in dem dann dem Messias eine besondere Tätigkeit zuerteilt wird. Das ergibt seine zweite Parusie, und diese ist die Lösung der Antinomie in den prophetischen Vorstellungen des alten Testaments, nach welchen einerseits Israel ein irdisches Weltreich bildet, das ewig dauern soll, andererseits ein König

dieses Reiches erhofft wird, dem ein Erbrecht für seine Familie vorgeschrieben wird Ez. 46, 16ff. Mit der zweiten Parusie wird das messianische Reich pneumatisch 1 Kor. 15, 51; es tritt am Ende der Weltperiode ein, bildet aber keinen Teil derselben, während bei den Juden das messianische Reich irdisch bleibt, und was schließlich daraus wird in Dunkel gehüllt ist. Dies Dunkel löst die samaritanische Theologie auf ihre Weise, indem sie das letzte Gericht nach dem Tode des Messias eintreten läßt, also in Analogie zur Idee des tausendjährigen Reiches gerät, an dessen Ende die Auferstehung zum Leben oder zum zweiten Tode stattfindet. Da spielt dann Gog und Magog seine Rolle Apocal. 20, 6ff., der bei unserem Samaritaner nach seinem und dem Septuagintatexte Num. 24, 4, in V. 36 auch seine Stelle hat. Der Fürbitter für die schuldigen Auferstandenen wird Mose, dem die Rolle des Parakleten zufällt, die dem Ta'eb nicht zuerkannt wird. Ich lasse hier in abgekürzter Form unter wörtlicher Mitteilung der belangreichen Stellen den Inhalt des Liederzyklus folgen, dessen Weitläufigkeit und Wörterreichtum zu groß sind um einen vollständigen Abdruck zu gestatten.

Nach einer allgemeinen Anrufung an Jahve am Tage der Rache, נקמה, d. i. Weltgericht, als Zuflucht zu dienen, verheißt Abiša' den Gläubigen die Enthüllung der verborgenen Mysterien, die er mit einer Rekapitulation der Schöpfungsgeschichte beginnt, wie Jahve (ייה) durch zehn Worte die Welt geschaffen habe, denen entsprechend im Targum Jonathan zehn Werke gerühmt werden¹, und die er bis zur Beschreibung des Gartens Eden führt. Von ihm lehrt das Gimellied, also das dritte, Folgendes, was Abiša' in der Vision des Traumes erfahren hat:

גן עדן נצב	בהר הקדשי
הר גרזים ביתאל	דבו מקדשי
על ארבע עמודים	סביבו מתכנשי
ואני אפתרון לך	כי דעתון בראשי
אחד קרית עבורתה	דבה הכהנים ארשי

¹ Gen. 2, 2: עשרתי עיסקן דברא ביני שמשותא womit zu vergleichen Abot 5, 6.

ואחד מוזבח אברהם	האמור לשרה לו שֶׁ
ואחד חלקת השדה	דבה יתנשא ראשי
והתוך הוא גבעת	עולם מעון הקדשי
וזה דבר קשט	לית בו שקר יֵעֲשֶׂה
הך מה ראיתי בחלום	בהיטבות נפשי
ראות רב לא ראו	אנש מן אנשי
הימים ההם	רק צוני משה ונו

Der Garten Eden ist auf meinem heiligen Berge gepflanzt, der Gottesstätte Garizim, auf welcher rings um ihn auf vier Standplätzen (Säulen?) Heiligtümer gesammelt sind. Und ich will sie dir erklären, da deren Kenntnis in meinem Kopfe ist. Eins nenne ich 'Aburtha (Durchgang), in dem die Priester walten (רִשָּׁא), und eins Altar Abrahams, dem befohlen wurde, ein Schaf zu nehmen, eines Ackerstück, wo mein Haupt erhoben wird, und die Mitte ist der ewige Hügel, der Platz der Heiligtümer. Und das alles ist richtig, kein Betrug daran getan, wie ich im Traume bei der Bereitschaft meiner Seele gesehen habe, eine große Vision, wie sie von den Menschen dieser Zeit keiner gesehen hat. Nur hat mir Moses geboten usw.

Von hier springt er auf Mose, um dessenwillen die ganze Schöpfung geschaffen ist (דכל הבריה קמת בעבורי), und läßt dann im fünften Liede die Lehre vom Ta'eb folgen, die in dem Pentateuche enthalten sein will. Dies ist das erste der folgenden fünf Dokumente, dem ich eine eingehende Erklärung angeschlossen habe.

Das sechste Lied, breit und schwülstig, will von Mose reden, mit dem es den Ta'eb verbindet:

ואן תדרש אפתרו לך	קום על רגליך ואשמע
זכרון משה נביה	והתהב הדמע
וסב לך חלק מזה וחלק מזה	ואבני עליו תקומה
ושמע זכרון בן עמרם	עד תתימב ותשמח
כי זכרתי התהב	בזכרון מוב ודמע
ופתרתי מה בו טמיר	בתורה התמימה
כל זה מבגלל משה	כי נביותו עצומה

והתהב נביותו	תתורע בתשלימה
והן לא תצדקני	וראה ושומר ושמע
מימר אלה אל משה	בתר וכל העם שמע
בקצת שמעתי	נבי אקים להם
מקרב אחיהם כמוך	וימלך וילבש אימה
ולא יהיה עוד חטא	ולא קצף ולא זמה
וזה קשיט ולא בטול	אה דרוש קומה קומה
ולא תימר זה שקר	ישרי עליך כל מומה וגו'

Und wenn du verlangst, daß ich dir die Sache erkläre, so tritt auf deine Füße und höre das Lob des Propheten Moses und des vorzüglichen Ta'eb. Und nimm dir ein Teil von diesem und ein Teil von jenem, und baue darauf einen Standpunkt. Und höre das Lob des Amramssohnes, daß dir wohl werde und du dich freuest, denn ich habe den Ta'eb mit gutem und vorzüglichem Lobe gepriesen und erklärt, was von ihm in der vollkommenen Thora verhüllterweise gesagt ist. Alles das ist um des Mose willen, denn dessen Prophetie ist gewaltig, und die Prophetie des (vom?) Ta'eb wird in der Vollendung erkannt werden. Und wenn du mir nicht Recht gibst, so siehe, merke und höre das Wort Gottes an Mose nach [Samrt Interpol. Exod. 20, 18]: „Und alles Volk hörte“. Ich habe es teilweise gehört: Einen Propheten werde ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, wie du bist, und er wird König sein und mit Furchtbarkeit bekleidet sein, dann wird nicht fürder Sünde, kein Zorn und Geheimfrevel sein. Und das ist wahr und nicht eitel. O du Suchender, steh auf, steh auf und sage nicht, das sei Betrug. Es wird auf dir jeder Fleck sitzen usw.

Das Interessanteste bietet das siebente, das Zainlied, wo die Weltgerichts-idee an die Messiasidee angehängt wird, denn der Messias wird in Übereinstimmung mit Ezechiel sterblich gedacht, und hier erfahren wir, was nach seinem Tode eintritt. Ich mache dabei noch besonders darauf aufmerksam, daß V. 25 der Eintritt des Weltgerichtes analog der Katastrophe der Sintflut gedacht ist, worauf auch das **כל היקום** V. 28 nach Gen. 7, 4 anspielt, weil das mit unserem vierten Texte übereinstimmt, der einen Midrasch

über die Sintflut und den Ta'eb enthält. Das Gedicht Fol. 8^b meiner Handschrift lautet:

ואורכתי מדכרו	זכרתי התהב
מן רבות מפתרו	ומה פתרתי חלק
מה יעשה בתרו	ולא זכרתי עורי
יבוא אל קברו	בתר מותו בשלם
ויקבר בנצירו	5 ויאסף אל עמו
סהבו ואקרו	עם יוסף בן פרת
כמה הראשונים אמרו	או עם יהושע בן נון
ולא ילבי מאורו	ולא יתכסי המשכן
כל אחד האמן בתרו	לפי רבות בשנים
תמיד לא יסורו	10 והכהנים ממקדש
בכל זמן באיקרו	והקרבנים תתעבד
כמה הזכרו	והעמים על מלה אחדה
ולא יקרו אחרו	על משמר התורה
החרטמים שקרו	מן המכתבים אשר
המשל בדרו	15 והכהן הגדול
על קהליו וסדרו	כל יום יכפר
זרח את נורו	וכוכב התהב אשר
מלעל על קברו	לא ימוש תמיד
יסגו ויפרו	וזרע ישראל
ירבו וידירו	20 כל יום עשרת מנים
והטובות לא יסורו	וזה החסד כלו
עד יהוה ייסירו	בימים רבים
על כל העמים בדרו	ויתר אפו ואמתו
יעבדו בצררו	על עובדים רעים
כבעת המבול ודרו	25 ותשחת הארץ
חדש יתכסף נורו	והשמש כל ראש
לא יהיו יהאירו	והירח והכוכבים
והנחלים וטברו	ויתהפך כל היקום
וכבודו ואוקרו	מן זועיו יום נקם
אוי לאשר כפרו	30 יום נקם יום גדול
מן רבות אוקרו	יהוה אלהינו יהוה אחד
ולא ננשי מדכרו	בו נאמן תמיד
דכרן טב מדכרו .לג.	אדכיר לטב יום נקם

D. h. den Ta'eb habe ich gepriesen und dabei lange verweilt, und was ich erläutert habe ist (nur) ein Teil von den ihn betreffenden Erklärungen. Aber ich habe bisher nicht erwähnt, was nach seinem Ende geschehen wird.

Nach seinem Ende wird er in Frieden zum Grabe gelangen, zu seinem Volke versammelt und in Reinheit begraben werden (5) mit Joseph, dem Sohne der Fruchtbaren (פרת Gen. 49, 22), seinem Vorfahren und seiner Wurzel (עקרו ist אקרו) oder mit Josua dem Sohne Nuns, wie die Vorfahren gesagt haben. Und dann wird die Stiftshütte nicht verborgen werden und man wird ihren Leuchter nicht auslöschen. Mit dem Vielwerden an Jahren wird jeder einzelne nach ihm glauben (fest sein?) (10) und die Priester werden vom Heiligtume nicht weichen, und die Opfer gebracht werden in Herrlichkeit jeder Zeit. Und die Völker werden einmütig (ein Wort), wie man erwähnt hat, im Bewahren der Thora sein, und nach ihm (d. h. dem Tode des Ta'eb) nichts von den Büchern lesen, die die Zauberer gefälscht haben. (15) Und der in seinem Geschlechte herrschende Oberpriester wird jeden Tag seine Gemeinde und seinen Ordo sühnen¹, und der Stern des Ta'eb, der aufgegangen ist, mitsamt seinem Lichte, wird nimmer über seinem Grabe weichen. Und Israels Same wird viel und fruchtbar sein, (20) jeden Tag werden sie zehnmal sich vermehren und weilen. Und das ist die ganze Gnade und die unaufhörlichen Güter viele Tage lang bis Jahve es beenden (oder züchtigen? ob von סור oder יפר) wird, und sein Zorn und Grimm entbrennt über alle Völker in seiner Generation wegen böser Werke, welche sie um zu bedrängen tuen, (25) und die Erde wird verdorben, wie in der Zeit der Sintflut und ihrer Generation, und das Licht der Sonne wird am Anfange jeden Monats erbleichen und der Mond und die Sterne werden nicht scheinen, und aller Bestand und die Bäche und seine Höhe (מבר, Berg) zerstört von den Erregungen (ועזוע vgl. גסגס) des Rachetages mit seiner Majestät und Herrlichkeit, (30) des Tages der Rache, des großen Tages, wehe dem, der ihn leugnet!

¹ Wie paßt das zum einmaligen Sühnebeste des Jahres?

Jahve unser Gott, Jahve ist einer, auf Grund der Größe seiner Herrlichkeit, an ihn glauben wir stets und vergessen nimmer seinen Lobpreis. Zum Guten gedacht sei des Tages der Rache, an den zu denken ein gutes Gedenken ist. (33) Verse.

Die eigentliche Schilderung des Weltgerichtes gibt dann das achte, das Chetlied. V. 25:

תודוע כל אתרי	25 ועת יקרא ראו עתה
האן אנון מקברי	דבון מאתיה
ויפק מנה ריחות ריח	ותבקע האדמה
מן עם הישרי	התהבים כמר דרור
דבון היו מקברי	ויקומו בסבלותם
יהיו מסתדרי	30 והנביים והכהנים
יניר נורו כנורי	ובתוכם משה
גלי ולא סתרי	השמש ורב מנה
כמה היה והזכרי	בשיבתו וצלמו
ישראל את מרי	יאמר עמי עמי
דאמרת עליו בכורי	35 כפר לעמך ישראל
וזכור ברית אקרי	פדי יתו מן נקמם
אה נביי ובשרי	יאמר לו אלה
מה אעשה במוקרי	עמד עד תראה
בסורר הממרי	ולא תדבר דבר
במרצי הישרי	40 קבלתי תפלותך
כמה אזכרי	שם יקרא בגדלו
ואין עמדי אל אחרי	ראו עתה כי אני הוא
וגו'	43 אני אמית ואחיה
והמלאכים סדורי	49 שם יתנצב המון
מן עם הישרי	50 יקדמו אחד אחד
מה עבד והוא בשרי	ישאלו אל אחת אחת
התיצב עד אקרי	תאמר לו י התורה
במה עשית בנכרי	עליך אה מרוד
האן פקודי וגורי	האן חקותי ומשפטי

* Die Thora ist hier personifiziert gedacht. Analog ist es in der jüdischen Spekulation, wenn die Thora als selbständiges Wesen in der Idealwelt geschaffen ist, bevor die Realwelt gemacht worden ist.

חללת אה ממרי	55 האן המצות אשר בי
דריחון טב דריח	יקדמו השלשה הזכאים
כמה אמר בספרי	יהיו עליהם סתרה
הצילם אה מרי	יאמרו בנינו הצדיקים
דלית לון עמל מריח	אוי שם לחיביה
ולית ימצאו סוברי	60 יבכו בדמעות אדם
ואהרן ובניו אחרי	שם יתקדם משה
ישראל המהרי	יתפלל משה בעד עמו
יהיו מכפרי	ואהרן ובניו
פרקים תרי	והעם יתפרקו
לגן עדן עבורי	65 פרקה קדישים נקוים
פני האש מתקטרי	ופרקה חיבים
ויוציאם מצררי	יתפלל משה חיבים
וכות העפרי	יהיו כות אֶפֶק
אשר לגן עדן עבורי	לא ידעו באחד
לא אוכל אפתרי	70 והעברים לגן
מן טובות יתרי	מה יתעשה לון
לא אפתרו במפתרי	כי צוני אבי
עת יקומו מקברי	וכל העמים והגוים
ריחותון רעות מראה	הם כלם ערמים
ולא פשר יפשרי	75 ולית להם מציל
דתוקיד בון במהרי	מן שריפות האש
תלחט מוסדי ההרי וגו'	ותוקיד עד שיאול תחתית

D. h. (25) Und wann er ruft (oder: Zur Zeit der Doxa), sehet nun, da bewegen sich alle Plätze, in denen Tote, wenn sie aus den Gräbern kommen. Und es spaltet sich der Boden und es steigt aus ihm herrlicher Duft auf, und die Redivivi (oder die sich Bekehrenden) sind wie edelste Myrrhe (מר דרור Exod. 30, 22) von (unter) dem Volke der (noch lebendigen?) Gerechten. Und sie stehen auf mit ihren Lasten (Kleidern?), mit denen sie begraben waren, (30) und die Propheten und die Priester werden sich geordnet aufstellen und in ihrer Mitte Mose, dessen Licht leuchtet wie die Strahlen der Sonne, und mehr als sie, er ist sichtbar, und er verhüllt es nicht, (Exod. 34, 34) — in seinem Greisenhaar und seinem Bilde

wie er war und ich berichtet. Er wird sagen: Mein Volk, mein Volk (oder siehe, siehe) Israel, o mein Herr, sühne dein Volk Israel, von dem du gesagt hast: Mein Erstgeborener, erlöse ihn von ihrer (verdienten) Rache und erinnere dich des ursprünglichen (עֲקָרִי = אֲקָרִי) Bundes! Da wird ihm Gott sagen: O mein Prophet und Bote (בִּשְׂרִי von בִּשְׂרָה), warte bis du siehst, was ich in meiner Herrlichkeit tun werde, und rede kein Wort gegen den Abtrünnigen und Widerspenstigen! (40) Ich habe dein Gebet erhört, indem ich mit Wohlgefallen die Gerechten behandle. Dort wird er in seiner Größe rufen, wie ich erwähnt habe: Sehet jetzt, daß ich es bin und kein anderer Gott neben mir, ich töte und belebe usw. — (49) Dort wird die Wage aufgestellt und ringsherum die Engel. (50) Jeder einzelne vom Volke der Gerechten wird hintreten, und man wird ihn nach jedem einzelnen Stücke fragen, was er getan hat, da er im Fleische war. Die Thora wird ihm sagen: Stelle dich her, bis ich über dich erkläre, o Abtrünniger, über das was du im fremden Lande (נִכְרִי von נִכְרָה) getan hast, ob du meine Bestimmungen, und was sich gebührt, (55) ob meine Gebote und Entscheidungen, ob die Vorschriften, die in mir sind, du profaniert hast, o Abtrünniger! Es werden die drei Hochverdienten, deren Duft der schönste ist, hervorkommen, sie werden über ihnen (den Bösen) eine Decke sein, wie ich (die Thora) es in meinem Buche sage, sie werden sprechen: Unsere gerechten Söhne, errette sie o mein Herr! Wehe dort den Schuldigen, denen alsdann kein wohlduftendes Werk zur Seite steht, durch das sie den Patriarchen ähnlich werden. (60) Sie werden blutige (אֲדָם = דָּם) Tränen weinen und keine Hoffnung finden. Dort wird Mose hervortreten und Aharon und seine Söhne darnach. Mose wird für sein Volk Israel, die Reinen, beten, und Aharon und seine Söhne werden Sühne verrichten. Und das Volk wird in zwei Teile geteilt werden, (65) ein Teil, Heilige, werden gesammelt zum Garten Eden hinübergehen, ein Teil, Schuldige, werden am Feuer geräuchert (מִתְקַטֵּר, vielleicht geknotet, gebunden). Mose wird (für) Schuldige beten, und sie werden aus der Bedrängnis herausgehen, sie werden sein wie Staub (אֶבֶק) und wie Asche. Man weiß es von keinem, der in den Garten Eden geht, (70) und von den

in den Garten Hinziehenden kann ich nicht erklären, was von Gutem darüber hinaus ihnen geschehen wird. Denn mein Vater hat mir befohlen: Du sollst es nicht in meiner Erklärung erklären. Und alle Völker und Nationen sind, wann sie aus den Gräbern aufstehen, nackend, ihr Aussehen übel anzuschauen, (75) und sie haben keinen Retter und keinen Löser, der sie löst von den Bränden des Feuers, das in Schnelligkeit an ihnen brennen wird, welches frißt bis zur Schijul nach unten, setzt die Fundamente der Berge in Flammen usw. Deutr. 32, 22.

Hier zeigt sich, daß die Samaritaner die Vorstellungen vom Paradiese Eden, vom Vernichtungsfeuer, vom Untergange aller Gojim und von dem Verdienste der Heiligen, d. h. der drei Patriarchen und der Interzession des Mose vollkommen aufgenommen haben, auch daß die Offenbarungen Jahves durch Träume als fortdauernd bestehend anerkannt worden sind.

Das neunte und zehnte Lied ט und י behandeln die Lehre von den Jahresfesten, zuerst das Passah von dem es V. 15 heißt:

בהר גרזים בהיטבו	בו כלם יסדרו
בשמח ובחדבה	בשיראן ותשבחן
על חקותיו ² דאתיתבו	אכלים הקרבן
כל איש וביתו וקריבו	על מצות ומרורים
וששת ימים תאכל מצות ובשביעי תשבו	
ובגבעת עלמה יקוו	בהר גרזים ביתאל

D. h.: Und an ihm stellen sich alle auf dem Berge Garizim auf in guter Bereitschaft, mit Liedern und Lobgesängen, in Jubel und Freude, indem sie das Opfer essen nach seinen Satzungen, welche bestimmt sind, mit Ungesäuertem und Bitterkräutern, jeder mit seinem Hause und seinen Verwandten. Und sechs Tage sollst du Ungesäuertes essen und am siebenten auf dem Berge Garizim der Gottesstätte sitzen. Und auf dem ewigen Hügel sollen sie sich sammeln.

¹ Das ist חרזה.

² Ob die gesetzt sind, oder ob אתכתבו zu verbessern? oder אחיהבו?

Nach dieser Ordnung sah noch Petermann und nach ihm Warren I. Moutton das Fest auf dem Berge feiern. Die sechs Tage des Ungesäuerten sind samaritanischer und Septuagintatext Exod. 13, 6, aber nicht 12, 15.

Das Pfingstfest liegt bekanntlich bei den Samaritanern fünfzig Tage nach dem großen Sabbat, das ist der Samstag, welcher innerhalb der Tage des Maṣṣothessens fällt. Dieser ist der erste der fünfzig Tage, in welche also sieben Sabbate fallen, deren letzter, der 49. Tag der Reihe, wiederum als der große Sabbat bezeichnet wird. Der ihm folgende Sonntag ist das Pfingstfest. Danach wird uns in unserem Lied gesagt:

וספרתם לכם	חמשים יום בהמיבו
עד ממחרת השבת השביעת	מועד קדשיו רבו
חתמת חמשיתי יומיה	ובו קרבנים יתקרבו
ולו שלשה שמות	בתורה הק'ו
חג הקציר לזרע	גלגיו אתרברבו
וחג שבעות למספר	לכל שבוע ושבוע
ויום הבכורים לבכור	בו כל העם יתנצבו
בגבעת עלמה	והשמחות יתרברבו וגו'

D. h.: Und ihr zählt euch fünfzig Tage gut ab bis zum Tage nach dem siebenten Sabbat, dem Feste, dessen Heiligtümer viel sind, dem Siegel von Fünffungen von Tagen (ob חתמת חמשית = es schließt die fünfte Dekade von Tagen?), und an ihm werden Opfer dargebracht. Er hat drei Namen, in der Thora sind sie vereinigt (Hophal? Hitpacl?), Erntefest, für (vom) Samen dessen Ruhm gepriesen wird, Wochenfest, nach der Zahl der einzelnen Wochen, Erstlingsfest, weil an ihm die Erstlinge zu bringen (לבכור) das ganze Volk sich auf dem „ewigen Hügel“ aufstellt, und die Freuden werden groß usw.

Das Jodlied bringt dann die Feste des siebenten Monates, und bezeichnet den ersten Tag, den יום תרועה als זכרון למה טרם, also als eine Erinnerungsfeier an das, was Gott zuvor an ihm getan hat, was nur auf die auch von den Juden auf den ersten

Tischri gelegte Schöpfung gehen kann. Er beginnt ihr kirchliches Jahr, am Sabbat vor dem ersten Tischri schließt die letzte Parasche der Pentateuchlesung, am folgenden Sabbat beginnt sie wieder vom Anfang an. Das bürgerliche Jahr aber fangen sie mit dem Nisan an, gerade umgekehrt als die Juden. Der siebente Monat, der Tischri, gilt wegen des Versöhnungstages als der erhabenste Monat, und die ersten neun Tage sind, — anders kann ich den Text nicht verstehen — der Buße gewidmet, die am zehnten ihre Höhe erreicht. Diese 10 Bußtage sind auch jüdisch. Das Gedicht sagt folgendes:

דעל כל החדשים מועד	13 מה מבו מן חדש
יומי התשובה בחדס	כי מן שריו תשעת
לבביון והכיבד	15 דבון ישראל ינצרו
י־מקרא התורה בצמד	בצלואן ותשבחן
על י־מקרא פסק נגד	כל הלילה עד בקר
דקדשו רב וכיבד	2 אל זה היום העצום
דו מועד לא כמועד	דשמו יום הכפור
וחסד לא כחסד	20 ושבת לא כשבת
והימים לה הק עבד	דו מלך המועדים
וכל שעה בחדש צמד	דו דמי ליום נקם
ועקובתו ציאם פקד	כי יום כפורים הוא
כיומי השנה תועד 356 = כפורים	ורו מספר כפורים
אשר לנפשו מעתד	25 הא טובי תהבה
מן חטאתו אשר עבד	בו שובה תמימה
והתורה יתלמד וגו'	ולא ישוב עוד לחטאו

Das Kaphgedicht beschreibt dann das Verhalten des Volkes am Bußtage, wie es vom Abend bis zum Abend vor Gott erscheint, fastet; wie der Priester die heilige Rolle herausbringt usw. Die folgenden fünfzeiligen Strophen Lamed bis Taw enthalten dann Bußsprüche.

* Das Manuskript hat מקרת. Da es zweimal steht, könnte es als falsche Femininbehandlung von מקרא angesehen werden, wozu die fem. Pluralform in במקראן mit Lektionen und Liedern allerdings paßt.

* Der Vers ist fälschlich doppelt geschrieben am Schlusse und am Anfange der Seite.

Das Alter und das hohe Ansehen dieses Textes ergibt sich daraus, daß in einem zweiten Liederzyklus, der mit dem Titel מביה בן יצחק שירת יום נקם = Lied vom Weltgerichte dem Priester zugeschrieben wird, (Fol. 61^b der Handschrift) nach Schilderung der Auferstehung gesagt wird ואדונן אבישע הרבן אמר מימר שפיר, d. i. und unser Herr Abiša, der Meister, hat (darüber) ein schönes Mimar gesprochen. Fol. 68^b.

II.

Verfasser und Abfassungszeit der zweiten Abhandlung über den Ta'eb sind nicht bekannt. Er eröffnet sie mit der üblichen Rede von der Aufforderung durch einen Freund, eine Darstellung der Lehre von der seligen Endzeit, der zweiten Weltperiode, die nach der Panûtha folgt und dem αἰὼν ὁ μέλλων entspricht, zu geben, der er durch seine Schrift Folge leiste.

Er stellt darin die zehn Texte der Thora zusammen, in welchen die samaritanische Theologie diese Lehre fand, und es ist von Bedeutung, diese samaritanische Exegese mit der jüdischen zusammenzuhalten, von der sie ganz verschieden ist und doch in gemeinsamem Boden wurzelt, dem Boden der Allegorie und des Geheimsinnes.

Denn 1) Gen. 15 wird auch von der jerusalemer Theologie als eine große Zukunftsoffenbarung behandelt, in welcher dem Abraham die vier Weltreiche mit dem endlichen Eintreten des Messiasreiches enthüllt werden, worin sie dem Daniel, — der dabei aber nicht genau verstanden ist — folgt, welcher für die Samaritaner nicht vorhanden ist. Vgl. Targ. Jerus. Gen. 15, 12. Die Unterwerfung der elf Völker — wo der masoretische Text nur zehn hat — ist beim ersten Stücke erörtert.

2) Die an die Worte: „Und Ja'kob rief seine Söhne“ und dann weiter: „Versammelt euch“ angelehnte Deutung, wonach das erste auf den Auszug aus Ägypten, das andere auf die Erlösung in der neuen Weltperiode gehen soll, hat bei den Juden keine genaue Parallele, aber auch sie heften an Gen. 49, 1 die Verkündigung des Weltendes, und die Verkündigung vom Lohne der Gerechten

und der Vergeltung der Frevler und der מליוותא oder מלניתא, d. h. doch wohl der schattigen Ruheplätze im Paradiese¹, nebst der Ankunft des gesalbten Königs, des Messias. Targ. Jon. und Jerus. In Beresch. rab. Par. 98 wird das: „Versammelt euch“ gedeutet האספו מארץ מצרים = Versammelt euch aus dem Lande Ägypten, und daneben auf die Wiedervereinigung der Stämme in der Endzeit nach Ezech. 37, 16 hingewiesen. Vgl. P. 54.

Während für die weiße Hand des Moses, die bei den Persern so berühmt geworden ist², mir keine jüdische Analogie bekannt ist, ist der vierte Beweis aus der Rede Bileams Num. 24, 17 mit der Deutung im Targ. Jon. und Jerus. verwandt.

Der sechste Beweis aus Deut. 29, 21 und der siebente aus Deut. 30, 1—6 ist in sich deutlich, zum Überflusse ist aber auch im Targ. Jon. Vs. 4 erklärt: Der Logos (מימרא) Jahves wird euch aus aller Welt sammeln durch Elia, den Hohenpriester, und von dort heimführen durch den gesalbten König. Der achte endlich aus Deut. 32, 21 trifft mit der jüdischen Benutzung wieder zusammen, denn diese Stelle ist auch bei Jonathan und im Targ. Jerus. direkt apokalyptisch gedeutet. Jonathan läßt „die Leute Agags“ = דבית אגג über Israel kommen, die wir als jüdisches Äquivalent für den Gog der Samaritaner und der Septuaginta aus Num. 24, 7 kennen, und die Griechen, יוונאי, nahen um sie in die Hände Roms, der אדמאי = Edoms, fallen zu lassen. Dabei deutet Jonathan die Deutung des Jeruschalmi schon wieder weiter aus, denn in diesem sind es Dämonen, welchen Israel preisgegeben ist, aber Jonathan faßt die Dämonen als Bild der feindlichen Völker (דמילין לשדין). Der Jeruschalmi bleibt im Bezirke der Danielischen Anschauung, wenn er von den vier Königreichen spricht, die den Tieren verglichen werden ארבעתי מלכותא דמחילין לחיות ברא. So macht jede der beiden israelitischen Sekten aus diesem Texte, was sie will, die exegetischen Prinzipien der beiden sind dieselben und gestatten alles. Die vier Reiche haben wir auch im ersten Beweise schon

¹ Buxtorf im Wörterbuche zitiert als andere Lesart שליוותא die Ruhe.

² Vgl. im Qorân Sur. 7, 105; 20, 23; 26, 32; 27, 12; 28, 32.

bei den Juden gefunden, die sie Abraham Gen. 15 schauen lassen; unser Samaritaner unterläßt es gleichfalls nicht, hier einen Blick rückwärts auf eine Deutung von Gen. 15 zu werfen.

Im neunten Beweise wird der Gedanke erst dann recht verständlich, wenn man das Targ. Jon. zu Deut. 32, 2 gelesen hat. Es sagt: Vom Sinai ist Gott gekommen, um seinem Volke das Gesetz zu geben, und der Glanz der Doxa seiner Schechina ist von Gebalene, das Jonathan für Še'ir nimmt wie der Samaritaner, erschienen, um es den Edomitern zu geben, die es aber nicht annehmen, so daß er es nun vom Pharangebirge den Ismâelitern anbot, die es auch verweigerten es anzunehmen, weil sie darin geschrieben fanden, daß sie nicht stehlen dürften. So mischt sich der internationale Humor ein. Da kehrte er dann zu Israel zurück und gab es unter Begleitung von Myriaden von Engeln seinem Volke aus dem Feuer des Berges. Damit wird der Anfang des Beweises verständlich. Jonathan erklärt den Samaritaner. Daraus darf aber nicht etwa geschlossen werden, daß letzterer die jüdische Exegese geplündert hat, es weist vielmehr auf eine gemeinsam beiden zugrunde liegende ältere Schichte der Bibelbenutzung. Zum zweiten Teile der Deutung mag der Leser selbst die Behandlung der Worte von Deut. 33, 3—5 im Targum Jerus. vergleichen, wo die Heiden den Wolken Jahves folgen. (מדברין ואתיין לרגל עננוי) und aufbrechen und lagern. Die für מדברתיך Mass. erscheinenden Worte דבר כמין פסא דבר Jon. und על פוס דבידוי Jerus. sollen wohl bedeuten: Er nahm wie eine Art Los Jon., und „nach dem Lose, das in seinen Händen war“. Der Samaritaner setzt ואנן יכנעון לרגליך דאמראתך (וויקבלון oder יסבלון) מן אמראתך, was bedeutet: Und sie demütigen sich hinter dir hergehend, dir folgend, und nehmen von deinen Geboten an. Das ist der Sinn, der im neunten Beweise vorausgesetzt wird.

Im zehnten Beweise hält sich unser Traktat an den Text ohne apokalyptische Erläuterung, wie sie Jonathan bietet, in welchem auch hier der Einfluß Daniels sichtbar ist. Denn seine Worte וית מליך דרומא דמתחבר עם מליך ציפונא לחבלא יתבי ארעא d. i. und den Südkönig zeigte Jahve dem Mose, welcher sich mit dem

Nordkönig verbündet, um die Bewohner des Landes zu verderben, sind nach Dan. 11, 6 zu fassen.

Das mag zur Beleuchtung der zweiten Abhandlung dienen und die Wege für weiteres zeigen.

III.

Die dritte Schrift zeigt uns die Samaritaner im dogmatischen Streite, wie sie schon im Altertume sich in Parteien oder Sekten getrennt oder bekämpft haben. Die Nachweise findet der Leser in dem Exkurse zu Joh. 8, 47 in meinen Erläuterungen zu den kanonischen Evangelien II, 3. Der Hohepriester Finas ben Alazar 916—957 Heg. = 1510—1550 p. Chr. läßt durch Ibrahim Qajaş den ketzerischen Scheich Hibat ibn Nağm el Mațari von Nablûs widerlegen. Die Schrift ist etwa 1547—48 verfaßt. Die Mațari sind eine angesehene und bekannte Familie in der samaritanischen Literatur.

Sachlich bestätigt die Abhandlung den Inhalt des Liedes des Abischa, aber seine Deutung von Ta'eb als dem Bekehrer (بتوب) ist falsch, es bedeutet nur den sich selbst Bekehrenden, den Buße Tuenden, sofern er שב מדרבו הרע umkehrt von seinem bösen Wege, μετανοεῖ ἐκ τῶν ἔργων αὐτῶν Apok. 2, 22; 9, 21; 16, 11. So lesen wir das Wort oben S. 17 Vs. 25, es ist aber eine abgeleitete Bedeutung, an sich heißt es nur der Zurückkehrende, der Revenant, in unserem Falle der Josua redivivus, wie ich schon 1893 gesagt habe. Unser Verfasser bestätigt das vollauf. Über seine Berechnung der Zeit nach etwaiger Gamatria erteilt die vierte Abhandlung Auskunft.

Die Handschrift Or. 3393 des britischen Museums, welche einen Kommentar zu Numeri ohne Verfassernamen, weil am Anfange und Ende defekt, enthält, bietet zu Num. 24, 1—14 nichts Besonderes, läßt sich auch auf מנג oder מננג nicht ein, aber das ist wichtig, daß der Verfasser direkt erklärt, der verkündigte König der Zukunft werde Jehoşua heißen.

IV.

Das vierte Schriftstück bezeichnet sich als ein „Wort an den Imâm Finas“, worunter sowohl der 1005—1024 Heg. = 1596—1615 p. Chr., als der Heg. 916—957 = 1510—1550, als der 790—846 = 1388—1442 und der 709—765 = 1309—63 regierende Finas gedacht werden kann. Ja schon vorher finden sich zwei andere Finas, deren erster ca. 990, der andere etwa 1050 p. Chr. fällt, und alle diese können in Frage kommen, ich urteile nicht, erkläre aber den Stoff für sehr alt.

Der hier mitgeteilte Midrasch, nach welchem Noah der Typus des Ta'eb ist, so daß das von Noah Gesagte auf den Ta'eb angewendet werden kann und soll, ist durchaus nicht etwa als eine Kuriosität zu betrachten, er ist eine große Studie von dogmengeschichtlichem Interesse, für welche ich aber auf der jüdischen Seite im Midrasch keine Parallele finde. Um so bedeutungsvoller ist die Parallele in den Evangelien, welche den Grundgedanken des Midrasch, daß Sintflut und Weltgericht parallel gehen, mit kurzen Worten ausdrückt: Wie es war in den Tagen des Nuḥ, so wird es sein in den Tagen des Sohnes des Menschen, da sie aßen und tranken und Weiber nahmen und Weiber dem Manne gaben, bis zu dem Tage, daß Nuḥ in die Arche ging und die Sintflut kam und sie alle wegnahm — und wie es in den Tagen Luṭs war usw. Luk. 17, 26, womit Matth. 24, 37 zusammenzuhalten ist, der aber den Lot und das Gericht über Sodom nicht erwähnt, den Gedanken also reiner ausdrückt. Ich erwähne aber die Kombination von Lot und Noah, weil sie auch im Midrasch vorliegt, wo sie unter dem Gesichtspunkte des Gerichtes durch Wasser und durch Feuer verknüpft sind.

Da der Schluß endlich uns einen Einblick in die apokalyptische rechnende Spekulation gibt, so ist mit Nachdruck darauf hinzuweisen, daß sie auf den samaritanischen Ziffern für die Patriarchen beruht, sowie daß die Gamatria, die جُمَاثْرَة umschrieben wird, sich auf die samaritanischen Texte bezieht, also nicht von den Juden entlehnt sein kann, sondern eine eigene Produktion der Samaritaner

ist, deren Text hier vom masoretischen abweicht. Daneben fehlt wie im masoretischen Texte hier der in der Chronologie des Jubiläenbuches nach Arpachsad stehende Kainan, den die Septuaginta hat, so daß bei aller Verwandtschaft mit dem Jubiläenbuche und der Septuaginta der Samaritaner selbständig erscheint.

Zur Vergleichung setze ich die Chronologie hierher, die Vilmar in seiner Ausgabe der Abulfath berechnet hat, in welcher sich die Zahlen nach Schöpfungsjahren und nach der Panutha so gestalten:

	Weltjahr	Panutha
Sintflut	1307	—
Abraham zieht aus Haran	2324	—
Israels Einwanderung	*2794*	—
Verlust der Gnade	*3050*	I
Änderung der Feste	3140	90
Salomos Tempel	3235	185
Ende des jüdischen Exiles	3790	740
Ende des zweiten Exiles, Ezra	3965	915
Tod Alexanders	4100	1040
Christi Geburt	4350	1300
Tod Hadrians	4513	1463
Beginn der Sassaniden	4650	1600
Higra	5050	2000
Ankunft des Ta'eb	6000	2950
Tod des Ta'eb	6110	3060

Es ist nicht möglich dieses System in der Kürze zu erörtern, ich begnüge mich, es vorzulegen und dazu auf Rönsch „Das Buch der Jubiläen oder die kleine Genesis, Leipzig 1874“ zu verweisen, wo der Leser S. 239 die Chronologie des Jubiläenbuches und S. 352 eine Besprechung der von Neubauer herausgegebenen Chronique Samaritaine, welche תולידה betitelt ist (Journal asiatique 1869, Tome XIV, S. 385 ff.) findet. An diese Chronik, die 747 Heg. = 1346 p. Chr. abgeschrieben ist aus einem Originale vom Jahre 544 Heg. = 1149 p. Chr., ist dann eine Fortsetzung angehängt, die das Jahr 951 Heg. erwähnt, also bis nach 1544 p. Chr. reicht. Ihr Register der Hohenpriester ist in der Grundlage mit dem von

Vilmar Abulfath Annales S. 175 und LXXVIII mitgeteilten identisch, zeigt aber im einzelnen viele Abweichungen, die zurzeit nicht beseitigt werden können. In dieser Chronik wird auch das Zeitalter des Dichters Marga (מרקא) gestreift, der danach etwa um 450 p. Chr. zu setzen wäre, denn er ist der Sohn des Amram, der auch ʿṬuṭah heißt, und ein Zeitgenosse des großen Baba gewesen ist, der 378 Jahre nach Vespasian gestorben sein soll. Vgl. S. 440 ff.

V.

Für diese chronologischen Untersuchungen lege ich endlich einen modernen samaritanischen Kalender vor, der die Higra zum Vergleiche bringt. Ich entlehne ihn aus meiner Handschrift der צמֹות-Liturgie. Der Kalender reicht vom 4. Regeb 1286 = 10. Oktober 1869 bis zum 5. Gumada I, 1348 = 1929.

Die Šummothtage sind „die beiden Tage, an welchen der Hohepriester die Terûma ganz nach der mosaischen Vorschrift Exod. 30, 12—14 erhält. Es sind keine Festtage; die Gemeinde versammelt sich nur bei dem Priester, wo sie gezählt wird, und er bekommt von jedem, der über zwanzig Jahre alt ist, einen halben Sekel oder drei Piaster, das sind 54 Pfennige. Dafür gibt er ihnen den Kalender für das nächste Halbjahr, da er jedes Semester einen solchen anfertigt. Dies geschieht nach der Anweisung eines Buches, welches, wie sie glauben, von Adam herrührt, durch Tradition bis auf Pinehas (Finâs) gekommen und von diesem niedergeschrieben ist.“ Von diesem Glauben spricht die תולידה oder samaritanische Chronik, welche Neubauer herausgegeben hat, gleich am Anfange. Sie bemerkt dann, daß man aus der Thora diese Rechnung nicht ableiten könne, sondern daß sie im Geschlechte der Oberpriester überliefert wurde, und daß Gott dem Finas im Jahre 2794, als er die (geographische?) Länge und Breite des Garizim gemessen hatte, den Lauf der Sonne und des Mondes offenbarte, wonach die Feste zu regeln seien. „Von diesen beiden Šummoth, an welchen der Hohepriester das Hebeopfer empfängt, findet das erste 60 Tage vor Pesah, das zweite 60 Tage vor dem

Laubhüttenfeste (Sekkot) statt.“ Petermann, Reisen I, S. 290. Die technische Ausnutzung dieses Kalendariums, dessen Stelle gerade im Bande der Šummothgebete, durch die Mitteilung Petermanns erklärt wird, muß ich Chronologen von Fach überlassen. Für diese Untersuchung ist dann die Kalendermitteilung im Briefe des Oberpriesters Schalama für die Jahre 1235—37 Heg. herbeizuziehen, welche von De Sacy in den *Notices et Extraits des Manucripts de la Bibliothèque de Roi XII P 153* mitgeteilt und übersetzt ist.

Damit schließe ich diese Vorbemerkungen und übergebe das bisher unbekannte Material den Forschern auf dem Gebiete der jüdischen und urchristlichen Geschichte zur Benutzung. Denn der Tag wird nicht ferne sein, wo man einsehen wird, daß der Samaritanismus als Faktor in die Geschichte der religiösen Bewegungen zur Zeit, als das Christentum seine Lehren formierte, eingestellt werden muß. Wie schwierig das sein wird, zeigen mir meine Erläuterungen zu Joh. 4 und 8, 47, und wegen der Schwierigkeit des Textverständnisses der oben übersetzten und weiter folgenden Stücke sage ich ausdrücklich, daß die Übersetzungen unter vielen Vorbehalten gemacht sind, weil das Samaritanische sprachlich nicht leicht zu überwinden ist, wenn man nicht arabische Übersetzungen hat. Es liegen hier überall Fußangeln, durch die man leicht zu Falle kommt, und welche große Vorsicht und Umsicht des Bearbeiters erfordern.

Heidelberg, den 24. Dezember 1908.

II.

Ein liturgisches Lied über den Ta'eb oder Messias.

Vervollständiger und berichtiger Abdruck aus den Akten des achten internationalen Orientalistenkongresses in Stockholm und Christiania 1889.

Indem ich während des Abdruckes einiger samaritanischer Lieder zur Beschneidung und Hochzeit aus der Gothaer Handschrift Nr. 963 die Texte dieser Handschrift noch einmal durchmusterte, traf ich auf ein leider fragmentiertes Stück, das ich früher ebenso wie einst Gesenius unbeachtet gelassen hatte, das aber seines Inhaltes wegen Veröffentlichung verdient. Der Name des Verfassers ist nicht angegeben, das Blatt trägt in der gegenwärtigen Anordnung der Handschrift die Zahl 22 auf der falschen Seite. Es enthält jetzt 48 Doppelverse, ursprünglich 56. Das Textstück, das ich des bequemeren Lesens wegen in hebräischer Quadratschrift umschreibe, lautet [jetzt nach der oben beschriebenen liturgischen Handschrift vervollständigt unter Anführung der aus ihr sich ergebenden Varianten so]:

המכתב נפתח פניך :	מכתב משה ותורתו
ונתיצב על כסא דעת :	ונגלי ית רוותו (H ותורותו)
ואתון דעתכון הוו :	ולממללי אציתו
מימרי ישמח לבך :	וחייד בו חדותו
5 קום ורו ואתי לידי :	עד אשמיעך אֵתו
וזה מימר צדק :	וחייד מה שמעתו
ממן באו פני :	ועד בתרי ייתי (H ייתו)
דברי יגידך :	בזכרון התהב וממשלותו

ועת יתילך בשלם	: תזרח נוראותו
10 בשומיה ¹ וארעה	: ² וכוכבו בתוך שמימותו
ועת יגדל זה התהב	: תתגלי זכותו
ויקרא אליו יהוה	: וילמדו תורותו
ויתן לו מכתב	: וילבישו נביותו
ויקום מימר בן תרח	: ³ ביהי השמש ⁴ בסרנותו
15 והנה תנור ⁵ עשין	: זה ישרי בביתו
ולפיד אש	: זה ישרי על קדש גבעתו
ויתגלי המשכן	: ותקום יתדותו
ועמוד אש וענן	: והמזבחות וקמרותו
והשלחן והמנורה	: וארון העדות ⁶ ולוחותיו
20 וכרוב מזה וכרוב מזה	: ⁷ וימינו ⁷ ושמלותו
ויקח הכהן המחטה	: ויקטר קמרותו
ויבוא אל אהל מועד	: ⁸ ויכפר בעדו ובעד ביתו
ובעד כל קהל ישראל	: ויעשה את עלתו
וישכן ישר' במח	: ⁸ האמן מן יראתו
25 ויעבד מועדיו בשלם	: ויקרב קרבנותו
והשמחות תתחדש	: וכל העמים יכפתו
ויבלל לשן העברים	: ויתגלי לשן עבראותו
ותתנשא מיתובית הידועים	: ⁹ בעלי ⁹ בוננותא
ולא עורן כלום ¹⁰ יכסי זה	: ¹⁰ לא מעלו ולא תחתו
30 אלא ממלכה תמידה	: אל יום אחריתו
ויקום הדבב על מגדלו	: וישא משלותו
ויעמי זה ¹¹ הרבין	: ויימר במימרותו
מה מבו אהליך תהבת	: ומה רב שכינותו
יזל מים מדליו	: ¹² ותתרברב עצמותו

¹ H ארע.² H וכוכביו.³ Genauer wäre zu lesen: בויהי.⁴ ובסרנותו.

⁵ Das Jod in der Handschrift ausgestrichen, aber wieder ein Punkt darüber gesetzt, also עשין oder עשין. Der mas. Text hat עשין; die Samaritaner sprechen עשין, Petermann, Genesis, nach der heutigen Aussprache der Sam. Genes. 15, 17. Die doppelte Korrektur spricht für sorgsame Überlieferung unseres Gedichttextes. ⁶ H ולוחותו. ⁷ H שמלותו ohne י.

⁸ H אמן. Der im ersten Abdruck falsch eingesetzte Vers steht hier in H. richtig. Er steht auf dem Gothaer Blatte am Rande. ⁹ H בוננותו richtig.

¹⁰ H יכסה richtig.¹¹ H הרביאן.¹² H ותרברב.

35 וירום מגוג מלכו : ותתנשא מלכותו
 וימלך אחד עשר גוים : דא זכרו ¹ בתורתו
 והגוים ² והערלים : כל מגון יימר לעדתו
 כל מה אנן בו שקר : וזה הו הקשט דתו
 קומו בנו נלך אליו : ונבוא תחת צל קורתו
 40 וייתו ³ ויימנו בו : ובמשה ⁴ ותורתו
⁵ והיהודים יימרו : זה נבוא בדתו
 ארור עזרא ודבריו : דכתב בבישתו
 מור הר גרזים קדש : ולית בהרים ⁶ דמותו
 שם ישמח התהב : ויגיב בלב דעתו
 45 ברוך ישר' וזרעו : דלית בעמים כותו
 הא לו עמת ⁷ סיני : וזה התהב ורבותו
 שלם מגי עליו : ישיג ⁸ לנביותו
⁹ שלם מגי עליו : יבוא למשריתו
 שלם מגי עליו : ימטי לזכותו
 50 שלם מגי עליו : ימלל על שיבתו
 שלם מגי עליו : עד מובאו ¹⁰ לביתו
 שלם מגי עליו : ועל המהורים אבהתו
 דיקום ¹¹ כהם : ויסב מתנותו
 שלום יהוה על משה : בן עמרם וצלותו
 55 דגלא לן בכתבו : זה הסוד ¹² וראויותו
 מן דאמר הנבי ¹³ כמ' : יעמי מה הי רבותו
 נ'

In diesem Gedichte erhalten wir eine authentische Mitteilung darüber, wie die Samaritaner ihren Messias dachten. Ihre Lehre war (und ist) diese:

Das Buch ist vor dir aufgetan, das Buch Mosis und seine Lehren, und wir wollen auf den Thron der Erkenntnis treten und sein mysteriöses Wesen offenbaren, und ihr zeigt eure Einsicht und

¹ בתורתו. ² So H. richtig. Das Gothaer Blatt hat והעלים, wofür ich fälschlich והעמים vermutet habe. Konjekturelle Korrekturen zur Warnung.

³ H ויאמנו.

⁴ H תורתו ohne ו.

⁵ H ויהי ים.

⁶ H כותו besser.

⁷ H עיני.

⁸ H לנביותו.

⁹ In H steht der Vers nach dem folgenden.

¹⁰ H ביתו.

¹¹ H מהם vermutlich richtig.

¹² H וראויותו.

¹³ H כמשה.

horcht auf meine Rede. Mein Gedicht möge dein Herz erfreuen und dein Leben an ihm seine Lust haben. (5) Stehe auf, sei flink und komm zu mir, damit ich es dich hören lasse. Und dies Gedicht ist richtig und dein Leben besteht in dem, was du hörst. Von wem sie zu mir gekommen sind und bis (wann) nach mir er kommen wird, das wird mein Wort dir(?) verkünden in dem Preise des Ta'eb und seiner Herrschaft; und zur Zeit, da er geboren worden sein wird in Frieden, geht seine Erhabenheit auf (10) am Himmel und auf Erden und sein Stern inmitten seiner Verwüstung. Und wenn dieser Ta'eb erwächst, wird sein Sieg (Verdienst?) enthüllt werden. Und Jahve wird ihm zurufen und ihn seine Gesetze lehren, ihm ein Buch verleihen und ihn mit seiner Prophetie bekleiden, und es wird bestehen das Wort des Teraḥsohnes [Abrahams aus Genesis 15, 17, wo es heißt]: „Und die Sonne neigte sich zum Untergang“, und (bestehen) seine Heilsverkündigung¹, (15) und wo die Worte: „Und siehe ein rauchender Ofen“ (mystisch) bedeuten, daß er in seinem Tempel wohnt, und die Worte von der „Feuerfackel“ bezeichnen, daß er über dem Heiligtum seines Hügels thront.² Und die Stiftshütte wird (wieder) enthüllt werden und ihre Zeltpflocke stehen, und die Feuer- und Wolkensäule und die Altäre und ihr Räucherwerk (20) und der Tisch und der Leuchter und die Bundeslade und ihre Steintafeln und ein Kerub hier und da an der rechten und linken Seite. Und der Priester wird die Pfanne nehmen und sein Räucherwerk räuchern und in die Stiftshütte hineingehen und für sich, sein Haus und ganz Israel die Sühne vollziehen und sein Brandopfer darbringen, und Israel wird sicher wohnen, geschützt vor Furcht. (25) Es wird seine Feste in Frieden feiern und seine Opfer opfern und die Freude wird erneuert werden, und alle Völker gefesselt. Und er (der Ta'eb) wird die Sprache der Juden (Ibrim) verwirren, und die Sprache seines

¹ Da וּבְסִרְיֹתָיו doch kaum בָּשָׂר Fleischlichkeit bedeuten kann, so denke ich an בָּשָׂר Heil verkündigen Genes. 21, 7 sam.

² Jahve ist im Allerheiligsten von Rauch verhüllt, und die Opferfeuer brennen. Sollte das Untergehen der Sonne auf das Sinken der irdischen Feinde der Samaritaner zu beziehen sein?

(echten) Hebräertums wird geoffenbart werden. Und es wird erhaben sein die Akademie der Gelehrten, die Einsicht besitzen, und nichts anderes wird diesen (Ta'eb) verhüllen, nichts über und unter ihm, (30) sondern ein immerwährendes Königreich bis zu seinem letzten Tage [d. h. bis zu seinem Tod] bestehen. Und der Feind wird auf seinem Turme stehen und seinen Spruch erheben und diese Herrlichkeit sehen und in seiner Rede sagen: Wie herrlich sind deine Zelte, o Ta'eb, und wie weit seine Wohnplätze!¹ Wasser wird aus seinem Eimer fließen, und sein Wesen groß werden, (35) sein König² wird höher sein als Gog, und sein Reich erhaben, und er wird elf Völker beherrschen. Das ist es, was in seiner Thora von ihm gesagt wird.

Und die Völker und die Unbeschnittenen werden ein jeglicher zu seiner Sippe sprechen: Alles, worin wir befangen waren, ist Lüge; dieser aber ist es, dessen Gesetz die Wahrheit ist. Steht auf, (ihr,) seine Söhne; wir wollen zu ihm ziehen und unter den Schatten seines Gebälkes (Daches) gehen. (40) Und sie werden kommen und an ihn glauben und an Moses und seine Thora (Lehren). Und die Juden werden sagen: Wir wollen in sein Gesetz eintreten, *verflucht sei Ezra und seine Worte, die er in seiner Bosheit schrieb!* Der Berg Garizim ist heilig und nicht ist unter den Bergen seines Gleichen; dort wird sich der Ta'eb freuen und seine Weisheit von Herzen aussprechen (antworten): (45) Gesegnet sei Israel und sein Same (seine Nachkommen), desgleichen nicht unter den Völkern ist. Es besitzt etwas (den Garizim), das dem Sinai³ entspricht! Das ist der Ta'eb und seine Majestät.

Segen von mir über ihn; möge er zu dem Ziele der Weissagung über ihn gelangen!

Segen von mir über ihn; möge er in sein Kriegslager kommen!

Segen von mir über ihn; möge er zu seinem Siege gelangen!

¹ An die Schechina darf man hier doch nicht denken.

² Das סלכו ist vielleicht als Rat zu fassen, aber dazu paßt Gog nicht. Man wird eine Unklarheit zugeben müssen.

³ So nach dem Gothaischen Blatte, wenn ich nicht falsch gelesen habe. H. sagt הוא לו עמתי עיני was bedeuten müßte: Siehe auf es schaut mein Auge.

(50) Segen von mir über ihn; möge er seine Stätte überschatten!

Segen von mir über ihn, bis er in sein Haus eingeht!

Segen von mir über ihn und die Reinen, seine Väter!

Der da stehen wird wie sie¹ und seine Gaben empfangen.

Der Friede Jahves und sein Gebet über Moses, den Sohn Amram's, (55) der uns in seinem Buche dies Geheimnis und sein mysteriöses Wesen offenbart hat. Wer da sagt, der Prophet sei wie M. (Mose), wird sehen, was seine Majestät ist.

Es sei gestattet, in einigen Worten die Bedeutung des vorstehenden Textes zu beleuchten, und besonders darauf hinzuweisen, daß wir in demselben, obwohl das Gedicht selbst, wie wir jetzt wissen, dem fünfzehnten Jahrhundert angehört, eine uralte Form des Messiasglaubens vor uns haben.

Daß die Samaritaner im ersten christlichen Jahrhundert einen Messiasglauben hatten, kann nach Joh. 4, 25, nicht füglich bezweifelt werden; dunkel bleibt dabei, ob derselbe bei ihnen selbständig erwachsen, oder ob er ein Import von Jerusalem ist, der bei oder bald nach Begründung des samaritanischen Gemeinwesens Eingang gefunden hat. Nehmen wir dies an, so muß es doch auf die Entlehnung der bloßen Idee, und zwar in einer sehr primitiven Form, beschränkt werden, denn die Einzelheiten der jüdisch-prophetischen Messiasvorstellung konnten die Samaritaner nun und nimmer annehmen, da sie unabtrennbar mit dem Geschlechte Davids und der Stadt Jerusalem verknüpft sind, beide aber den Samaritanern für unheilig gelten. Je fester die Samaritaner den Prophetenkanon ablehnten und die Propheten verwarfen (Juynboll, Lib. Josuae, p. 307), indem sie sich auf den Pentateuch beschränkten, um so mehr mußten sie die aus ihnen entwickelten jüdischen Messiasvorstellungen zurückweisen, und was sie vom Messias glaubten — gleichgültig, ob die Idee ursprünglich gemeinsames Gut der Juden und Samaritaner war, oder ob sie von den Jerusalemern entlehnt,

¹ Nach der Lesart מרים in H. bedeutet es: über seine reinen Väter, von denen er abstammen wird und seine Geschenke empfangen.

oder bei den Samaritanern selbständig erzeugt ist —, einzig und allein auf den Pentateuch stützen. Zudem erklärten sie ja den Pentateuch an sich für allein genug, da kein Prophet wie Moses nach diesem gesandt sei (Deut. 34, 10), und somit die Propheten entweder dasselbe mit geringerer persönlicher Autorität gesagt haben müßten, was schon im Pentateuch steht, — was überflüssig —, oder aber Zusätze zu demselben gemacht hätten, — was ganz unmöglich. Heiße es doch im Pentateuch selbst: „Ihr sollt Nichts hinzufügen und Nichts fortlassen . . .“. Vgl. Abu 'l-Fath, Annales, ed. Vilmar, p. 99ff. Für diese Lehre, die in der angeblich vor einem Ptolemäer gehaltenen Disputation der Samaritaner und Juden vorgebracht wurde, darf man hohes Alter darum voraussetzen, weil die Disputation nicht nur an den Inhalt des Aristeasbriefes erinnert, sondern auch bei Josephus, Ant. 13, 3, 4, ausdrücklich erwähnt wird, und bei dieser Erwähnung sogar zwei Eigennamen zusammentreffen. Die samaritanischen Sprecher nennt Josephus nach dem Vulgärtexte Σαββαῖος und Θεόδωσιος (die Handschriften bei Niese weichen nicht ab), und von diesen ist Θεόδωσιος sicher in Θεόδωρος zu ändern, da bei Abu 'l-Fath, p. 95, l. 11, der samaritanische Bericht يهودته (andere Lesarten: كهورته und هودمه) bietet, was in der Punktierung ثيودته vollkommen mit Θεόδωρος übereinkommt, sodaß Josephus und Abu 'l-Fath zusammentreffen. Übrigens mag يهو aus Rücksicht auf יהוה entstanden sein. Für den zweiten Namen, Σαββαῖος, hat Abu 'l-Fath سومكه, سومله, شوبله, sodaß wenigstens der S-Anlaut und der Labial stimmen.

Den jüdischen Sprecher nennt Josephus Ἀνδρόνικος ὁ Μεσσαλάμω, Abu 'l-Fath العزr; ersteres kann griechischer Kurrentname für den Juden Eleazar gewesen sein. Hat aber Abu 'l-Fath hiernach Quellen vor sich gehabt (er nennt die unmittelbaren Quellen selbst, p. 5, l. 7), welche auf alte Grundlagen zurückgehen, und geht andererseits der Inhalt seiner Auseinandersetzung nicht über das Niveau des Aristeasbriefes¹ hinaus, so dürfen wir die Ablehnung der jüdisch-prophetischen Form der Messias-Idee im

¹ Sofern Abu 'l-Fath nur vom Übersetzen in einzelnen Räumen spricht.

ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung für gesichert ansehen, während doch gleichzeitig Joh. 4, 25, das Vorhandensein einer Messias-Idee und des Namens Messias beweist. Der Name Messias ist aus dem Pentateuch nicht zu erklären. Die späteren Samaritaner behandeln ihn darum als ein dereinst zu offenbarendes Geheimnis; sie sagen, daß der erste Buchstabe des zukünftigen Nabi ein M sein werde, wobei man auch an Moses denken kann (Juynboll, Lib. Josuae, p. 52), und nennen den Messias sonst Ta'eb, was wörtlich nur „der Zurückkehrende“, „der Revenant“ bedeutet. Dieser Ta'eb gilt ihnen als sterblich; sein Grab wird bei Nablûs, neben Josephs Grabe sein; alle Völker werden sich ihm unterwerfen, die Thora annehmen und den Garizim als heiligen Berg ansehen, und durch ihn wird die Stiftshütte wieder auf dem Garizim aufgerichtet werden. So lehren sie nach ihren alten Büchern und berichten an die vermeintlichen Samaritaner in England im Jahre 1684 (Juynboll, a. a. O.).

Die Existenz der Messias-Idee, wobei der Name Messias nicht samaritanischen Ursprungs ist, läßt sich also vom ersten Jahrhundert an im Umrisse nachweisen; nähere Nachrichten finden wir in unserem Liede, die wir betreffs der chronologischen Spekulationen, die mit der Lehre vom Ta'eb verbunden worden sind, aus anderen Quellen ergänzen können, wobei namentlich ihre Lehre von der Panûtha, d. h. der schematischen Konstruktion der Weltgeschichte nach Heilsperioden, die Vilmar rekonstruiert hat, in Betracht kommt. Die Lehre wird in dem Gedichte allein auf den Pentateuch begründet; sie ist eine geheimnisvolle; wer sie leugnet, wird dafür dereinst gestraft werden. Das scheint der Sinn von V. 54—56. Der Ta'eb wird von reinen Vätern abstammen, V. 52, und darunter ist ohne Zweifel die Familie des Hohenpriesters zu verstehen, wie sich aus der dem 'Aqbûn, dem Hohenpriester zur Zeit Hadrians, zugeschriebenen Rede ergibt, in welcher er sterbend seinem Sohne Nathanael weissagte: „Gott wird aus dir einen Nachkommen entstehen lassen, der stärker ist als dies ungläubige und gewalttätige Römervolk“ (Juynboll, Lib. Jos. Kap. 48). Der Berichterstatter findet diese Weissagung durch die Geburt des Baba

Rabba erfüllt. Später wird die Geburt des Ta'eb immer weiter verschoben; in unseren Tagen erwarteten die Samaritaner sein Auftreten im Jahre 1858; sie wußten aber im Jahre 1853 noch nicht, wer aus ihrer Mitte es sein werde (Petermann, Reisen im Orient, I, 284).

Die Grundstelle des Pentateuch, Deut. 18, 18, auf welcher die samaritanische Messiaslehre beruht, erwähnt das Gedicht nicht; [benutzt sie auch nicht in dem jetzt ergänzten Eingange]; dagegen benutzt dasselbe Genes. 15, und Num. 24, um daraus vermittelt mystischer Exegese seinen Stoff zu ziehen. Auf das Vorhandensein mystischer Spekulation hat Gesenius (Carm. Sam., 99) schon hingewiesen und ein Beispiel allegorischer Exegese p. 92 zu entdecken geglaubt; deutlichere Belege bietet uns V. 14—16: Das Wort des Abraham in der Stelle „die Sonne neigte sich zum Untergang“ (Genes. 15, 17) wird in seiner Heilsbotschaft¹ bestehen, wo das Wort vom „rauchenden Ofen“ mystisch darauf zu beziehen ist, daß dieser (nämlich der Ta'eb) in seinem Hause weilen wird, während die „Feuerflamme“ (לִפְדֵּי אֵשׁ) andeutet, daß er auf seinem heiligen Hügel, dem Garizim, wohnen wird. Es wird also aus der Stelle herausgelesen, daß der Ta'eb auf dem Garizim residieren wird. — In der apokalyptischen Deutung dieser Stelle sind die Samaritaner mit den Juden einig; natürlicherweise wenden sie dieselbe aber in ihrem Sinne an. Die Juden leiten aus V. 12 eine ganze Geschichtskonstruktion her, die nach Danielscher Analogie gedacht ist und in das Weltgericht ausmündet (Targ. Jonathan und Jeruschalmi), sehen aber in dem rauchenden Ofen und der Feuerflamme ein Bild der Hölle (Jonathan), worüber dann in Bereschith Rabba, fol. 100^b der Stettiner Ausgabe, weiter phantasiert wird.

Auch die andere Stelle (Num. 24) wird von beiden Parteien messianisch gefaßt. Ihre Einwirkung zeigt sich zuerst in V. 10: „Sein Stern wird aufgehen inmitten seiner Verwüstung“², denn

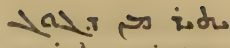
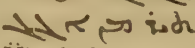
¹ Statt בסוכות (= Kraft?) lies ובסוכות mit H.

² Zu שמימותו muß שם Wurzel sei. Es mag den Sinn haben: „inmitten der zur Zeit des Auftretens den Ta'eb umgebenden Verwirrung aller Dinge“. An שמים kann man nicht denken.

dieser Stern stammt aus Num. 24, 17; höchst auffallend ist aber dabei der Ausdruck *sein* Stern, denn er erinnert an das Wort der Magier an Herodes: εἶδομεν γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀστέρα; er bezeichnet einen ihn astrologisch ankündigenden Stern, der mit der Berechnung der Heilsperioden (Panûtha, أيام الرضوان) zusammenhängen mag. Weiter beruht V. 23—27 ganz auf Num. 24, 5—7; der Israel feindliche Bileam ist zum Typus des Feindes der Endzeit geworden; wie jener auf der Höhe, so sieht dieser auf seinem (Belagerungs-?) Turme die Herrlichkeit Israels unter dem Ta'eb und spricht: „Wie herrlich sind deine Zelte, o Ta'eb, und wie groß seine Wohnsitze!“ was nachgebildet ist den Worten Bileams: מַה טֹבו אֹהֲלֶיךָ im hebraeo-samaritanischen Texte, denen das samaritanische Targum genau entspricht. Auch wenn der Feind weiter sagt: „Wasser fließt von seinem Doppeleimer“ (דָּלִיּוֹ ist Dual¹), was dem Samaritaner bedeutet: „er wird reiche Nachkommenschaft haben“ — und: „Sein König wird höher sein als Gog“, der hier also richtig als König von Magog gedacht ist, so folgt der Dichter dem samaritanischen Texte, Num. 24, 7: וְיִרְוּ מִלְכּוֹ, und desgleichen in den Worten: וְתִתְנַשֵּׂא מַלְכוּתוֹ, die auch im samar. Targum ausgedrückt sind. Die ganze messianische Deutung dieser Stelle ist nun aber uralt, denn der Samaritaner geht mit der messianischen Fassung der Septuaginta parallel. Die Septuaginta paraphrasieren: „Wasser fließt aus seinem Doppelleimer und sein Same reicht über weite Wasser“ so: Ἐξελεύσεται ἄνθρωπος ἐκ τοῦ σπέρματος αὐτοῦ καὶ κυριεύσει ἐθνῶν πολλῶν καὶ ὑψωθήσεται ἡ (so schon Field) Γῶγ βασιλεία καὶ αὐξήθησεται (תִּתְנַשֵּׂא) βασιλεία αὐτοῦ. Die Deutung der Wasser auf Völker ist gewöhnliche Allegorie.

Mit dieser Deutung ist das ganze jüdische Altertum einverstanden; selbst Aquila hat für den „Agag“ des masorethischen Textes „Gog“. Vgl. Field, Hexapla, zur Stelle, und den hexapl. Text aus Cod. Mus. Britt. Acc. 14437 in Lagardes Praetermissa,

¹ Das samar. Targ. hat מִדְּלִיּוֹ, was Uhlemann durch *rami*, Zweige, übersetzt; aber es ist gleich בִּידֵּא Trg. Joel 2, 24, d. h. Kelterkufen, Kohut Aruch. II, 13 und dessen krit. Beleuchtung der Persisch. Pentateuch-Übersetzung P. 65.

wo von Aquila doppelte Überlieferung:  (respektive ) neben  geboten wird. Es scheint mir, daß die zweite Überlieferung  nicht sowohl auf die bekannte *secunda editio* des Aquila geht, als vielmehr eine falsche, nach dem masoretischen Texte an Aquila vorgenommene Korrektur ist, weil sich bei Symmachus dasselbe zugetragen hat. Denn nach Theodoret, Opp I, 252, angeführt von Nobilius, hat auch Symmachus „Γωγ“ übersetzt, während der syrische Text in den Praetermissa  bietet. Für einen Syrer lag die Rückverbesserung in „Agag“ nahe, da die Peschita „Agag“ hat. Auch Theodotion hat „Gog“; vgl. Field, Hexapla, zur Stelle. Die doppelte Lesart  und  birgt die Erinnerung an einen dogmatischen Streit; sie ist nicht Textfehler, sondern Dogmatik.

Abgesehen nun davon, daß die Targumim nach dem masoretischen Texte „Agag“ bieten, also dogmatisch zu den Juden stehen, deuten sie sachlich wie die Hellenisten; es genügt V. 7 aus Onkelos anzuführen: „Viel wird der König sein, der aus seinen (Jakobs) Söhnen verherrlicht werden wird, und er wird über viele Völker herrschen, und sein (Israels) König wird stärker sein als Agag, und sein Königtum erhaben“. Wie dies gemeint ist, das ersieht man aus dem jerusalemischen Targum, welches sagt: „Ihr König wird für ihre Söhne erstehen und ihr Erlöser aus ihrer Mitte, und er wird unter ihnen weilen und ihnen ihre Exulanten sammeln aus der Stadt ihrer Feinde, und ihre Söhne werden Herrscher sein unter den Völkern, und er (der messianische König) wird stärker sein als Saul, der Agag, den Amalekiterkönig, verschonte, und das Königtum des Königs Messias wird erhaben sein“. — Daß Agag und Saul hier nicht wirklich passend stehen, daß Gog besser paßt, ist leicht zu sehen. Agag ist hier ebenso rätselhaft wie er rätselhaft ist als Vater des Haman; beides muß zugleich gelöst werden. Die diesen Zitaten aus Num. 24 beigetzten Stichen: „Seine Kraft wird groß, und sein Königtum erhaben sein“ beziehen sich auf den Ta'eb und sein Reich.

Den aus der Thora abgeleiteten Voraussagungen über den

Ta'eb wird schließlich beigefügt der Satz: וְיִמְלֹךְ אֶחָד עָשָׂר גּוֹיִם „er wird eilf Völker beherrschen“. Was darunter zu verstehen ist, kann man nicht auf den ersten Blick erkennen, ein kleiner Umweg aber über den jüdischen Midrasch wird die Schwierigkeit lösen.

Am Ende der Betrachtung über Gen. 15, in Bereschith Rabba, Parasche 44, sagt R. Dostaj nach R. Samuel bar Nahman, in Gen. 15, 20—22, fehlten unter den Völkern die Hivviter; an ihrer Stelle seien die Rephaim eingesetzt. Man hat also über die hier genannten *zehn* Völker reflektiert und es verwunderlich gefunden, hier nicht die sonst übliche *Siebenzahl* von Völkern, die Israel beerbte, angeführt zu sehen. Zugleich wird bemerkt, daß gerade die Hivviter fehlten, die sonst zu der üblichen Siebenzahl von Völkern gehören.

Das ist für den Standpunkt der midraschischen Exegese eine ἀπορία. Wie ist sie zu lösen? Einfach durch Appell an die Zukunft, durch messianische Beziehung, denn so geht der Midrasch weiter: Rabbi Helbo nach Abba nach Johanan hat gesagt: Gott hatte (ursprünglich) die Absicht, ihnen zehn Völker zu unterwerfen, darunter nach Gen. 15, 20, die Qeniter, Qenizziter und Qadmoniter; tatsächlich hat er ihnen aber nur sieben unterworfen, unter denen statt der sonst genannten Hivviter hier die Rephaim erscheinen. [Dies erklärt den oben berichteten Ausweg des R. Samuel.] Folglich hat Israel noch drei Völker zu beanspruchen, doch welche sind dies? Die im Text genannten Qeniter, Qenizziter und Qadmoniter existierten zur Zeit der Midraschgelehrten nicht mehr; sie setzen also drei andere Namen ein, aber Andere andere. Denn Rabbi sagt: Arabien, die Salmaje und die Nabatäer¹; hingegen meint R. Simeon ben Jochaj: Damaskus, Asia und Hispania, und R. A . . . ben Jakob: Asia, Thracia und Karthagena, die Mehrzahl der Lehrer aber: Edom, Moab und den Erstling der Ammoniter, wofür sie Deut. 2, 5. 9 anführen und den Qenizziter als von Esau (Edom) stammend bezeichnen, den Qeniter und Qadmoniter aber als zu Ammon und Moab gehörig rechnen. In den Tagen des Messias werden diese Israel unterworfen, um das Wort Jahves zu

¹ Der Text schreibt: גּוֹיִיִּם.

erfüllen; zur Zeit waren nur sieben Völker den Israeliten untergeben. — Für die Zeit, in der diese Betrachtungen angestellt sind, ist es wichtig, daß die Salamier und Nabatäer von Rabbi erwähnt werden; die Spekulation gehört in das erste christliche Jahrhundert; das Nabatäerreich endete 106 p. Chr. Vgl. Euting, Nabatäische Inschriften, Nr. 2, S. 28 und 87.

Das hohe Alter der Spekulation wird nun auch weiter durch die LXX bestätigt. Wir sahen oben, daß man unter den zehn beziehungsweise sieben Völkern die Hivviter vermißte. Die LXX helfen dem ab, indem sie in V. 21 die Εὐαῖοι ergänzen; hierdurch aber werden aus den zehn Völkern *elf*. Da nun aber der samaritanisch-hebräische Text sowie sein Targum dasselbe tun — nur schieben die LXX die Εὐαῖοι vor den Γεργεσσαῖοι ein, die Samaritaner aber nach denselben —, so sieht man nicht nur, wie diese Lesart aus Spekulation erwachsen und unecht ist, sondern auch, wie dann die Messiasforscher unter den Samaritanern dazu kamen, dem Ta'eb die Herrschaft über *elf* Völker zuzuweisen. Vgl. P. 54.

Was weiter V. 17—28 von der Herstellung der Stiftshütte, des Kultus und des Synhedriums (מִיתִבִּיתָא) gefolgt ist, folgt aus der Thora ganz von selbst, da nach ihr der Kultus ewig sein soll; nur die Wiederoffenbarung der Stiftshütte, V. 17, bedarf zum Verständnisse des Hinweises auf die samaritanische Variante der Legende von der Rettung der heiligen Gefäße in den Nebo durch Jeremias, 2 Makk. 2. Sie ist im Liber Josuae ed. Juynboll, Kap. 42, überliefert; es sollen nämlich im Jahre 361 der Gnade die Zeichen der göttlichen Gnade aus dem Tempel verschwunden sein. Darum habe der Oberpriester 'Uzzi (עֲזִי) die heiligen Geräte gesammelt, die aus der Stiftshütte in den Tempel hinübergenommen seien, und sie in einer ihm von Gott auf dem Garizim gezeigten Höhle verborgen. Die zum Zeichen an den Höhleneingang gesetzte Inschrift sei am anderen Tage verschwunden, und Niemand wisse jetzt, wo die Höhle sei. Das Alter dieser Fabel bei den Samaritanern ergibt sich aus Josephus, Ant. 18, 4, 1, wo ein betrügerischer Demagoge die Samaritaner in der Zeit des Pilatus aufhetzen will und ihnen verheißt, auf dem Garizim zu zeigen: τὰ ἱερὰ σκεύη

τῆδε κατορωρυγμένα, Μωϋσέως τῆδε αὐτῶν ποιησαμένου τὴν κατάθεσιν. Hier ist der Name „Μωϋσέως“ trotz Juynboll, l. l., S. 303, sicher falsch. Schloß sich der Impostor an eine Sage an, dann mußte er sie richtig vortragen. Die Sage kann Moses hier nicht eingestellt haben, und darum kann man den Impostor trotz aller möglichen Unwissenheit, die man ihm ohne jeden berechtigten Grund andichtet, nicht von Moses reden lassen, damit hätte er keinen Glauben gefunden. Und was haben die Handschriften in Wahrheit? Noch Abu 'l-Fath, ed. Vilmar, S. 39, l. 10, berichtet dieselbe Geschichte von 'Uzzî.

Im Zusammenhang seiner Erzählung erwähnt das Buch Josua auch die 70 Ältesten (السبعين الحكماء المختارين, S. 1. und 12) aus Num. 11, 16, und das erklärt uns V. 20, die Verheißung der einstigen Wiederherstellung dieses Synhedrions.

Wir betrachten nun weiter, was das Gedicht über das Verhältnis zu anderen Völkern, und speziell zu den Juden, lehrt (V. 37—43 u. 27). Die Heiden werden das Gesetz, das der Ta'eb lehrt, annehmen und unter den Schatten seines Daches (Gen. 19, 8) gehen, die Juden aber werden sich von ihrer Thora zu der samaritanischen wenden. Hierbei kommt denn der ganze Haß zum Ausdruck, mit dem die Samaritaner Ezra verfolgen. Die Gründe desselben berichtet Abu 'l-Fath, S. 74: „Das Ärgste, was den Juden in den Sinn kam, ist, daß Ezra und Zûrbîl (Zerubbabel) ihnen eine neue, von der ebraischen Schrift verschiedene, erfanden, die aus 27 Buchstaben (die Finalbuchstaben sind zugezählt) besteht, und die sie in das heilige Gesetz schlauerweise brachten¹, indem sie dasselbe in die Schrift übertrugen, die sie erfunden hatten. Sie übergingen viele von den Abschnitten des heiligen Gesetzes, wegen des vierten Abschnittes² der zehn Gebote und der Erwähnung des Berges Garizim und seiner Grenzen im Gesetze; sie setzten hinzu und ließen weg, vertauschten und korrigierten“. Darum

¹ Text: *وتظرفوا الى الشريعة المقدسة*, was wohl auch übersetzt werden kann: „sie brachten affektierte Eleganz (der Schrift) in die Thora“.

² Text: *السورة الرابعة*. Gemeint sind die Zusätze der Samar. in Exod. 20, 17 ff.

sagt denn V. 43, der Garizim sei heilig, kein Berg (also auch nicht der Tempelberg in Jerusalem) ihm gleich. Bibelfälschung, Schriftänderung und Tempelbau in Jerusalem waren Ezras Verbrechen, den darum dereinst die Juden verfluchen werden.

In Beziehung hierzu scheint V. 27 zu stehen, dessen zweite Hälfte deutlich besagt, daß der reine Hebraismus geoffenbart werden wird. Damit ist die samaritanische Art, das Hebräische zu lesen, gemeint; ihre eigene Schrift, und darum auch ihre Aussprache, wie ich schließe, nennen die Samaritaner ja bekanntlich 'Ibrânî, عبرانى, die Quadratschrift dagegen: Jehûdî, יהודי. Ist nun dies der Sinn der zweiten Vershälfte, so wird die erste rätselhaft, denn übersetzen wir יבלל לשן העברים „Er wird die Sprache der Ibrim verwirren“, so kann man unter „Ibrim“ nicht die Samaritaner verstehen, was es neben עבראותו doch billigerweise bedeuten müßte, sondern die Juden; diese aber nennt das Gedicht: היהודים. Es liegt nahe, statt יבלל zu lesen: יבנן, da ל und נ in den samar. Handschriften sehr ähnlich sind, und dann zu übersetzen: „Er wird die Sprache der Samaritaner *lehren*“, was בנן Deut. 32, 10, bedeutet, und ich halte diese Verbesserung für sicher, aber die Handschrift hat deutlich יבלל, womit ich keinen passenden Sinn gewinnen kann. V. 27 und 28 verbinden die Lehrtätigkeit des Ta'eb mit der Einrichtung eines Synhedrions in ganz passender Weise, denn eine Vertretung für sein Wirken gebraucht der Ta'eb, weil er nicht ewig lebt, und das sagt uns schließlich V. 30, nach welchem das Reich dauernd besteht יום אחריתו אל, bis zum Tage seines Endes, das ist: des Todes des Ta'eb. Sein Lebensalter wird hier nicht berechnet. Petermann, Reisen, I, S. 284, teilt mit, daß ihm die Samaritaner ein Leben von 110 Jahren zuschreiben. Der Grund hierfür ist leicht zu finden. Der Ta'eb ist nach ihnen nicht größer, sondern geringer als Moses; da dieser 120 Jahren lebte, muß dem Ta'eb etwas abgezogen werden, analog wie der kluge Schäfer im Märchen den Kaiser um einen Silberling billiger schätzt als den Messias. Der Typus ist Josua, der mit 110 Jahren stirbt.

Über die Lehre vom Ta'eb und ihren Zusammenhang mit den samaritanischen Gnadenperioden und mit der Lehre von Auf-

erstehung und Gericht, die bei ihnen ebensowenig wie bei den Juden jemals folgerichtig entwickelt worden ist, hat Vilmar in der Ausgabe des Abu 'l-Fath, S. XLff., eingehend behandelt. Er deutet hier, wie andere vor ihm, תוב als Partizip von תוב als „Zurückführer“, zugleich aber auch als „Büßer“, und belegt dies mit einer Stelle aus Abu 'l-Hasans Kitâb et-Tauba. In unserem Gedichte findet sich davon keine Spur, und die angezogene Stelle beweist wohl, daß die Menschen Buße tun sollen, damit der Ta'eb kommt, nicht aber, daß der Ta'eb ein Büßer ist. Man vergleiche dazu Matth. 3, 2: μετανοείτε, ἡγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. Das dort von Abu 'l-Hasan angezogene Beschneidungsglied des Marga, מרקא, das in der Gothaer Handschrift 963 steht¹, der ich unseren Text entnommen habe, enthält den Vers:

ילידה דאתילד יממי לתאבה: ונוניו לשלמות עלמה

d. h.: „Das Kind, das geboren ist, möge den Ta'eb² erleben, und seine Nachkommenschaft bis zum Ende der Welt dauern“, wofür in der Gothaer Handschrift entsprechend zu stehen scheint:

ילידה דאממו: מלבש בגורתה

ישפר ויקלע: ויממי לדרג סיבותה

d. h.: „Das Kind, das sie bringen, mit der Beschneidung geschmückt, möge schön werden und gelangen und kommen zu der Lebensstufe des Greisenalters“. Auch in den übrigen Zitaten des Marga steht nichts von der Buße des Ta'eb. Wir werden daher die Deutung „Büßer“ fallen lassen müssen, desgleichen auch die vom „Zurückbringer“, nicht nur, weil im kommentierten Gedichte von einer Zurückführung durch den Ta'eb nirgends die Rede ist, sondern auch, weil aramäisch תוב nicht „zurückführen“ bedeutet, sondern einzig und allein „zurückkehren“, und auf das Hebräische sollte man sich bei der auch dort für das Partizipium שב durchaus nicht erwiesenen kausativen Bedeutung doch nicht berufen.

¹ Aber in jedenfalls gekürzter Redaktion, denn gerade die von Abu 'l-Hasan angeführten Worte fehlen darin.

² Vilmar übersetzt „assequatur poenitentiam (restitutionem)“. Unserer Fassung entspricht sachlich die jüdische Formel in den Gebeten: יבוא במהרה בימינו.

Als Bedeutung von Ta'eb ist nur die „der Wiederkehrende“ zulässig, wie De Sacy und Juynboll behauptet haben, aber nicht der wiederkehrende Moses, denn der Ta'eb ist geringer als Moses, nach Deut. 18, 18, sondern der wiederkehrende weltliche Fürst¹. [Im Cod. Or. 3393 Mus. Brit. zu Num. 24 wird er direct Josua genannt, wie ich früher vermutet habe. Zusatz 1908.] Zur Erläuterung weisen wir darauf hin, daß die Samaritaner in ihrer Geschichtsdarstellung von Anfang an die priesterliche und die königliche Gewalt scheiden; die priesterliche Gewalt eignet dem Hause des Pinhas (Finas), die königliche dem Josua, dem Nachkommen Josephs (Vilmar, I. I., S. XXXVIIIff.). Darum verspricht das Volk (Josua, ed. Juynboll, Kap. 11) seinen Gehorsam erstens dem Josua und dann dem Oberpriester² und Richter (لامرئى ايها الملك ولامرئى امامنا وحاكمنا), und sich selbst nennt Josua menschlich und engelhaft (Josua, Kap. 29 und S. 200: الناسوتى والروحانى). Vor seinem Ende setzt Josua einen Nachfolger als König ein, und die Richter erscheinen darum im samaritanischen Josua (Kap. 39) als Könige, denen Josua vorschrieb, alles in Übereinstimmung mit dem Statthalter Gottes (ولى الله) zu tun und ihn zu konsultieren. Hier zeigt sich die Unterordnung des Königs unter den Priester. Der Oberpriester aber ist bei den Samaritanern stets vorhanden gewesen; was fehlte, das war und ist der König. Dieser wiederkehrende König ist der Ta'eb, nicht ein *Moses redivivus*, sondern sozusagen ein *Josua redivivus*. Von hier aus fällt denn auch Licht auf V. 18ff. unseres Gedichtes. Mit dem Erscheinen des Ta'eb wird der Ort, wo die Stiftshütte verborgen ist, offenbar, — dieselbe wird wieder hergestellt —, und der Priester tritt in volle Wirksamkeit; von dem Könige aber werden die Völker im Zaume gehalten und können den Kultus nicht wieder stören. Der Ta'eb selbst ist von Gott unterrichtet (V. 12), in Besitz der Schrift gebracht und mit Prophetie ausgerüstet, weil nach Deut. 18, 18 ein Prophet wie Moses kommen muß.

¹ Bei Vilmar, I. I., S. XLV, wird der Ta'eb als Schüler und Nachfolger des Moses bezeichnet.

² Der Oberpriester heißt technisch امام, Imâm, Vilmar I. I., S. XCVIII.

Fassen wir nun das Ergebnis zusammen, so ist die samaritanische Lehre vom Ta'eb diese:

Es wird am Ende der Zeiten (die spezielle Berechnung wechselt) ein Mann aus reinem Geschlecht geboren, der als siegreicher König die Völker — näher die elf Völker aus Gen. 15, 20 Sam. u. LXX — unterwerfen wird, und den diese so fürchten, daß sie Israel (d. h. die Samaritaner) in Ruhe lassen.

In seiner Zeit wird die Stiftshütte wieder offenbart und der Kultus vom Priester¹ hergestellt, der *neben* — genauer *über* — dem Könige steht. Die echt hebräische Sprache, Schrift und Textform wird gelehrt und ein Synhedrion hergestellt werden. Dieser Zustand dauert bis zum Tode des Ta'eb; das Synhedrion sorgt dann für die Zukunft; es ist aber nicht ausgeschlossen nach unserem Texte, daß die Nachkommen des Ta'eb als Könige folgen; dies ist vielmehr aus anderen Gründen wahrscheinlich.

In seiner Lebenszeit erfolgt die Bekehrung der Völker, und insbesondere der Juden, zur samaritanischen Religion.

Der Ta'eb ist wesentlich politischer Fürst, unter dessen Schutze der Kultus vollzogen wird, nicht religiöser Lehrer oder gar Erlöser. Mit der Lehre von der Auferstehung und dem Weltgericht hat diese politische Messiasidee gar keinen Zusammenhang. Daß die Samaritaner wie die Sadduzäer die Auferstehung leugneten, bezeugt ausdrücklich Origenes (ed. De la Rue, II, 365. III, 811) und der kleine jerusalemische Talmudtraktat מסכת כותים am Schlusse (Septem libri talm., ed. Kirchheim, p. 36), wo es heißt: „Wann nimmt man die Samaritaner in das Judentum auf? Wenn sie den Garizim verleugnen und Jerusalem und die Wiederbelebung der Toten annehmen“. — Der kleine Traktat zeigt, daß Juden und Samaritaner vielfach im praktischen Leben miteinander verkehren mußten, und legt es nahe, an Ideeneinflüsse hin und her zu denken. Daß die später bei den Samaritanern eingedrungene Lehre von der Fortdauer vgl. P. 11—12 nicht wirklich durchgebildet ist, ersieht man aus Petermanns Reisen, I, 284—285. Sie vermochten das Dogma nicht zu bewäl-

¹ Man beachte, daß „Priester“ steht, nicht „Oberpriester“. So reden auch Ezechiel und Zacharja (6, 13). Vgl. unten.

tigen, worin sie das Schicksal der Juden im Mittelalter teilten. Vgl. meine „Prophetie des Joel“, S. 245 ff.

Schon Vilmar hat, wie mir scheint, mit Recht darauf hingewiesen, daß in Abu 'l-Fatḥs Annalen sehr alte Stoffe in junger Darstellung vorliegen. Dasselbe gilt von der dargelegten Ta'eblehre. Die Reflexionen, welche der samaritanischen Verwertung von Gen. 15, 20 zugrunde liegen, finden wir schon im ersten Jahrhundert im Midrasch, sowie in der Septuaginta; die Behandlung von Num. 24 ist allgemein angenommen¹, auch bei den Targumisten, sogar bei Philo, Vita Mosis, I, 52, wo V. 7, mit Beseitigung von Gog, obwohl die LXX ihn haben, so gedeutet wird: Ἐξελύσεται ποτε ἄνθρωπος ἐξ ὑμῶν καὶ ἐπικρατήσῃ πολλῶν (nicht elf)

¹ Zusatz von 1908: Über die Grundstelle Num. 24, 8 kann ich jetzt weiter mitteilen, daß in Or. 1450 des Britischen Museums, (Pentateuch hebr., sam. und arabisch der ein Waqf der Synagoge zu Nablus war), der bekannte samaritanische Text vorliegt, welcher lautet: מלכו ותתנשא מלכותו אל נחשו וירום מנוג מלכו ותתנשא מלכותו אל נחשו (al lect.). Das ist arabisch nach diesem Kodex und nach Or. 2688 (Pentateuch arabisch = b) ويعظم (ويرتفع b) من اجوج ملكه وتتساما سلطنته (ملكته b) القادر قادة من مصر كطفرات الريم له يفنى شعوب (الشعوب b) اصداده وعظامهم يسجف (aramaisierend?) und zu stehen. In Or. 2683, einem sehr schönen Pentateuch vom Jahre 1356 p. Chr., steht für ירום defectiv ירום und für כתרעפות umgekehrt כתרעפות ירום und für כתרעפות übersetzt bedeuten soll „wie Sprünge des Rīm“. Wie schwierig den Samaritanern die Worte gewesen sind, zeigt ihr Targum, in welchem fast jedes Wort in den Handschriften variiert, was sich nach Vollers-Petermann so stellt: ירום (A) ויתראם (A) מנוג (A) מניג (N) מגואה (A) מלכה (A) מלכו (N) ותתלי (N) ותתאלי (N) מלכותה (Ed) ממלכותה (Ed) אל (A Ed) חיולה (N) נגדה (N) דאנגדה (N Ed) ממצראי (N Ed) ממצרים (N Ed) כאפרעות (A) כעפראות (N) רומה לה יסכם (A Ed N) יסף (N) גועיא (N) גוין (A) עמם (N) לחציו (N) דלי (A) אעקיו (N) וגרמיותן (N) אומה (A) מ' (A) ושמיהן (N) ועטמ' (N) ידק (A) יחקק (Ed) ישעק (Ed) ופלגיו (Ed) וגריו (Ed) יפלג (Ed) ומצ' (Ed) Es ist leicht zu sehen, daß hier verschiedene Übersetzungen nebeneinanderstehen, aber schwer die älteste auszusondern, was sich nur mit Hilfe des Hebräischen und Arabischen bewerkstelligen läßt, aber doch unsicher bleibt. Wenn z. B. die Übersetzung von ירום durch יסף zu Ende bringen, vernichten — auch Gen. 49, 27 steht יסף für אכל — für alt angesehen wird, so steht daneben יסכם von סכם bestimmen, סכם Grenze, mit der Ableitung des יאכל von כול, כיל, messen mit nicht schlechterem Anspruche. Man sieht wie heikel die Aufgabe ist, diese Texte zu bearbeiten, und lockend ist sie eben auch nicht. Übrigens dürfte der Agug des Arabers für Gog nicht auf Agag zurückzuführen sein, sondern auf das arabische Yağug.

ἐθνῶν, καὶ ἐπιβαίνουσα ἡ τοῦδε βασιλεία καθ' ἐκάστην ἡμέραν πρὸς ὕψος ἀρθῆσεται. Die im Garizim verborgenen heiligen Gefäße kennt schon Josephus; die literarische und schriftändernde Tätigkeit Ezras der Talmud Sanhedrin, 22^b infr. u. Jerus. Megilla 71^a, kurz der gesamte Stoff, aus dem die Schilderung des Ta'eb zusammengesetzt ist, ist uralt, und daraus dürfte sich ergeben, daß die Lehrform selbst uralt ist, daß wir eine Messiasidee nach samaritanischer Form vor uns haben, wie sie schon im ersten christlichen Jahrhundert vorlag, als der schwärmerische Gläubige seine Volksgenossen auf den Garizim einlud (Jos. Ant. 18, 1. 4), eine politische Messiasidee, wie sie das Evangelium auch bei den Jerusalemitem vorauszusetzen zwingt, wenn das Volk sagt: εὐλογημένη ἡ ἐρχομένη βασιλεία τοῦ πατρὸς ἡμῶν Δαυὶδ (Mark. 11, 10) und: εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος βασιλεὺς ἐν ὀνόματι Κυρίου. Aber hier ist der König als Davids Sohn gedacht.

Und dies nun führt uns auf die bekannte, aber unseres Wissens bisher unerklärlich gebliebene Lehre der Juden von einem doppelten Messias, dem Messias, der ein Sohn Ephraims oder auch Josephs genannt wird, und dem Messias, dem Sohne Davids. Der Messias, der Sohn Ephraims ist kriegerisch und wird sterben, nach Talmud Sukka 52^a med., sogar getötet werden; der Davidssohn wird ewig regieren (Buxtorf, Lex. talm., S. 1273).

An sich leidet die Lehre von zwei Messiasen an einem innerlichen Widerspruche. Ein Messias, dem noch ein anderer folgen muß, ist in Wahrheit kein Messias, und keine prophetische Stelle des alten Testamentes bietet eine Unterlage für die Entwicklung dieser Vorstellung. Sie ist nur denkbar als Produkt eines Kompromisses, vermöge dessen man zwei verschiedene Messiasvorstellungen als gleichberechtigt vereinigen wollte, zu welchem Zwecke man sie addierte. Dann, und nur dann, konnte der erste Messias sterben und durch einen zweiten für immer ersetzt werden. Eine historische Erklärung dieser sonderbaren Lehre hat J. Levy in seinem neuhebräischen und chaldäischen Wörterbuch, III, S. 271, versucht. Er meint, das Mißgeschick Barkochbas, den doch Aqiba als Messias anerkannt habe, möge den Messiasglauben bei den

Juden erschüttert haben, sodaß man zur Beruhigung der Gemüter die Lehre vom doppelten Messias aufgestellt habe. Barkochbas Messianität sei darin gefunden, daß er ein Vorgänger des eigentlichen Erlösers gewesen sei, und auf diese Weise sei auch das verpfändete Ansehen des Aqiba gerettet worden. Das Charakteristische der ganzen Lehre, daß *ein* Messias zu Joseph, der *andere* zu David gehört, der darin sich ausdrückende Gegensatz der Reiche und Stämme des Nordens und Südens, Samarias und Jerusalems, ist damit nicht erklärt, wenn man das Ganze für eine Art beruhigender Kindergeschichte ausgibt. Und wer würde denn an den *ad hoc* erfundenen Messias, den Sohn Josephs, geglaubt haben, wenn vorher bloß der Glaube an den Davidssohn existiert hätte? Kurz, es müssen, um die Lehre von zwei Messiasen zu erklären, zwei verschiedene Messiasgenealogien vorhanden gewesen sein, welche verschiedenen Zeiten oder Orten oder Schulen angehört haben müssen und später kombiniert wurden. Schon Geiger hat in DMZ. XII, 133, auf diesen Punkt hingewiesen. Näher kann man schon jetzt so viel sagen, daß es nicht ein wesentlicher Punkt der älteren Stufe der Messiasidee gewesen ist, daß der Siegesfürst der Zukunft ein Davidide sein werde. Erst als man über seine Herkunft „forschte“, wurden einzelne prophetische Aussagen benutzt, um ihn von David abzuleiten, im Gegensatze wozu andere ihn auf Joseph zurückführten. Neben beiden ist auch Dan in Frage gekommen, wie man aus den Targumim von Gen. 49, 16—17, ersieht, von dem später der Antichrist abgeleitet worden ist. Die ältere, nachexilische Messiaslehre liegt in Ezechiels Angaben über den Fürsten (נשיא) vor, der neben und unter dem Priester steht, wie der Ta'eb, der Söhne hat und sterblich ist, da 45, 8 die mehreren Fürsten (נשיאים) nur als einander folgende Fürsten gedacht werden können, weil Nasi *einen* ganz bestimmten Würdenträger bezeichnet, dem die ökonomische und politische Verwaltung obliegt (45, 16. 22; 46, 2. 4. 16ff.). An diesen Stellen bedeutet „das Opfer machen“ nicht die priesterliche Funktion, sondern nur, daß er die λειτουργία zu leisten hat. Um die Herkunft des Fürsten kümmert sich Ezechiel gar nicht. Ähnlich steht die Lehre

bei Haggai 2, 21 und Zacharja 6, 12, wogegen bei Jeremias 23, 5, Davids Haus die Verheißung hat, und schon bei Amos 9, 11, ein Ausdruck steht, der in diesem Sinne genommen werden kann.

Die zweite Wendung der Lehre hat bei den Juden die Oberhand gewonnen, und sie ist in dem Ezechiel als authentische — übrigens im Sinne des Ezechiel nicht gerade wahrscheinliche — Interpretation in Form von einer Glosse beigesetzt. Denn 34, 23 u. 24 sind die Worte: *והוא יהיה להם (!) לרעה* bis *את עבדי דויד* sowie: *ויעבדי דוד נשיא בתוכם* für den natürlichen Fortschritt des Gedankens ein Hindernis. Der einfache Fortschritt ist: (V. 22) Ich werde meinen Schafen helfen; sie sollen nicht wieder zur Beute werden, und ich richte zwischen Schaf und Schaf, (23) und ich setze über sie einen einzigen Hirten, der sie weiden soll, (24) und ich, Jahve, werde ihnen Gott sein. Ich, Jahve, habe es gesprochen, (25) und ich werde mit ihnen einen Bund schließen usw. — Wie hier die Einfügung Davids interpretierende Glosse ist, wobei der Eingriff in den Text noch in den LXX bemerkbar, bei denen *הוא ירעה אותם* übergangen ist, so ist sie es auch 37, 24—25, wo unter Einklammerung der Glosse der Text lautet: . . . ich werde sie reinigen . . . und werde ihnen Gott sein, (24) [*und mein Knecht David wird König מלך über sie sein*] und *ein* Hirt wird über sie alle sein, und in meinen Gesetzen werden sie wandeln usw. (25) Und sie werden in dem Lande sitzen, das ich meinem Knechte Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gesessen haben. Und sie werden darin sitzen, sie, ihre Söhne und ihrer Söhne Söhne bis in Ewigkeit [*und David, mein Knecht, wird Fürst (נשיא) für sie in Ewigkeit*] (26) und ich werde mit ihnen den Bund des Friedens schließen usw. — Hier soll David selbst der Nasi in Ewigkeit sein, im Gegensatz zu Kap. 45—46, wo davon gar nichts steht, aber niemand wird nach Ausscheidung der eingeklammerten Stelle eine Lücke bemerken; für David war hier ursprünglich kein Raum.

Vermutlich ist auch schon V. 22: *ומלך אחד יהיה לכלם למלך* dem Ezechiel fremd und Einschub, denn *nur* an diesen beiden Stellen, V. 22 u. 24, gebraucht der Text *מלך* für den *zukünftigen* Herrscher, wie Smend angemerkt hat. Eine andere Einarbeitung der Lehre

vom David als Messias liegt in Jer. 33, 15—16 vor, worüber Kuenen, *Onderzoek*, II, 206, gehandelt hat.

Neben dieser Lehrform muß aber auch die vom Messias, Sohn des Joseph, existiert haben, und beide stehen friedlich nebeneinander im Targum Jonathan zu Ex. 40, 9. 11. In V. 9 heißt es: Du sollst mit dem Salböl die Stiftshütte und ihre Geräte salben „wegen der Krone des Königreiches des Hauses Juda und des Königs Messias, der Israel am Ende der Tage erlösen wird“, und V. 11 wird entsprechend gesagt: Du sollst das Becken und seine Basis salben und heiligen „wegen Josuas, deines Dieners, des Vorsitzenden des Synhedrions, das mit ihm ist, durch den das Land Israel verteilt werden wird, und wegen *des Messias, des Sohnes Ephraims*, der von ihm ausgehen wird, und durch den das Haus Israels den Gog und seine Scharen besiegen wird am Ende der Tage“. Hier haben wir Gog wie im samaritanischen Liede, V. 27, und Num. 24, 7 LXX Sam., hier den Krieger, der die letzten Siege erringt, und zwar auf Ezechielischer Grundlage, denn nur Ezechiel kennt den Gog, hier das Synhedrion bei Josua, das in der Zeit des Ta'eb wiederhergestellt wird.

Wir brechen hier ab; das samaritanische Lied hat uns auf sehr alte Schichten jüdischer Spekulation zurückgeführt, die Zusammenhänge der ägyptischen Textform, ja Aquilas, mit der samaritanischen Theologie gewiesen, gezeigt, daß masoretische Lesarten, wie 118, Num. 24, 7, durch dogmatische Reflexionen veranlaßt sind, und die Wirkungen sehr alter Spekulationen bis in die Targumim und den Midrasch verfolgen, ja sogar einen Blick in die Redaktion des Ezechiel und Jeremias tun lassen. Wir wollen an den *einen* Faden nicht zu viel hängen, schließen aber mit der Wiederholung des von Geiger ausgesprochenen Wunsches, daß die samaritanische Literatur als Denkmal einer alten Schicht in der Entwicklung der atl Theologie eine aufmerksame Pflege finden möge. Es ist sehr unnatürlich, daß diese welthistorische Schlacke, die noch heute auf dem Ozean der Religionsgeschichte treibt, nicht längst einer gründlichen Analyse unterzogen ist, denn es muß viel altpalästinischer Stoff darin stecken, den auszusondern von großer Wichtigkeit ist.

III.

Die biblischen Beweise.

Die Abschrift dieser und der folgenden Abhandlungen, deren Verfasser nicht alle genannt sind, ist von Ja'qûb ibn Hârûn ibn Salâma dem levitischen Priester in Nablus gemacht und am Montag, dem 20. Tischrin I = dem 24. Rebi 1308 = dem christlichen Jahre 1891 geschlossen. Diese Datierung stimmt aber nicht. Vgl. P. 67.

I.

Im Namen Gottes des barmherzigen, gnädigen:

Preis sei Gott, dem Könige, dem beständigen, ewigen, mächtigen, der Israel erwählt und mit der Offenbarung durch einen Gesandten, der mit der Wahrheit an die ganze Schöpfung geschickt ist, durch Moses den Sohn Amrams — Frieden über ihn — ausgezeichnet hat!

Da die Geister der Mehrzahl unserer Zeitgenossen zu schwach sind für die Betrachtung der Mehrzahl der Wahrheiten, welche in dem „Buche“ enthalten sind, weil sie mit den Beschwerlichkeiten und den Geschäften zu tun haben, so hat mich einer der nahen Freunde ersucht, daß ich ihm ein Wort zum Beweise für die zweite Weltperiode aufzeichne, und ich habe seinem Wunsche entsprochen und ihm darüber einen Aufsatz gemacht, damit die Seelen Ruhe haben bis zum Erscheinen der Wahrheit und der Beseitigung der Übel und der Verkehrungen, indem ich von Gott das Gelingen erflehe, er ist ja ein Hörender, ein Erhörender.

Und so sage ich denn:

Der Beweis für die Gewißheit der zweiten Weltperiode zieht seine Unterstützung¹ aus zehn Stellen, und die erste derselben ist, was der Traum des Herrn Abraham — über ihn der schönste Gruß — in dem Abschnitte Genesis 15, 17 enthält. Und das ist dies, daß nachdem der Herr Abraham die Gewißheit der Gottesverheißung an ihn über die Menge seiner Nachkommenschaft in Gen. 15, 1 in dem göttlichen Worte: V. 6 „Schau' zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst, — und er sprach

¹ Dies: يستمد من = Hilfe holen aus deckt sachlich die Beweis- oder besser Ableitungsmethode, die hebräisch Asmakta (אסמכתא) genannt wird.

III.

بسم الله الرحمان الرحيم

الحمد لله الملك القيوم القديم القاهر الذى اصطفى اسرائيل وشرفهم بالتنزيل على يد رسول بعث بالحق الى جميع الخلق موسى بن عمران عليه افضل السلام، فلما كان اذهان اكثر اهل زماننا هذا قاصرة عن الاطلاع على اكثر ما فى الكتاب من الحقايق لاشغالهم بالعوايق والعلايق سالنى بعض الالتزام ان اضع له فى ثبوت الدولة الثانية كلام فاجبته الى سؤاله ووضعة له فى ذلك مقالة لتطمئن النفوس الى ظهور الحق وازالة البوس والعكوس مستمدا من الله التوفيق انه سميع مجيب فاقول ان الدليل على ثبوت الدولة الثانية يستمد من عشرة مواضع فالاول منها وهو ما تضمنه منام السيد ابراهيم عليه افضل السلام فى فصل ויהי השמש الثانية² وذلك ان السيد ابراهيم لما تحقق ثبات P. 2. وعد الله | له بكثر نسله فى فصل אחר הדברים قوله تعالى הבט נא השמים وسפר הכוכבים אם תוכל לספר אתם ויאמר לו כה יהיה זרעך فعرف ان يكون ملكهم وثبات العهد لهم بشرط او بغير شرط ثم اراد ان يعلم كيف يكون ترتيبهم وهية ملكهم فتقدم الى الرسول عن

1 d. i. اجبناء und dann وضعنا oder وضعت. 2 Zu streichen. 3 Lies: بقوله

zu ihm: So wird dein Same sein“, fest erkannt hatte, und nun wußte, daß ihre Herrschaft und die Gewißheit der Verheißung an sie mit oder ohne eine Bedingung sein werde, er dann auch wissen wollte, wie ihre Anordnung und die Art ihres Reiches sein werde. So gieng er den Gesandten darüber mit einer Frage an: „Und er sprach: Adonaj Jahve woran soll ich erkennen, daß ich es erben werde? Gen. 15, 8.“ Da wußte der Höchste seine Absicht und den wahren Sinn seiner Frage und lehrte ihn, daß ihr Reich und die Gewißheit der Verheißung an sie an einer Bedingung hänge in seinem Worte: Nimm mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube; (und) ertheilte ihm Anweisung über die Form der Bereitung der Opfergaben in seinem Worte in betreff der großen Tiere: **וַיִּבְתֵּר אֹתָם בְּתֹר** = und er zerstückte sie ein Zerstückten.¹ Und das ist dasselbe, was der Gesandte — Friede über ihn — in seinem Worte **וַיִּנְתְּחוּ אֹתוֹ לִנְתָּחוֹ** = und sie² sollen es in seine Stücke zerschneiden Levit. 1, 12, angeordnet hat. Und in betreff der Vögelgattung heißt es: Die Vögel zerstückte er nicht, Gen. 15, 10, was identisch ist mit dem Worte des Gesandten **וְשִׁמְעָה אֹתוֹ בְּכַנְפָּיו וְלֹא יִבְדִּיל** = und er soll den Vogel an seinen Flügeln einreißen und sie nicht losreißen, Levit. 1, 17.

Und hierin liegt ferner eine Belehrung über die zum Opfer geeigneten Tiergattungen, und in dem Worte **מִשְׁלֶשֶׁת** = dreijährig und in dem, was er über die Darbringung des Zebah haššelamim erklärt, liegt, daß ein solches in drei Teile geteilt wird. Der erste gehört Gott, und das sind die Fettstücke, über welche ein bestimmter Text handelt, der zweite Teil ist das Stück des Priesters, worüber gleichfalls eine bestimmte Anordnung da ist, nämlich **שׁוֹק הַתְּרוּמָה וְזֶחֶק הַתְּנוּפָה** = der Schenkel der Hebe und die Webebrust, und der dritte Teil gehört Israel, und das ist das davon übriggebliebene.

Darauf belehrt er ihn über die erste Weltperiode in dem Abschnitte, wo das erste **וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ** = und die Sonne war, steht, d. h. Gen. 15, 12 durch sein Wort: Und sie (die Israeliten) werden ihnen (den Ägyptern) dienen, und sie (die Ägypter) werden sie (die Israeliten) demütigen., vierhundert Jahre. Und auch das Volk, dem sie dienen werden, werde ich richten, und darauf werden sie ausziehen mit großer Habe. Hierin liegen für ihn ebenfalls Merk-

¹ Hier hat der Samaritaner **בְּתֹר** statt des hebr. **בְּתֹךְ** in Vs. 10; im samaritanischen Targum ist diese Lesart ausgedrückt, nicht aber in LXX.

² Der Sam. hat **נָתְחוּ**, wo der Hebr. den Singular **נָתַח** hat. Aber mit dem Sam. geht die LXX Levit. 1, 12. Der masoretische Text enthält den Plural **נָתְחוּ** überhaupt nicht.

ذلك بقوله ויאמר אֲדָנִי יהוה במה אדע כי אירשנה فعلم تعالى مقصوده
 وحقيقة سؤاله فعرفه ان ملكهم وثبات الوعد لهم بشرط بقوله קח
 לי עגלה משלשת ועז משלשת ואיל משלש ותר וגו' عرف له
 بصورة عمل القرايين بقوله في البهائم ויבחר אֲתָם בתור وذلك ما
 P. 3. اوصى به الرسول | عليه السلام بقوله ונתחו אתו לנתחיו وقال في
 نوع الطير ואת הצפורים לא בתר وهو ما قاله الرسول فيه ושם
 אֲתו בכנפיו ולא יבדיל وفي ذلك اعلام ايضا بالانواع الصالحة للقربان
 وفي قوله משלשת وما بينه على قربان זבח השלמים انه ينقسم
 ثلاثة اقسام فالاول لله تعالى وهو الشحوم المنصوص عليها والثاني هو
 جزو الامام المنصوص عليه ايضا وهو שוק התרומה וחזה התנופה
 والجزو الثالث لاسرايل وهو المتبقى عنه ثم اخبره بالدولة الاولى في
 ויהי השמש الاولى بقوله ועבדום וענו אֲתָם ארבע מאות [שנה] וגם את
 הגוי אשר יעבדו דן אנכי ואחרי כן יצאו ברכוש גדול وفي ذلك
 اعلام له ايضا ان اقامتهم في | الخدمة مدة السنين المذكورة وما يتم
 عليهم ولهم لا يكون في ايامه بقوله ואתה תבוא אל אבותיך בשלום תקבר
 בשיבה טובה ولما انتهى من الاعلام له بالدولة اعلمه بذهابها
 واخفى¹ الرضوان وتبديل الحق بقوله ויהי השמש באה وهي الرضوان
 ועלמה היה وهو الضلال ثم اخبره بنزواله وظهور الرضوان وعودة الدولة
 الثانية انهم سيملكون ما لا يملكو في الدولة الاولى واكد ذلك بعهد
 بقوله ביום ההוא כרת יהוה את אברם ברית לאמר الى عند قوله
 הנחר הנדול נחר פֶרֶת وذلك اشارة الى الدولة الثانية اذ لم يملكو

¹ Lieš . إخفاء .

zeichen, daß ihr Aufenthalt in der Knechtschaft die Periode der genannten Jahre dauern wird, und daß, was über sie und an ihnen vollendet wird, nicht in seinen Lebenstagen geschehen wird, durch sein Wort: Und du wirst zu deinen Vätern gehen in Frieden, du wirst begraben werden in gutem Greisenalter.

Nachdem er mit der Unterweisung über die Weltperiode für ihn zum Schlusse gelangt ist, belehrte er ihn über deren Schwinden und das Verhüllen der Gnade und die Veränderung des Vorrechtes (Privilegiums حق) durch das Wort וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ בָּאָה = und die Sonne gieng unter — das bedeutet nämlich die Gnade (رضوان, رِضْوَان) — und durch וַעֲלָטָה הָיָה = und es wurde Finsternis, welches den Irrtum (الضلال) bedeutet. Dann berichtet er ihm vom Aufhören des Irrtums und der Neuerscheinung der Gnade und der Rückkehr der zweiten Weltperiode, nämlich daß sie besitzen werden, was sie in der ersten Weltperiode nicht besaßen, und er bestärkt dies durch eine Verheißung in seinem Worte: An diesem Tage schloß Jahve einen Bund sprechend usw. bis zu seinem Worte, den großen Fluß, den Fluß Phrat Gen. 15, 18. Das weist auf die zweite Periode, da sie es in der ersten nicht hatten. Vgl. P. 38.

So bleibt noch die Auseinandersetzung über V. 17 „Und siehe ein rauchender Ofen und eine feurige Lampe“ übrig, und das werden wir an seiner Stelle erwähnen.

Weiter erwähnt er an allen Stellen „sieben Völker“ und das sind die, welche Gott zum Erbteil gegeben hat, und die, welche der Höchste vor Israel einzeln bestimmt hat in der ersten Weltperiode, und deren Land er den Israeliten als Besitz zugewiesen hat, — hier aber erwähnt er elf Völker, und das sind diejenigen, deren Land Israel in der zweiten Weltperiode besitzen wird, welches sie besaßen.¹ Und diese reichen „vom Bache Ägyptens, bis zum großen Flusse, dem Flusse Phrat und bis zum äußersten Meere.“ Deutr. 34, 2.² Und das ist der erste Beweis.

II.

Der zweite Beweis ist das, was der Herr Ja'qob — er sei begrüßt — im Eingang seines Segens über die Stämme im Abschnitte: „Und es rief Ja'qob seine Söhne“ Gen. 49, 1 erklärt, denn er — Friede über ihn — hat diesen Segen mit subtilen Sinnen angefüllt und so gesagt: „Versammelt euch“. Damit meint er die erste Weltperiode und ihre Vereinigung bei dem Heraufzuge aus Ägypten. Dann weist er darauf hin, in welche Nöte des Irrtums sie geraten werden, durch sein Wort: „Und ich werde euch verkündigen, was euch begegnen wird am Ende der Tage“ Gen. 49, 1,

¹ So der Text التي كانوا يملكوها, was nicht klar ist, wegen des Imperfektums mit kāna. Vielleicht: welches die elf behauptet haben.

ذلك في الاوله وقد بقى الكلام في وهנה تنور עשן ולפיד אש وسنذكره في مكانه ثم ذكر في جميع المواضع שבעה גוים وهم الذى فرضهم الله | P. 5. وهم الذى فردهم الله تعالى قدام اسرائيل في الدولة الاوله وملكهم ارضهم وهامنا ذكر احدى عشر وهم الذى يملكون اسرائيل ارضهم في الدولة الثانية التى كانوا يملكوها وهى مנהר מצרים עד הנهر הגדול نهر פרת ועד הים האחרון وهذا هو الدليل الاول،

الثانية وهو ما نبه عليه السيد يعقوب السلام في فاتحة بركته للاسباط في فصل ויקרא יעקב אל בניו لانه عليه السلام اوعها¹ معانى دفاق فقال האספו يعنى به الدولة الاولى واجتماعهم في صعودهم من مصر ثم اشار الى ما يصيرون اليه من مصايب الضلال بقوله והגידה² לכם את אשר יקרא אתכם באחרית הימים وهو زمان الضلال ثم اخبر ان ذلك سينزل ويبدل بالرضى وعودة الملوك باشارة قوله הקבצו ומما ياكّد ذلك قول الكتاب الشريف משם יקבצו יהוה אלהי P. 6. ומשם יקחד وذلك يكون عند تكامل الطاعة | والقيام بشروط التوبة والله تعالى يوفق اعمالنا ويصلح اعمالنا الى زمان الرضى بظهور السكينه يوصلنا انه على كل شى قدير،

¹ اوعها Lies. ² So statt אנדה da alle Gutterallen promiscue geschrieben werden können und werden.

² Das ist der samaritanische Text, Deut. 34, 1, der vom hebräisch-masoretischen völlig abweicht, aber natürlich auch im samaritanischen Targum ausgedrückt ist. Der Text lehrt, daß man die Varianten der Samaritaner unter anderem auch im Zusammenhange ihrer Theologie zu betrachten hat, und daß scheinbar geringfügige Dinge dabei in eine ganz unerwartete Beleuchtung kommen. Wer hätte vermuten oder erraten können, daß diese Variante mit der Lehre von der Panutha und dem Messianismus im Zusammenhange steht?

und das ist die Zeit des Irrtums. Dann teilt er mit, daß dies aufhören und umgewandelt werden wird in Wohlgefallen und in die Wiederkehr der Herrschaft durch die Hinweisung, die in seinem Worte „הַקְבִּצְנוּ“ Versammelt euch“ liegt, und das wird durch folgenden Ausspruch des edlen Buches bestätigt: Von hier wird dich Jahwe dein Gott sammeln יְקַבֵּץ, und von dort wird er dich holen Deut. 30, 4. Und das wird eintreten bei der Vollendung des Gehorsams und dem Beharren in den Bedingungen der Buße, und der Höchste möge unser Tun gelingen lassen und ihm Gedeihen geben und uns zur Zeit des Wohlgefallens, das durch die Erscheinung der Schechina kommt, gelangen lassen. Er ist über alle Dinge mächtig.

III.

Der dritte Beweis ist die Hand des Gottesgesandten — Friede über ihn — und daß sie zur weißen Farbe verwandelt wurde und dann wieder zu ihrem ersten Zustande zurückkehrte. Der Sinn davon ist, daß der Höchste dem Gottgesandten bemerklich macht, daß durch seine Hand die Wahrheit erscheinen und dann schwinden wird, sofern seine Hand מצרעת = mit Aussatz behaftet wird. Und er sagt „כְּשֶׁלֶג“ = wie Schnee“ um die Reinheit auszudrücken. Durch das Wort „מצרעת“ = mit Aussatz behaftet“ deutet er auf die Zeit des Irrtums und das Wort „כְּשֶׁלֶג“ = wie Schnee“ bedeutet: Trotz des Irrtums und des Verborgenseins der Gnade wird die Auslese von ihnen am Gesetze festhalten, indem sie von seiner Richtigkeit überzeugt sind, und es wird daneben von Gott Sorge getragen, den Bund zu bewahren, da er sagt: Und ich gedenke an meinen Ja'qobsbund usw. Lev. 26, 42–44.¹ Dann verkündigt er das Aufhören dieses Zustandes und der Art, wie sie dazu gekommen sind, und das Wiederkehren der Gnade durch die Rückwandlung der Hand des Gottgesandten in ihren früheren Zustand, wenn er sagt: Und siehe, sie wurde wieder wie sein Fleisch Ex. 4, 7. Und in einigen Deutungen des: „וּזְכַרְתִּי לָהֶם בְּרִית אֲשֶׁר עָשִׂיתִי“ und ich gedenke für sie an den Bund der Vorfahren“ liegt eine Bestätigung hierfür, und sie besteht darin, daß er über die Zeit des Irrtums Kunde gibt durch sein Wort: Und das Land wird von ihnen verlassen sein usw., und über seine Rückkehr zu ihrem Schutze und die Rückgabe der Herrschaft an sie durch das Wort: Und ich gedenke für sie an den Bund der Vorfahren Lev. 26, 45, und daß er über dies ewige Bleiben der Herrschaft unter ihnen durch sein Wort erklärt: „Um ihnen zum Gott zu werden. Ich bin Jahwe Lev. 26, 45.“ Und er dauert ohne Aufhören, groß sei sein Lobpreis.

¹ Meine Handschrift liest V. 44 בארצות איביהם statt der im masoretischen Texte gebotenen בארץ, und stimmt also mit dem samaritanischen Texte und Targume, wo ארצות steht. Im Targum haben aber einzelne Zeugen auch den Singular.

الثالث وهو يد الرسول عليه السلام وكونها انقلبت الى البياض
وعودتها الى حالها الاول والمعنى فيها هو انه تعالى اشار الى الرسول
عليه السلام بان الحق يظهر على يده ثم يذهب اذا ما يده مضرعة وقال
دشلا ليفيد الطهر اما قوله مضرعة فينبه على زمان الضلال وقوله دشلا
اي مع الضلال وغيبة الرضوان الصفوة منهم يكونوا متمسكين بالشريعة
معتقدين صحتها ويكون مع ذلك من الله لهم عناية لحفظ العهد
لقوله وזכרתי את בריתי יעקב וتمامה الى قوله ואף גם זאת בהיותם
בארצות איביהם לא מאסתם ולא געלתם לכלותם להפיר בריתי אתם
P. 7. כי אני יהוה אלהיהם | ثم نبه على زوال ذلك ومصيرهم الى ذلك
وعودة الرضوان بعودة يد الرسول الى حالها الاول اذ قال והנה שבה
בבשרו وفي بعض معاني وזכרתי להם ברית ראשונים ما يقوى ذلك
وهو انه اخبر بزمان الضلال بقوله והארץ תעזוב מהם וتمامه واخبر
بعودته عليهم ورد الملك اليهم بقوله וזכרתי להם ברית ראשונים
ونبه على بقاء الملك فيهم الى ابد الابدین بقوله להיות להם לאלהים
אני יהוה وهو دایم بلا زوال جل ثناء،

الرابع وهو ما تضمنه فصل וישא משלו الكبيرة من قول בלעם
דרך כוכב מיעקב וקם שבט מישראל מחץ פתי מואב וקדקד כל בני
שת وهذا بعض صفات الدولة الاولى ثم اخبر بانتقال الملك من
P. 8. اسرايل الى عשא بقوله והיה אדום ירשה ثم ينتقل من عשו الى
ישמעאל من طريق الوراثة بقوله והיה ירשה עשו איביו وفي نهاية
ملك ישמעאל يملك ישראל اذ قال וישראל עשה חיל یعنی بذلك

IV.

Der vierte Beweis liegt in dem, was der Abschnitt: Und er erhob seinen Spruch, das Hauptstück aus der Rede des Bileam, enthält: כל וקדקד פתי מואב וקדקד כל = es tritt hervor ein Stern aus Ja'qob, und ersteht ein Szepter aus Israel, er zerschlägt die Breiten Moabs und den Scheitel aller Söhne Seths Num. 24, 17. Und dies sind einige Eigenschaften der ersten Weltperiode. Dann erzählt er von der Übertragung der Herrschaft von Israel an Esau (Edom = Rom) in seinem Worte V. 18: והיה אדום ירשה = Edom wird es in Besitz nehmen. Alsdann wird es von Esau auf Isma'el (Arabien und Islam) auf dem Wege der Erbschaft übertragen nach dem Worte והיה ירשה איביו = und es nehmen Esau in Besitz seine Feinde. Und am Ende der Herrschaft Ismaels wird Israel herrschen, da er sagt וישראל עשה חיל = Und Israel wird Gewaltiges tun. Damit meint er: Bis zur (Bitte um?) Hilfe durch sein Wort ויורדה מיעקב = und es wird von Ja'qob heruntergehen, womit er meint: bis zur Besitzergreifung der Herrschaft.³ Und was die Richtigkeit davon stützt und stärkt ist der

V.

fünfte Beweis, der im Abschnitte כִּי תולידו Deut. 4, 25 enthalten ist,⁴ und das sind drei Teile. Der erste geht auf die Zeit der Rebellion, des Aufhörens der Herrschaft und der Verbergung der Stiftshütte durch das Wort והשתחיתם וגו' = und ihr habt verdorben und ein Gözenbild gemacht, der zweite ist die Notwendigkeit der Buße und der Einwilligung des Höchsten, unbeschadet der vollen Erfüllung der Bußbedingungen nach dem Worte ובקשתם וגו' = und ihr habt von dort Jahve gesucht, V. 29. Der dritte ist, daß der Höchste mit Gnade, Herrschaft und Wohltat zu ihnen zurückgekehrt nach seinem Worte כי אל רחום יהוה אלהים וגו' = und ein gnädiger Gott ist Jahve euer Gott V. 31.

VI.

Der sechste Beweis ist die Mitteilung über das, was am מקדש ורותה, das ist der jerusalemer Tempel, von Strafexempeln getan werden wird, in dem Abschnitt האחרון = Es wird die letzte Generation sagen Deut. 29, 21 nach dem Worte des Höchsten וראה את מכות הארץ ההיא ואת תאלאיה אשר חלא יהוה בה וראה גפרית ומלח שריפה כל ארצה לא תוריע ולא תצמיח ולא יעלה בה כל עשב

¹ So liest der Samaritaner statt des masoretischen שעייר V. 18.

² Masora hat וירד V. 19.

الى الاستظهار بقوله ويرده^١ ميعقب يعنى به الى استيلاء الملك وسما
يايد ويؤكد صحة ذلك الخامس^٢ ما تضمنه فصل بي توليدو وهو ثلاثة
اقسام الاول بزمان الغضب^٣ وزوال الملك واخفا المشكك بقوله
وهشחת^٤ وتماه الثانى وجوب التوبة وقبوله تعالى مع كمال شروطها
بقوله وبكשת^٥ وتماه الثالث عودته تعالى عليهم بالرضوان والملك
والاحسانه بقوله بي آل رحوم יהוה אלהים وتماه^٦،

السادس وهو الاخبار بما يحل في מקדש ורותה من النكال في فصل
وامر הדור האחרון من قوله تعالى וראה את מכות הארץ ההיא ואת
p. 9. תאלאיה אשר חלא | יהוה בה גפרית ומלח שריפה כל ארצה לא תוריע
ולא תצמיה ולא יעלה בה כל עשב وتشبيهه^٧ لها בסדם ועמרה
لقربها^٨ منها وفي ذلك كفاية من التوبيخ للضالين عن الحق الى الباطل
من يشترآل^٩ او قال وامرو כל הגוים על מה עשה יהוה ככה לארץ
הזאת^{١٠} وتماه فيعتزون بضلالهم על אשר עזבו את ברית יהוה
وتماه الى قوله ويחר אף יהוה בארץ ההיא وتماه وقايلين ذلك الكلام
المستمرين على شريعته الحق وذلك يكون عند ظهور الحق ولظهوره
ايات كما ان الباطل لظهوره ايات سنذكره في مكانه^{١١}،

السابع مما هو معلوم في فصل ויהי כי יבאו עליך כל הדברים

^١ i. e. des Zornigen, doch lies العصيان der Rebellion. ^٢ Mspt. لغربها

^٣ Die Übersetzung der Verse ist auf Grund des samaritanischen Targums und der Septuaginta gegeben.

^٤ Die Masora und Septuaginta hat تولיד, Targ. Jon. aber wie auch Onkelos hat Plural.

^٥ So Sam. für תאלאיה der Masora. — Sodann Masora תורע und תצמח.

= „und wird sehen die Schläge dieses Landes und seine Folterqualen (andere Lesart Krankheiten), welche Jahve über es verhängt, Schwefel und Salz verbrennt das Land, es bringt nicht Samen, es wird nicht wachsen lassen, und auf ihm keinerlei Kraut emporkommen,“ und nach seiner Vergleichung desselben mit Sodom und Gomorrah, weil es diesen beiden nahe steht. Und darin liegt ein genügender Tadel für die, welche aus Israel von der Wahrheit zum Nichtigen abirren, wenn er sagt: יהוה ככה לארץ = Und es sagen alle Völker: Warum hat Jahve so an diesem Lande getan? usw. V. 23. Und so bekennen sie ihren Irrtum von den Worten an: על אשר עזבו את ברית יהוה = „weil sie den Bund Jahves verlassen haben“, bis zu den Worten ויחר אף יהוה בארץ ההיא וגו' = und es entbrannte der Zorn Jahves über dies Land V. 24—27. Und dies Wort sprechen die, welche bei seinem Gesetze, der Wahrheit, verharren, und das tritt ein bei dem Erscheinen der Wahrheit, wofür es Vorzeichen (אות) gibt, wie es für das Erscheinen des Schlechten Vorzeichen gibt. Wir werden das an seiner Stelle erwähnen.

VII.

Der siebente Beweis ist im Abschnitt: „Und wenn über dich alle diese Dinge kommen“ Deut. 30, 1, bestimmt, und das bedeutet, daß beim Ende des Irrtums die Intentionen (Gesinnungen) ins Gleichgewicht gesetzt und die religiösen Kulte berichtigt werden, und die Wohltaten verbreitet und die Unreinheiten aufgehoben werden, trotzdem aber die Vollendung (nur) von Gott, dem Mächtigen und Großen kommt nach seinem Worte: Und es wird Jahve dein Gott dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, daß du Jahve deinen Gott liebst V. 6. Alsdann werden sie sich sammeln und des Landes bemächtigen und die Wahrheit wird erscheinen nach dem Worte: „Und Jahve dein Gott wird deine Gefangenschaft wenden —“ bis „und zahlreicher machen als deine Väter“ V. 3—5.

VIII.

Der achte Beweis ist, was der Herr, der Gottgesandte — Friede über ihn — im Abschnitt Ha'azinu Deut. 32, 1 sagt, nämlich V. 22: Denn Feuer wird aufflammen von meinem Zorne und bis zur Scheol unten brennen¹ usw. Und das bedeutet, daß der Höchste darüber Kunde gibt, daß er die Rebellion (Rebellen) Israels erfahren hat² durch sein Wort V. 21: „Sie erregen meine Eifersucht durch einen Nichtgott, reizen mich durch ihre Götzen“.³

¹ Samarit. תוקד für das תיקד der Mas.

² Text اخبر عن بلاغه, wo ich بلاغه nicht als Beredtsamkeit verstehen kann, also nach بلاغ erkläre. ³ Samarit. באבליהם statt בהבלי mas.

האלה وهو عند نهاية الضلال تستوى النيات وتنصلح الديانات
P. 10. وتنتشر الحسنات وترتفع الطماوات | ومع ذلك فيكون الكمال من الله
عز وجل بقوله وملا יהוה אלהיך את לבבך ואת לבב זרעך לאהבה
את יהוה אלה' وعند ذلك يجتمعون ويستولون على الارض ويظهر
الحق بقوله ושב יהוה אלהיך אֶת שׁוֹבְתְךָ (sic) الى قوله והרבך מאבותיך
الثامن ما اخبر به السيد الرسول عليه السلام في فصل האמינו
وهو قوله כי אש קדחה באפי ותוקד עד שאול תחתית וחמאם وذلك
انه تعالى اخبر عن بلاغه عصيان ישראל بقوله הם קנאוני בלא אֵל
בעמוני באבלי' ثم قال مقابلة لهم ואני אקניהם בלא עם בגוי נבל
אכעיסם وبعد ذلك يقع النكال במקדש זרותה ويظهر الحق على בית
יהוה הרגריזים وبصير الملك في ישראל بدليل قوله כי אש קדחה |
P. 11. באפי ותוקד עד שאול תחתית هي النار التي تحرق מקדש זרותה
اذ قال תאכל הארץ ויבולה وهي الذی قال فيها שרפה כל ארצה
לא תזריע ולא תצמיח ולא יעלה בה כל עשב וחמאם ومما ياكד
صحة ذلك ما رآه السيد ابراهيم عليه السلام في المنام الثاني الدال
على الدولة الثانية وهو قوله והנה תנור עשן ולפיד אש وذلك هو
الدليل على ظهور الحق ان يظهر من قبل الله تعالى شهايين نار
الواحد ينزل على מקדש זרותה والاخر ينزل على هرجריזים لتطهرة
من نجاسات مبدلية وهو قوله ולפיד אש وحينئذ يظهر الحق وبعود
الملك وفي ذلك قال تلחט מוסדי ההרים وهو לפיד אש الذي ينزل
على הרגריזים الا ترى انه لما ذكر מקדש זרותה قال תאכל اذ معناها
P. 12. الفنا ولما ذكر הרגריזים | قال תלהט ومعناها التطهير لا الفنا
وكما ان لفظة تعבירו באש تعبد التطهير اذ جاء لفظتان مترادفتان

Demgegenüber er dann zu ihnen sagt: Und ich werde ihre Eifersucht durch Nichtvolk erregen, sie reizen durch ein törichtes Volk. Alsdann fällt die Bestrafung auf den entfremdeten Tempel (מִקְדָּשׁ זִרוּתָהּ), und die Wahrheit erscheint über dem Jahve-Hause des Berges Garizim, und die Herrschaft haftet an Israel nach dem Zeugnis seines Wortes: Denn ein Feuer entflammt sich durch meinen Zorn und brennt bis zur Sche'ol unten. Das ist das Feuer, welches das מִקְדָּשׁ זִרוּתָהּ (das falsche Heiligtum) verbrennen wird, da es heißt: Es frißt das Land und sein Erzeugnis Deut. 32, 22, und das ist es, von dem es heißt: Es verbrennt sein ganzes Land, es bringt nicht Samen es läßt nicht wachsen, und keinerlei Kraut kommt in ihm auf usw: Deut. 29, 23.

Als Verstärkung für die Wahrheit dieser Auffassung dient was der Herr Abraham — Friede über ihn — in seinem zweiten Traume gesehen hat, der auf die zweite Weltperiode hinweist. Das liegt in dem Worte: Und ein rauchender Ofen und eine feurige Lampe. Und dies ist der Beweis betreffs des Erscheinens der Wahrheit, daß von seiten des Höchsten zwei Feuerbrände kommen, das Feuer des einen kommt über das falsche Heiligtum (מִקְדָּשׁ זִרוּתָהּ), und das andere auf den Berg Garizim, um ihn von den ihm durch die Veränderung zugekommenen¹ Unreinheiten zu reinigen, und das ist das Wort לִפִּיד אֵשׁ = die feurige Lampe. Und alsdann erscheint die Wahrheit und kehrt zurück die Herrschaft. Und darüber sagt der Text תִּלְחַט מוֹסְדֵי הָהָרִים = es entzündet die Fundamente der Berge, und das ist die „feurige Lampe“, welche auf den Berg Garizim herabkommt. Siehst du denn nicht, daß, wo von dem falschen Heiligtum (מִקְדָּשׁ זִרוּתָהּ) die Rede ist, der Text תֹּאכַל = „es wird fressen“ sagt, was die Vernichtung bedeutet, während er, wo es sich um den Berg Garizim handelt, תִּלְחַט = es entzündet sagt, dessen Sinn die Reinigung, nicht aber die Vernichtung ist, und wie der Ausdruck תַּעֲבִירוּ בָאֵשׁ bedeutet du machst die Reinigung, Num. 31, 23, da ja zwei sich unmittelbar folgende Ausdrücke in einem Sinne gebraucht werden. Doch Gott weiß es am besten. Er erwähnt den Berg Garizim pluralisch (indem er מוֹסְדֵי הָהָרִים dafür gebraucht) im Sinne der Verehrung (auchematisch) und der eigentlich gemeinte Gegenstand (تقدير), der mit תִּלְחַט מוֹסְדֵי הָהָרִים bezeichnet ist, bleibt ungenannt, (nämlich eben der Garizim).

IX.

Der neunte Beweis steht im Abschnitte וְזֹאת הַבְּרִכָּה Dt. 33, 3 und besteht in dem Worte וְהָם תִּכּוּ לִרְגִלֶיךָ וְשָׂאוּ מִדְּבָרֹתַי וְגו' und

¹ Damit kann hier nur der jerusalemische Tempel gemeint sein.

² Ich lese نَجَاسَاتٍ مُبَدِّلِيَّةٍ.

على معنى واحد والله تعالى اعلم وذكر هرجرجيزيم بالجمع اجلالاً له ويكون
هاهنا تقدير محذوف ما معناها تَلَحُّمًا موسدي ההרים،

التاسع ما تضمنه فصل اُتت הברכה وهو قوله והם' חכו לרגליך
ושאו מדברות' وتامه وذلك اشارة الى نسل ابراهيم عليه السلام بني
عשו' وبني ישמעאל اذ دعاهم تعالى يوم الموقف الى الدخول تحت
اوامره لحفظ شريعته بقوله واورח משעיר למו' وهو' בני عשו لقوله
ويשב עשו' בהר שעיר : והופיע מהר פראן هم בני ישמעאל لقوله
ويשב במדבר פראן فظهر لهم من البراهين الدالة على ظهور الحق
لاسرائيل بعبورهم ولا شك فابوا عن العبور في دينهم والسلوك في
P. 13. مذهبهم* واخبر تعالى | انهم سيعبرون تحت حكم الشريعة
ويحفظون الى اسرائيل بقوله وهم' חכו לרגליך ושאו מדברות' وذلك
يكون عند ظهور الرضوان ونزول الغمام على המשכן في בית יהוה
הרגריוים المقول عنه مכוון לשבתך פעלת' יהוה מקדש יהוה כוננו
ידך بدوام السكينة والقربان ابدا اذ عرف بدوامه تعالى بقوله
' ימלך עולם ועד فيقولون תורה לא' לנו משה وذلك الاعتراف بصحة
نبوة سيدنا موسى ابن عمران عليه افضل السلام وانه بُعث بالحق
الى جميع الخلق ثم يعترفون بان الله انزلها على اسرائيل وشرفهم
بها على جميع الامم وجعلهم ائمة لجميع العالم اى مثل امامية
العالم بقوله تعالى מורשה קהלת יעקב والله تعالى يقرب ذلك يقوته*
ومشيئته امين اللهم امين،

P. 14. العاشر ما تضمنه فصل ויעל משה מערבת מואב وهو احد المعاجيز

sie werden sich beugen, wohin du deine Füße setzest und tragen auf Grund deiner Sprüche.¹ Dies ist eine Hindeutung auf die Nachkommen Abrahams — Friede über ihn —, nämlich die Edomiter und die Ismaeliter, da sie der Höchste am Tage der Station² berufen hat unter seine Befehle zu treten um sein Gesetz zu bewahren durch sein Wort: וּרַחַם מִשְׁעִיר לְמוֹ = und er geht auf von Gebalene³ ihnen, das bedeutet die Edomiter, da es auch heißt וַיֵּשֶׁב עֵשָׂו בְּהָר שְׁעִיר = und Esau saß im Gebirge Se'ir Gen. 36, 8. Die Worte וַהּוֹפִיעַ מִהָר פָּרָאן = er wuchs hervor (oder erglänzte) vom Berge Farrân bezeichnen die Isma'eliten, da es auch heißt וַיֵּשֶׁב בְּמִדְבַּר פָּרָאן = und er wohnte in der Wüste von Farrân. Und das wurde ihnen deutlich aus den Beweisen, welche auf die Erscheinung der Wahrheit für Israel bei ihrem Durchzuge deuten, und es ist kein Zweifel. Sie (Edom und Isma'el) aber weigerten sich überzugehen in ihre (der Israeliten) Religion und in ihrem Gesetze⁴ zu wandeln, und da kündigte der Höchste an, daß sie (Edom und Isma'el) unter Israels Gesetz treten und sich gegen Israel demütigen⁵ würden, durch sein Wort: „Und sie werden sich beugen, wohin du deine Füße setzest und tragen auf Grund deiner Sprüche“ Deut. 33, 3.

Dies nun wird geschehen bei dem Erscheinen der Gnade und dem Herabkommen der Wolke auf die Stiftshütte an der Stätte Jahves, dem Berge Garizim, von dem es heißt: מְכוֹן לְשִׁבְתְּךָ פְּעֻלָּתָא = „eine Stätte für dein Weilen hast du gemacht Jahve, ein Heiligtum, Jahve, gegründet hat es deine Hand“ Exod. 15, 17 — vermittelt des ewigen Bleibens der Schechina und des Opfers. Denn sein Bleiben (Dauern) lehrt er in dem Worte: וְעַד יְהוָה יִמְלֹךְ עוֹלָם = „Jahve wird regieren ewig und immer“.

Sie werden sagen תּוֹרַת מֹשֶׁה לָנוּ = eine Lehre hat uns Mose geboten Dt. 33, 4, und das ist die Anerkennung der Wahrheit der Prophetie unseres Herren Moses ben 'Amram — Frieden über ihn — und daß er mit der Wahrheit an alle Kreatur gesandt ist. Und dann werden sie bekennen, daß Gott diese Lehre über Israel geoffenbart hat und Israel dadurch geehrt hat vor allen Völkern und sie zu Imâmen (geistlichen Häuptern) für die ganze Welt gesetzt hat, d. h. wie das Imâmat der Welt, vermöge seines Wortes: מוֹרֶשֶׁת קְהֵלַת יַעֲקֹב = ein Erbbesitz der Versammlung Ja'qobs Dt. 33, 4. Und der Höchste möge das herannahen lassen durch seine Macht und seinen Willen. Amen. So Herr, Amen.

¹ Sam. liest statt לְרַגְלֶיךָ יֵשֶׁא mas. wie hier steht וְשִׁאוּ.

² Dies يوم الموقف muß ein technischer Ausdruck für irgend ein Ereignis sein, aber welches? Es scheint mir sicher, daß damit nur die Aufstellung zum Empfange des Gesetzes am Sinai gemeint sein kann.

تمت هذه المقالة المباركة صباح نهار الاثنين

4 Für **مذهبيهم** في **مدنيهم** ist zu lesen.

⁶ So Sam. statt ירד der Mas. Dahinter steckt irgend ein Streitpunkt zwischen Samaritanern und Juden, denn das Targum Jonathan und das Jerusalemer Targum ausdrückliche die Zahl zwei hinzu ארבעה Jon., ארבעה Jer., während das Mas. übersetzt: ארבעה ימים und im samaritan. Targum mehrere Übersetzungen vorliegen, die als Lesarten erscheinen.

7 So Sam. statt לעלם der Mas. Auch hier sind im Sam. Targ. Varianten.

X.

Der zehnte Beweis ist im Abschnitte „Und Mose stieg hinauf von den Gefilden Moabs Deut. 34, 1 enthalten, und das ist eines der Wunder, die der Höchste getan hat nach seinem Worte: עֲמַךְ אֶעֱשֶׂה נִפְלְאוֹתַי אֲשֶׁר לֹא נִבְרָאוּ = Ich werde an dir Wunder tun, wie sie nicht geschaffen sind usw. usw.² Exod. 34, 10. Und das ist das Wort: וְעַד הַיָּם וְיִרְאֶהוּ יְהוָה אֶת כָּל הָאָרֶץ = und es zeigte ihm Jahve das ganze Land vom Bache Aegyptens bis zum großen Flusse, dem Flusse Farrât und bis zum äußersten (oder aber westlichen) Meere. Und die Fortsetzung bis zu dem Worte לְיֹרֵעַ אֶתָּן = „deinem Samen werde ich geben“ ist eine Hinweisung auf die Söhne des Gottgesandten — Friede über ihn — doch ist das nicht richtig, da zuvor die Väter³, Abraham und sein Geschlecht Isaaq und Ja'qob — Friede über sie — erwähnt sind, weil sie die Inhaber des Bundes und des Schwures und der Verheißung von der Schenkung des Landes an ihre Nachkommen sind. Und das sind die zwölf Stämme, welche der Lende Ja'qobs entsprungen sind. Und es ist so, wie wenn er zu dem Gottgesandten — Friede über ihn — gesagt hätte: Das ist das ganze Land, von welchem ich deinen Vätern geschworen habe, daß ich es ihren Nachkommen geben werde, entsprechend der Form des Schwures an alle im Einzelnen, gleich seinem Worte an den Herren Abraham: Deinem Samen werde ich dies Land geben Gen. 13, 15, und an den Herren Isaaq: Denn dir und deinem Samen werde ich alle diese Länder geben Gen. 26, 3, und an den Herren Ja'qob: Und das Land, welches ich dem Abraham und dem Isaaq gegeben habe, dir werde ich es geben und deinem Samen nach dir werde ich das Land geben Gen. 35, 12.

Nun ist das Eintreten der zweiten Weltperiode und ihre Wiederkehr und das Erscheinen der Schechina und ihr Verharren deutlich. Und der Höchste kennt das Verborgene am besten, wie der Hochpreisliche gesagt hat: Das Verborgene gehört Jahve unserem Gotte, und das Geoffenbarte uns⁴, und gesegnet sei unser Gott in Ewigkeit und sein Name gesegnet in Ewigkeit.

¹ Sam. נִפְלְאוֹת für mas. נִפְלֹאֹת.

² So muß nach dem hiesigen Zusammenhange עֲמַךְ = mit dir gefällt werden, das im Texte נָגַד כָּל עַמֶּךָ = נָגַד כָּל עַמֶּךָ im sam. Targum bedeutet: vor deinem ganzen Volke.

٢. تشرين اول الموافق الى ٢٤ شهر ربيع من
 شهر سنة ٣٠٨ عرييه وسنه ١٨٩١ مسيحيه على
 يد العبد الاصغر الادل الاحقر عبده يعقوب
 ابن هارون ابن سلامه ابن عزال هكهيبن عفا
 عنه بمنه ولوالديه ولمن علمه واحسن اليه
 والى جميع قهل بشراى مسجوديم بطرجريزيم
 بيت ال امن امين

3 Deut. 34, 4 liest der Sam. statt des bloßen וגו' der Masora, נשבעתי לאברהם וגו', daher hier die „Väter“.

4 So lautet Dt. 29, 28 bei dem Samaritaner להגלות לנו והננלות לנו, daher hier die „Väter“.

Die Unterschrift lautet: Diese gesegnete Abhandlung ist fertig abgeschrie-
 ben am Montag den 20 Tischrin I = 24 Rabia des arabischen Jahres
 [schwer lesbar, aber 1308 weil gleich] 1891 p. Chr. vom geringen Knechte tc. Jâqub
 ibn Hârûn ibn Salâma ibn Azâl dem Priester usw. — Die Kalenderangaben
 kann ich nicht kontrollieren, der Name des Vaters des Salâma ist gewiß nicht
 Tobia zu lesen, wie der des bekannten Salâma hieß, aber für das undeutliche
 Wort ergibt sich aus einer anderen Handschrift Azâl, عزال als richtige
 Lesart.

IV.

Widerlegung des Hibat ibn Nagm.

Eine Abhandlung über den Taeb als Widerlegung gegen den Schaich Hibat Ibn Nagm al Matari. — Und diese Abhandlung gehört zu den Werken des edlen vorzüglichen Schaich des kenntnisreichen, hochgelehrten, des Schaich Ibrahim aus der Familie Qajas. Möge ihn Allah in die Erbarmung und in die Zeit der Erlösung einschließen, Amen, Allahomma, Amen.

Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmungsreichen, und in dem meine Hilfe steht.

Lob sei Gott, welcher das Licht der Sonne der Wahrheit über den Herzen der Männer der Einsicht und des richtigen Weges leuchten läßt und seine frommen Knechte die Wissenschaften der Propheten und der Gottgesandten erben läßt und über sie von seiner Hilfe ausgießt und sie befähigt, durch ihre Vernunft die edlen Einsichten zu erwerben und ihnen die Geheimnisse der Wege¹ der Wahrheit enthüllt und Israel vor den übrigen Völkern geehrt und sie für sich als Sklaven ausgesucht hat, und ihnen dadurch ein Zeichen aufgedrückt hat, und sie das Gesetz seines Heiligtums vollständig hat erben lassen, welches seine Wahrheit den Rechtsgelehrten und Weisen erläutert, und welches ihr Leiter auf dem Weg der Unterscheidung des Erlaubten vom Unerlaubten ist, das offenbart ist durch die Hand des Herrn aller Kreaturen, der Leuchte der Dunkelheit und des Gesandten des allwissenden Königs, auf dessen Fürbitte am Tage der Rache wir hoffen, welcher seinen Bruder² Aaron, den Oberpriester, besonders betraut hat mit der hohen Würde und mit der erhabenen Stufe, der nichts nahe kommt³, und welcher sie seinen Kindern nach ihm im Lauf der Zeiten und Tage zum Erbe gelassen, über die wie über ihre edlen Väter das vorzüglichste Gebet und der vollendete Friede sein möge.

¹ Vielleicht طاق der Kuppel.

² Der Grammatik nach wäre أخاه zu lesen.

³ Richtig الذى لا يؤامم التى لا تؤامم, sonst müßte الذى لا يؤامم gelesen werden: Aaron, dem nichts nahe kommt.

IV.

مقالة في החתום

رداً على الشيخ هبة ابن نجم المطري
وهذه المقالة من تأليف جناب الشيخ
الفاضل العالم العلامة الشيخ
ابراهيم ال قياص تغمده^{*}

الله بالرحمة والرضوان

امين اللهم

امين

بسم الله الرحمان الرحيم وبه الاعانة

الحمد لله الذى اثار نور شمس الحقيقة على قلوب اهل المعرفة
والطريقة وورث عباده الصالحين علوم الانبياء والمرسلين وافاض عليهم
من مددة ومكنهم بعقلهم اكتساب المعانى العتقة وكشف لهم
اسرار طرق² الحقيقة وشرف اسرائيل من دون الامم واصطفاهم له
عبيداً ولهم بذلك وسم وورثهم شريعة مقدسة تمام مفيدة
حقيقتهما للفقهاء والحكام مرشدتهم طرق الحلال من الحرام المنزلة على
يد سيد الانام ومصباح الظلام ورسول الملك العالم نرجو شفاعة
P. 18. يوم الانتقام الذى خص اخيه هرون الامام بالمنزلة | العلية والرتبة

^{*} Das Mspt. تغمده!

^{*} Auch طاق möglich.

In der zweiten Dekade des geehrten Monates Regeb des Jahres 954 der Hedschra kam zu [mir] dem gottesbedürftigen Knecht, dem Schüler trefflicher und erfolgreicher Leute, die mit hervorragenden Eigenschaften ausgestattet waren, Ibrahim Ibn Qaias von seiten der erhabenen, der würdig besetzten, mit Licht aus der edlen Grube gekrönten Stelle, dem großen Imam, dem Vertreter, dem Vertreter des Geschlechtes des Finas, dem Diener der Heiligtümer, dem Troste der Seelen, gekrönt mit dem Stirnblech, und dem Nezer¹, dem Herren dieser Generation, unserem Herrn, dem Hohenpriester, mit Namen² Finas Ben Alazar (möge Allah von seinen edlen Segensgaben über seine erhabene Gemeinschaft abermals spenden, Amen) eine Schrift, die verfaßt und niedergeschrieben hat der Schaich, der edle, kenntnisreiche, hochgelehrte Schaich, der vertrauenswürdige Hibat Ibn Nağm el Matari von Nablus, deren Inhalt das Auftreten des Taeb war, und wie er erstehen wird. Und da befahl mir mein Herr, das Licht meiner Augen, der eben genannte Imam, daß ich sie mir genau betrachten solle, und daß ich ihm eine Widerlegung desselben zurücksenden sollte entsprechend dem wohin ein vollständiges Verständnis gelangt. Seinen edelen Geboten entsprechend, welche eine spezielle Pflicht des einzelnen sind, und denen gegenüber der Ungehorsame in Täuschung sich befindet, habe ich begonnen im Vertrauen auf Gott, das Buch zu lesen, indem ich aus ihm die Erreichung der Hoffnung und die richtige Führung zur Qualität des Handelns und den Schutz gegen die Sünde und Fehler suchte. Und als der Knecht (ich) die Abhandlung untersucht hatte, da fand ich sie ohne Feinheit und in ihrem Anfang zerrissen im Sinn, aber besser in ihrer Komposition und Anordnung, jedoch breit in der Diktion an gewissen Stellen. Und so hat er sich tief in ein Meer versenkt, in dem er nicht die Kraft besitzt zu schwimmen, ohne in Gefahr zu sein zu ertrinken, da er einer solchen Sache nicht gewachsen ist, und eine Position zu kurz ist, um zu solchen Orten zu gelangen. Weiter hat er darin nicht eine Beweisführung und kein Argument und keine ordnungsmäßige Stützung beigebracht, weder auf die hochedle Thora, noch auf einen der Schaiche von den früheren aus dem Volke. So sage ich denn, daß es nötig ist, dieses Buch zu

¹ Hebräisch ist *nezer* Diadem, so auch im samarit. Trg.

² Nach der von mir in der Einleitung zu meiner Ausgabe der Gothaischen *Carmina Samaritana* (Rendiconti della R. Accademia Dei Lincei Classe di scienze morali, storiche e filologiche Vol. III, 1887) gegebenen Chronologie der Hohenpriester, welche aus der Chronik des Abulfath (Ed. Vilmar p. LXXVIII) abgeleitet ist, regierte Finas Ben Alazar 916—957 der Hedschra; die Abfassungszeit unseres Buches, 954 geschrieben, trifft mit jener Chronologie zusammen. Die Zeit des Auftrages ist anfangs September 1547. Daraus ergibt sich, daß jene konstruierte Chronologie im Groben zutreffend ist.

السنية الذى لا توام¹ وورثها لاولاده بعده ممر الدهور والايام عليهم وعلى ابايهم الكرام افضل الصلاة واتم السلام وبعد انه لما كان بتاريخ العشر الاوسط من شهر رجب المرجب من سنة اربعة وخمسين وتسعمائة عربية ورد على العبد الفقير الى الله تعالى تلميذ اهل الصلاح والنجاح اهل الخواص ابراهيم بن قياص من المقام الاعلا المعمور المتوج بالنور من الحفرة الشريفة الامام الاعظم الخليفة خليفة ال فينحس خادم الاقداس وسلوة الانفاس المتوج بلا² وهنور ادون זה הדד אדון הכהן הגדול המת³ פינחס בן אלעזר اعاد الله من بركاته الشريفة على جماعته المنيفة امين ما قاله ونظمه الشيخ الفاضل العالم العلامة الثقة هبة ابن نجم المطرى النابلسى متضمنه قيام התורה وكيف P. 19. يقوم فامرنى سيدى ونور عينى الامام المشار اليه اتملاها | واعيد له جوابها بحسب ما يصل اليه الفهم الكامل فامتثالا اوامره الشريفة فرض من فروض العين ومن خالف امره الشريف تضحه عينه غبن فشرعت فى قراتها متكللاً على الله تعالى طالبا منه بلوغ الامل والرشد الى كيفية العمل والعصمة من الخطا والزلل فلما فحص⁴ العبد المقالة فوجدتها بلا ترشيق وفي اولها ممزقة المعنى ولكن احسن فى تدوينها وترتيبها ولكن اوسع الكلام فى بعض المواضع وخاض فى بحر ليس له مقدرة على السباح فيه حذرا من الغرق كونه ليس اهلا لذلك ويقصر مقامه عن الوصول الى هكذا مواضع ثم ليس ذكر فيها ثبوت ولا يجوز ولا مستند شرعى على شرع شريف ولا على شيخ من المشايخ السالفين من الامة واقول ان حرق هذه المقالة اوجب فمحا

¹ Oder توام² So am Rande korrigiert, Text صفح.

verbrennen, und daß der Name Gottes aus ihm ausgewischt und es in das Feuer geworfen wird, weil er in diesem Buch sich ganz allein ohne eine Stütze auf irgend etwas absondert, und der Verstand durch dieses Buch nicht in die Höhe gehoben wird, und das Gesetz es nicht beweist, da doch die Notwendigkeit, der Gesamtheit des Volkes nachzufolgen, wichtiger ist als alles andere, doch Gott weiß alle Dinge am besten.

So sage ich denn nun, und ich flehe Gott um Hilfe, ehe ich rede, daß bei jedem Wort, Rede und Komposition für den Verfasser nötig ist, daß er es mit Einleitung versieht¹, und daß diese Einleitung dem entspricht, was er vor hat, damit er sich hütet, für das richtige Ebenmaß zu lang zu werden. Aber der Höchste hat durch sein Wort Ex. 31, 6: „Und in das Herz eines jeden Menschen, der weise ist, habe ich Weisheit gelegt“, darauf hingewiesen, und so bitte² ich ihn, daß er uns zu dem was er liebt, inspiriert, und zu dem Sichern leitet, in der Rückkehr und Umkehr, denn er ist freigebig, edel, mächtig und bei der Antwort fähig.

So höre denn Du Hörer mein Wort, das mit Juwelen besetzt ist, und höre nicht auf das Wort dieses Betrügers, und jeder, der auf das Wort der Abhandlung des Schaich Hibat hört, der widerspricht dem edlen Gesetz und widerspricht dem Befehl der Schaiche der Nation. So höre und begehre mein Wort, welches ich gegen ihn schreibe, und ich werde zuerst über das Erscheinen des Ta'eb reden.

Er wird auftreten nach einem starken König, und er wird nicht auftreten außer in der Zeit eines Königs wie der ungläubige Pharao, und er wird alle Himmelsstriche beherrschen sieben Jahre oder siebenzig Jahre oder sieben Monate oder siebenzig Tage, wie der selige Herr Marqa gesagt hat: „Der Ta'eb wird auftreten am Ende | und wird Edom beherrschen siebenmal sieben, | und er gleicht nicht dem Moses, | sondern vielmehr das Bundeszelt wird befestigt werden“ | d. h., daß er nicht gleich Moses sein wird und nicht gleich seiner Prophetie, sondern daß er gleich Josua dem Sohn des Nun — Friede über ihn — sein wird, und daß er in das heilige Land eintritt, während die Feuersäule und die Wolken-säule, welche früher gewesen sind, durch seine Hand wieder-erscheinen. Und es wird der erste Buchstabe seines Namens M sein, das heißt Messias, wie die Juden meinen. Wir meinen, daß sein Name der Ta'eb ist. Dieser sein Name ist nicht richtig, denn der Ta'eb bekehrt (يُنَوِّب) die Menschen und zieht an sich die Nationen³, und

¹ Es ist **يدبّجه**, von **ديباجه** abzuleiten, also eine statiose Einleitung machen.

² Lies **فساله** statt **فأساله**.

³ Hier ist **كافت** als Partizipium von **كفت** gefaßt es kann aber vulgäre

منها اسم الله وترمى في النار لانه تفرد بها وحده من غير مستند
الى شى فلا ينهض العقل بها ولا الشرع يثبتها والواجب اتباع
جمهور الامة اولى من كل شى والله اعلم بكل شى فاقول وبالله
المستعان قبل ان اقول ان كل قول وكلام ونظم يجب على ناظمه
P. 20. ان يدبجه¹ | بالفاتحة وتكون الفاتحة على قدر ما هو طالب ليختشى
من التطويل حصول التعديل ولكن قد اشار تعالى بقوله ودل
دل حكم لد نثني حكمه² ان يلهمنا الى ما يرضيه ويرشدنا
الى الصواب في المرجع والمآب. لانه جواد كريم قدير وبالاجابة جدير³،
فاسمع ايها السامع كلامى المجوهر ولا تسمع الى كلام المغر وان كلمن
سمع كلام مقالة الشيخ هبة قد خالف الشرع الشريف وخالف امر
مشايخ الامة واسمع وارغب في كلامى الذى اردت عليه فاقول اولاً في
قيام التوحيد فانه يقوم بعد ملك شديد ولا يقوم الا في زمان ملك
مثل فرعون الكافر ويملك جميع الاقطار سبعة سنين او سبعة اشهر
او سبعة ايام او سبعة ايام كما قال السيد مرقه رضى الله تعالى عنه
تأبى يقيم بعقوب واملأ ادم سبعة اشهر ولى هو مدمى لمشا الاء
P. 21. مشكنا يتكوى | يعنى انه ليس شبيه بموسى ولا كشبه نبوته انما هو
كشبه يوشع ابن نون عليه السلام ويدخل الارض المقدسة وعامود
النار وعامود الغمام الذى كانوا سابقا يظهروا على يده ويكون اول
اسمه حرف م يعنى مשיحا كما يزعموا اليهود ونحن نزع انه التوحيد
هو اسمه ليس صحيحاً انما التوحيد يتوب الناس وكافت الاسم وبصيروا
امة واحدة كلهم وهذا هو الحق فان المؤمنين يسمونه المهدي واليهود

¹ يدبجه Text
Beihefte z. ZAW. XVII.

² فاساله Lies.

³ امت Text

sie werden allzusammen eine einzige Nation. Und das ist die richtige Lehre.

Die Gojim (so bezeichnet er die Mohammedaner) nennen ihn den Muhdi¹, und die Juden nennen ihn Meschicha, und die Messiasverehrer nennen ihn מוֹנִיֵּשׁ = μόνος, und wir nennen ihn Ta'eba ohne ein M. Jedoch das Richtige, welches vorhanden ist, ist Meschicha, und der ist der Erlöser der Gläubigen aus diesem Irrtum². Und er wird den König mit seiner Hand töten und die Stadt, in welcher er sein wird, zerstören, und ihre Weiber werden in Sklaverei geführt, und ihre Bewohner geplündert. Und der erste Buchstabe des Namens der Stadt wird M sein, wie Mišr (Kairo) und andere, nach dem Wort des Höchsten zur Zeit des Auszugs der Israeliten durch den Herrn Moses — Friede über ihn — „Mizraim und Mizraim“ d. h. das erste in der Zeit des Pharao, und das zweite in der Zeit des Ta'eb, und hierdurch weist es der Schaich El-Dastan — Gott erbarme sich seiner — in dem Kommentar zum IV. Buch nach³.

Ich aber sage, daß der Ta'eb, welcher erstehen wird Henoch in Person ist⁴ nach dem Wort Gottes: Und es wandelte Henoch mit Ha Elohim = וַיִּתְהַלֵּךְ חֲנוֹךְ אֶת הָאֱלֹהִים. Das heißt nach meiner Meinung: Und es wandelte Henoch im Gehorsam des Höchsten, das ist: Und er stieg zum Himmel auf. Und der Sinn des Wortes וַיִּתְהַלֵּךְ = und es wandelte, ist verschieden verstanden bei den Gelehrten, d. h. den Ulemas. Und wenn du anstatt des Buchstaben כ den Buchstaben פ setztest, so bleibt וַיִּתְהַלֵּךְ, und wenn du fortläßt den Buchstaben י, so bleibt וַיִּתְהַלֵּךְ, und wenn du den Buchstaben ה wegläßt, so bleibt וַיִּתְהַלֵּךְ, und wenn du den Buchstaben פ vor den Buchstaben ל setzt, so bleibt וַיִּתְהַלֵּךְ, und Allah weiß darüber am besten Bescheid. [Man denke statt des ה überall ein ה.]

Was aber den Schaich Hibat betrifft, so erwähnt er, daß der Ta'eb aus den Söhnen des Finas hervorkommen wird, und das ist im Widerspruch mit dem Gesetz, da den Söhnen des Finas die Verheißung des Priestertums und nicht die Verheißung des Königtums

Orthographie für كافة sein und dann ist zu übersetzen: Es bekehren sich die Menschen und die Gesamtheit der Völker. So ist sogleich امت = أمة.

¹ So ist ausdrücklich hier vokalisiert, nicht Mahdi, letzteres ist Passiv und bedeutet der Geleitete, während Muhdi, Akt., den Leiter bezeichnet und in der Eschatologie der Muhammedaner nicht gebräuchlich ist, wo es immer Mahdi heißt.

² Der Irrtum ist die gegenwärtige Weltperiode, samaritanisch פְּנוּתָא genannt. Diese Panuthazeit endet mit der Erscheinung des Ta'eb, und es tritt dann die ursprüngliche Gnade wieder ein, die samaritanisch רַצוֹן genannt wird, d. h. Wohlgefallen, und deren kabbalistische Berechnung wir noch kennen lernen werden. Der Ausdruck Panutha für die Zeit des Elendes ist bei den Juden nicht vorhanden.

³ Wir haben hier einen samaritanischen Midrasch zu Numeri vor uns, der aus der Doppelung des Namens Mizraim auf die beiden Perioden einen Schluß zieht.

يسمونه משיחה والمسيحيين يسمونه מושיע ونحن نسميه תהיה من غير מ' اما اصح ما يكون משיחה فانه مغيث اهل الايمان من هذا الضلال ويقتل الملك على يده ويهدم المدينة الذى يكون فيها وتسبوا نساها وتنهب اهلها ويكون اول اسم المدينة حرف מ مثل مصر وغيرها لقوله تعالى وقت خروج בני ישראל على يد السيد موسى عليه السلام מצרים ומצרים يعنى الاوله فى زمان فرعون والثانى فى زمان ظهور הת' وذلك اشار به الشيخ الدستان رحمه الله فى شرح | السفر الرابع واقول والله اعلم ان אלתהב الذى يوم² هو חנוך بعينه لقوله تعالى ויתהלך חנוך את האלהים اعنى وسلك חנוך فى طاعة الله تعالى اى وصعد الى السما ومعنى ויתהלך كثير عند اهل المعارف اى العلما فاذا وضعت عوض حرف כ حرف ה بقيت ויתהלך واذا حذفت حرف ' بقيت ותהלך واذا حذفت حرف ה بقيت ותלה واذا قدمت حرف ה على حرف ל بقيت ותפל والله اعلم بذلك واما الشيخ هبة ذكر انه يقوم من בני פידחם وذلك بخلاف الشرع اما בני פידחם لهم عهد الامامة ليس لهم ملك وتعالى الله عن ذلك علوا كبيرا واما الشيخ ذكر انه يقوم من בני משה من نسل גרשם ومعنى גרשם اعنى مجاور هناك وهذا شئ قريب للعقل نوعا ومستند شرعى والشيخ صدقة ابن حجر قال انه يقوم من نسل

¹ Lies. يقوم ² بقية Text.

Das ist gebildet nach Analogie der Regeln für die Haggadabildung, welche dem Rabbi Jose ha Galili zugeschrieben werden. Man beobachtet dabei auch, daß die erste Erlösung aus Ägypten als Typus und Vorbild für die letzte Erlösung betrachtet wird.

⁴ Das nicht sicher gelesene Wort scheint بعينه = persönlich zu sein. Es kann aber auch بعينه لقوله = nach seiner Erklärung, nach seinem Worte sein, was mir freilich sonst nicht bekannt ist.

zusteht¹, und Allah ist über alles dies erhaben. Was aber den Schaich² betrifft, so sagt er, daß er aus den Söhnen Moses, aus dem Geschlecht des Gersom kommen wird, und der Sinn des Wortes Gersom ist: Nachbar, Beisaß hier, doch ist dies ein Ding, welches für den Verstand nach Art und Schriftbegründung aus dem Gesetz naheliegend ist.

Und der Schaich Sadaqa Ibn Haġar sagt in dem Kommentar zu der Stelle: Nimm dir den Josua, den Sohn des Nun, Numeri XXVII, 18, daß er aus dem Geschlecht des Josua erstehen wird, und was mich betrifft, so sage ich, daß es Henoch ist mit seiner lebendigen und bis zu diesem unseren Tag dauernden Existenz. Wer meine Auffassung nicht billigt, der betrachte, was dieser Stelle voransteht in dem edeln Gesetze.

Betreffs der Wiederkehr der Stiftshütte, so wird sie wiederkehren, wie sie gewesen ist, und auf dem Berg Garizim aufgestellt werden, nachdem der Ta'eb in das Land Kanaan zurückgekommen sein wird, in einem Jahre, wo ihn der Höchste dort anreden wird, ich meine, auf dem Berg Garizim, dem Gotteshaus. Darauf wird er ihm das Bundeszelt und seine Wunderdinge erscheinen lassen, und was den Ta'eb betrifft, so wird er von der Ostseite hereinkommen und mit ihm zugleich die beiden Säulen, die Wolkensäule und die Feuersäule, und er wird die Erde reinigen, und es wird die Gesamtheit³ der Stämme in einer Religion übereinstimmen und alle zusammen einstimmig sagen, laut rufend und sprechend: Es ist kein Gott außer einem, Jahve, unser Gott, Jahve, Einer; und der Ta'eb wird Inhaber der Gewalt sein, nach dem Worte des Höchsten: **וְיִשְׂרָאֵל עָשָׂה חֵיל וַיִּדְרִי מִעֵקֶב וַיִּבְרִי שָׂרִיד מֵעוֹר** = Und Israel tut Großtat und es beugt nieder von Jaqob und vernichtet was übrig sein wird von der Stadt.

Und er wird alle Städte und Himmelsstriche und Wüsten drinnen und draußen besitzen, und es wird kein König sie zu occupieren wiederkommen, und seinem⁴ Königreich ist kein Aufhören bis zum letzten Tag. Und er bewährt die Verheißung, mit welcher die edlen Väter — Friede über sie — bedacht worden sind, und der Ta'eb wird demütig, der geringste der vorhandenen Menschen, gleich dem Herren Moses nach dem Schriftwort: Und der Mann Moses war sehr demütig, mehr als alle Menschen auf

¹ Diese höchst bedeutungsvollen Worte beweisen, wie lange nachgewirkt hat der Gegensatz des Priestertums des Levi und des Königtums des Juda, welches letztere freilich die Samaritaner nicht anerkennen konnten. Die Wurzeln dieses Gegensatzes stecken in Sacharja VI, 9ff. Daß diese Stelle furchtbar alteriert ist aus dogmatischen Gründen, haben die neuesten Kommentatoren noch nicht begriffen. Ich habe es auseinandergesetzt in meiner Festrede: Die Ideen von Staat und Staatsmann, Heidelberg 1892, S. 11, 42.

² Dieser Schaich, dessen Name fehlt, ist natürlich eine andere Persönlich-

יהושע فى شرح קח את יהושע בן נון ואמא אנה פאקול אנה חנוך כונה
 حى باقى الى يومنا هذا ومن لا يصدق كلامى ينظر ما هو مسطور قدامه فى
 الشريعة الشريفة واما عودة المشكن فانه يعود كما كان وينتصب
 P. 23. على هرجريزيم بعد ان يدخل ألتهد | الى ارض كنعان فى سنة
 واحدة يخاطبه الحق تعالى هناك اعنى على الهرغريزيم بيت آل ثم بعد
 ذلك يظهر له المشكن واياته واما التايب يدخل من جهة الشرق
 وعامودى غمام ونار معه ويطهر الارض ويتفقوا كافت¹ الشعوب على
 دين واحد ويقولوا جميعا بلسان واحد כארזון ואמרים לית אלה אלא
 אחד יהוה אלהינו יהוה אחד ويكون התהב صاحب اقتدار لقوله تعالى
 וישראל עשה חיל וירדי מעקב והביד שריד מעיר ويملك جميع المدن
 والاقطار والبرارى داخلا خارجا ولا يعود ملك ملكتهم وليس الى
 ملكهم زوال قط الى اليوم الاخير ويثبت الوعيد الذى اوعدوا به
 الابا الكرام عليهما السلام والتايب يكون وضيعا اوضع الناس الموجودة
 مثل السيد موسى لقوله והאיש משה ענו מאד מכל האדם אשר על פני
 האדמה ويكون ايضا خادما لبيت الله تعالى كما اشار صاحب الشيران
 رضى الله عنه تהבה דעתיד ומשמש לאלה בנצירו ובקשט ويعمل عمل
 P. 24. الاكيا كما اشار ايضا بقوله עמל עמלון | דוכאי וגמאמה واما القرايين
 تعود كما كانت بامر الله تعالى بفعلها فى اوقاتها واوانها حسب امر

¹ Vgl. oben P. 72, 3, es ist كافة.

keit als der Schaich Hibat. Sofort wird auch ein dritter genannt Sadaqat Ibn Haḡar. Wir lernen hier die Namen samarit. Exegeten kennen, von denen vielleicht noch allerhand Ungedrucktes existiert.

³ Lies كافة statt كافت.

⁴ Es scheint למלכה notwendig, der Text hat aber למלכهم = ihrem Königreiche.

dem Angesicht der Erde, und er wird auch ein Diener für das Haus des Höchsten sein, wie der Verfasser der Gedichte — Gott hab ihn selig — andeutet:

„Der Ta'eb, der da kommen wird und Gott dient in Ergebenheit und Wahrheit“

und er wird das Werk der Rechtschaffenen vollbringen, wie er weiter in seinem Gedichte andeutet: „Er tut das Werk der Rechtschaffenen“.

Die Opfer anlangend, so werden sie wiederkehren, wie sie nach dem Befehl des Höchsten waren in ihrer Ausführung zu ihren Terminen und ihrer Jahreszeit, entsprechend dem Befehl des edeln heiligen Gesetzes. Und die Posaunen werden wiederkommen und man wird sie blasen bei dem Fest. Alsdann wird er sich siebzig Schächte von den religiösen und kenntnisreichen Leuten aussuchen, wie sie zuvor gewesen sind, und ihr Platz wird erhaben sein, und unter ihnen wird glückliche Existenz sein und Ehrerbietung gegen die Person und eine Gunsterweisung sein, die nicht begehrt und nicht erzwungen wird. Und es erscheinen die Wunder und es schwinden die Absonderlichkeiten in der Zeit des Ta'eb und kehrt der Feind wieder, so wird er in seiner Hoffnung getäuscht, und die Söhne Israels, das tüchtige Volk, sind in reichlicher Herrlichkeit und den anderen wird nichts dergleichen zuteil. Und er kehrt zu seinem Volk Israel zurück und verzeiht ihnen nach dem Wort des Höchsten: Denn Jahve wird sein Volk richten und über seine Knechte sich trösten, d. h., wenn Allah sein Volk richten wird, wird er seinen Knechten verzeihen.

Und nun sage ich, daß der Ta'eb auftreten wird nach dem Reiche des Ismaelitentums tausend und siebenhundert Jahre oder tausend und siebzig oder tausend und sieben Jahr oder in tausend und siebzig Tagen, und nach diesen werden die Messiasverehrer die Stätten, welche zuvor bezeichnet sind, einnehmen, wie wir es hier im Anfang erklärt haben. Dann wird nach ihnen der Ta'eb herrschen, und sein Leben wird nach der Gamatria (d. h. dem Zahlenwert des Wortes) **ימלך בזה**, das ist einhundert und zwanzig Sonnenjahre, Mondjahre, Neumondjahre sein. Und Allah der Höchste weiß das Verborgene und verdeckt jedes Schändliche als ein gütiger, als ein gnädiger, als ein richtender, als ein barmherziger Erbarmungsreicher, als ein König, als ein Wohltäter und Gutespender und so höre, o Mensch, ein Wort wie Perlen und Korallen und sei fleißig(?) es zu hören und nicht faul und schwächlich und preise Gott den Barmherzigen und sprich: Gesegnet sei unser Gott in Ewigkeit und sein Name in Ewigkeit.

الشريعة الشريفة المقدسة وتعود الابواق ويضربوا بهم عند الحاج ثم
يختار له سبعين شيخ من اهل الدين والمعرفة حسبما كانوا اولاً ويرتفع
مقامهم ويصير لهم حظ واکرام وجود وانعام لا يرام ولا يسام وتظهر
العجائب² وتهلك الغرايب في زمان التايب ويعود العدو³ وخايب
وبنى اسرائيل القوم الاصيل في عز جزيل وليس للغير كذلك ويتوب
على قومه اسرائيل ويصفح عنهم لقوله تعالى في⁴ يدن⁵ يهود⁶ عمو⁷ وعل⁸
عبريو⁹ يتنحم¹⁰ اى اذ يدين الله قومه وعن عبيده يصفح واقول ان
التايب يقوم بعد ملك الاسماعيلية باال¹¹ وشبع¹² مائة سنة او باال¹³
وسبعين¹⁴ او باال¹⁵ وشبع¹⁶ سنة او باال¹⁷ وسبعين¹⁸ يوم¹⁹ وبعدهم يملكون
المدن المعينة سابقا كما شرحنا هناك في الاول ثم بعدهم
يملك التايب ويكون عمره على جمطرة ويملك²⁰ بזה²¹ اى مائة وعشرين
سنة شمسية قمرية هلالية والله تعالى هو العالم بالغيب وسائر لكل
P. 25 عيب حنان منان ديان رحيم رجان سلطان ذو الجود | والاحسان فاسمع
يا انسان كلام كالدرر والمرجان وكن بسماعه شغبان²² ولا تكون كسلان
ولا عجزان وسبح الله الرحمن وقل²³ بרוך²⁴ الهינו²⁵ لعولم²⁶ وبرוך²⁷ سمو²⁸ لعولم²⁹;
كان الفراغ بحمد الله وعونه في صباح نهار الاربعة
٢٦ شهر ربيع اول الموافق الى ٢١ تشرين

² Mspt. العجائب ³ Mspt. العد وخايب ⁴ So Mspt. Ob von
⁵ ثقف⁶ oder شغب⁷ ⁸ Mspt. وقول.

Die Unterschrift sagt: Vollendet am Mittwoch den 26. Rebia I = 20
Tischrin. Vgl. P. 92 das Jahr 1308.

.V.

Ein Midrasch über Sintflut und Auftreten des Messias-Ta'eb.

Weiter ein Vortrag an Se. Hoheit unsern Herrn, den Hohenpriester, den hochansehnlichen Finas — möge Allah an ihm Gefallen haben — über die spezielle Hinweisung auf den Ta'eb nach der geistlichen Wissenschaft in hebräischer Sprache.

Ich bitte von Jahve meinem Gotte eine gute Bekehrung (schuba), möge er mir und meinem Volke Israel verzeihen in Bälde. Amen. Ich bin der ich bin. Gesegnet sei Jahve.

Er hat den Jisḥaq erkoren, und daß der Ta'eb von ihm komme festgesetzt, denn Iṣḥaq, Finas, Qodqod haben einen und denselben (gamatrischen) Zahlenwert. Jahve ist der eine. Und ich, Finas (פינחס), habe fünf heilige Buchstaben wie die Buchstaben des heiligen Namens Elohim (אלהים): F (פ) ist mein Anfang, i (י) ist mein Inneres, n (נ) die Mitte der Teile meines Priestertums בְּהַנְתִּי, a (ה) mein Viertel, ist das Achtel meiner Weihung(?), s (ס) das Siegel der Seliaot (Versöhnung) meiner Sünden durch die Erbarmung Jahves, meiner Kraft und meines Lobgesanges, des Felsens meiner Hilfe. Gesegnet sei Jahve.

Gesegnet sei Jahve, der gesprochen hat und interzediert¹ durch Bekehrung (schuba) und der schä'eb (der sich Bekehrende) das ist der Ta'eb: „Damals ist begonnen worden im Namen Jahves zu rufen“ Gen. 4, 26, nämlich Israel zur Bekehrung zu Jahve. „Dieser wird uns trösten über unsere Werke und die Mühsal unserer Hände“ Gen. 5, 29, nämlich über die Panutha (die Zeit der Verwerfung), welche Jahve verflucht hat². Denn jetzt hat uns Jahve Freiheit geschafft, und wir sind fruchtbar in einem anderen Lande, und das viele Übel und die Not sind (dienen) dazu, es zu demüthigen und es (uns) in Versuchung zu führen, um uns in der Endzeit Gutes zu tun. Deutr. 8, 16. Jahve möge uns Gutes tun und uns von der Zeit der Verwerfung (Panutha) erlösen.

¹ Ich deute פָּנָה nach פָּנָה.

² Das ist nach הָאֲדָמָה אֲשֶׁר אֶרֶץ יְהוּדָה geformt.

V.

ايضا كلام الى خضرة سيدنا الامام الاعظم الرئيس
 فينحس رضى الله عنه بخصوص اشارة اלתهاب
 مثل علم روحانى بلغات (!) العبرانى

אני דרוש מיהוה אלהי שובה טובה יסלח לי ולעמי ישראל קרוב אמן
 אהיה אשר אהיה: ברוך יהוה בחר יצחק ושם התהב ממו כי יצחק פינחס
 קדקד מספר אחד: יהוה האחד: ואני פינחס חמשה אותות קדושה כאותות
 שם אלהים הקדושה: פ ראשיתי י גיותי ג תוך חלקות כחנתי ח רבעתי
 שמיני מלאותי ס. חתמת סליחות חמאותי ברחמות יהוה עזי וזמרתי צור
 P. 26. ישועתי ברוך יהוה: | ברוך יהוה אשר מלל ופונה בשובה והשהב הוא
 התהב: אז החל לקרא בשם יהוה ישראל לשובה אל יהוה: זה ינחמנו
 ממעשינו ומעצבון ידינו מן פנותה אשר אררה יהוה: כי עתה הרחיב יהוה
 לנו ופרינו בארץ אחרה ורעותה וצרותה חרבות למען ענותה לנסותה
 להטיבנו באחריתה: יהוה יטיב לנו ומן פנותה יצילנו: |

ברוך יהוה אשר ברא הלב וקדשו וכוננו ואהבו התהב איש צדיק
 ותמים יהיה בדרותיו את האלהים יתהלך התהב ועל פי יהוה יקים את
 המשכן הקד' בהגרזיום בית אל הקדוש כאשר אמר יהוה ועשיתם את כל

Gesegnet sei Jahve, der das Herz geschaffen, geheiligt und bestimmt gerichtet und geliebt hat. Der Ta'eb wird ein „gerechter und unsträflicher Mann in seinen Generationen“ Gen. 6, 8 sein, „mit Elohim“ wird der Ta'eb wandeln, und „nach dem Munde Jahves“ wird er „die heilige Stiftshütte (המִשְׁכָּן) aufrichten“ (Exod. 40, 18) auf dem Berge Garizim, der Gottesstätte, der heiligen, wie Jahve gesagt hat: „Und ihr sollt alle meine Gebote tun“ Lev. 15, 40. Und es errichtete Jahve seinen Bund mit Abraham und mit Jisḥaq und mit Ja'qob, wie Jahve dem Mose — Jahves Frieden über ihn — befohlen hat. Und es vollzogen die Söhne Israels die Feste Jahves und die Opfer Jahves, und sie aßen und fielen vor Jahve nieder Ex. 24, 11, und es segnete Jahve Israel, und sie lagerten nach ihren Fähnlein Num. 2, 34, und die Engel waren in ihrer Mitte auf ihren Plätzen¹. Und die Zahl der Priester und das Haus Josephs, und die Söhne Israels werden die Stiftshütte Jahves und den Mannakorb und den Stab Mosis sehen und Jahve ihn segnen. Gesegnet sei Jahve.

Und es sprach Gott zu dem Ta'eb: Mache dir eine Bekehrung (schuba), groß sollst du die Buße machen² und sie von innen und von außen mit Kopher (Erdpech) überstreichen — [was mystisch so zu verstehen ist: du sollst mit einer Sühne (כִּפּוּר) sühnen], und folgendermaßen sollst du sie — die Buße — machen, dreihundert gemeine Tage sind die Länge des Jahres der Bekehrung, und fünfzig Tage nämlich die Sabbate, seine Breite, und sieben³ Jahvefeste mit heiliger Festversammlung und der Versöhnungstag, was die Zahl des gemeinen⁴ nach Monaten bestimmten Jahres (הַשָּׁנָה הַנִּמְסָה הִירָחִיָּה) ergibt, ist das durch קוֹמָתָה angedeutet⁵. Gerechte Taten sollst du für die Bekehrung tun, und nach dem Gerechten sie vollenden von oben her (מִלְמַעְלָה Gen. 6, 16). Und die Tür der Bekehrung sollst du an ihre Seite setzen, d. i. Gerechtes und Rechtschaffenes sollst du tüchtig leisten.

Und ich bin im Begriffe die Bekehrung als Wohlgefallen über die Erde zu bringen⁶, um Israel zu erhalten und sie von überall her unter dem Himmel zu sammeln, und ich werde meinen Bund aufrichten, den ich mit Abraham, Jisḥaq und Ja'qob gemacht habe. Und du sollst in die Bekehrung (שׁוּבָה) eingesetzt für תְּבֵהּ die Arche) eingehen, du und dein Haus (Gen. 7, 1) und das ganze Haus Israel⁷ mit dir, und du nimm dir von aller Art Gebetsstellung und Gebet und Fasten⁸ und Reinheit, welche du herstellst⁹ und sammle sie zu dir, und das soll dir und ihnen zur Bekehrung dienen. Und der Ta'eb machte alles wie ihn Jahve (Elohim) anwies, also machte er es.

¹ Dieser Gedanke findet sich auch bei den Juden, wo die Schutzengel der Proselyten mit Israel vor dem Sinai standen. Talmud Sabbath 146 a nach Deutr. 29, 14.

מצותי ויקם יהוה בריתו את אברהם ואת יצחק ואת יעקב כאשר צוה יהוה את משה שלום יהוה עליו ויעשו בני ישראל מועדי יהוה וקרבני יהוה ויאכלו וישתחוו לפני יהוה ויברך יהוה ישראל ויחנו לדגליהם והמלאכים בינם P. 27. על כנותם ומספר הכהנים ובית יוסף ובני ישראל יראו משכן יהוה | וצנצנת המן ומטה משה ויברכהו יהוה ברוך יהוה:

ויאמר אלהים אל התהב עשה לך שובה עצומה תעשה את השובה וכפרת אתה מבית ומהוץ בכפר וזה אשר תעשה אתה שלש מאות יום החל ארך שנת השובה וחמשים יום שבתות [רבה] רחבה ושבעה מועדי יהוה מקראי קדש ויום כפורים הוא מספר השנה הנמיה הירחיה קומתה צדיקות תעשה לשובה ואל הצדיקה תכלנה מלמעלה: ופתח השובה בצדה תשים צדיקה וישר מוב־תעשה.

ואני הנני מביא את השובה רצון על הארץ להחיות ישראל וקבצותם מתחת כל השמים והקמתי את בריתי עם אברהם ויצחק ויעקב ובאת אל

² Es ist Umbildung aus dem Worte an Noah עשה לך תבה und die Fortsetzung קנים עצומה wird decken. Gen. 6, 14. Das אשר תעשה אתה

³ Wohl aus der Sieben und dem siebzehnten Mondtage Gen. 7, 11, 10 entnommen. Die drei Hauptfeste mit je zwei Festversammlungen sind sechs, der Jom Kippur der siebente Tag. Vgl. oben S. 15.

⁴ Das Wort נמיה ist mir nicht bekannt. Es wird ein Jahr von 365 Tagen sein, nämlich $300 + 50 + 2 \times 7 + 1$. Aber wo bleiben die 30 Ellen der Höhe? Sie würden 380 Tage, also ein Schaltjahr ergeben.

⁵ Man bemerkt sofort, daß dies ein Midrasch über ארכה, רחבה, ארכה und קומתה Gen. 6, 15 ist. צהר, צהר, von dem es heißt האמה תכלנה אל bildet das Substrat für das Folgende, wo צהר das Fenster, durch צדיקות die gerechten Taten gedeutet ist. An Almosen צדקה ist wegen der Wortform wohl nicht zu denken.

⁶ Für מים מבויל ist מים מבויל eingesetzt.

⁷ Das ganze Haus Israel ist eingesetzt, statt der drei Söhne und ihrer Häuser.

⁸ Das ist der mystische Ersatz für מכל אכל = von aller Speise. Das Gebet ist die Speise der Seele. Ob ich מעמד als Gebetsstellung — man sagt arabisch *أقام الصلاة* — richtig gefaßt habe, oder ob es die richtige Dienstordnung der täglich fungierenden Priester (מעמד Taanith 26a) technisch bezeichnet, steht dahin und muß durch Parallelstellen ausgemacht werden.

⁹ Wörtlich reinigt. Das folgende התהב ויעש ist Umbildung von נח ויעש Gen. 6, 22. ככל אשר צוה יהוה אתו

Die Arche (Teba) errettete den Noah von der Sintflut des Verderbens und die Bekehrung (schuba = Tuba) wird den Ta'eb (doppelsinnig 1. den Büsser, der sich bekehrt; 2. den Ta'eb oder Erreter) und alle Söhne Israels von der Sintflut der Panutha (der gnadenlosen Zeit der Verderbnis) erretten.

Und es sprach Elohim zu dem Ta'eb (mystisch für Noah eingesetzt): Gehe du und dein ganzes Haus in das gute Land (mystisch für die Arche gedeutet), denn dich habe ich vor mir als gerecht erkannt in dieser Generation. Aus ganz Israel, dem reinen¹, sollst du Myriaden nehmen, männlich und weiblich um Samen auf der ganzen Fläche der Erde zu erhalten.

Und es geschah im Jahre sechstausend², da kam die Sintflut der Panutha auf die Erde, und da kam der Ta'eb und seine Söhne und die Söhne Israels in die Bekehrung (schuba) und in das gute Land wegen (מפני) der Sintflut der Vernichtung (פְּנוּתָהּ). Myriaden und aber Myriaden kamen zu dem Scha'eb (Ta'eb) zur Bekehrung und dem guten Lande, wie Jahve dem Mose angewiesen hat.

Und es geschah zur Bekehrung Israels, und die Wasser der Schuba waren über der Erde³ im Jahre sechstausend nach der Schöpfung der Welt, (x Jahre)⁴ nach dem Leben Israels, im ersten Monat am ersten Tage des Monats, genau an diesem Tage wurden alle Quellen der großen Tiefe gespalten und die Fenster der Schuba aufgetan, und es kam das Raşon (die Glückszeit des göttlichen Wohlgefallens) über die Erde — vierzig je ein Tag für ein Jahr. An genau diesem Tage wird der Ta'eb und sein Haus und das Haus Israel mit ihm⁵ zur Bekehrung kommen und dem guten Lande, sie und alle Völker, die vor ihnen herziehen, je nach ihrem Geschlechte, jeder Proselyt nach seiner Gattung und alles reine Vieh und alles reine Geflügel für ihre Opfer, und sie werden zu dem Scha'eb zur Schuba kommen und zum Priester zu je zweien⁶ zum Sündopfer und zum Brandopfer, wie Jahve dem Mose angewiesen hat. Und es wird Jahve die Panutha hinter ihm schließen⁷.

Und es war die Sintflut der Panutha 2944 Jahre auf der Erde, und es wurden der Sünder viel, und sie erhoben ihr Haupt, und sie (die Panutha) wurde hoch⁸ über der Erde, und es wurden die Sünder stark und sehr viel über der Erde, und sie ging (nach תֵּלֶךְ) d. h. die Völker und die Frevler und die Juden und überdeckten die Berge, und die Sünder wurden sehr sehr stark auf der Erde und deckten alle die hohen Guten unter dem ganzen Himmel [fünfzig Ellen⁹] zweitausendneuhundert und vierundvierzig Jahre

¹ Ausdeutung der Worte הַטְהָרָה וּמִכָּל הַבְּהֵמָה הַטְהָרָה in Gen. 7, 2, 8.

² Eingesetzt statt des sechshundertsten Jahres des Noah.

השובה אתה וביתך וכל בית ישראל אתך ואתה קח לך מכל מעמד ותפלה וציאם ומהרה אשר תמהר ואספת אליך והיה לך ולהם לשובה: ויעש התהב ככל אשר צוה יהוה אֱלֹהִים (!) כן עשה: |

התבה פלמט נח מן מבול אבדנותא והשובה תפליט התהב וכל בני ישראל מן מבול פנותה: |

ויאמר אלהים אל התהב בא אתה וכל ביתך אל הארץ הטובה כי אתך P. 28. ראיתי צדיק לפני בדור הזה מכל ישראל המה | תקח לך רבבה רבבה וזכר ונקבה לחיות זרע על פני כל הארץ: |

ויהי בששת אלפים שנה ומבול פנותה היה על הארץ ויבא התהב ובניו ובני ישראל אל השובה והארץ הטובה מפני מבול פנותה רבבים רבבים באו אל השהב אל השובה והארץ הטובה כאשר צוה יהוה את משה: |

ויהי לשובת ישראל ומי השובה היו על הארץ בשנת השש אלפים לבריאת עולמה * * לחיי ישראל בחדש הראשון באחד לחדש ביום הזה נבקעו כל מעינות תהום רבה וארבות השובה נפתחו ויהי הרצון על הארץ ארבעים יום לשנה יום לשנה בעצם היום הזה יבוא התהב וביתו ובית ישראל אתך: אל השובה והארץ הטובה הם וכל העמים העברים לפניהם למשפחותם כל גר למינהו וכל הבהמה המהרה וכל העוף המהור לקרבניהם ויבאו אל

* Lies אתו.

3 Nach in Gen. 7, 10. ומי המבול היו על הארץ.

4 Hier scheint eine Zahl zu fehlen.

5 Text אתך, ob אתו zu lesen? Ich habe אתו übersetzt.

6 Das geht auf die Vogelopfer, wo je zwei Turteltauben oder junge Tauben dargebracht werden Lev. 12, 8.

7 Nach Gen. 7, 16. ויסגר בֵּעֶר.

8 Nach Gen. 7, 17, wo statt der Arche die Panutha eingestellt ist. Nachher ist das ותלך analog gedreht.

9 Das המשחים האמת ist mir unklar. Die versuchte Deutung mit fünfzig Ellen genügt mir selbst nicht. Ob: welche die Treue messen, salben?

regieren die Sünder und sind stark, und die Frevler deckten [die höchsten Stellen¹]. Und es starb alles Fleisch von der Erde, und es minderte sich das Geflügel und die Haustiere und die freierumschweifenden Tiere und die Früchte vom Erdboden. Durch die [erste] Sintflut starb alles Fleisch, doch durch die Sintflut der Panutha wird nicht alles Fleisch sterben, und Israel [wird gerettet] durch das Andenken an den Bund Jahves mit Abraham, und mit Jisḥaq und mit Ja'qob, wie Jahve gesagt hat: Und auch gar dies, bei ihrem Weilen in den Ländern ihrer Feinde werde ich sie nicht verwerfen und sie nicht verabscheuen, sie zu vertilgen, um meinen Bund mit ihnen zu zerbrechen, denn ich bin Jahve, ihr Gott, und ich gedenke zu ihren Gunsten an den Bund mit den Vorfahren, die ich aus dem Lande Ägypten geführt habe, angesichts der Heiden, um ihnen Gott zu werden. — Ich bin Jahve (Lev. 26, 44). Und es (Israel) wird mit dem Scha'eb und mit denen, die bei ihm in der Bekehrung sind, übrig bleiben, und die Sünder werden stark sein auf der Erde zweitausendneunhundert und [vierund²]vierzig Jahre.

Und es geschieht nach dem Ende der Panutha, da tut der Ta'eb das Fenster der Bekehrung auf und entsendet die Späher⁶, die Qolut, um zu sehen, ob die Sünder von der Fläche des Erdbodens gering geworden sind, und es fand die Qolut keinen Ruheplatz für ihre Fußsohle, und es kehrte die Qolut zu ihm zurück.

² Diese vier fehlen im Texte, vielleicht aus Versehen, vielleicht auch, weil es in den apokalyptischen Rechnungen genügt, überhaupt nur die Scheibe zu treffen, und das Treffen des genauen Mittelpunktes nicht nötig ist, um mit einem darauf bezüglichen Worte des jüdischen Gelehrten Abarbanel die Sache so scharf als möglich zu bezeichnen.

4 Das החטא des Textes wird wegen des folgenden וימחו als החטאים zu denken sein.

השֶׁהָב אֶל הַשּׁוֹבָה וְאֶל הַכֶּהֵן שְׁנִים שְׁנִים לַחֲמַת וּלְעֵלָה כֹּאשֶׁר צִוָּה יְהוָה
אֶת מֹשֶׁה וַיִּסְגֵּר יְהוָה פְּנוֹתָהּ בַּעֲדוֹ: |

וַיְהִי מִבּוֹל פְּנוֹתָהּ אֲלֵפִים שָׁנָה וְתִשְׁעַ מֵאוֹת שָׁנָה וָאַרְבַּע וָאַרְבַּעִים שָׁנָה
P. 29. עַל הָאָרֶץ וַיִּרְבוּ הַחֲמָטִים וַיִּשְׂאוּ אֶת רִאשָׁם וְתָרֵם מֵעַל הָאָרֶץ | וַיִּגְבְּרוּ
הַחֲמָטִים וַיִּרְבוּ מְאֹד עַל הָאָרֶץ וְתֹלֵךְ הָעַמִּים וְהַרְשָׁעִים וְהַיְּהוּדִים וַיִּכְסּוּ הַהָרִים
וְהַחֲמָטִים גִּבְרוּ מְאֹד מְאֹד עַל הָאָרֶץ וַיִּכְסּוּ כָל הַטּוֹבִים: ¹ הַנְּבָעִים הַמִּשְׁחִים
הָאֵמֶת אֲשֶׁר תַּחַת כָּל הַשָּׁמַיִם אֲלֵפִים שָׁנָה וְתִשְׁעַ מֵאוֹת שָׁנָה וָאַרְבַּע וָאַרְבַּעִים
שָׁנָה מָלְכוּ וַיִּגְבְּרוּ הַחֲמָטִים וַיִּכְסּוּ הַרְשָׁעִים: וַיִּגְוַע כָּל בָּשָׂר מֵעַל הָאָרֶץ וַיִּמְעַט
הָעוֹף וְהַבְּהֵמָה וְהַחַיָּה וְהַפִּירִים מִן הָאֲדָמָה הַמְּבּוֹל גָּוַע בּוֹ כָּל בָּשָׂר וּמִבּוֹל
פְּנוֹתָהּ לֹא יִגְוַע בּוֹ כָּל בָּשָׂר וְיִשְׂרָאֵל בּוֹכְרוֹן בְּרִית יְהוָה אֵת אֲבֵר וְאֵת
יִצְחָק וְאֵת יַעֲקֹב כֹּאשֶׁר אָמַר יְהוָה וְאֵף גַּם זֹאת בְּהִיּוֹתָם בְּאַרְצוֹת אֵיבֵיהֶם
לֹא מֵאַסְתָּם וְלֹא גַעֲלָתָם לְכֻלּוֹתָם לְהַפִּיר בְּרִיתִי אִתָּם כִּי אֲנִי יְהוָה אֱלֹהֵיהֶם
וּזְכַרְתִּי לָהֶם בְּרִית רֵאשׁוֹנִים אֲשֶׁר הוֹצֵאתָם מֵאֶרֶץ מִצְרַיִם לְעִינֵי הַגּוֹיִם לְהִיּוֹת
לָהֶם לְאֱלֹהִים אֲנִי יְהוָה: וַיִּשְׂאֵר אֶת הַשֶּׁהָב וְאֲשֶׁר אֹתוֹ בְּשׁוֹבָהּ וַיִּגְבְּרוּ הַחֲמָטִים
עַל הָאָרֶץ אֲלֵפִים שָׁנָה וְתִשְׁעַ וָאַרְבַּעִים שָׁנָה: ²

וַיִּזְכֹּר אֱלֹהִים אֶת בְּרִיתוֹ אֶת אֲבֵרָהָם וְאֵת יִצְחָק וְאֵת יַעֲקֹב וַיִּשְׁלַח
הַתֵּהָב וַיַּעֲבֵר אֱלֹהִים רוּחַ קִנְאָה הַתֵּהָב וַיִּשְׁכּוּ יוֹמֵי פְּנוֹתָהּ וַיִּסְכְּרוּ מַעֲיִנוֹת
חֲשׁוֹתָהּ וַיְכַל הַחֲמָט וַיִּמְחוּ מִן הָאָרֶץ וַיִּשְׁבּוּ הַצִּדִּיקִים עַל הָאָרֶץ וַתִּנָּח
הַשְּׁכֵהנָה: בַּחֲדָשׁ הָרִאשׁוֹן בַּאֲחֵד לְחֹדֶשׁ אֶל הָרִגְר' הַקֹּדֶשׁ וְתִרְאָה מֵרָאִים
כְּבָדִּים בַּעֲשִׂירֵי נִרְאוּ רָאשֵׁי הַשּׁוֹבָה: ³

¹ Midraschisch für טורים

² Text verschrieben, die schikna ist zu lesen.

³ Da die aramäische Form für die Assyrier, אַתּוּרִיא hier nicht zulässig ist, so rate ich auf תּוּר, so daß הַתּוּרִים = הַתּוּרִים gefaßt ist. Die grammatische Form ist die des samaritanischen Partizipiums קָשׁוּל wie im Anfange dieses Midrasch steht. Dazu paßt der Schluß mit den מִרְגְּלִים in Num. 14, 6; 13, 25 wo die Kundschafter gleich Noah 40 Tage ausspähen. Der Sing. קָשׁוּל ist schwer. Donner paßt schlecht.

Und er wartete noch sieben andere Tage und sandte die Qolut noch einmal, und die Qolut kam zu ihm zurück zur Zeit des Abends der Panutha, und siehe das Blatt eines glücklichen Klages war in ihrem Munde. Und da weiß der Ta'eb, daß die Sünder von der Fläche des Erdbodens gering geworden sind, und er ruft Israel nach dem Befehl Jahves des Mächtigen. Und im ersten Monat am ersten des Monats erfüllt die Herrlichkeit Jahves die ganze Erde. Der Rabe bringt keine Antwort an Noah, und man späht das Land aus, von ihnen haben zwei die Wahrheit geredet und zehn gelogen.

Arabische Unterschrift: Lest und versteht und erklärt und macht uns diese Ausdrücke verständlich. Und wir werden hier die Jahre der Welt wie folgt erklären:

Von Adam bis Seth	130	Übertrag 1970
„ Seth bis Enosch	105	Von Serug bis Nahor 130
„ Enosch bis Qainan	90	„ Nahor bis Teraḥ 79
„ Qainan bis Mahaleleḥ	70	„ Teraḥ bis Abraham 70
„ ihm bis Jered	65	„ Abraham bis Jiṣḥaq 100
„ „ „ Henoch	62	„ Jiṣḥaq bis Ja'qob 60
„ „ „ Methuschelah	65	„ Ja'qob bis Levi 87
„ „ „ Lemech	67	„ Levi bis Qohat 52
„ Lemech bis Noah	53	„ Qohat bis Amram 71
„ Noah bis Sem	600	„ Amram bis Mose d.
„ Sem bis Arpaxad	2	Propheten 55
„ Arpaxad bis Schelah	135	Die Zeit der Gnade 260
„ Schelah bis Eber	130	Summa ¹ 2934
„ Eber bis Pheleg	134	 uns von Mose bis
„ Pheleg bis Reu	130	zu Raṣon 120
„ Reu bis Serug	132	Summa der Jahre 3054
Summa 1970		

Die Alten haben im Buche der Generation² gesagt: Von Adam bis, wann Jahve die heilige Stiftshütte verbirgt, sind 3055 Jahre³.

¹ Das Mspt. hat fälschlich 2894.

² So סִפְרֵי הַתּוֹלְדוֹת, d. i. βιβλος γεννήσεως Matth. 1, 1 nach echtem Texte

³ Die Chronique samaritaine, welche Neubauer im Journal asiatique 1866 Tome XIV ediert hat, gibt dafür aber 3050 Jahre. Gemeint ist die Zerstörung der von Beṣale'el unter Moses gebauten echten Stiftshütte.

ויהי מקץ פנותה ויפתח התהב את הלון השובה וישלח את האתורים
הקולות מאתו לראות הקלו החטאים מעל פני האדמה ולא מצאה הקולות
מנוח לכף רגלה ותבא אליו הקולות ויחל עוד שבעת ימים אחרים ויסף שלח
הקולות ותבא אליו הקולות לעת ערב פנותה והנה עלי קול טוב בפיה
וידע התהב כי קלו החטאים מעל פני האדמה ויקראו לישראל על פי יהוה
האל: ובחדש הראשון באחד לחדש ימלא כבוד יהוה את כל הארץ: הערב
לא ישיב דבר אל נח ומרגלים הארץ מנון שנים צדקו ועשרה כזבו:

اقرو وافهموا وفسرو وافهمونا هذه الالفاظ

ونشرح هاهنا سنين العالم كما ياتي

سنة	سنة
١٩٧. جملة (?)	١٣. من آدم الى שת
١٣. من شرون الى נחור	١٠٥. من שת الى אנוש
٧٩. من נחור الى תרח	٩. من אנוש الى קינן
٧. من תרח الى אברהם	٧. من קינן الى מהלאלל
١٠٠. من אברהם الى יצחק	٦٥. منه الى ירד
٦. من יצחק الى יעקב	٦٢. منه الى חנוך
٨٧. من יעקב الى לוי	٦٥. منه الى מתושלח
٥٢. من לוי الى קהת	٦٧. منه الى למך
٧١. من קהת الى עמרם	٥٣. من למך الى נח
٥٥. من עמרם الى משה הנבי	٦٠. من נוח الى שם
٢٦. הרצון	٢. من שם الى ארפכשד
2289E	130. من ארפכשד الى שלח
تولى علينا من موسى الى	13. من שלח الى عبري
الرضوان 12.	134. من عبر الى فلג
305E مجلة السنين	13. من فلג الى رعو
	132. من رعو الى شرون
	197.

¹ Das Mspt. gibt die Übertragssumme hier, ich nehme drei Glieder dazu.

² Das ist falsch, es sollte 2934 sein. Das تولى ist mir nicht deutlich, ob منتهى? Es könnte auch علمنا statt علينا sein.

לעת תמוט רגלם כי קרוב יום אידם וחש עתידות למו هذه
2957 אילם פנותה

d. h.: Die Jahre der Panutha sind 2957, und sie sind gamatrisc in den Worten לעת—אידם enthalten. Weiter sind $2957 + 3054 = 6011$, und nun sagt der Text: *قربا من قوله المتقدم اولاً فقط*, d. h. 6011 nach dem zuerst vorausgehenden Gottesworte (der Gamatria von לעת—עתידות למו Deut. 32, 35) fehlen bloß elf Jahre zwischen den Generationen.

Wisse, daß von der Weltschöpfung bis zum Erscheinen des Messias sind 4037, und die chronologisch festgesetzte Differenz bei uns gegenüber den Juden beträgt 434, zusammen 4471. Diese Zahl liegt gamatrisc vor in Deut. 31, 17 (nach dem samaritanischen Texte), denn

וחרה	=	219
אפי בו	=	99
ביום	=	58
ההוא	=	17
¹ ועזבתם	=	525
והמתרתי	=	1081
פני מהם	=	225
² והיו לאכלה	=	113
ומצאהו	=	148
רעות רבות	=	1284
וצרות	=	702
Summa	=	4471 ³

Gesegnet sei Jahve.

Und vom Messias bis zur Wiederkehr Israels: ואמר ביום ההוא
 $+ 17 + 58 + 247$

הלוא על כי אין אלהי בקרבי מצאוני הרעות האלה

$41 + 681 + 197 + 314 + 46 + 61 + 30 + 100 + 42$

zusammen 1834. Dazu annähernd die Differenz zwischen der hebräischen und arabischen Jahre mit 55 ergibt 1889.

¹ Mas. ועזבתם.

² Mas. והיו לאכל.

³ Der Text schreibt falsch 1471.

אמרו הראישינים במכתב התולידה מן אדם עד הסתיר יהוה משכנה
קדשה שלשה אלפים וחמשה וחמשים שנה לעת תמוט רגלם כי קרוב יום
אידם וחש עתידות למו הַזֶּה 2907 יאָם פּנוּתה

6.11 قريبا من قوله المتقدم أولا فقط إحدى عشر سنة ذهبو فيما
بين التوالد

اعلم انه من خلقة العالم الى ظهور المسيح

4037 وقرينة التاريخ عندنا عن اليهود

434

4461

וחרה	219
אפי בו	99
ביום	58
ההוא	17
ועזבתם	520
והסתרתני	1081
פני מהם	220
והיו לאכלה	112
ומצאהו	148
רעות רבות	1284
וצרות	702
	1471

ברוך יהוה

ومن المسيح الى رجوع يسرال ואמר ביום ההוא תלוא על כי אין

247 58 17 42 100 30 17

אלהי בקרבי מצאוני הרעות האלה

27 314 197 181 41

1834

الجملة

50 تقريظ فرق من العبرانية الى العربية

1889

VI.

Kalender mit Vergleichung der samari- tanischen und Higradatierung.

1286 Regeb 4. Elul 24	1306 Šafar 7. Elul 24	1326 Ramaḍan 7. Elul 13
1287 Regeb 1. Elul 13	1307 Šafar 4. Elul 13	1327 Šawwāl 5. Tischrin 1
1288 Šaʿban 7. Tischrin 2	1308 Rabiʾ I 3. Tischrin 2	1328 Šawwāl 2. Elul 20
1289 Šaʿban 5. Elul 21	1309 Rabiʾ I 7. Elul 21	1329 Šawwāl 7. Elul 10
1290 Šaʿban 2. Elul 10	1310 Rabiʾ I 4. Elul 9	1330 Duḷqaʿda 6. Elul 28
1291 Ramaḍan 7. Elul 28	1311 Rabiʾ II 3. Elul 28	1331 Duḷqaʿda 3. Elul 17
1292 Ramaḍan 6. Elul 20	1312 Rabiʾ II 7. Elul 17	1332 Duḷqaʿda 1. Elul 7
1293 Ramaḍan 2. Elul 6	1313 Rabiʾ II 5. Elul 7	1333 Duḷhiḡḡa 7. Elul 26
1294 Šawwāl 1. Elul 25	1314 Ġumada I 4. Elul 25	1334 Duḷhiḡḡa 4. Elul 14
1295 Šawwāl 6. Elul 15	1315 Ġumada I 2. Elul 15	1335 ist nicht ausgefüllt
1296 Duʿlkaʿda 5. Tischrin 4	1316 Ġumada II 7. Tischrin 4	1336 Moḥarram 3. Tischrin 5
1297 Duʿlkaʿda 2. Elul 22	1317 Ġumada II 5. Elul 23	1337 Moḥarram 7. Elul 22
1298 Duʿlkaʿda 6. Elul 11	1318 Ġumada II 2. Elul 11	1338 Moḥarram 4. Elul 11
1299 Duʿlhiḡḡe 5. Elul 30	1319 Regeb 7. Elul 30	1339 Šafar 3. Elul 29
1300 Duʿlhiḡḡe 2. Elul 19	1320 Regeb 5. Elul 19	1340 Šafar 1. Elul 19
1301 Duʿlhiḡḡe 6. Elul 7	1321 Regeb 2. Elul 8	1341 Šafar 5. Elul 8
1302 ist nicht ausgefüllt	1322 Šaʿbān 1. Elul 26	1342 Rabiʾ I 4. Elul 27
1303 Moḥarram 5. Elul 26	1323 Šaʿbān 6. Elul 16	1343 Rabiʾ I 2. Elul 16
1304 Moḥarram 3. Elul 16	1324 Šaʿbān 3. Elul 5	1344 Rabiʾ I 6. Elul 5
1305 Moḥarram 1. Elul 6	1325 Ramaḍan 2. Elul 24	1345 Rabiʾ II 5. Elul 24
	1346 Rabiʾ II 2. Elul 13	
	1347 Ġumada I 1. Tischrin 1	
	1348 Ġumada I 5. Elul 20.	

Ephemeris für semitische Epigraphik

von Mark Lidzbarski

Die Ephemeris wird vom 3. Band ab in Heften von durchschnittlich 2 Bogen erscheinen. Der Band wird 20—25 Bogen (je nach der Anzahl der beigefügten Tafeln und Abbildungen) enthalten und etwa 16 Mark kosten. Einzelne Hefte werden vom 3. Band an nicht abgegeben.

Erster Band. Mit 49 Abbildungen. 1900—1902. Preis 15 Mark.

1. Heft: Eine Nachprüfung der Mesainschrift. — Altsemitische Inschriften auf Siegeln und Gewichten des Ashmolean Museum zu Oxford. — Zu Sidonia 4. — Eine Weihinschrift aus Kariothago. — Eine punische *tabella devotionis*. — Neue punische Eigennamen. — Inschriften auf Constantine. — Eine dreisprachige Inschrift aus Tunisien. — Neupunische Inschriften aus Maktau. — Zur Siloahinschrift. — Kleinere hebräische Inschriften. — Aramäische Inschriften aus Kappadocien. I. — Palmyrenische Inschriften. — Der *Qassisa di daira* und die Tracht der Palmyrenen. — Mandäische Zaubertexte. — Miscellen. עכרסן. Zu den semitischen Zahlzeichen. 1900. 5 M.

2. Heft: Der Ursprung der nord- und südsemitischen Schrift. — Über einige Siegel mit semitischen Inschriften. — Philokles und Tabnit. — Eine phönizische Inschrift aus Memphis. — Karthagische Altertümer in Kiel. — Punische Grabinschriften. — Punische Talismane. — Hebräische Inschriften. — Palmyrenische Inschriften. — Griechische Inschriften aus Syrien. — Südarabische Inschriften. — Archäologische Arbeiten und Funde. — Miscellen. Kephir im AT. Zur Bauinschrift des Bar-Rkb. Eine aramäische Inschrift aus Babylon. Zu Vog 155. Zu den semitischen Zahlzeichen. *Répertoire d'épigraphie sémitique*. 1901. 5 M.

3. Heft: Balsamem. — Der Ursprung des Alphabetes. — Semitische Legenden auf Siegeln und Gewichten. — Phönizische Inschriften. — Punische Inschriften. — Hebräische Inschriften. — Aramäische Inschriften aus Kappadocien. II. — Nabatäische Inschriften. — Palmyrenische Inschriften. — Nachträge. — Wortregister: A. Nordsemitisch. 1. Kanaanäisch. 2. Aramäisch. B. Südsemitisch. C. Griechisch und Lateinisch. — Sachregister. 1902. 5 M.

Zweiter Band. Mit 1 Schrifttafel und 38 Abb. 1903—1907. Preis 18.50 M.

1. Heft: Semitische Kosenamen. — Altnordarabisches. — Phönizische Inschriften. — Punische Inschriften. — Neupunische Inschriften. — Hebräische Inschriften. — Nabatäische Inschriften. — Palmyrenische Inschriften. — Griechische und lateinische Inschriften. — Südarabische Inschriften. — Archäologische Arbeiten und Funde. — Miscellen. Der Ursprung von $\Phi\chi\psi$. Das Alphabet und die Hieroglyphen. Balsamem. Bemerkungen Nöldekes. — Mit einer Schrifttafel und sechs Abbildungen im Text. 1903. 5 Mark.

2. Heft: Die Namen der Alphabetbuchstaben. — Über einige Siegel und Gewichte mit semitischen Legenden. — Zur Mesainschrift. — Phönizische Inschriften. — Punische und neupunische Inschriften. — Hebräische Inschriften. — Aramäische Texte auf Stein, Ton und Papyrus. — Nabatäische Inschriften. — Palmyrenische Inschriften. — Mit 26 Abbildungen. 1906. 7.50 M.

3. Heft: Palmyrenische Inschriften (Fortsetzung). — Griechische und lateinische Inschriften. — Altnordarabisches. II. — Südarabische Inschriften. — Miscellen. — Wortregister: A. Nordsemitisch. 1. Kanaanäisch. 2. Aramäisch. B. Südsemitisch. 1. Nordarabisch. 2. Südarabisch und Äthiopisch. C. Griechisch. D. Lateinisch. — Sachregister. — Mit 6 Abbildungen. 1908. 6 Mark.

Dritter Band. 1. Heft: König Zkr von Hamath. — Aramäische Inschriften auf Tontafeln aus Babylonien. — Aramäische und phönizische Ostraka. — Eine palmyrenische Grabinschrift aus Constanza in Rumänien. — Steininschriften und Tesseræ aus Palmyra. — Mit 5 Tafeln und 6 Abb. im Text. 1909. 3 Mark. — Das 2. Heft ist unter der Presse.

Beim Bezug der vorliegenden Bände und bei Bestellung der Fortsetzung liefere ich die beiden ersten Bände vorübergehend für 28 Mark statt 33.50 Mark.

BS410 .Z5 vol.16-17

Kropat, Arno.

Die Syntax des Autors der
Chronik : verglichen mit der se

39967000592811



PERIODICAL SUPPLEMENT		
BS410 .Z5 Beihefte zur Zeitschrift		
AUTHOR für die alttestamentliche Wissenschaft		
TITLE v.16-17		39598
DATE LOANED	BORROWER'S NAME	DATE RETURNED

1957 Binding

MAY 27 1957

clarius
uc

PERIODICAL
SUPPLEMENT.

BS

410

.Z5

v.16-17

~~BS410~~

~~.Z5~~

v.16-17

